

Wiesbadener Tagblatt.

25. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg. für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 319.

Verlags-Zentralnummer No. 2068.

Mittwoch, den 12. Juli.

Redaktions-Zentralnummer No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Sozialpolitische Umschau.

— Anfang Juli. —

Das wichtigste sozialpolitische Ereignis der letzten Woche ist in Deutschland die Annahme der Berggesetznovelle auch im preussischen Herrenhause. Für unsere soziale Entwicklung würde es aber wahrscheinlich besser gewesen sein, das Oberhaus hätte in der kräftigen Opposition gegen die Vorlage beharrt und ihr rüdenhaft jenes Schicksal bereitet, das ihr nach den Äußerungen einzelner Redner des hohen Hauses sicher schien, nämlich die Ablehnung. Es wäre, wie gesagt, für unsere soziale Entwicklung vielleicht besser gewesen, denn der Bergarbeiterschutz wäre dann von der Partikulargesetzgebung losgelöst und zur Aufgabe des Reichstages geworden, von dem gerade in diesem besonderen Falle ein gründlicheres Eingehen auf die notwendigen Forderungen des Arbeiterschutzes im Bergbau zu erwarten war, als das leider im preussischen Abgeordnetenhaus und in dem sozialpolitisch noch weit hinter diesem Dreiklassenparlament zurückstehenden Herrenhause der Fall war. Aus den Verhandlungen beider Häuser gewann man den Eindruck, als betreibe man in Deutschland Sozialpolitik, lediglich um die Arbeiter vor dem politischen Radikalismus zu bewahren. Das ist allerdings eine sehr unzulängliche Auffassung, aber selbst wenn man sie einmal als Nichtschmerz unserer Sozialpolitik betrachten wollte, so muß man doch sagen, daß sowohl das Abgeordnetenhaus wie das Herrenhaus auf dem Weg zu diesem Ziel durch Annahme der Berggesetznovelle keinen Schritt vorwärts getan haben. Es trifft hier einmal wieder das alte Wort zu, daß zu wenig noch schlimmer ist als gar nichts. Es war den Bergleuten nach Anhörung ihrer Beschwerden und Prüfung ihrer Verhältnisse ein gründlicher Schutz, eine ernsthafteste Reform von der Regierung versprochen; man hatte sehr

wohl berechnete Hoffnungen bei ihnen genährt und unter dem Eindruck dieser Hoffnungen und im Vertrauen auf die Versprechungen der Regierung waren die Knappen im Ruhrbezirk wieder zur Arbeit zurückgekehrt. Im Abgeordnetenhaus begann dann ein großes Mäkeln an den Bergarbeiterwünschen. Forderungen, die noch kurz vorher als vollberechtigt anerkannt waren, galten plötzlich als übertrieben. Wie bei jeder Ausdehnung des Arbeiterschutzes in Deutschland, ließ man die schwärzesten Wolken sich zusammenballen. Der arme Bergbau konnte nun auf einmal die verlangte Reform nicht tragen, ohne unter ihr zusammenzubrechen. So bröckelte denn von dem so solid und ausdauernd geplanten Reformbau ein wichtiges Stück nach dem andern ab und die preussische Regierung war schwach. Sie hätte, wie gesagt, einen gründlichen, ihr das Vertrauen der deutschen Bergarbeiter gewinnenden Arbeiterschutz haben können, wenn sie damit an den Reichstag gegangen wäre, als Abgeordnetenhaus und Herrenhaus versagten. Aber sie scheute den Konflikt mit diesen Körperschaften, sie begnügte sich mit einem kleinen Erfolge, wo sie einen großen, nämlich das Vertrauen der Bergleute, hätte heimbringen können. Das ist kein Sieg, sondern ein Verlust an den besten Schätzen, die eine Regierung haben kann, am Volksvertrauen. Die christlichen Bergleute waren bis dahin nicht Gegner der Regierung und der herrschenden Ordnung. Durch die Enttäuschung, die sie in ihren besten Hoffnungen erfuhren, sind auch sie jetzt in das Lager der Opposition übergegangen und die Folgen werden sich bald bemerkbar machen. Gründliche Reform hätte vor allem die Luft im Ruhrbezirk auch gründlich gereinigt. Heute ist sie so gewitterstürmisch wie zuvor und neue erbitterte Kämpfe um gründlichen Arbeiterschutz, also eine abermalige schwere Schädigung des Nationalvermögens, stehen in Aussicht.

Die Bergleute benutzen die Enttäuschung als kräftiges Zugmittel zur festen Vereinigung. Auch die Christlichen gewinnen immer mehr die Überzeugung, daß ohne machtvolle Organisation ein Erfolg nicht zu erreichen ist. Und sie können sich dabei in merkwürdiger Weise auf den Reichskanzler, Fürsten Bülow, diesen Staatsmann der lebenswürdigen Worte, stützen, der kürzlich einem evangelischen Arbeiterverbande schrieb: „Durchdrungen von der Überzeugung, daß die Sorge für die wirtschaftlich Schwachen eine der vornehmsten Aufgaben der Staatsregierung ist, wünsche ich den nationalen und christlichen Vereinigungen Gedeihen, welche eine Sammlung der Arbeiter zur Förderung ihrer Interessen außerhalb der Sozialdemokratie antreiben.“ Wenn diese Worte nicht nur eine löbliche Schelle sein sollen, so muß man ihnen die Bedeutung heilegen, daß der Reichskanzler die Bestrebungen jener nationalen und christlichen Arbeiter zur Förderung ihrer Interessen auch unterstützen will. Sein Verhalten gegenüber dem Bergarbeiterschutz, der von den nationalen und christlichen Vereinigungen genau so gefordert wurde wie von den radikalen, läßt allerdings

diesen Schluß nur in einem sehr eingeschränkten Maße zu. Die Arbeiter werden wahrscheinlich auf diese Worte nicht allzuviel Gewicht legen, und sie werden sich dabei auch erinnern, daß Fürst Bülow, um im Herrenhause die kleine Reform im Bergbau durchzubringen, den Magnaten den großen sozialpolitischen Rückschritt einer „Remedur“ der Krankenkassengesetzgebung versprach. Man weiß, was das bedeutet. Man will den Einfluß der Arbeiter in den Krankenkassen brechen. Es wird auf gewissen Seiten als unheimlich empfunden, daß in diesen Klassen vielfach die Arbeiterbestimmen. Fast überall regieren auch in der Selbstverwaltung die bürgerlichen Klassen. Die Krankenversicherung ist die einzige bedeutende öffentliche Einrichtung, in der die Arbeiter im Regiment den Vortritt vor den Unternehmern haben. „Unzutraglichkeiten“ sind daraus bisher nicht entstanden, denn fast überall, wo sich Konflikte zeigten, wie z. B. in Arztesfragen, standen die Unternehmern in der Klassenverwaltung mit den Arbeitern fest zusammen, so auch in Leipzig. Dem Sozialpolitiker sind die Klassen besonders auch durch dieses geschicklich gewährleistete Zusammenarbeiten von Arbeitern und Unternehmern in der Selbstverwaltung wertvoll. Vortritte werden berichtigt, der Gesichtskreis erweitert, Gegensätze gemildert, man gewöhnt sich daran, sich gegenseitig als gleichberechtigt zu betrachten, und gerade dieser Gewöhnung legen wir einen ungemein hohen sozialen Wert bei. Je mehr man die Arbeiter zu praktischer Mitarbeit in der öffentlichen Verwaltung geschicklich heranzieht, umso schneller werden sie sich von einer Politik der Utopie abwenden und auf dem Boden der bestehenden Staatsordnung das Entwerfen der Arbeiterklasse erstreben. So ist die Heranziehung der Arbeiter zur Mitverwaltung staatlicher Einrichtungen wahrhaft staats-erhaltend, und wo die Arbeiter im Rahmen unserer heutigen Gesetzgebung zu dieser Mitverwaltung herangezogen wurden, ist das mit so günstigem Erfolge geschehen, daß auch diese Tatsache eher für eine Erweiterung, als für eine Verengung dieses Rahmens spricht.

Ohne Vorurteilslosigkeit läßt sich eine fruchtbare Sozialpolitik nicht betreiben. Das zeigt sich nicht nur in der Behandlung des Bergarbeiterschutzes wie der gesamten Arbeiterfrage, sondern überhaupt in allen Gebieten unseres öffentlichen Lebens. So auch in der völlig zwecklosen Drangsalierung der Großbetriebe durch allerlei besondere Steuern und Lasten, mit denen man dem Stande der kleinen Handwerker und Kaufleute Gutes erweisen will. Die Nutzlosigkeit dieser Politik mit unzutraglichen Mitteln hat man schon oft hervorgehoben. Man hat auch bewiesen, daß diese Politik für die genannten Mittelstandskreise insofern verhängnisvoll wirken muß, da sie eine stärkere Konzentration des Kapitals und damit eine Steigerung der Konkurrenz für den Handwerker- und Kleinhandlungsstand zur Folge hat. Aber die Erkenntnis der Ursachen sozialer Übel schreitet

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Langweilige Menschen.

Ein Mahn- und Trostwort für Viele von Alexius Beder.

Eine der unerfreulichsten Eigenschaften gewisser Menschen ist die ihnen anhaftende Langeweile. Nicht nur, daß sie ihnen selber das Dasein öde und oftmals geradezu unerträglich gestaltet, vermag sie auch andere, die dazu verurteilt sind, in der Nähe so langweiliger Menschen ihre Tage abzuhaupeln, recht und schlecht in Verzweiflung zu versetzen.

Denn da der von der Langeweile Geplagte sich auf steter Jagd nach Unterhaltung und Zerstreuung befindet, sucht er diese immer und zu allererst bei seiner Umgebung. Wie sehr diese darunter leidet, wie ermüdend, wie geistestötend dies auf sie wirkt, das muß jedem einleuchten, der sich einmal in ähnlicher Lage sah. Dazu kommt, daß der Langweilige meistens ein Nimmerjatt ist in bezug auf solche Ansprüche, die er erfüllt wissen will, damit es ihm möglich sei, die Zeit tot zu schlagen.

Selbst der rührigste Sinn wird endlich einmal ermüden, der findigste Verstand in seinen Einnahmequellen versiegen, wenn ein anderer stets nur darauf ausgeht, aus seiner Tasche die eigenen geistigen Ausgaben zu bestreiten.

Das charakteristische Abzeichen der Langeweile ist bekanntlich das Gähnen — dies unwillkürliche Aufsperrn des Mundes, worauf sich dann nach starkem Atemholen sofort wieder die Kinnladen eng aneinanderpressen. Der gute Ton hat als Satzung aufgestellt, daß Gähnen in einer Gesellschaft oder überhaupt in Gegenwart anderer ungeschicklich ist. Man bekundet dadurch, daß man sich gelangweilt fühlt, und der Takt verlangt, daß man gegenständig so viel Rücksicht aufeinander nehme, dies Gefühl weder auskommen, noch gar merken zu lassen. Zum

mindestens jedoch soll man beim Gähnen die Hand vor den Mund legen, wofür man sich's nämlich unter allen Umständen nicht verneinen kann. Diese Sitte, die man heute allgemein auf eine reine Anstandsregel zurückzuführen geneigt ist, hat merkwürdiger Weise im Grunde mit Takt und gutem Ton nicht das mindeste zu tun; ihr Ursprung beruht vielmehr auf einem Kultgebrauche oder, wenn man will, auf religiösem Aberglauben.

Vor etwa einem halben Jahrtausend war man im ganzen Europa der Meinung, der Gottseibeiuns harre immer nur des Augenblicks, wo er in des Menschen Leib fahren könne. Und gewöhnlich fand dieser Einzug durch den Mund statt. Lag er nun bereits schon längere Zeit auf der Lauer, ohne daß ihm dies möglich gewesen, so nahm er seine Zuflucht zu einer echt teuflischen List. Er brachte den Menschen zum Gähnen und diese Gelegenheit benützte er dann schleunigst, sein Vorhaben auszuführen. Glücklicherweise wußte man, daß es ein unfehlbares Mittel gab, sämtliche Pläne Satans zum Scheitern zu bringen: das vorgehaltene Kreuz oder, wofür man dieses nicht zur Hand hatte, das Zeichen desselben! Der fromme Aberglaube mit seinem ursprünglichen Zwecke geriet längst in Vergessenheit, allein die Gewohnheit selber, die Beste, wenn auch verklärt oder verwischt in ihren Zügen, ist beibehalten worden. Anders in Italien oder Spanien. Dort gähnt noch heute der Landmann mit weit geöffnetem Munde, aber gleichzeitig macht er das Zeichen des Kreuzes, weil er überzeugt ist, daß Beezjebub dadurch verhindert wird, von seiner Person Besitz zu ergreifen.

Die echte, wirkliche Langeweile ist wohl fast immer auf Trägheit oder Armut des Geistes zurückzuführen. Ein ganz köstliches Beispiel dafür besitzt die Bühnenliteratur in der Person der Königin Anna in Scribes früher so viel gegebener Intrigenstück „Das Glas Wasser“. Sie gelangweilt sich ewig, die bedauernde Monarchin, obwohl sie die dreifache Krone des britischen Weltreichs auf der Stirn trug. Um sie zu zerstreuen, wurden in

letzter Instanz blutige Kriege geführt und viele Tausende von Menschenleben dem Kriegsgotte zum Opfer gebracht.

Auch die Verwüstung der Pfalz durch die Heere Ludwig des Vierzehnten, die Eroberung von Straßburg, die teilweise Zerstörung des Heidelberger Schlosses — der Grund für all diese Grauel ist nur darin zu suchen, daß der „Sonnenkönig“ sich gelangweilt. Man mußte ihn also beschäftigen; seine Höflinge befragten sich, daß er sich um Dinge kümmert, die ihnen unbedeuten waren: so wurde einer der grauämigsten und ungerechtesten Kriege, die die Geschichte kennt, vom Zaune gebrochen.

Allerliebste ist auch die Episode, die sich einst am russischen Hofe zutrug. Alexandra Feodorowna, die Gemahlin Nikolaus des Ersten von Rußland, sah einst in ihrem Bois-deir des Winterpalastes und gelangweilt sich. Da erinnerte sie sich an die Tage der Jugend, da sie an der Seite ihrer Mutter, der Königin Luise von Preußen, in Küche und Vorratskammer gewandelt, damit sie einst eine deutsche Hausfrau, also tüchtig, praktisch und sparsam werde. Und urplötzlich kam dies Gefühl mit solcher Gewalt über sie, daß sie, die „Herrscherin aller Reußen“, in die Küche ging und forschte, was dieser Tag im kaiserlichen Haushalt gekostet habe. Man legte ihr die Rechnung vor, wo sie unter anderm eine Flasche Rum für ihren Sohn, den fast dreißigjährigen Cesarewitsch, den späteren Kaiser Alexander den Zweiten, verzeichnet fand. Nun wußte sie aber ganz genau, daß dies Getränk an dem betreffenden Tage nicht verlangt worden sei. Vielleicht also an einem früheren. Sie forschte nach den Ausgaben der zurückliegenden Tage und siehe da: die Flasche Rum war für jedes einzelne Datum angesetzt und bezahlt. Sie prüfte weiter, immer mehr zurück in die Vergangenheit, auf ein volles Menschenleben, bis endlich einmal die Bemerkung notiert war: „Für Seine Kaiserliche Hoheit, den Cesarewitsch, eine Flasche Rum vom Hofmedikus gegen Zahnschmerz verordnet.“

langsam vorwärts und so hat auch das preussische Abgeordnetenhaus noch eine Verschärfung des bereits als nutzlos erzielten preussischen Warenhausgesetzes angenommen — die jetzt das Herrenhaus durch Ablehnung einfach beiseite geworfen. Besonders vorurteilsvoll zeigt man sich auch stets, sobald es sich um die Verkürzung des Arbeitstages der Arbeiterinnen handelt. Bis heute können diese noch 11 Stunden täglich beschäftigt werden und es ist trotz aller Kämpfe und sonstiger energischer Bestrebungen noch nicht gelungen, den Rehnstundentag für weibliche Arbeiter einzuführen — mit Rücksicht auf die Konjunkturfähigkeit der heimischen Industrie. Endlich scheint die Sache aber einen Schritt weiter zu kommen. Deutschland hat Verhandlungen mit dem Auslande eingeleitet, um dort den Erlass gleichartiger gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen. Diese internationale Regelung soll in guter Aussicht stehen und man hofft, dem Reichstage im nächsten Winter eine Novelle zur Gewerbeordnung über die neue Regelung des weiblichen Arbeitstages vorlegen zu können.

Nach den Leistungen des Fürsten Bülow in der Frage des Bergarbeiterschutzes darf man auf diese Novelle einigermaßen gespannt sein, ebenso wie man es auf die Vierteljahrsberichte des Reichsversicherungsamtes war, nachdem die Behauptung aufgetaucht war, daß die Unfallversicherung Vankeroit machen müsse. Es finden gegenwärtig in den einzelnen Bezirken Revisionen über die Ausführung der großen Versicherungsgesetze und deren materielle Grundlage statt; bisher mit dem Ergebnis, daß die Besorgnisse über die Finanzierung der Versicherungsanstalten als unbegründet erkannt sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. Juli.

Die Schlingpflanzen unseres Blumengartens.*)

Wir besitzen ein Mittel, den Wänden, Veranden und Balkonen einen besonderen Schmuck zu verleihen: die Schlingpflanzen. Aber Schlingpflanzen gedeihen wiederum am besten, wenn sie am Boden selbst wurzeln. Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß eine jede Schlingpflanze, die mit ihren Zweigen so weit in die Höhe reicht, auch mit den Wurzeln sich weit hin ausdehnt, also meist Tiefwurzler ist. Die Tiefwurzler eignen sich nicht gut für einen Platz im Blumenkasten, der für Balkonpflanzen aufgestellt wird. Eine Pflanze, die viele stuppige Ranken treibt, braucht viel Feuchtigkeit, um die langen Triebe und das reiche Rankenwerk ernähren zu können; sie ist infolgedessen darauf angewiesen, daß sie in guten, frischen Erdboden weit hineindringen kann, um mit Feuchtigkeit und Nahrung die oberirdischen Teile reichlich zu versorgen. Das ist nicht möglich, wenn wir die Schlingpflanzen im Kasten ziehen wollen. Deshalb wird eine Schlingpflanze, die im Kasten selbst gezogen wird, immer einen bescheidenen, zwar zierlichen, aber dürftigen Eindruck machen. Wo also die Möglichkeit gegeben ist, die Schlingpflanzen so zu pflanzen, daß sie frei im guten Boden wurzeln und mit ihren Zweigen ein bis zwei Stockwerk hoch hinaufreichen und dort die Wände beranken, werden wir eine reichlichere, willigere und üppigere Verzierung erzielen als dort, wo wir darauf angewiesen sind, die Schlingpflanzen im Blumenkasten zu kultivieren. In solchen Fällen (also in gutem, tiefgründigem Gartenboden) lassen sich auch noch ansehnlichere Schlingpflanzen, wie die Glycine und Aristolochia, gebrauchen. Es ist leider nicht immer möglich, die Schlingpflanzen unten im Boden wurzeln zu lassen, namentlich in der Großstadt nicht. Da müssen wir uns nach Pflanzen umsehen, die auch auf dem Balkon noch eine einigermaßen freundliche Wirkung

zeigen und genügend Ranken bilden. Hauptsächlich kommen dabei vier Gattungen in Betracht: 1. Der wilde Wein. Er ist zwar auch eine Pflanze, die tieferen Boden liebt, indes wirkt er durch seine reichliche und zierliche Belaubung auch noch im Kasten. 2. Der Felsen, der zu seinem Fortkommen am freien Spalier wenig Erde braucht, immerhin bis 2 Meter hoch rankt, und dort, wo er im Mauerwerk festwurzeln schlagen kann, noch höher. Er kann hübsch dicht gezogen werden. Weide, wilder Wein und Felsen, vertragen Schatten. 3. Die Passionsblume (Passiflora), die allerdings in Töpfen und Kübeln gedeiht, aber sehr wärmebedürftig ist und große Anforderungen an sonnigen Stand, Düngung und Ernährung stellt. 4. Die Clematis, die deshalb im Topf gut gedeiht, weil ihr dort ein zusaender durchlässiger Stand gegeben werden kann. Bei Undurchlässigkeit des Bodens werden die Clematispflanzen auch im Garten weck und gehen ein. Wenn man ihnen im Topfe eine Scherbenunterlage gibt und guten, humusreichen Boden, dann gedeihen sie im Topfe sehr gut. Der Standort des Topfes soll geschützt und fleischig sein; Blätter und Blüten aber sehen sich nach vollem Sonnenlicht. Die Vorbereitung aller dieser Schlingpflanzen für die Kultur im Topf und im Kasten wird darin bestehen, daß sie zunächst im Freien, d. h. in einer Gärtneret, zu einer gewissen Stärke herangezogen und dann erst als kräftige Pflanze in die Kasten eingepflanzt werden. Ein Gitterwerk können wir am Kasten selbst anbringen oder können dieses auch am Balkon besitzigen. Wir müssen dann aber die Pflanzen so stellen, daß das Gitterwerk nicht von den Schlingpflanzen heruntergerissen werden kann. Überhaupt muß das Gitterwerk fest und dauerhaft sein. Die Ranken der Pflanzen heften wir gleich nach dem Auspflanzen und sehen das Anheften mit zunehmendem Wachstum fort. Jede Ranke wird einzeln geheftet und mit hinreichendem Abstand von der nächsten Ranke, daß keine Ranke die andere hindere und das Ganze einen gefälligen Eindruck mache. An der Art des Heftens ist die Gesichtlichkeit des Gärtners zu erkennen. Wer ungeschickt ist, bindet mehrere Ranken zu einem Busch zusammen oder umschlingt die Blätter mit Band so, daß sie ihre natürliche schöne Haltung verlieren. So etwas darf nicht vorkommen.

— Tägliche Erinnerungen. (12. Juli.) 100 v. Chr.: Julius Cäsar geb. 1586: Erasmus von Rotterdam, † (Basel). 1778: J. N. Duany, Bildh. † (Poissdam). 1806: Errichtung des Rheinbundes. 1813: G. Dünker, Alterhistoriker, geb. (Köln). 1850: R. Stevenson, Ingenieur, † (Edinburg). 1874: Fritz Reuter, plattdeutscher Dichter, † (Eisenach). 1877: Dulcie Silbermuth, Jugendschriftstellerin, † (Tübingen).

— Verleumdungen. Zum Vergiftungsfall ist Vergessener geworden bei der Vergiftungsaktion zu Düsseldorf ernannt. — Dem Maurermeister Martin Alster zu Wiesbaden ist der Abnähliche Kronenorden vierter Klasse, dem Bekleidwärter Ludwig Schindelhütte zu Düsseldorf ist das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

— Neuerungen bei der Alters- und Invalidenversicherung. Durch eine neue Bekanntmachung des Bundesrats ist vorgeschrieben, daß vom 1. Oktober an alle in Duitungsarten für Invalidenversicherung eingeleiteten Marken entwertet werden müssen, während bisher die Entwertung nur für Marken vorgeschrieben war, die für mehr als eine Woche gelten. Die Entwertung erfolgt durch Angabe des Tages der Entwertung in Ziffern mittels Tinte; zum Beispiel „1. 10. 05“ bei Entwertung am 1. Oktober 1905. Eine sehr segensreiche Änderung erfährt das Formular der nach dem 1. Oktober 1905 ausgegebenen Duitungsarten. Bekanntlich erlosch jeder Alters- oder Invalidenrenten-Anspruch und jeder Anspruch auf Ersatzung von Beiträgen im Falle einer Verheiratung oder des Todes des Versicherten, wenn innerhalb zweier Jahre nach Ausstellung der Karte nicht für 20 Beitragswochen bei den Versicherungspflichtigen und 40 Beitragswochen bei den zur Versicherung Berechtigten Beiträge gezahlt wurden. Bei der Gleichgültigkeit, mit der vielfach das Markenkleben besorgt wurde, war es eine leider häufige Erscheinung, daß aus diesem Grunde

eine Rente trotz eines arbeitsreichen Lebens ver sagt werden mußte. Das neue Formular enthält nun in dem Ausdruck auf der Rückseite ausdrücklich diese Bestimmung über den Verlust der Rente. Es ist zu hoffen, daß durch diesen Hinweis auf die Nachteile der unterlassenen Markenverwendung die Versicherten fortan mit größerem Eifer ihre Interessen auf dem Gebiete der Invalidenversicherung wahren.

— Ist bei Veranstaltung von Ausstellungen auf Privatgrundstücken die polizeiliche Erlaubnis erforderlich? Ein Wirt hatte ein Hippodrom gemietet, und dies auf seinem Grundstück, welches sonst dem öffentlichen Verkehr nicht freigegeben ist, aufgestellt. Wegen Eintrittsgeld konnte jeder das Hippodrom hemgen. Die Erlaubnis zum Betrieb dieses Hippodroms hat jedoch der betreffende Wirt bei der Ortspolizeibehörde weder nach-gesucht, noch erhalten. Von der Beschlagnahme, sich durch diese Inbetriebsetzung gegen § 33 der Gewerbeordnung vergangen zu haben, haben das Schöffengericht, wie auch die Strafkammer den Wirt mit der Begründung freigesprochen, daß das Grundstück, auf dem er das mit Musik-aufführung verbundene Hippodrom betrieb habe, nicht als öffentlicher Platz im Sinne des § 33 der Gewerbeordnung angesehen werden könne, da mit der Mehrzahl der oberen Gerichte angenommen werden müsse, daß darunter nur solche Plätze zu verstehen seien, die dem allgemeinen öffentlichen Gebrauche freiständen. Die von der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Erkenntnis eingeleitete Revision hatte Erfolg. Das Oberlandes-gericht hob das landgerichtliche Urteil auf und wies die Sache mit folgender Begründung in die Vorinstanz zurück: Die Frage, welche Ortschaften als „öffentliche Plätze“ im Sinne des § 33 der Gewerbeordnung anzu-sehen sind, ist in der Rechtsprechung und in der Rechtslehre streitig. Das erkennende Gericht hält an seiner früheren Auffassung fest, wonach unter „öffentlichen Plätzen“ nicht nur diejenigen zu verstehen sind, die unter Ausschluß jeder privaten Verfügung dauernd und allge-mein dem öffentlichen Verkehr gewidmet und als res publico zu betrachten sind, sondern auch die im Privateigentum stehenden, sobald sie nur durch tatsäch-liche Überlassung an den öffentlichen Verkehr die Eigen-schaft als öffentlicher erlangen. Danach ist es Tatsache, daß im Einzelfalle ein Platz, auf dem eine Schauausstellung, Musikaufführung oder sonstige Ausübung stattfindet, als öffentlicher zu gelten hat. Dabei sind die gesamten ört-lichen Verhältnisse, die Zugänglichkeit für jedermann und die Art des Betriebes zu berücksichtigen. In dieser Be-ziehung läßt das angefochtene Urteil die tatsächlichen Fest-stellungen vermissen, und war dasselbe daher zur er-neuten Verhandlung und Entscheidung in die Vorin-stanz zurückzuweisen.

— Volksbibliotheken. Wegen Revision der Volksbibliotheken sind alle dort entlehnten Bücher bis zum 15. Juli zurückzugeben. Vom 15. August ab können die Volksbibliotheken wieder von jedermann benutzt werden.

hr. Die Wäberbehandlung bei Verletzungen. Bei Verletzungen, Knochenbrüchen, Verrenkungen und Ver-tauchungen hat von jeher der Wäbergebrauch in der Nach-behandlung eine große Rolle gespielt. Es kommen hier die heißen Wäbäder in Betracht, ferner die Sol-, Moor- und Schlammwäder. Die Erfolge der Wäberbehandlung äußern sich darin, daß die Gelenkflexibilitäten und Glieder-schmerzen aufhören und freie Beweglichkeit der Glieder wieder eintritt. Bei Knochenbrüchen vermögen die warmen Wäder durch die Erweiterung der Hautgefäße eine stärkere Durchblutung und eine lebhaftere Zirkulation herbeizuführen. Seife Glieder werden unter Einwir-kung des warmen Wassers erheblich geschmeidiger und gefestiger, die nervösen Störungen bessern sich und der ganze Stoffwechsel hebt sich. Natürlich dürfen Kranke mit Knochenbrüchen und sonstigen frischen Verletzungen nicht zu früh in die Wäder geschickt werden, dagegen em-pfehlen sich nach Knochenbrüchen oft in späteren Jahren wiederholte Kuren in den Wäbädern, wenn sich bei Wechsel in der Witterung immer wieder Schmerzen in

* Aus der „Hohen Warte“, illustrierte Halbmonatsschrift zur Pflege der künstlerischen Bildung und der städtischen Kultur, herausgegeben von Joseph Aug. Lux (Verlag. Hohen Warte in Wien und Leipzig).

Die ganze Zeit also war diese Summe in die Tasche der Küchenbeamten gestossen.

Die Jarin, nunmehr aufmerksam geworden, fühlte sich veranlaßt, auch den übrigen Ausgaben für den kaiserlichen Haushalt ein eingehendes Interesse zuzuwenden. Da stellte sich denn heraus, daß man diesen jährlich um Millionen Rubel betrog. Und eine so beträchtliche Summe war künftig gerettet, also gespart — weil die Monarchin, was ihre Hofbediensteten gewiß noch recht oft berecht haben mögen — einige Augenblicke hindurch Langeweile empfunden hatte!

Übrigens wird man in dem letzt erwähnten Falle kaum von diesem Zustande in seinem üblen Sinne sprechen dürfen. Es war vielmehr nur Mangel an anderer Beschäftigung; oder sogar ein Fehlen dieser und gleich-zeitig das Sichzurücklehnen nach den verflochtenen Seiten der Jugend und des Glüdes!

Denn die echte Langeweile — was ist sie anders als die Stillingschwester des Nichtstuns, des Müßiggangs, und diesen erklärt ja der Volksmund geradweg als „aller Doster Anfang!“

Nichtsdestoweniger kommt es auch vor, daß die Langeweile Gutes stiftet, denn sie wird zuweilen von Ärzten recht und schlecht als Kur empfohlen. So sollen sich ner-döse oder geistig überanstrengte Menschen tüchtig lang-weilen; das Gleiche gilt für solche, die im Winter zu viele Gesellschaften besuchen oder überhaupt von einem Ver-gnühen zum andern taumeln. Denn in all diesen Fällen ist Langeweile doch nichts weiter als die Gelegenheit und unter Umständen sogar der Zwang, sich auszuruhen, zu sammeln — die Rückkehr zum eigenen Ich und oftmals die einzige Rettung vor den Gefahren, die ringsum Jagd machen auf unsere geistigen und körperlichen Güter.

Freilich darf solche Kur nicht jedem anempfohlen werden. Es gibt Naturen, auf die eine streng durchge-führte Langeweile so ungünstig wie nur möglich wirken würde; sie verkommen dabei in der Dürstende in der Wüste, wie der Hungrige, der sich nach einem winzigen Bissen sehnt, Feuchtersleben hat wohl Recht, wenn er

sagt: „Die Natur des Geistes ist so geartet, daß uns der Wechsel weit mehr Erholung schafft als die Ruhe“ — will sagen: „die bedingungslose Langeweile!“

Daneben ist sie übrigens der wunderbar fruchtbare Boden für allerhand Zerstreung und Zeitvertreib, die auf ihm gedeihen und nicht selten gar herrliche Blüten ansetzen. Das ganze, so weitverzweigte Gebiet der Spiele und Sports — wenn anders haben wir ihr Entstehen und Sichentfalten in erster Reihe zu danken als der Langeweile! Um dieser zu entgehen, um die Leere des Daseins, den zwecklosen Müßiggang zu fliehen, flüchtete sich der Mensch in die reizvollen Arme des Spiels. Der treffliche Psychologe Professor Lazarus hat diesen Gedanken auf das glücklichste bis in seine feinsten Atome zergliedert. „Müßigings“, sagt er, „ist es nötig, daß wir neben der Tätigkeit auch der Ruhe, nach der Arbeit der Erholung bedürfen. Aber fast niemals und vor allem nicht lange genügt uns zur Erholung die leere, reine und träge Ruhe. Diese erscheint uns vielmehr lediglich wie ein notwendiges Übel; in ihr sinkt der Mensch von seiner eigenen Höhe, von der Höhe der Kraft und der Leistung herab.“ Dann erinnert der Philosoph daran, wie der Mensch schon von Natur aus gewissermaßen den Trieb verspürt, jedwede Langeweile weitaus von sich zu weisen. Wir sehen in den ersten Anfängen der inneren Entwicklung des Menschen bereits, wie äußerlich am Körper der Kinder, so innerlich in seiner Seele eine starke Beweglichkeit, eine rastlose Tätigkeit. Wir können es genau beobachten, daß die Seele des Kindes gleichsam niemals stille steht; der Mechanismus seiner Vor-stellungen ist fortwährend in Bewegung, gerade wie auch sein Körper die Tendenz zu fortwährender Bewegung hat.“

Darnach muß also jede Unterhaltung, selbst die ädste und anscheinend reizloseste, als Erlösung von der Langeweile angesehen werden. So ohne weiteres dürfte uns das freilich kaum einleuchten; gelingen wird es uns meistens erst, nachdem wir uns über ihre Gründe und Wirkungen, überhaupt über ihr gesamtes Wesen toll-ständig klar geworden,

Die langweiligste aller solcher Zerstreungen, auf die jemals der von den Erinnungen des Müßiggangs verfolgte Sterbliche verfiel, dünkt mir wohl die folgende, deren Schauplatz die Modewäder der französischen Küsten abgeben. Wasierte Lebemannern, die wider jedes andere Interesse vollkommen abgestumpft sind, schlagen hier die Zeit tot im sogenannten „Austernspiel“. Ein riesiges Vergnügen bietet es ihnen schon deswegen, weil es ihre eigenste Erfindung ist. Dann aber stellt es an den Verstand derer, die sich daran beteiligen, die denkbar geringsten Ansprüche — und das ist auch ein Vorteil, der ganz bedeutend in die Waagschale fällt!

Nun zum Spiel selber! Grundbedingung: so viele Teilnehmer, so viele Auster. Jeder Spieler legt jetzt sein Schalentier vor sich hin, läßt sich ruhig daneben nieder und wartet, bis es sein Gehäuse öffnet — oder, wie der in jenen Kreisen beliebte technische Ausdruck lautet: „bis das Vieh gähnt!“ Die Auster, die sich hier-zu zuerst entschließt, ist Siegerin, ihr glücklicher Besitzer darf also sämtliche Einsätze der übrigen Mitspielenden einzulassen. Was für ein Phlegma dazu gehört, sich willig in die oftmals unendlich lange währende Wartezeit zu schicken, welche trostlose Neigung zum Müßiggang, welches Behagen an der Langeweile hierdurch geradezu mit Raffinement zum Ausdruck gebracht wird, das bedarf wohl kaum einer ausführlicheren Begründung. Nicht einmal sprechen dürfen die Teilnehmer an diesem „geistvollen“ Spiel. Dabei stören sie unverwandt auf die Schalentiere. Alles, was man sieht oder auch hört, ist ein stetes, intensives — Gähnen, also die charakteristische Begleitererscheinung der Langeweile. Ja, hin über-zeugt; wenn die eine oder andere der Auster sich schlief-fich einmal dazu herbelläßt, das Schalengehäuse zu öff-nen, so geschieht es allein deshalb, weil bekanntlich das Gähnen anstehend wirkt. Oder die Tiere langweilen sich derart in der Gesellschaft dieser mit Verstand begad-ten, vollkommensten Wesen der Schöpfung, daß sie nicht umhin können, die eigene Langeweile auf diese Weise zu verraten.

den Gliedern einstellen. In geradezu vorbildlicher Weise verwendet die deutsche Militärverwaltung die Bäderbehandlung zu Nachkuren bei verletzten Soldaten, und auf der letzten Versammlung der Deutschen Balneologischen Gesellschaft konnte Professor Krause in Berlin über die geradezu überraschend günstigen Erfolge dieses Bäderegebrauchs berichten.

Schilderfurore. Man schreibt uns: Auf einem Spaziergange entdeckte ich am Luxemburgplatz ein Geschäft, das fünf Schilder angebracht hat, von denen ein jedes in „seinem“ Deutsch abgefaßt ist. Zwei Schilder mit derselben Aufschrift lauten: „Chem: Wasch und Kunsthärberei Reparaturwerkstätte für Herren u. Damenkleider.“ Auf einem dritten Schild ist zu lesen: „Schneider rei von . . . (folgt Name); auf einem vierten und fünften ist mir aufgefallen: „Reparatur“, „bei Preiswerter Berechnung“ und „nach Maß!“

n. Diebstahl. Am Sonntagmorgen wurde in eine Kantine auf dem neuen Bahnhofsterrain eingebrochen und Lebensmittel, Zigarren und Spirituosen gestohlen. Die Viebrücker Polizei ermittelte und verhaftete bereits gestern morgen einen der Einbrecher in der Person eines arbeits- und wohnungslosen Erdarbeiters, welcher sich in den letzten Tagen auf den Arbeitsstellen herumtrieb.

n. Unfall. Am Montagabend verunglückte in einer Viebrücker Dampfseilerei der Maschinenarbeiter Dr. H. v. hier. Derselbe war an der Hochdruckmaschine beschäftigt. Bei der Bearbeitung eines kurzen Stücks Holz sprang dasselbe plötzlich ab und der Mann geriet mit der rechten Hand in die Welle mit dem Hochdrücken, wodurch ihm vier Finger der rechten Hand vollständig abgeschnitten und der Daumen schwer beschädigt wurde. Der Verunglückte, welcher eine starke Familie hat, wurde in das Viebrücker Krankenhaus verbracht.

o. Wohnhaus-Neubau. Die Arbeiten an dem Empfangsgebäude des neuen Bahnhofs sind nach Erledigung der Verhandlungen über das zu verwendende Baumaterial und die Wahl der Unternehmung wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. Vergeben wurden a. die Erd-, Mauer- und Grabmalarbeiten des bereits bis Erdgeschosshöhe überaus anspruchsvollen Gebäudes an die Firma Altengrund für Hoch- und Tiefbauten, vormals Ph. Hellmann, zu Frankfurt a. M., welche auch die Fundamentierungsarbeiten ausführt, unter 12 Gewerken als Mindestfordernden für 238 000 M.; b. die Steinmearbeiten für die äußeren Architekturtelle der Nordfassade einschließlich des Turmes, der Ostfassade, der Schalterhalle und der Bekanntschaft, des Wartesaals 3. und 4. Klasse, sowie der inneren Dose aus rotem Marmorstein an die Firma Arnold und Söhne zu Frankfurt a. M. für 148 000 M.; c. die Steinmearbeiten der inneren Architekturtelle des Haupteingangs und der Schalterhalle in graugrünem (Seltzer) Sandstein an die Firma G. Winterhelt zu Mittenberg für 20 000 M.; d. die Steinmearbeiten der inneren Architekturtelle und Pfeiler der Längswände des Duerbahnsteigs, Gepäckausgabe und Hauptgang, sowie des Neben-Aus- und Eingangs in graugrünem (Seltzer) Sandstein an die Firma Ph. Dolsman zu Frankfurt a. M. für 81 000 M.; e. die Granitarbeiten für die Terrassentreppe an Empfangsgebäude aus blauem Basaltgestein an die Firma G. J. Weg hier für rund 1700 M.; f. die Anlage einer Niederdruck-Dampfheizung für das Empfangsgebäude an die Maschinen- und Rohrenfabrik A. G. Angsbürg, Johannes Haag, für 37 500 M.; g. die Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachkonstruktion, der Deckenkonstruktion, der Säulen und Unter an die Gute Hoffmannsägehütte zu Oberhausen für 105 000 M. — Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung der eisernen Oberbauten für die Über- und Unterführungen auf dem Bahnhof Curve wurden der Firma Gute Hoffmannsägehütte zu Oberhausen für 229 000 M. übertragen.

Automobil. Es fehlt nicht an umfangreichen Darstellungen des Automobils. Seltener dagegen sind kurze Schilderungen, die sich auf das Wesentliche beschränken und nur eine allgemeine Übersicht geben wollen, wie sie für den angehenden Automobilisten nützlich und notwendig sind. Eine solche kurze, das Ganze knapp zusammenfassende Darstellung bietet die „Automobilwelt“ in der Nummer 26, und zwar mit dem ausgesprochenen Zweck, dadurch zur Anschaffung eines Automobils anzuregen. Die „Automobilwelt“, Lindenstraße 16, Berlin, liefert diese Nummer, so weit der Vorrat reicht, allen, die die Erwerbung eines Automobils beabsichtigen, kostenlos. Bedingung ist nur, daß sich unsere Leser auf diese Mitteilung beziehen.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerfliegearmer in der: von Frau G. H. 10 M., von Frau M. 5 M., von L. W. 5 M.

Vereins-Nachrichten.

* Der diesjährige Sommerausflug der „Gesellschaft Sangesfreunde“ mit Musik findet am Sonntag, den 16. Juli, nach Fischbach im Taunus statt. Abfahrt 12 Uhr (Hof-Ludwigsbahn) nach Eppstein, von da Marsch über Kaiserstuhl, Staufer nach Fischbach (Restaurations Berninger), woselbst Sommerfest stattfindet.

r. Engenhahn, 10. Juli. Der zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählte Herr E. Prag hat die Bekräftigung des Königl. Landrats erhalten. Gestern Abend wurde dem neuen Ortsbürgermeister von hiesigen Gelandeverein und der Einwohnerschaft eine Serenade gebracht.

r. Vermbach bei Idstein, 10. Juli. Gestern feierte der Gelandeverein „Eängerkunst“ dahier das Fest seines 25jährigen Bestehens. Trotz der tropischen Hitze beteiligten sich an demselben etwa 25 Vereine und eine große Anzahl Festgäste aus den umliegenden Dörfern und der Stadt Idstein. Um 8 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug durch die geschmückten Straßen nach dem Festplatz, der unter schattigen Bäumen im nahen Buchenwalde hergerichtet worden war. Auf dem Festplatz sang zunächst der festgebende Verein ein Begrüßungslied. Dann hielt Herr Lehner die von hier, der Dirigent des Vereins, die Festrede. Von den Männern, die vor 25 Jahren den Verein gründeten, lebten nur noch 3 dem Vereine an: denselben wurden Diplome überreicht. Die Festrede wurde dem Verein ein Fahnenstück als Jubiläumsgeschenk.

r. Oberseelbach, 10. Juli. Gestern Mittag, bald nach 12 Uhr, brach im hiesigen Waldstück „Hohlenstein“ ein Waldbrand aus. Es brannten etwa zwei Morgen junger Tannenwald ab. In dem genannten District waren noch eine Anzahl laufende Erdhöde, welche wie Feuer annahmen und verbreiteten. Die Einwohner von Oberseelbach und Lengsbach meinten deshalb die ganze Nacht bei der Brandstätte bleiben, Wasser hinaufbringen und löschen. Wie der Brand entstanden, ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls soll man in der letzten Zeit der großen Dürre in den Wäldern mit brennenden Zigarrenresten und mit brennenden Rechen von Streichhölzern sehr vorichtig sein.

ch. Sossenheim (Kreis Höchst a. M.), 10. Juli. Gestern und heute hielt der Rain-Tanus-Gau hier sein diesjähriges Gauturnier ab. Eingeleitet wurde dasselbe am Samstagabend durch Fackelzug und Kommerz. Das Einzelwetturnier, an dem sich 475 Turner beteiligten, begann bereits gestern in früher Morgenstunde, und die Leistungen waren zum Teil recht hervorragende. Nachmittags zog ein stattlicher Festzug nach dem Festplatz, wo Massenübungen vorgeführt wurden. Die höchste Punktzahl im Volksturnen (20 1/2) erzielte M. Wachs-Höchst a. M. (T.-Gest.), im Geräteturnen (22 1/2) J. Schmede-Höchst a. M. (T.-Gest.). Die ersten 5 Preise erhielten: 1. Pr. J. Wachs-Höchst a. M. (T.-Gest.) 07 1/2, 2. Pr. W. Ludwig-Sossenheim (T.-G.) und W. Walter-Derrbach (T.-Gest.) 07 1/2, 3. Pr. A. Hader-Höchst a. M. (T.-Gest.) 07 1/2, 4. Pr. H. Köhler-Edenheim (T.-Gest.) 7, 5. Pr. A. Lohmann-Schwanheim (T.-Gest.) und G. Köhler-Edenheim (T.-Gest.) 04 1/2. Bei dem Vereins-Wetturnier wurden 13 Vereine in erster Klasse angetreten, 26 Vereine in zweiter und 4 Vereine in dritter Klasse. Von den Damenwetturnieren zeichneten sich besonders die von Schwandheim, Oberseel und Domburg aus. Leider kamen auch einige Unfälle vor. Ein junger Mann aus Kellertbach erlitt einen komplizierten Weindruck, ein Turner aus Heusen und ein junger Mann aus Sossenheim einen Armbruch, drei Musiker und mehrere Festteilnehmer leichte Dislokation.

* Frankfurt, 10. Juli. Nach Mitteilung des statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung postzweifel gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Überschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Juli 1906 mit rund 330 000 anzunehmen. Am 1. Juli vorigen Jahres waren es 316 000, am 1. April dieses Jahres 324 500.

* Niederlahnstein, 10. Juli. Das dahier abgehaltene 28. Rhein-Mosel-Gauturnier war von ungefähr 1000 Turnern vom Rhein und der Mosel, sowie vom Unter- und Oberwesterwaldkreise besucht. Samstag Abend begann das Fest um 9 Uhr mit großem Festfeuer, woran sich in der am „Kriechen“ gelegenen Festhalle der Kommerz anschloß. Am Sonntagmorgen gegen 7 Uhr begann das Einzelwetturnier mit ca. 300 Turnern. Am Nachmittag bewegte sich unter Begleitung von drei Musikkapellen ein großartiger Zug durch unsere Stadt, woran sich 70 auswärtige Vereine beteiligten. Am Festplatz angekommen, hielt Herr Baron v. Graberg die Festrede und brachte das Kaiserbuch aus. Danach begannen allgemeine Stadtabungen und Einzelwetturnen. Der erste Preis in der Oberstufe fiel nach Niederbieber, der zweite nach Braubach und der dritte nach Goblentz. In der Unterstufe fiel der erste Preis nach Goblentz, der zweite nach Pöpperd und der dritte nach Einz. Gegen Mitternacht entstand ein Gewitter und verjagte sämtliche Gäste nach der Stadt. Am Montag begann bei strömendem Regen das Sonderwetturnen, was sich auf Sturmhochsprung, Schlenkerballwerfen und Turnspiele erstreckte.

! Herborn, 10. Juli. Heute Mittag 2 Uhr brach in der Hauptstraße in dem Doppelgebäude der Pugmacherin Deiene

Moses und des Bäckermehlers Metzler Feuer aus. Der Brandherd war ein sehr gefährlicher, da die Straße sehr eng bebaut ist, auch das Gebäude auf einen Teil der Schaafgasse, der letzten Jahr beim großen Brand stehen blieb, steht. Zum Glück war die gesamte Feuerwehr sofort zur Stelle und dadurch, daß bedeutende Wassermengen in den Brandherd geworfen wurden, gelang es, des Feuers Herr zu werden. — Auch hier weilt letzte Woche die Kommission zur Erbauung der neuen Zirkus-Anstalt; sie besichtigte das schon gelogene Gebäude am „Rehberg“. — In den letzten Tagen gingen schwere Gewitter über unser Distrikt und dessen Nebentäler, dabei ziemlichen Schaden anrichtend, hauptsächlich im oberen Distrikt und dem Schelbetal.

* Herborn, 10. Juli. Der 25jährige Landmann Herr von Schönbach erlitt bei der Feldarbeit einen Dischlag, an dessen Folgen er jetzt gestorben ist.

* Siegen, 10. Juli. Am Sobebau bei Dittfeld beschäftigte Kranten erst ahen den Maurer Klein von dort. Beim Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Aus der Umgebung. In Hochheim findet nächsten Sonntag und Montag der Verbands-Feuerwehrtag der Freiwilligen Feuerwehren im Regierungsbezirk Wiesbaden statt. Ein bedauerlicher Unfall trug sich am Samstagabend in Unterliederbach zu, woselbst der Vater des Bäckermehlers Schardt vom eigenen Fuhrwerk überfahren und von dem schon gewordenen Pferde noch einige Meter weit geschleift wurde. Der alte Mann ist gestern früh seinen Verletzungen erlegen.

Von einem tödlichen Schlaganfall betroffen wurde am Samstagabend in Domburg v. d. H. die Waisereibesitzerin Vender von Herborn.

Gegen 6 Uhr am Montagmorgen ging in Mainz ein unbekannter, älterer Mann mit schwarzem Vollbart, der gut gekleidet war, auf ein vor dem Kaiserhof liegendes Schiff bis an das Pod und ließ sich von da aus rücklings in den Rhein fallen. Er tauchte noch einmal auf, trieb mit ausgedehnten Armen noch eine Strecke weit auf der Oberfläche und verlor dann in den Wellen. Der der Lebensüberdrüssige war, ist noch unbekannt. Unter den Kindern in Griesheim treten Scharlach, Diphtherie und Keuchhusten, sowie auch ernste Darmkrankungen stark auf.

Eine Kommission bearbeitet die Angelegenheit betr. Eingemeindung von Unterliederbach mit Höchst a. M. Dabei legt man auch die von Sindlingen und Nied ins Auge.

In Frankfurt wird in den Tagen vom 22. bis 24. Juli das 23. Turnfest des Rhein-Verbandes abgehalten.

Ein in Nieder-Fingelheim beschäftigter zwanzigjähriger Schriftsetzer ertrauf beim Baden im Rhein bei Frei-Weinheim.

In Diller wurde von einem Glöckner Fuhrwerk das fünfjährige Stübchen des Telegraphenarbeiters Andreas Zeitzler überfahren und schwer verletzt.

In Wittgenborn erlitt ein junger Mann namens Prangmann, der sich den Tod seiner Frau so zu Herzen genommen hatte, daß er schwerkränkte wurde. Bei der Ausübung der Tax hatte er die aus seiner Militärzeit stammende eigene Uniform angelegt.

In Domburg v. d. H. kam es am Montag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil und der „Elektrischen“, bei welchem das letztere schlecht weg kam. Die vordere Achse brach glatt durch, während viele andere Teile total zerborsten wurden. Die Insassen des Autos sprangen im Moment des Zusammenstoßes ab und kamen mit dem Schrecken davon.

Ein Schaulenker des Warenhauses Bartenberg in Höchst a. M. wurde eingeschlagen und aus der Auslage Strümpfe, Socken usw. im Werte von ungefähr 70 M. entwendet.

In Sossenheim wurde die Frau des Landwirts Adam Brannell von einem Dischlage betroffen, dem sie noch zwei Strunden erlag.

Gerichtssaal.

Strassammer Sitzung vom 11. Juli.

Schwindel.

Der sehr oft und auch mehrmals wegen Betrugs vorbestrafte Subdirektor Johann Arndtmayer von hier war von der in Dresden domicilierten Kranken-Versicherungsgesellschaft für Deutschland als Subdirektor für Wiesbaden und Umgebung angeheft. Er hatte Mitglieder zu werben, die Beiträge einzuzahlen und erhielt eine nicht gerade allzu hohe Provision. Für die eingezogenen Beiträge mußte er den Kassennmitgliedern Quittungen geben, welche von der Direktion seiner Gesellschaft ausgestellt waren, er tat das aber in zahlreichen Fällen nicht, sondern quittierte selbst und steckte die Beiträge ein, um sie alsbald im eigenen Interesse zu verbrauchen. Dann wurde er mit einem jungen Elektrikerbekannt, den er Mitglieder werben ließ, und dem er dann die Stelle eines Kassierers der Krankenkasse für Wiesbaden

Aus Kunst und Leben.

Erinnerungen an Rothnagel

veröffentlicht die „N. Fr. Presse“. Wir entnehmen diesen Schilderungen menschlicher Größe des großen Arztes das folgende: Das Herzleiden, an welchem die Kaiserin Elisabeth litt, brachte Hofrat Rothnagel auch in Verbindung mit dem Monarchen. Es war in Kap Martin, jenem herrlichen Punkt der Riviera, den die Kaiserin Elisabeth für die weite Öffentlichkeit eigentlich erst entdeckt hat, wo die ersten Anzeichen des Leidens sich einstellten. Oben damals weilte auch der Kaiser in Kap Martin. Ein Zufall wollte es, daß Hofrat Rothnagel die Riviera zum Ziele einer Dierreise gewählt hatte. Seine Berufung zur Kaiserin wurde sofort verfügt. Als der berühmte Kliniker nach eingehender Untersuchung die Gemächer der Monarchin verließ, wurde er aufgefordert, dem Kaiser Bericht zu erstatten. „Wie finden Sie die Kaiserin?“ fragte der Monarch den Gelehrten. „Majestät“, erwiderte Rothnagel, „wenn ich die Wahrheit sagen soll, die Kaiserin befindet sich im Zustande einer Halbverhungerten. Sie ist schlecht genährt und hat das Bedürfnis nach kräftiger Nahrung.“ „Das sage ich auch“, rief der Kaiser. „Ich finde, daß Sie ganz recht haben. Die Kaiserin ist zu wenig.“ Auch später wurde Rothnagel von der Kaiserin des öfteren zu Rate gezogen. Nach dem Tode der Monarchin legte Rothnagel alljährlich am Sterbetage der Kaiserin einen Kranz an ihrem Sarge in der Kapuzinergruft nieder. Seine Schüler und Patienten wissen rührende Segen aus seiner Klinik zu erzählen. Da lag ein armes Dienstmädchen mit schwerem Gelenkrheumatismus, der immer wieder rückfällig wurde. Rothnagel traf die Kranke einmal aufrecht im Bette sitzend und weinend. „Warum weinen Sie, Anna?“ „Herr Hofrat, mein Bräutigam war gestern da; er will mich verlassen, da ich ohnehin nicht mehr gesund werde.“ „Ärztin, sagen Sie dem Bräutigam, wenn er wiederkommt, er möge mich besuchen“, sagte Rothnagel und schritt zum nächsten Bett. Einige Tage später klagte es heftig an Rothnagels Wohnungstür, als dieser gerade

nach schwerer Tagesarbeit sein Abendbrot verzehrte. Ein Infanterie-Korporal trat ein und meldete sich gehorfsam als der Bräutigam. Eine Stunde lang sprach Rothnagel mit seinem Gaste; dieser verließ schließlich befriedigt die Wohnung des berühmten Arztes und trug einige Havannas wie im Triumph zur Kassekassette. Vier Monate später wurde das Paar in der Sakristei der Hofkirche getraut. Unter den Hochzeitsgästen befand sich Rothnagel. Für die armen Kinder auf seiner Klinik hatte er stets einen Silbergulden zur Hand. Als er zu einer armen Familie pro consilio geholt wurde, lehnte er die Annahme eines Honorars ab. „Bitte“, sagte er zum Gatten der kranken Frau, „kaufen Sie für das Geld Milch für die Frau und Ihre Kinder.“ Hofrat Rothnagel war eine ernste Natur; doch verschmähte er auch nicht einen Witz, wenn dieser am Plage und der Patient, dem er galt, nicht ernstlich krank war. Einem sehr beliebten Bankier, der über Vermögen hatte, sagte Rothnagel in Beziehung auf die bekannte „Kannibalen“-Geschichte Hebel: „Herr, gehen Sie zu Fuß nach Antwerpen“. Einem alten Fräulein, welches im Arbeitszimmer Rothnagels ein krankes Stündchen demonstrierte und den berühmten Arzt um Hilfe bat, nahm er das Tierchen ab und ließ es durch's Fenster — Rothnagel wohnte im Hochparterre — auf die Straße springen. Dieses Experiment beruhigte die besorgte Hundes Freundin. Auf der Klinik gab es wohl selten Gelegenheiten zum Lachen. Einmal fragte Rothnagel einen Praktikanten nach Mitteln gegen Wasseranammlung im Körper. Rothnagel zählte eins nach dem anderen auf — der Student schwieg. Schließlich fragte der Kliniker geärgert: „Wissen Sie etwas von der Blatta orientalis?“ (einem der Schabe verwandten, medizinischen Zwecken dienenden Insekt). Der Student schwieg beharrlich. „Nun, Herr, ich will Ihnen helfen; ist die Blatta ein Tier oder eine Pflanze?“ — „Ein Mineral“, antwortete der überglückliche Student und Rothnagel und das Auditorium brachen in nicht erdenwollenes Lachen aus. Das schwierige Thema der Gehirnkrankheiten leitete Rothnagel mit den schlichten Worten ein: „Man wird sehen, wie unendlich viele Dicken noch hervortreten, wenn man an der Hand der

Klinischen Beobachtungen eine logische Diagnostik der Herderkrankungen des Gehirns aufzubauen sucht. Nichts desto weniger wollte es mir für ein späteres sicheres Vorwärtsschreiten vorrätlicher erscheinen, diese Viden zunächst einfach lassen zu lassen, als sie durch Hypothesen Loder zu überbrücken.“ Mit Rothnagel scheidet ein wissenschaftlicher Redner ersten Ranges aus dem Leben. Von seinen Vorträgen auf Kongressen hat jene „Über die Grenzen der Heilkunst“ die größte Verbreitung gefunden. Rothnagel schloß seine Ausführungen mit den Worten der Resignation: „Überall reges Leben, frisches Arbeiten, sprühende Saaten und auch reife Früchte! Und bel alledem, wie demütig müssen wir uns bescheiden. Jedes Menschendasein, welches vorzeitig zum Abschluß kommt, jeder Einzelne in seiner Lebensbetätigung durch Siechtum Beschränkte mahnt: Hier sind die Grenzen der Kunst. Und was noch viel beugender: gewisse Schranken werden wir niemals aufheben, die Lebensvorgänge selbst meistern können. Nur weiter noch hinauszuweichen vermögen wir an vielen Punkten die Banne unserer Gebiete. Wie langsam aber auch wir vorwärtsschreiten, wie viele Rückschläge wir erleben, anspornen zum rastlosen Streben und vorausschreiten als führender Stern wird uns immer das eine:

Im Dienste der Menschheit zu wirken Ist des Menschen würdige Aufgabe.“

Wie „Phantasielumen“ gemacht werden.

Wenn man auf Blumenausstellungen die vielen merkwürdigen Phantasielumen sieht, fragt man sich oft, wie es dem Gärtner möglich war, die Natur so zu beeinflussen, daß man die Abstammung einer Blume kaum noch erkennen kann. Gewöhnlich schrieb man bisher jede neue Blume Amerika zu; der Ruhm des Pflanzengüblers Luther Burbank ist weit über seine Heimat hinausgedrungen, und lange kam niemand gegen ihn auf. Aber jetzt werden auch in anderen Ländern überraschende Resultate erzielt, über die ein englischer Gärtner, J. P. Vord, einige interessante Mitteilungen macht. Es gibt verschiedene Methoden, Phantasielumen zu ziehen. Da bemerkt der Gärtner etwa, daß eine Pflanze besonders

antung, wird zwar gegen eine Kaution von 50 M. Die Kaution war nämlich die Hauptfahne, denn kaum hatte sie der Herr Subdirektor in der Tasche, als er von hier verdrängte, um sein Versteck im Versicherungswesen auf einem anderen Boden zu entfalten. Gegenwärtig sitzt er in Frankfurt in Untersuchungshaft. Die Strafkammer gab ihm wegen Betrugs in zwei Fällen und im widerholten Missetat unter Annahme mildernder Umstände 1/2 Jahre Gefängnis.

Diebstahl

Die Ladnerin K. war im Herbst des verflohenen Jahres bei dem Bäcker und Spezereihändler D. in Elfville in Stellung. Während dieser Zeit verlor eine Ehefrau M. bei dem Brotgeber der K. Monatshefte, und sie und die K. sollen den D. gemeinschaftlich um einige Sachen: Seife, Zigarren und Brot bestohlen haben. Das Schöffengericht in Elfville nahm die Diebstähle für erwiesen an und verurteilte die Ladnerin zu 2 und die Monatsfrau zu 14 Tagen Gefängnis. Die gegen dieses Urteil von den Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen.

* **Sonan, 10. Juli.** Heute wurde vor der Strafkammer gegen den Uhren- und Goldwarenhandl. Christian Mehlmann wegen Diebstahl gekohlener Goldes verhandelt. Es ist festgestellt, daß er in verhältnismäßig kurzer Zeit an die Frankfurter Gold- und Silbergeschäftsstelle, ferner an die Firma Hadel und Sönger in Frankfurt a. M. und an die hiesige Goldprobieranstalt eingeschmolzenes Gold im Gesamtwert von 118 295 M. verkauft hat. Sein Geschäft eröffnete er in den achtziger Jahren. Er hatte kein Vermögen, gilt aber heute als wohlhabender Mann. Er bestreitet, jemals gekohlener Gold verkauft zu haben. Das Gold, das er zum Verkauf anbot, habe er rechtmäßig als Altgold angekauft. Die Leute, die ihm dieses Gold verkauft haben, nennt er aber nicht. Er behauptet vielmehr, sein Gedächtnis sei jetzt so schwach, daß er sich auf die Namen jener Leute nicht besinnen könne. Es sind 20 Zeugen und fünf Sachverständige geladen. Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht setzte die Urteilsfällung bis zum 13. Juli aus, da es zunächst noch einige Feststellungen aus den Mehlmannschen Büchern für nötig hält.

* **Marburg, 10. Juli.** Von der Strafkammer wurde der Lehrer Friedrich Pfeiffer aus Nassenerfurt wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen an acht Schulfrauen seiner Klasse, zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Coblenz, 10. Juli.** Das Schwurgericht sprach den evangelischen Pfarrer Zimmermann aus Sacharach von der Anklage des Meineids frei.

* **Düsseldorf, 10. Juli.** Die Strafkammer verurteilte einen Kaufmann aus Neuf wegen Steuerverhinderung um 3000 M. Geldstrafe und Erlegung der Kosten.

* **Karlsruhe, 10. Juli.** Das Schöffengericht verhandelte unter teilweisem Ausschluß der Öffentlichkeit die Privatklage des Institutsdirektors W. Schmidt gegen den preussischen Vandalen D. C. Dierroth wegen Verleumdung. Gegenstand der Klage waren, laut „Bad. Landesboten“, zwei Briefe beleidigenden Inhalts, die Dierroth an den Privatkläger geschrieben hatte, weil dieser Schüler seines Instituts den Verkehr mit dem Beklagten verbot. Dierroth hatte sich verächtlich gemacht, die jungen Leute zu unethischen Zwecken an sich zu locken. Es wurde gegen ihn wegen Verleumdung des Privatklägers eine Geldstrafe von 200 M. ausgesprochen.

Vermischtes.

C. K. 38 Stunden in einem Schacht begraben. Von einem schrecklichen Unglücksfall, der einen Mr. Menzies in Transvaal traf, berichten englische Blätter. Bekanntlich gibt es in der Umgegend von Johannesburg eine große Anzahl von tiefen Minenschächten, die verlassen worden sind, und nun, ohne irgendwie zugedeckt zu sein, ihre Höhlründe öffnen. „Ich ging von meiner Mine nach meinem Haus“, so erzählt Menzies die Geschichte, „so etwa um 1/2 Uhr abends in der Dunkelheit. Ich glaubte, mich auf dem richtigen Wege zu befinden, aber ich muß wohl einige Fuß von der Straße abgetrrt sein. Plötzlich verlor ich das Gleichgewicht. Ich fühlte einen furcht-

baren Schlag, und dann noch einen. Ich war in einen unbewußten Schacht gefallen. Ich fühlte eine völlige Dummheit in meinem Körper. Der tiefe Sturz hatte mich völlig betäubt. Wie ich nachher feststellte, war ich zunächst 70 Fuß in den Abgrund gestürzt. Dann rollte ich einen zweiten Abhang von mehr als 20 Fuß herab, und von dort ging der schreckliche Sturz noch eine dritte steile Wand von weiteren etwa 20 Fuß herunter. Schließlich blieb ich liegen. Wäre ich auf der anderen Seite dieses Schachtes herabgefallen, dann würde ich in das Grundwasser gestürzt sein und sicher den Tod durch Ertrinken gefunden haben. Als ich zur Bestimmung kam und wieder zusammenhängende Gedanken faßte, hatte ich zunächst ein Gefühl der Verwunderung über das, was geschehen war, und etwas wie Neugierde bezüglich mich, über das, was geschehen werde. Ich griff mit der Hand nach meinem Kopf, wo ich einen starken Schmerz fühlte, und als ich meine Hand dann vor die Augen brachte, war sie von Blut überströmt, denn ich war mit dem Kopf gegen einen Felsen gestoßen worden. Lange Zeit lag ich in der tiefen Dunkelheit, aber schließlich nahm ich alle meine Kräfte zusammen, um mich aus dieser Tiefe herauszuarbeiten, weil es mir klar war, daß hier unten mich niemand bemerken könnte. Es gelang mir mit Hilfe des Bauholzes, das noch die Wände des Schachtes stützte, die 20 Fuß bis zu dem zweiten Abhang mich heraufzuwinden. Dann war ich so ermattet, daß ich kaum noch das hellere Licht des Tages von oben spürte. Wie ich den Tag verbrachte, konnte ich nicht mehr sagen. Ich lag und hörte verzweifelt auf jeden Laut, der an mein Ohr schlug und von dem ich Hilfe erwartete. Aber die Stunden verrannen und niemand kam. Da überkam mich plötzlich mit furchtbarer Gewalt der schreckliche Gedanke, daß ja gar niemand kommen könnte, um mir zu helfen, denn weit und breit in der Gegend wurde nicht gearbeitet und niemand stieg so weit herab. Manchmal in langen Zwischenträumen war es mir, als hörte ich Tritte über mir, dann schrie ich auf, so laut ich konnte, aber keine Antwort kam zu mir herab und nur die grauenvolle Stille ließ meinen Schrei verhallen. Einmal schlug ein Rinderruf an mein Ohr, und ich meinte ganz deutlich die Stimme meiner kleinen Tochter zu hören, die mich rief. Ich antwortete und hob meine Stimme mit aller Macht zu einem lauten Gebrüll, doch es war vergebens. Nachher stellte ich fest, daß mein kleines Mädchen wirklich dagewesen war, aber sie konnte mich nicht hören, obwohl ich sie vernahm. Ich vermutete, meine Stimme war zu schwach, und der Schall brach sich zu sehr an den Wänden und wurde zertrütert, wenn er an die Oberfläche gelangte. Am Morgen des zweiten Tages versuchte ich mit dem Rute der Verzweiflung noch einmal, meinem furchtbaren Gefängnis zu entkommen. Ich flammerte mich an Holzstücke, grub mit den Nägeln Tritte in die Erde, hielt mich mit den Fingern an dem Boden fest, denn ein Messer hatte ich nicht bei mir, und so gelangte ich schließlich halbtot an den Rand des Schachtes. Es war 1/10 Uhr morgens, 38 Stunden nach der Zeit, zu der der schreckliche Sturz erfolgte. Ich werde nie das Gefühl der Erleichterung vergessen, als ich das Licht und die Oberwelt wieder sah. Wohl war ich wie gerädert an allen Gliedern, doch ich war vor dem qualvollsten Tode gerettet.“

C. K. Beurteilt, seine Frau zu küssen. Das salomonische Urteil des amerikanischen Richters Haginbotham aus Brooklyn, der, wie jüngst in den Zeitungen berichtet, in einem Ehestreit den Mann verurteilte, seine Frau mindestens einmal den Tag zu küssen, ihr bisweilen einen Blumenstrauß zu bringen und ihr wöchentlich 24 M. auszuzahlen, scheint nicht die Wollen an dem Ehegimmelp verschwendet zu haben. Der Ehemann hat sich entschieden gegen eine solche Beeinflussung seiner intim-

keiten hat, die er erhalten möchte; zu diesem Zweck isoliert er sie gänzlich und bewahrt ihren Samen vor der Vermischung mit anderen; das geschieht durch Abziehen von Dächern über die Blüten. Ein Züchter hat auf diese Art allein viele neue Arten von Rosen gezogen, die vom dunkelsten Purpurrot zum reinsten Zitronengelb oder fleckenlosen Weiß schattiert sind. Sehr wichtig ist das zweite Verfahren, die kreuzweise Befruchtung oder die Erzeugung von Hybriden. Der Blütenstaub der ausgewählten Pflanze wird mit einem Kamelhaarpinsel auf die Narbe der Pflanze gebracht, die befruchtet werden soll. So bringt man z. B. Blütenstaub auf eine Gloxinia, die blaue Ränder haben soll. Die Gloxinien sind zur Befruchtung einzig auf die Tätigkeit des Windes angewiesen, da Insekten bei der Verbreitung des Pollens keine Rolle spielen. In Ländern also, in denen Gloxinien in Treibhäusern gezogen werden, muß der Blütenstaub sanft mit dem Pinsel abgenommen und auf eine andere Blüte derselben Pflanze oder auf eine andere vollkommene Blume übertragen werden. Vorsichtige Züchter haben für jede Farbe einen besonderen Pinsel. Wenn man den Pollen einer sehr dunkelblauen Blume auf die Narbe einer weißen bringt, erhält man ein schmutziges Blau. Von diesen schmutzigen Pflanzen wird ein gutes Exemplar ausgewählt, die kreuzweise Befruchtung wird in derselben Weise fortgesetzt, die Farbe wird heller, und nach dreijähriger mühsamer Arbeit ist eine weiße Gloxinia mit hellblauen Rändern gezüchtet, die den Namen „Exquisite“ führt. Pflanzen, die durch Insekten befruchtet werden, müssen vor diesen geschützt werden, ehe der Blütenstaub mit dem Pinsel genommen oder ehe die Narben befruchtet werden. Der genannte Amerikaner kauft für jede Farbe einen besonderen Pinsel auf eine reine Unterart und überträgt ihn mit dem Finger auf die ausgewählte Blume. Es dauerte wenigstens drei Jahre, bis er auf diese Art eine neue Spezies gezüchtet hat. Unter Burbanks neuen Blumenarten befinden sich die gelbe Aronike, die duftende Dahlie, die wie eine Magawelle riecht. In England hat man die blaue Primel, die grüne Rose und die prächtige farnefarbene „Gloxinia M. Luff“ gezüchtet, die die schönste Hybridenpflanze auf dem englischen Markte ist. Die kreuzweise Befruchtung ist gewöhnlich nur bei Pflanzen mit weichem Holz erfolgreich; bei Rosen z. B. müssen andere Methoden angewandt werden. Will man eine neue Rosenart züchten, so muß ein guter Rosenstod ausgewählt werden, aber es darf nicht der Stamm einer wilden Rose sein. Gerade unter dem letzten Knoten wird mit dem Dullermesser ein Ein-

schnitt gemacht und ein Auge von der zweiten Pflanze wird mit einem Stüchchen Vorke unter der Rinde eingestiftet. Sobald das Holz um die Operationsstelle herum fest ist, werden alle oberen Zweige abgeschnitten. Wenn der neue Sproß sich entwickelt, zeigt er die charakteristischen Merkmale des Auges und des Rosenstodes, wobei das erstere etwa im Verhältnis von vier zu eins das Übergewicht hat. Geduld und vielfaches Denken genügen, das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Burbank behauptet, er könne im Laufe mehrerer Jahre eine blaue Rose züchten, und auch Gärtner anderer Länder könnten dies tun, wenn sich die darauf verwendete Mühe und Zeit lohnen würde. Bei Pflanzen mit hartem Holz, z. B. bei Obstbäumen, muß wieder ein anderes Verfahren beobachtet werden. Ein passender Stamm wird ausgewählt und die ganze Krone der Pflanze abgeschnitten. Dann wird ein Teil der Tochterpflanze genommen, wobei darauf geachtet werden muß, daß die beiden Teile, die vereinigt werden sollen, etwa gleich groß sind. Die Holzstücke werden so zusammengepaßt, daß die Rinde von beiden Stücken vollkommen vereinigt ist. Sie werden mit Bastfasern dicht zusammengebunden, und dann wird Ton herumgelegt, womit die Operation beendet ist. Nach wenigen Wochen sind beide Stellen verbunden, und der in das neue Holz steigende Saft führt einige Eigenschaften der ersten Art mit sich. Wenn die Blütezeit kommt, hat sich eine Änderung beider Arten vollzogen. Natürlich erfordert es unendliche Geduld, auf diese Art neue Früchte zu züchten. Burbank hat eine Pflanze ohne Stein, eine Kreuzung zwischen Pflaume und Aprikose, die er „Pflaumenrose“ nennt, eine japanische Walnuss, die doppelt so viel Fleisch wie eine gewöhnliche Walnuss und keine Innenschale hat, und eine weiße Brombeere gezüchtet. In England hat man ähnliche Erzeugnisse gehabt, aber infolge des Klimas sind die Ergebnisse nicht so überraschend. Ein Züchter hat indessen einen Birnbäum, der drei verschiedene Birnenarten trägt. Verständige Auswahl, unablässige Mühe und eine zarte Hand, das ist alles, was zum Züchten von „Phantasiepflanzen“ nötig ist; das übrige besorgt die Natur, die der Mensch nur unterstützen, nicht selbständig verändern kann.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Ein Dillse-Roman ist unter dem Titel „Das Duell“ in Russland erschienen. Er hat den Schriftsteller Kuprin zum Verfasser. Nur war der Erfolg, den der Roman beim dortigen Offizierkorps davongetragen hat, etwas anders wie in Deutschland. Denn zahlreiche russische Offiziere

sien Reigungen gewehrt und geäußert: „Ich will als Galeerensträfling mein Leben verbringen, aber ich will meine Freiheit haben, zu küssen, wann ich will und wen ich will.“ „Ach, ich bin ja auch so froh über den Ausspruch des Richters“, meinte die Frau. „Nieder wäre es mir ja gewesen, er hätte es nicht zu befehlen brauchen, aber es ist so lange her, daß ich keinen Kuß bekommen habe, so daß ich auch mit diesem Mittel zufrieden bin. Ich wenigstens werde ihm kein Hindernis in den Weg legen, den Urteilspruch ganz sorgfältig auszuführen.“ So wartet die Frau in zärtlicher Angst, und der Mann küßt sie wütend und verzerrt, und seine Abneigung gegen die Ehe wird nur noch größer.

Kleine Chronik.

Automobilunfall eines Markgrafen. Markgraf Alexander Pallavicini, der zu dem Gordon-Bennett-Rennen delegiert war, ist auf der Rückfahrt von Clermont-Ferrand nach Wien in der Nähe von St. Etienne mit seinem 28 HP Mercedes schwer verunglückt. In dem Wagen befanden sich außer ihm seine Gemahlin und eine Gräfin Paar, sowie der Chauffeur. Der Unfall ist anscheinend an einer Kurve durch einen Zusammenstoß mit einem fremden Gefährt entstanden. Der Markgraf erlitt eine Gehirnerschütterung, einen Armbruch und eine Wunde am Knie. Professor Hochenegg aus Wien wurde sofort nach St. Etienne gerufen. Der Zustand des Markgrafen ist bedenklich.

Mit Rosen in den Tod. Unter seltsamen Umständen ist ein Unbekannter in den Tod gegangen. In einem Blumenladen in Berlin trat ein etwa 45-jähriger Herr, der den besseren Gesellschaftskreisen anzugehören schien und verlangte einen großen Strauß Rosen. Als er sie erhalten hatte, bemerkte er zu der Verkäuferin, daß die Blumen für sein Grab bestimmt seien. Erkannt hat ihn die Frau nach. Der Fremde ging dann an das Ufer des Kanals, warf die Rosen ins Wasser und stürzte sich sofort hinterher. Frau Z. rief um Hilfe, und einige Passanten warfen sofort den Rettungsball in das Wasser. Der mit dem Tode Ringende nahm ihn aber nicht auf. Ehe man mit dem Kahn zu dem Ertrinkenden heranzukommen konnte, war der Unglückliche in den Fluten untergegangen. Die Leiche hat man bisher noch nicht bergen können.

Mord und Selbstmord. Wie die „Battensch. Ztg.“ berichtet, hat gestern nachmittag der Bergmann Busa im benachbarten Gänzigfeld infolge ehelicher Zwistigkeiten erst seine junge Frau, dann sich selbst erschossen.

Große Postkast. Der erste Treffer der Jubiläumslotterie des Vereins für Ferienkolonien in München (10 000 M.) fiel einem Dienstmädchen zu.

Raubmord beim Broden. Der Postpraktikant Hebt aus Halle a. S. ist zwischen dem Broden und Merzbürg ermordet und verbannt aufgefunden worden. Der Leiche fehlte die Geldbörse.

Verbotene Experimente an einem Enthaupteten. Der „Bopt. Anz.“ schreibt: Der Einrichtung des Raubmörders Neumann wohnten u. a. fünf Assistenzärzte von der Leipziger Universität bei, die eigens nach Plauen gekommen waren, um unmittelbar nach dem Fallen des Hauptes in wissenschaftlichem Interesse mit dem Leichnam Experimente vorzunehmen. In Anbetracht der Würde der ganzen traurigen Handlung, sowie um Gefährdung und Gewissen des Volkes nicht zu verletzen, sah Oberstaatsanwalt Butler davon ab, die Erlaubnis zu erteilen, und die Mediziner mußten unerrichteter Dinge wieder abreißen.

Schwerer Automobilunfall. Aus Heidelberg wird gemeldet: Zwischen Altmühl und Schönbrunn stürzte ein Automobil ab. Der Wagen wurde zertrümmert. Der Hofwagenbauer Schmieder erlitt einen doppelten

aller Waffengattungen sandten an Kuprin eine Dankadresse.

Die Kästpanzer „Agir“ und „Fritzhof“ traten Montag ihre wissenschaftliche Expedition an, und zwar zur schwedischen Küste, um dort Wetterbeobachtungen auszuführen.

Das in Italien bestehende Ausfuhrverbot für Literatürer und Kunstwerke, die einen bedeutenden archäologischen und künstlerischen Wert haben oder für die Geschichtsforschung von großer Bedeutung sind, ist nach einer den Ministern der Kaufmannschaft von Berlin zugegangenen Mitteilung durch Gesetz vom 25. Juni d. J. bis zum Ablauf des 31. Dezember 1906 verlängert worden.

Das Harzer Bergtheater (bei Thale) beginnt am Sonntag, 16. Juli, unter Leitung von Dr. E. Wachler eine neue Sommerspielzeit. Die Aufführungen beginnen mit der „Lampe des Verliebten“ von Goethe, den „Nachbarn“, dramatischem Jolly von Zimmermann, und „Siegfrieds Tod“ von A. Sturm (Uraufführung). Für den 20. Juli ist, wie schon mitgeteilt, die Uraufführung von „Wieland, der Schmied“ von Fritz Stenhard, Musik von Karl Schuricht, angeleht. Ferner sind im Spielplan in Aussicht genommen von Uraufführungen: „Heinrich der Löwe“, „Mittsommer“, „Ragenhart“, „Johannisauber“, von Wiederholungen: „Widukind“ von Ernst Wachler.

Das von der Polizeidirektion gegen die Aufführung von J. Niederers Komödie „Morgenröte“ erlassene Verbot wurde von der königlichen Regierung in München als zweiter und letzter Junius bestätigt.

Ein Vergessenspiel „Die Losburg“ von V. Gacke wird am 8., 9., 10. und 13. August auf der Luisenburg bei Wunsiedel von Wunsiedeler Bürgern dargestellt werden.

Lessings bürgerliches Trauerspiel „Miß Sara Sampson“ konnte am 10. Juli sein 150-jähriges Jubiläum begehen. Im hiesigen Volksbau hat „Miß Sara“, das erste bürgerliche Trauerspiel der deutschen Bühne, das Licht der Welt, in Frankfurt a. O. zuerst das Rampenlicht erblüht.

Die XVII. Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine wird am Sonntag und Montag, 1. und 2. Oktober, in Magdeburg abgehalten werden.

Der außerordentliche Professor des öffentlichen Rechts, Schmidt, starb nach langem Leiden in Heidelberg.

Schädelbruch, sodas die Gehirnmasse heraustrat. Das Automobil unternahm eine Probefahrt. Durch Verlegen der Bremse wurde der Unfall herbeigeführt.

Eine teure Ede. Die teuerste Ede in Berlin wird zum Verkauf gestellt. Es ist das Haus Leipzigerstraße und Friedrichsgraben-Ede. Die Quadratrate stellt sich laut Konfessionär, auf 60 000 M. — der höchste bis jetzt für ein Grundstück geforderte Preis. Für das gegenüberliegende Grottegebäude wurden seinerzeit 54 000 Mark für die Quadratrate gezahlt. Für einen in Aussicht genommenen Neubau müßte noch das Nachbarhaus hinzugenommen werden. Hundert Quadratrußen würden dann mit 8 Millionen Mark bezahlt werden müssen.

Ein ganzes Bahnhofsgebäude gestohlen. Den Spitzhaken ist auch wirklich gar nichts heilig, und wenn man meint, daß die Ausführung eines großen „Coups“ nur in der Großstadt passieren kann, so wird die Ansicht durch folgende Melbung widerlegt: An der Kleinbahn Thorn—Leibitz befindet sich eine kleine Station Abbauleibitz, deren Bahnhofsgebäude aus Holz erbaut ist. Dieser Tage nun fanden die Bahnbeamten, als sie morgens ihren Dienst antraten, keine Spur mehr von dem Gebäude vor. Aber Nacht hatten Diebe das Bretterhäuschen auseinandergerissen und die einzelnen Teile fortgeschleppt.

Sensationelle Verhaftung. Der Direktor der Kunst- und Industrieschule in Genf, Bachelard, ist wegen Betrugs und Unterschlagung von 100 000 Franken verhaftet worden.

Einen eigenartigen Selbstmord verübte der Fleischermeister Förster, Besitzer einer der größten Fleischwarengeschäfte der Stadt Muerbach (Sachsen). Nach einer heftigen Szene mit seiner Frau begab er sich, etwas angegriffen, in das Schlafzimmer, schlief erit aus und legte dann die zur schmerzlosen Tötung des Viehs dienende Schiefmasse an. Ein Druck mit dem Finger und Förster war eine Leiche. Die Angel war ihm durch die Brust gegangen und am Rücken wieder herausgetreten.

Abgestürzt. Aus Innsbruck wird gemeldet: Frau Eugenia d'Andrea ist in den Dolomiten abgestürzt und schwerverletzt von ihrem Manne aufgefunden worden; beim Transport verstarb sie.

Die Gewalt des Sturmes. In Lynob im Szatmarer Komitat ist bei einem Orkan, wie aus Pest gemeldet wird, eine Scheune eingestürzt, in der sich 60 Arbeiter befanden. Neun davon wurden getötet, die übrigen sind mit Verletzungen davongekommen.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblatts. Moskau, 11. Juli. Während des Empfanges von Bittstellern bei dem Stadthauptmann Schwanoff feuerte einer der Leute drei Schüsse ab, welche den Stadthauptmann töteten. Der Mörder wurde verhaftet.

Volkswirtschaftliches.

Genossenschaftswesen.

— Oberursel, 9. Juli. Unter Beteiligung von ca. 180 Delegierten der Vereine des Verbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Ehrengästen und Freunden des Genossenschaftswesens fand heute abend im Saale „zur Rose“ der 17. Verbandstag dieser Vereine statt. Der Verbandsdirektor Schreiner-Viehöf, a. H. eröffnete 11 1/2 Uhr die Verhandlungen mit dem begeistert aufgenommenen Kaiserhoh und begrüßte mit herzlichem Worten zunächst den Vertreter des Reichsverbandes, Herrn Oberregierungsrat Siegfried-Wiesbaden, sodann den Vertreter der königlichen Regierung, Herrn Regierungsrat Keller von Wiesbaden, ferner Herrn Landrat Ritter v. Marx, Vertreter des Oberamtsbezirks, Domburg, Herrn Bürgermeister Müller als Vertreter der Stadt Oberursel, Herrn Oekonomierat Müller-Wiesbaden als Vertreter der Landwirtschaftskammer, Herrn Gustav Seibert-Wiesbaden, Vertreter des Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein, sowie die Delegierten der Genossenschaften und die anwesenden Freunde des Verbandes und seiner Bestrebungen. Aus dem Jahresbericht, erhalten von dem Verbandsdirektor, hoben wir hervor, daß auch im Berichtsjahre wiederum eine Anzahl neuer Genossenschaften dem Verbande beigetreten sind, und zwar: 6 Spar- und Darlehnskassen und 5 Bezugs- und Abzweiggenossenschaften, zusammen 11 neue Genossenschaften mit 1097 Mitgliedern. — Am Schlusse des Jahres 1904 hatte der Verband einen Bestand von 204 Genossenschaften mit 19 458 Mitgliedern. Von diesen Vereinen haben 171 die unbeschränkte und 30 die beschränkte Haftpflicht gewählt. Im Berichtsjahre erstellten die Kreditgenossenschaften einen Umlauf von 58 000 893 M., die Bezugs- und Abzweiggenossenschaften wiesen einen Warenbezug von 1 457 819 M. nach. Die sonstigen Genossenschaften brachten es auf einen Gesamtumsatz von 2 192 647 M. Nicht beläuft sich der Geld- und Warenumsatz der sämtlichen Verbandesvereine auf 61 610 450 M. Im letzten Jahre sind 108 Verbandesgenossenschaften der gesetzlich vorgeschriebenen Revision unterworfen worden. 56 Vereine hatten ihre Bücher an das Rechnungs-Revisionsbureau eingekandt zwecks postweiser Nachprüfung und Stellung der Jahresrechnung nach Bilanz. Außer dem, in jedem Jahre stattfindenden Verbandstage, wurden im Berichtsjahre zwei genossenschaftliche Bezirksversammlungen abgehalten, und zwar zu Dornheim und in Weiburg. Der Verbandsausschuß trat im abgelaufenen Jahre zweimal zusammen. An dem Genossenschaftstage des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, der in der Zeit vom 18. bis 20. August in Polen togte, nahmen Herr Verbandsdirektor Schreiner als Vertreter des Verbandes und Herr Baurat A. Peitisan als Vertreter der nassauischen Landwirtschaftskasse teil. Dem Reichsverbande (Sitz in Darmstadt) gehören aus allen Teilen Deutschlands 11 248 Genossenschaften mit rund 1 1/2 Millionen Mitgliedern an. Die Geldumsätze aller Arten von Genossenschaften in diesem Verbande betragen im Jahre 1904 2000 Millionen Mark. Zum Schlusse erwähnt der Bericht die Anmeldeuden, treu zur Fahne zu halten und weiter weiter zu arbeiten im Dienste des Genossenschaftswesens. Der Jahresbericht des Vorstehenden wurde mit großem Beifall aufgenommen. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde dem Verbandsvorstand Entlastung von der 1904er Rechnung erteilt. Die durch Diensthälter aus dem Verbandsausschuß ausgeschiedenen Herren Bürgermeister Hepp-Seelbach, Himmerich-Verlath und Dagmann-Mansfeld wurden einstimmig wiedergewählt und neugewählt die Herren Bankdirektor H. Peitisan-Wiesbaden, Bürgermeister Simon-Nied und Herr Dr. P. Peitisan-Wiesbaden. Sodann referierte Herr Verbandsdirektor Schreiner über den erfolgten Zusammenfluß des Reichsverbandes und des Generalverbandes ländlicher Genossenschaften zu Neuweid und über das Abvereinbunden, welches zwischen dem Verbande ländlicher Genossenschaften, Wiesbaden, und dem Verbande der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Wiesbaden, abgeschlossen wurde. Die folgenden zwei Vorträge der Herren Professor Wenne und Dr. Pannenschmidt-Darmstadt landten wohlverdienten Beifall. Der von dem Verbandsausschuße gestellte Antrag: Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister, wurde einstimmig angenommen. Nachdem auf Antrag des Herrn Direktors Keller der Beschluß gefaßt worden war, den

nächsthährigen Verbandstag in Dachsenburg abzuhalten, schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes für das zahlreiche Erscheinen und die große Aufmerksamkeit der Vereinsvertreter die Versammlung. Diefelbe legte in ihrem würdigen Verlaufe berechtigtes Zeugnis ab von der intensiven, streng soliden Geschäftsführung dieses Verbandes, der auf eine ansehnliche erfolgreiche Tätigkeit zurückzuführen kann. An dem sich im „Frankfurter Hof“ anschließenden Festessen nahmen 120 Personen teil. Herr Matthies-Rödelheim toastete in launiger Rede auf Herrn Verbandsdirektor Schreiner, Herr Bürgermeister Müller auf den Verband und Herr Seinerer auf die Stadt Oberursel nebst ihrem tatkräftigen Herrn Bürgermeister.

Weinbau und Weinhandel.

— Nüßesheim, 8. Juli. Ergänzend zu dem Bericht über den Ausfall der Rheingauer Weinversteigerungen in Nr. 313 dürfte es gewiß interessieren, daß unter den vielen bekannten großen Weinfirmen die sich an dem Ankauf von seinen 1904er Erzeugnissen hervorragend beteiligten, auch verschiedene Wiesbadener Firmen befinden, wie z. B. H. K. Kutsche, B. Rosenstein, Gebrüder Bogemann, Philipp Göbel usw., welche letzterer allein ca. 70 Halbfüßel aus den verschiedensten Gemarkungen des rheinischen Weinbaugesbietes, darunter feinste Hochgewächse aus den Gütern des Grafen Schönborn, des Freiherrn Langwerth u. S. u. m. und Kabinettweine von Schloß Johannisberg, erworben hat. Daß gerade alte Firmen mit langjähriger Geschäftspraxis und reichen Erfahrungen immer wieder die Rheingauer Weine allen anderen Weinen voranzustellen, beweist die Vorzüglichkeit der Rheingauer Gewächse, die nach wie vor ihren hohen Rang behaupten.

Wienenzucht.

— Weilan, 7. Juli. Am Sonntag fand dahier im Saale des Herrn Scherrer („Gasthaus Nass. Hof“) eine Versammlung des Wienenzüchter-Vereins, Sektion Wiesbaden, statt. Trotzdem in zwei Nachbardörfern Feste abgehalten worden sind, war dieselbe verhältnismäßig zahlreich besucht, und zwar nicht allein von Interessenten, sondern auch von mehreren Ferngästern, was mit größter Freude begrüßt wurde. Herr Lehrer Henning hielt einen Vortrag über „Honigernte und Verpackung des Honigs“. Der Vortrag war nicht allein für Jmler, sondern gerade für Nichtimker von größtem Interesse. Es sei deshalb gehalten, hier etwas ausführlicher zu berichten. Zwei Ereignisse sind es, die dem Imker das Herz bewegen, das Schwärmen und die Honigentnahme. Bei letzterer muß die größte Sorgfalt und Reinlichkeit obwalten. Nachdem mittelst Schieber der lästige Inhalt aus den Wabenzellen gefördert, beginnt das Einfüllen in die Verbandgefäße, Gläser oder Töpfe. Diese müssen sorgfältig gereinigt sein und gut und luftdicht mit Pergamentpapier oder Metallblech verschlossen werden. Ein junger Imker sagt: „Eine schlecht aufbewahrte Packung senkt von mangelhaftem Inhalt“. Leider, so sagt Redner, sieht man in Wiesbadener Schaufenstern hier und da schlechten, unreinen und mangelhaft verpackten Honig. — Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten, wie Gläser- und Depotfrage, wurden eine ganze Anzahl Donatentitel verteilt und dann die Versammlung geschlossen. Vor derselben fanden auf dem Stande des Herrn Henning praktische Arbeiten statt. — Die nächste Versammlung wird am 1. Sonntag im September zu Nordenshardt stattfinden. Herr Dienstadt-Erbenheim wird einen Vortrag halten.

Gandel und Industrie.

Haasenstein u. Vogler, A.-G. In der Generalversammlung am 27. Juni d. J. wurde die vorgeschlagene Dividende von 5 Proz. genehmigt und gelangt dieselbe zum 1. Juli cr. zur Auszahlung. Dem Aufsichtsrat und der Direktion wurde Entlastung erteilt.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 10. Juli. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 75 Pf. bis 18 M. 80 Pf., Roggen, hiesiger 15 M. 75 Pf., Hafer, hiesiger 15 M. bis 16 M., Mais, Lapata 14 M. Weizenmarkt zu Frankfurt a. M. vom 10. Juli. Zum Verkaufe fanden: 548 Kisten, 61 Ballen, 810 Kiste, Rinder und Stiere, 180 Kälber, 100 Schafe und Hammel, 1180 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 71 bis 73 M., b) junge, fleischig nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 68—69 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60 bis 68 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 63—65 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61—62 M., Kälber und Rinder: a) vollfleischige, ausgewählte Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes, 68—70 M., b) vollfleischige ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 62—64 M., c) ältere ausgewählte Kälber und wenig gut ernährte jüngere Kälber und Färsen (Stiere und Rinder) 49—51 M., d) mäßig genährte Kälber und Färsen (Stiere und Rinder) 42—44 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feine Rast (Vollm.-Rast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 82—87 Pf., (Lebendgewicht) 48—52 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 71—76 Pf., (Lebendgewicht) 42—46 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 70—83 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 72—74 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 64—68 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 70 Pf., (Lebendgewicht) 56 Pf., b) fleischig (Schlachtgewicht) 69 Pf., (Lebendgewicht) 55 Pf., c) gering ernährte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 61—65 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Anforderung über Aufwendung der und für diese Arbeit zugehenden, nicht verrechneten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

— In einer Wirtschast der Moritzstraße war in der Nacht zum Sonntag bis zum frühen Morgen ein solcher Lärm — Musik, Chor Gesänge und deklamatorische Vorträge, daß die ganze Nachbarschaft empfindlich in ihrer Nachtruhe gestört wurde; als dann die Sitzung nach 3 Uhr aufhörte, pflanzte sich der Lärm auf den Straßen fort mit Föhlen und Heulen, als wäre eine Waude Wilder losgelassen worden. Ging denn in der ganzen Zeit zwischen 11 bis nach 3 Uhr nicht ein einziger Schutzmann an dem Hause vorbei, der gegen diesen Unluf eingegriffen wäre? Auch in der S e l i m a n d t r a f e, nahe der Brunnstraße, herrschte in der Nacht zum Sonntag bis morgens gegen 4 Uhr von jungen angekränkelten Leuten verursachter arger Lärm, ohne daß irgend jemand gegen die Spektakelmache eingegriffen wäre. — Es vermag nicht eine Woche, in der die hiesigen Zeitungen nicht eine oder mehrere Färsen zu melden haben, und es wäre wirklich an der Zeit, daß die Polizei energischer gegen dieses Treiben vorgeht, wenn nicht Wiesbaden bald ein trauriges Renommee wegen seines Rauschbetriebs erlangen soll.

Briefkasten.

Abonnenten Reingerstraße. Die Errichtung eines Testaments ist nicht erforderlich. Ein Ehegatte hat an der Hinterlassenschaft des anderen den Nießbrauch. Ohne Einwilligung der Frau können die Grundstücke nicht verkauft werden. Eine solche Frau besteht überhaupt nicht, die Ladung zum Offenbarungseid kann sofort erfolgen. Wegen diese Hinterziehung können Sie sich nur dadurch sichern, daß Sie das Geld zur rechten Zeit pfänden lassen. Bitte. Über diesen Fall erhalten Sie bei dem Steneramt im neuen Bahnhof an der Fischerstraße Auskunft. N. A. Die Anforderungen für das Abiturientenexamen sind so mannigfache und umfangreiche, daß sie sich hier nicht wiedergeben lassen. Die Verhältnisse in der Schweiz sind uns unbekannt. Über die übrigen Fragen geben die Bestimmungen über die Zulassung zum Universitätsstudium Aufschluß, die Sie von jeder Universität beziehen können.

Mandelsteil.

Fortsetzung der Bankfusionen. Zur Diskontogesellschaftsgruppe gehört auch die Rheinische Diskontogesellschaft in Aachen, resp. sie hat dort die Führung für den rheinisch-westfälischen Bezirk. Kürzlich hat sie den Neuwieder Bankverein in sich aufgenommen; nun ist man weiter geschritten und hat auch die Westfälische Bank in Bielefeld und die Bochumer Bank in Bochum durch Fusionsverträge angegliedert. Die Rheinische Diskontogesellschaft erhöht zu diesem Zwecke und zur Beschaffung der 1 Million Mark neue Aktien, welche die Fusion mit dem Neuwieder Bankverein erfordert, sowie zur Verstärkung ihrer Betriebsmittel ihr Aktienkapital um 16 Millionen Mark, also auf 60 Millionen Mark. Die Reserven erhöhen sich durch die Fusion auf 12 Millionen Mark. Die gegen Barzahlung auszugehenden neuen Aktien von etwa 1 1/2 Mill. Mark werden zu 130 Proz. einem Bankkonsortium überlassen, das diese im Verhältnis von 1 : 10 zu 132 1/2 Proz. den alten Aktionären der beiden Gesellschaften zum Bezug anbietet wird.

Kriegsprofite. Daß die Banken aus den Kriegsanleihen stattliche Profite ziehen, ist nach den Erfahrungen der beiden letzten Jahre bekannt genug. Friedensanleihen hingegen bringen jetzt wirklich nur noch sehr bescheidenen Nutzen. Die letzte deutsche Reichsanleihe von 300 Millionen Mark hat den Konsortien alles in allem 0,40 Proz. Nutzen gebracht. Das macht 1 200 000 M. auf eine sehr stattliche Anzahl von Mitgliedern; hier hatte einmal das Reich den Profit. Was bei den Russen und Japanern jedoch verdient wurde, das wird nicht so leicht bekannt gegeben, man kann es sich nur herausrechnen; unter 2 Proz. Gewinn hat es sicher niemals gegeben. Die Russen jedoch haben den deutschen Bankiers für die letzterhaltenen 150 Millionen Rubel im Mai noch ganz andere Summen gezahlt. Bei den 325 Millionen Mark russischer Anleihe im Januar sind den Berliner Russen-Bankiers 8 Millionen Mark nachgerechnet worden.

Leonard Tietz, Aktiengesellschaft in Köln. Die Gründung dieses Warenhaus-Unternehmens ist jetzt handelsgerichtlich eingetragen worden. Das Unternehmen umfaßt die Geschäfte in Köln, Düsseldorf, Bonn, Coblenz, Krefeld, Elberfeld, Düren, Mainz und Stralsund. Das Aktienkapital ist auf 10 Millionen Mark festgesetzt.

Schutzverband der deutschen Brauereien. Einen Boykott-Schutzverband auf Gegenseitigkeit haben in diesen Tagen eine große Anzahl Brauereien gegründet. Der Zweck des Verbandes besteht in der Versicherung seiner Mitglieder gegen die durch Verurscherklärungen und Boykottierungen sie treffenden Schäden unter Ausschluß der durch Arbeitseinstellungen (Streiks) ihnen erwachsenden Nachteile.

Der Ratenkampf in der Ostindienfahrt. Wie aus Bremen gemeldet wird, tobt dieser Kampf zwischen der Bremer Hansa-Linie und der P. u. O. Line und Indian St. Company unentwegt weiter. Man berechnet in London, daß der Frachtkrieg bisher den beteiligten Schifffahrtslinien 200 000 Lstr. gekostet hat und monatlich einen Verlust von 44 000 Lstr. zur Folge hat, ohne daß ein Ende zu erwarten steht. Die Frachtpreise nach Kalkutta und Bombay sind infolge des Kampfes um 65 Proz. und diejenigen nach Colombo um 50 Proz. gefallen.

Ernteaussichten in Ungarn. Zuverlässigen Meldungen von der Wiener Getreidebörse zufolge soll Ungarn diesmal einen überaus reichen Erntesegen in Getreide erzielt haben. Der Mehrerlös aus den 5 Hauptgetreidegattungen wird im Vergleich zum Vorjahr auf 150 Millionen Kronen geschätzt.

Neue Gründung. Die Vereinigten Deckenfabriken Zöpitz, Wagner u. Ko. in Calw sind in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 1 200 000 M.

Mexikanische Staatspapiere. In neuester Zeit hat sich auf dem Gebiete der exotischen Staatsfonds, an deren Spitze jetzt ja die neuen Japaner stehen, reges Leben gezeigt. Argentinier sind recht immer gesucht und die mexikanischen Staatspapiere erfreuen sich einer großen Beliebtheit. Der Kursstand, den die 4proz. Goldmexikaner errungen haben, ist gegenüber den anderen Schuldverschreibungen dieses Landes ein verhältnismäßig hoher. Die 5proz. Goldmexikaner, die im Jahre 1900 schon zurückgezahlt werden können, stehlen ca. 103 und haben den übrigen Sorten gegenüber den Vorzug, daß ihnen 62 Proz. Zölle verpfändet sind. Die inneren mexikanischen Anleihen haben aber jetzt auch eine gleichmäßige Verzinsung und es hat daher der hohe Kurs der 4proz. die Aufmerksamkeit auf die 5proz. inneren gelenkt und diese haben dadurch die steigende Bewegung eingeschlagen.

Neue Differenzen im Stahlwerksverband. Die Differenzen im Stahlwerksverband wollen kein Ende nehmen. Nun wird wieder aus Breslau gemeldet, daß man sich wegen der Einschätzungen im Verband recht uneinig sei.

Kleine Finanzchronik. Die Chemische Fabrik Griesheim Elektron beabsichtigt auf ihrem Werke II. in Bitterfeld die Anlage eines Betriebs zur Aufarbeitung der bei der Chloral-Elektrolyse erhaltenen Zellenlösung. — Den Aktionären der Akkumulatoren- und Elektrizitätsgesellschaft vorm. W. A. Boese u. Ko. in Berlin ist noch einmal eine Frist bis zum 24. d. M. gelassen worden, zur nachträglichen Umwandlung ihrer Stammaktien in Vorzugsaktien. — Die Maschinenfabrik Esslingen zahlt 5 1/2 Proz. Dividende wie im Vorjahr für die Prioritätsaktien und 1 1/2 Proz. wie im Vorjahr für die Stammaktien. — Der Norddeutsche Lloyd kaufte von der Dampfschiffgesellschaft Hansa die Dampfer „Löwenburg“ und „Wartburg“ zur Einstellung in die neue australische Linie.

Geschäftliches.

Diätetisches Nahrungsmittel. Tutulin Pat. Unverdorrt: 98,04 % Reineiweiß. — Geschmackslos. — Nervenstärkend, Appetitanregend, Kräftigend. — Aertzl. empfohlen. — 125 Gr.-Packung Mk. 2.50. Zu haben in Wiesbaden in folgenden Drogengeschäften: Ferd. Alexi, Michelsberg 3, Baacke & Esklony, Tannusstrasse 5, Dr. C. Cratz, Langgasse 29, Apotheker Otto Lillie, Moritzstr. 12, Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1, Apotheker C. Portzehl, Rheinstraße 55, Sanitäts-Drogerie, Mauritiusstr. 3, W. Schild, Friedrichstr. 16, Apotheker Otto Siebert, neben dem Schloss, Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

TOLA Seife. Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm überarborartig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. O. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten inkl. „Tägliche Angelegen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 31. und eine Sonder-Beilage.

Leitung: W. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für den gesamten ebs. wesenlichen Teil: A. Nordberg für die Anzeigen und Reklamen: J. B. Ehr. Cron; Seiler in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Scheffers'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Für die Schul-Ferien

werden verkauft:

Einige 100 Mädchenkleider in Waschstoffen, weiss u. farbig, fast zur Hälfte des Preises.

Einige 100 Mädchenkleider in Wollstoffen fast zur Hälfte des Preises.

Einige 100 Herbst-Jaquettes, Costumes und Pelerinen fast zur Hälfte des Preises.

Einige 100 Knaben-Anzüge und Blousen in Waschstoffen mit 30 % Nachlass.

Einige 100 Knaben-Anzüge in Cheviot und Kammgarn mit 30 % Nachlass.

Einige 100 Knaben - Paletots und Pelerinen mit 30 % Nachlass.

Sämmtliche Confections

sind aus den besten Stoffen hergestellt und tadellos verarbeitet.

S. Hamburger's Kinder-Garderobe

11 Langgasse 11.

Fernsprecher 2081.

1786

Eächtiger Versicherungsfachmann der Lebensbranche wird von einer hochangesehenen, alten, in besseren Kreisen arbeitenden Gesellschaft mit modernen Einrichtungen, welche auch Unfall und Haftpflicht betreibt,

als Generalagent gesucht.

Hohes Einkommen, Altersversorgung, mäßige Kaution.

Gefl. ausführl. Offerten mit Angaben bisheriger Leistungen erbeten unter H. D. 1960 an Rudolf Mosse, Berlin SW. (Hac. 7806) P 121

Beachtenswerthes Angebot!

Strümpfe für Kinder, schwarz, lederfarbig, Ringel.

Strümpfe für Damen, schwarz und farbig.

Söckchen für Kinder, reizende Muster, alle Größen.

Handschuhe, circa 1000 Paar, von 15 Pf. bis 1.50.

Blousen für Damen, in Leinen, Mouffeline, Wolle, Seide zu enorm billigen Preisen.

Blousen in weiß Seidenbatist, weit unter Preis.

Sonnen- schirme

so lange Vorrath

zu

und unter
Einkaufs-
preisen.



Stroh- hüte

für Herren,
für Knaben
in
riesiger
Auswahl.

Sporthemden

1.50, 1.75, 2.—, 2.50.

Unterjacken, Unterhosen

in leichten Qualitäten.

Sportgürtel

85, 50, 60, 75 Pf., 1.00.

Damengürtel, Cavalliers

von 10 Pf. bis 1.50.

1814

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 46. Hamburger Engros-Lager, Kirchgasse 46.

Vom 9. bis 15. Juli incl.

Nur diese Woche!

Vom 9. bis 15. Juli incl.

Ausserordentlich billiges Angebot

trüb gewordener und zurückgesetzter

Damen - Wäsche.

Verkauf so lange Vorrat.

Verkauf so lange Vorrat.

1891

Grosser Saison- und Inventur-Ausverkauf

Dieser **Inventur-Ausverkauf** bietet betreffs **Qualitäten** und **Preise** eine selten günstige Kaufgelegenheit. Die zum Verkauf kommenden Parthien sind Bestände der zu Ende gehenden Saison und die Preise für viele Artikel geringer als die Hälfte des Werthes.

1500 Blousen in Waschstoffen verschiedenster Art, Wolle und Seide.

Dieselben werden ohne Rücksicht auf den eigentlichen Werth zu erstaunlich aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Eine Parthie Jacken - Kleider und Tailen - Costüme,

nur elegante, chic und moderne Piècen von Mk. 12.— bis 25.—. Regulärer Werth Mk. 25.— bis 50.—, darunter Costüme in Foulard, Etamine Voile, hellgrau, hellmode, marine, biau und schwarz.

Eine Parthie Paletots für Herbst und Frühjahr, darunter hochelegante Modelle.

Sämmtliche Paletots sind in allen Grössen am Lager, auch in grossen Weiten, für stärkste Figuren passend.

Eine Parthie Wasch-Costüme und Costüme-Röcke von Mk. 3.— beginnend.

Eine Parthie Costüm-Röcke von Mk. 4.— an bis zu den elegantesten.

Ein Posten Staub-, Reise- und Regen-Mäntel **30% unter Preis.**

Ein Posten Spitzen-Capes, Spitzen-Fichus, Stoff-Capes fast zur Hälfte des Preises.

Ein Posten Morgen-Röcke von Mk. 4.— an. Ein Posten Matinée von Mk. 3.— an.

Ein grosser Posten Unterröcke in schöner Farbenzusammenstellung in Lüster, Satin, Moiré bis zu den elegantesten seidenen Jupons ganz enorm billig. 1735

Ein Posten Mädchen-Paletots, Mädchen-Jacken-Kleider u. Kinder-Capes weit unter Preis.

Ein Posten Wasch-Kleider für Mädchen. Ein Posten Knaben-Anzüge 30% unter Preis.

S. Hamburger,

11 Langgasse 11.

Grösstes Special-Haus in Damen-Confection, Kinder-Confection.



Wie angegossen

sitzen die nach Maass gearbeiteten

Anzüge

Fracks und Gehröcke werden verliehen von der Firma

J. Riegler,

Wiener Moden,
Goldgasse 5.

Anfertigung eiliger Sachen binnen 24 Stunden.

Stets aparte engl. Neuheiten auf Lager.

Grosser Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladens verkaufe ich von heute ab sämtliche Polster- und Eisenmöbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Mache besonders auf eine große Auswahl Schlafzimmer und Salons in Mahagoni, sowie hell und dunkel Nußbaum aufmerksam. Günstigste Gelegenheit für Brautleute und Pensionen. 1849

Schillerplatz 1.

Wilh. Egenolf.



Mk. 1,25

Versagt nie, funktioniert dauernd unter Garantie, auch bei Sturm und Regen.

Beste Zünder für Zigaretten u. Zigaretten

1/2 Grösse

Taschen-Glüh-Feuerzeug

„LAVA“

Neu! Sensationell!

Die beim Öffnen des Deckels zum Platin-Glühstein tretende Luft bringt denselben sofort zum Glühen, sodass an ihm direkt die Zigarre oder Zigarette entzündet wird. Mit Schliessen des Deckels hört das Glühen sofort wieder auf. Keine offene Flamme! Keine elektr. Batterie! Kein Benzin! Keine Pulverzündung! Gänzlich geruchlos!

Niederlagen in Wiesbaden: Carl Cassel, Kirchgasse 40 und Marktstrasse 10, Moritz Cassel, Langgasse 6, Carl Grünberg, Zigarrengeschäft, Otto Wendel-ohn, Wilhelmstrasse 10a, H. Schweitzer, Hoflieferant, J. Wittenberg, Zigarettenfabrik, Albert Württemberg, Jac. Zingel Wwe., Inh. Ernst Knabe. (Ba. 18349) F. 120

Warnung vor verästelten Nachahmungen! Nur echt, wenn mit Wort „Lava“ geprägt. 2 D.-R.-Patente u. 3 Gebrauchsmuster angemeldet.



„Hildesia“

Dampf-Einmache-Apparat,

ist der beste Apparat, um Gemüse, Obst, Fleisch etc. auf Jahre hinaus wie frisch zu erhalten. Nur die Hälfte Kochzeit nöthig, als beim Kochen in Wasser, daher im Gebrauch viel billiger als andere Apparate. Man verlange Prospekte mit Original-Fabrikpreisen durch den Vertreter

1818
Conrad Krell, Taunusstr. 13.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49. 471

Alles Alte, soweit es Anspruch darauf hat, sollen wir lieben, aber für das Neue sollen wir recht eigent-lich leben. Und vor allem sollen wir den großen Zu-sammenhang der Dinge nie vergessen. Sich abschließen, heißt sich einmauern, und sich einmauern ist Tod.

Theodor Fontane, Stechlin 354.

(27. Fortsetzung.)

Die graue Straße.

Roman von Margarete Böhme.

Endlos zog sich der Pfad in die Länge, um schließ-lich in eine mit Fischen, Lämmen und Nichten umrandete Waldwiese zu münden. Der Assessor überschritt die Wiese und bog auf der anderen Seite wieder in einen engen Weg ein. Hier konnte nur eine Person gehen. Rechts und links verperrten Zweige, struppiges Unterholz und stachelige Brombeerranken den Weg. Süßkirch ging voran und bog die Zweige und Ranken zur Seite, um für Nora, die ihm, ohne zu fragen, wie hypnotisiert folgte, freie Bahn zu schaffen. Nach einer Weile bog er rechts ab in den Wald hinein. Hier und da steckte ein Maiglöckchen den schlanken, mit lichtweißen Glöckchen be-hangenen Stengel aus seiner hellgrünen Blattscheibe her-vor. Nora bückte sich eifrig, um die Blumen zu pflücken, aber es wurden immer mehr; sie pflückte und pflückte und wurde nicht fertig und merkte es kaum, daß Andreas Süßkirch neben ihr kniete und bereits einen großen Strauß der graziosen Blüten in seiner Hand hielt. „Nein, wie reizend! Haben Sie aber eine Bitterung, Herr Assessor“, rief sie, „kannnt Sie diese Stelle?“

„Nein. Aber ich habe wirklich eine feine Nase . . . für alle Fälle . . . eine Art geheimer Wünschelrute, die mich dahin führt, wohin ich möchte. Das glauben Sie wohl nicht, Fräulein Nora?“

Nora wurde rot. Er hatte ihren Namen mit einer eigenen weichen Modulation seiner klangvollen Stimme genannt. Fräulein Nora! Das war eigentlich ein biß-chen frech, aber die Art, wie er es sagte, verwischte das Unpassende der intimen Anrede.

„O —“, sagte sie nur und raffte emsig weiter. Ihre Hand konnte den großen Strauß kaum mehr fassen. Da schürzte sie mit einer ammutigen Bewegung den Rock vorne auf und warf die Blumen hinein, zu Bündeln. Die weiße, duftende Blut der Glöckchen war nicht auszuschöpfen.

„Sollten wir nicht bald genug haben?“ Andreas Süßkirch stand aufrecht an eine Buche gelehnt und blickte lächelnd auf das vor Eifer glühende Mädchen nieder.

„Ach ja, gewiß! Es fällt mir nur schwer, mich zu trennen und die vielen Maiglöckchen im Stiche zu lassen. Aber Sie haben recht, wir bringen sie nicht fort.“ Nora stand auf. „Nun muß ich die Blumen auch noch ord-nen.“

„Wir wollen einen geeigneten Platz suchen —“ Wieder ging er voran, in schräger Richtung mitten durch das Gewirr der Stämme. Jergendwo waren ein paar Bäume gefällt. Die umfangreichen Stämme lagen wohl

schon viele Monate dort, denn die hochstehenden Farn-e hatten Zeit gefunden, ihre Wedel darüber zu breiten, und ein samtartiger, frischgrüner Moosteppich überzog die graue Rinde.

„Da haben Sie sicher wieder Ihre Wünschelrute ge-fragt“, rief Nora fröhlich, „ist das ein idyllisches Plätz-chen?“

„Nicht wahr, ein wirkliches, reizendes Idyll . . . Wenigstens nach meiner Auffassung . . .“

„Jetzt spöttelt er wieder“, durchfuhr es Nora, und sie warf einen scheuen Seitenblick nach ihrem Begleiter, der sich ruhig neben sie auf den Stamm setzte. In seiner Miene lag nichts, das ihren Verdacht bestätigen konnte.

Nora fügte Blüte auf Blüte zum Strauß zusammen. Ihre Hände zitterten ein wenig dabei; sie fühlte, daß Süßkirch sie unausgesetzt beobachtete. „Vor einigen Abenden begegnete ich Ihnen in der Kleiststraße“, sagte er nach einer Weile.

„Wir?“

„Ja, Sie gingen am Arme eines Herrn. Eine junge Dame war noch dabei.“

Nora beugte sich tiefer auf das duftende Büfett nieder. Ihr feines Gesicht war plötzlich in blutrote Blut getaucht.

„Ach so. Die Dame war meine Schwester. Der Herr ein alter Bekannter von A. her, der uns noch öfter besucht. Ich habe Sie nicht gesehen, Herr Assessor.“

„Nein. Sie waren ganz vertieft. Ich möchte mich nicht allzu aufdringlich bemerkbar machen. Um . . . Sie sind noch in der Redaktion des Morgenblattes be-schäftigt?“

„Gewiß . . .“

Der Assessor schüttelte den Kopf. „Ist das nicht eine furchtbar fade Geschichte?“

Nora suchte die Achseln. „Man gewöhnt sich daran.“

Eine kleine Pause entstand. „Wir modernen Mäd-chen sind sehr selbständig“, setzte Nora hinzu. Sie schüttelte gewaltsam ihre Befangenheit ab und zwang sich eine heitere Sicherheit auf.

„Wer es kann! Wer dazu disponiert ist. In un-seres Herrgotts Garten wachsen mancherlei Pflanzen, nützliche Kitzgewächse, heilkräftige Kräuter und Bier-sträucher, Unkraut und Giftpflanzen. Sie gehören zu den Blumen, Fräulein Nora. Zu den schönen, duftenden Gartenblumen, die nur dazu da sind, um das Auge zu er-freuen, die nichts weiter sollen, als blühen und duften, die der Tau mit Diamantschnüren schmückt, die sich von der Sonne vergolden, von Erde und Regen ernähren und vom Gärtner pflegen lassen, ohne ein besonderes Aquiva-lent an Nützbarkeit zu bieten . . .“

Nora blickte vor sich auf die Glöckchen, die sie mechanisch zusammenband. Des Assessors für gewöhnlich harte, metallene Stimme hatte einen merkwürdig weichen, schmeichelnden Wohlklang, wenn er mit ihr sprach. Sie wagte nicht zu atmen. In ihren Wangen klopfte das heiße, rote Blut mit Herz und Pulsen um die Wette.

Sie hatte den Hut abgenommen und neben sich auf den Baumstamm gelegt. Und da geschah plötzlich etwas ganz Überraschendes, die weißen, gepflegten, sammet-weißen Finger des Assessors glitten über ihr Ohr und schoben behutsam ein paar widerspenstige Härchen zurück.

„Ich kann nichts Obstinales leiden“, sagte er lächelnd, „und wäre es auch nur ein seidenweiches, obsti-nates Lösschen.“

Nora rührte sich noch immer nicht. Sie wußte nicht, wie ihr geschah, so ganz stand sie unter der suggestiven Gewalt der leisen Verührung. Von den weichen Fingern des Mannes strömte ein Fluidum aus, das jede Willens-regung in ihr lähmte. Sie empfand deutlich, daß sie sich gegen seine vertrauliche, zärtliche Annäherung wehren, daß sie aufstehen und diese Situation enden möchte, und doch tat sie nichts dergleichen, weil irgend ein unbestimm-tes, brennendes Verlangen, die fast geheimnisvolle Macht dieses Menschen an sich selbst zu erproben, stärker als die einfache Eingebung der Vernunft war.

„Er hypnotisiert mich“, dachte Nora und sah unwill-kürlich in die glänzenden blauen Augen, in deren Tiefen ein seltsames Licht brannte.

„Wenn ich über Sie zu sagen hätte, dürften Sie nicht mehr in die Schreibstube gehen“, sprach der Assessor weiter, „nein, ich würde es nicht leiden. Ich wollte, ich könnte es Ihnen verbieten.“

„O wie gut, daß Sie es nicht können. Da wollten Sie mich ohne weiteres brotlos machen?“

„Huhu — huhu!“ rief eine Stimme.

Nora schmeckte empor. Diese fremde jodelnde Stimme karte die Situation. Ein heller Kunstreicher Jodler antwortete.

„Sie jodeln ja wie eine waschechte Tirolerin“, sagte Süßkirch etwas unwirsch. Ihm kam diese Störung offenbar unangelegen. Zwei, drei Minuten vergingen, dann schimmerte ein helles Kleid in der Ferne.

„Ja, ha . . . Da haben wir den Salat! Unser Dichterling mit seiner Dulcinea!“ Der Assessor stand auf und spähte, die Augen mit der Hand beschattend, in die Richtung, von der sich das Paar näherte. „Weiß der Hund, wie die hierherkommen!“

„Sie werden irrefragant sein“, meinte Nora. Und so war es. Sie waren planlos umhergeirrt, hatten dabei die Richtung, aus der sie kamen, verloren und waren immer weiter in den Wald und auf unbekannte Pfade geraten. Beide waren erhitzt, totnüde und seelenfroh, ihre anfänglichen Partner bei dem Streifzuge wieder-gefunden zu haben.

„Na, nun ruhen Sie sich nur erst eine Weile aus“, rief der Assessor mit seiner gewöhnlichen ironischen Gut-mütigkeit. „Unterdessen findet Fräulein Lougen ihre Augenweide. Das gnädige Fräulein brennt nämlich darauf, einen berühmten Mann in unmittelbarer Nähe zu beaugenscheinigen. Sie hat eine ganz besondere Vor-stellung von einem modernen Wallfahrer aus Genie-land.“

„Na, das haben die jungen Damen fast alle“, sagte Pomfeldt geschmeichelt mit einer halben Verbeugung gegen Nora, „und doch sind wir Menschen wie alle anderen. Na, ich muß sagen, der Wunsch, Mensch zu bleiben, hat mich dazu getrieben, meine Anlagen prak-tisch zu verwerten.“

Andreas Süßkirch wandte sich ein wenig seitwärts und bog sich etwas vor, um den Dichter anzusehen. „Der Rede Sinn ist mir problematisch, Herr Doktor. Ihr Beruf als Arzt verlangt doch, denke ich, einen ganzen Menschen.“

(Fortsetzung folgt.)

Weinhandlung Eduard Böhm
empfehlen einen vorzüglichen 1722
Bowlenwein à 70 Pf. p. Fl.

Total-Ausverkauf.
Wegen Abbruch des Hauses und Aufgabe des Ladens verkaufe ich mein ganzes Lager in Kaiserlofern, Schifflofern, Damen-Gutlofern, Hands, Coupé, Rundreise u. Zugzugkoffer, sowie in La Rindleder-Gandlofern und Taschen in La Offenbacher Fabrikaten in verschiedenen Größen und Qualitäten. Ferner offeriere ich einen Posten Handtaschen mit und ohne Toiletten-Einrichtung für Damen und Herren, sowie Stalg Stalg und Manteltaschen, Arcusbügelstaschen, Brief-, Schreib- und Actenmappen, Brief-, Cigarren- und Cigaretten-Taschen, Damen-, Hand-, Anhäng- und Umhäng-Taschen, Portemonnaies, Operngläser und Feldstecher, Plaidhüllen und Plaidriemen und Schirmsutlerale etc.
Um baldigt zu räumen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.
Telephon 894. 10 Goldgasse 10. Telephon 894.

Anton Dreher's Pilsner, K. u. K. Kammerlieferant,
Hofbräuhaus Michael in Böhmen.
Münchener Löwenbräu,
Jahresproduktion 90 Millionen Liter,
empfehlen im Fass und in Orig.-Abfüllung (1/2-Liter-Flaschen)
Bergschlüsschen. Meinr. Ditt, Telefon No. 385.
Niederlage: Carl Mertz, Wilhelmstrasse. 1438

Bacharach.
(Landebrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfer.)
Weinstube von Jeiter & Müller.
Grosse, gedeckte Terrasse und Garten mit prachtvoller Aussicht auf den Rhein.
Schöne Einstell-Räume für Wagen, Räder und Automobile.
Vorzügliche Weine eigener Kelterung, gute Küche und Kaffee.
Touristen, Familien und Gesellschaften angelegentlichst empfohlen.
Verwalter: Jakob Ostermann.

Toilette-Seifen
für den Haushalt
à Pfd. 0.75, 0.90 etc.
Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 30.
Fernsprecher No. 8007.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
1674

Schweizer Stickereien.
Damen- u. Kinder-Kleider, sowie Blousen,
abgepaßt, gestickt.
Sämtliche Stickereien und Stoffe, in dies Fach schlagend,
in größter Auswahl empfiehlt
W. Kussmaul aus St. Gallen,
Rheinstraße 37, neben Kaiserpanorama.

M. Stillger, Inh.: W. Stillger
Häfnergasse 16. Telefon 2082.
Gegr. 1858.
Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika
Erstes Spezial-Geschäft am Platze für
Hötel-Einrichtungen • Brautausstattungen
Gebrauchs-Geschirre jeder Art für Haus und Küche.
Stets Eingang von Neuheiten.
Verantw. nach allen Orten prompt.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 1404
Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.
Gartenmöbel
billigt zu verkaufen Moritzstraße 15, Part. v.
Anzündholz, fein gespaltene,
à Ctr. 2.20 RM.,
Brennholz à Ctr. 1.30 RM.
Liefere frei ins Haus 1870
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Nordlands-Fahrten

mit den speziell für diese Fahrten gebauten Dampfern der Bergensken & Nordenfeldsken Dampfer-Ges.

Billige wöchentliche Sonderfahrten

nach den schönsten Gegenden von

Schweden, Norwegen u. Dänemark.

Ab Mk. 320.— für 13 Tage inkl. aller Ausgaben, ohne Wein.

Nordcap-Touren ab Mk. 550.—.

Billets für die

Münchener Wagner- u. Mozart-Festspiele, Oberammergauer Kreuzesschule, Bayer. Königsschlösser-Touren.

Rundreisebillets nach **Schottland, Isle of Wight**, Engl. Seebädern etc.

Reisen in die **Hohe Tatra** (Ungarische Schweiz). — Ermässigte Billets. Wagentouren, Ausflüge etc. 1896

Für Reisen nach der

SCHWEIZ

Internationale und Schweizer Rundreisehefte, Kilometerhefte, General-Abonnements und Schweizer Geld.

Prachtvolle Broschüren gratis.

Reisebureau J. Schottenfels & Co.,

gegr. 1875,

Theater-Colonnade 29—31.

Zur Einmachzeit empfehle:

Prima Victoria-Krystall-Zucker, grob und fein, per Pfd. 25 u. 26 Pf., bei größerer Abnahme billiger.

Rum, Arrac, Cognac, Kirsch- und Zwetschenwasser, Dauborner u. Nordhäuser Kornbranntwein.

Sämtliche Gewürze, Salicylsäure, Pergamentpapier, Flaschenlacke, Korke etc.

Feinsten Einmach-Essig billigst.

Tel. 2282.

J. C. Bürgener,

27 Hellmündstraße 27.

1820

Weck's Apparate

zur
Frischhaltung aller Nahrungsmittel

sind anerkannt das beste System zur Conservirung sämtlicher Gemüse und Früchte, sowie von Fleisch, Milch etc. etc.

Ich unterhalte davon stets grosses Lager nebst den dazu gehörigen Gläsern in den verschiedensten Grössen und offerire dieselben zu

Original-Preisen.

Prospekte und jede weitere Auskunft durch

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

Special-Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

1715

Chr. Fischer,
Maass-Schneiderei. **4 Schwalbacherstrasse 4.** Telefon 3515.

Ball-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge Strassen-Anzüge, Paletots, Hosen, Westen, tadellos nach Maass gefertigt unter weitgehendster Garantie.	Uniformen für Offiziere u. Mannschaften, Eisenbahn, Forst-, Pollzei-, Post- und Steuer-Beamte. Amts-Trachten für Geistliche und Gerichtsbeamte. Livrées. Militär-Effecten. Orden u. Ordensbänder.	Sport-Anzüge für Jäger, Radfahrer, Ruderer, Segler, Touristen. Specialität: Reit-Hosen in verschiedenen Ausführungen bequem sitzend.
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Möbiliar- und Wirthschafts-Inventar-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 12. Juli, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Restaurateurs **Justus Wess** wegen Abbruch des Hauses

11 Mühlgasse 11

nachverzeichnetes Inventar:

Complettes Wirthsbüffet mit Pressen und Kaffak, gut erhaltenes Billard mit sämtlichem Zubehör, 2 Klavierstühle, 2 Stühle, Tischstuhl, ca. 50 Wirthsstühle, mit sämtlichem Zubehör, verschiedene Wirthsbänke, verschickbares Cigarrenrunde und viereckige Wirthstische, verschiedene Wirthsbänke, verschickbares Cigarrenschränkchen, Kleiderleiste, 7 Gaslampen mit Glühlicht, Sophas, Chaiselongues, 2 große Pfeilerpiegel in Goldrahmen, mehrere polirte u. lackirte hochhaupte polstige Betten, bis. Gefindebetten, Deckbetten und Kissen, Kleiderkästen, Wasch- u. Nachttische, Polsterstuhl, Garderobenständer, runde, ovale u. viereckige Zimmertische, versch. Spiegel, Teppiche, Vorlagen, Bilder, Bücher, Gallerien, Vorhänge, Cullen, diverses Wirthschafts-Porzellan und Kochgeschirr, Küchen-Aurichte, bis. Geschirrbretter für Küche und Keller, vernickelte Tablette, Tischlampen, Vogelbauer, Weins-, Bier- und Aqueurgläser, Gläser-Unterzüge, Rindholz-Ständer, Menagen, Cigarren, 12 kleine und 1 große Fahne mit Stangen, Stehleiter, Firmenschild und noch viele hier nicht benannte Wirthschafts- u. Hausgeräthe freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. — Besichtigung am Tage der Auction.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator,
27 Schwalbacherstrasse 27.



Sportliebenden Herren und Damen ist dringend zu empfehlen, nach dem Radeln, Turnen, Fechten, Tennis-spiel etc. den Körper gehörig mit

Brázay Franzbranntwein

einzureiben. Brázay Franzbranntwein stärkt die Muskeln, macht die Haut geschmeidig und beseitigt sofort jedes Gefühl der Müdigkeit. Ueberall käuflich.

Zu haben in Wiesbaden bei: **Dr. Jo. Mayer**, Taunusstrasse; **Dr. Wilh. Keim**, Langgasse 15; **Otto Siebert**, Marktstr. 9; Drogerie **Moebus**, Taunusstr. 25; **Baack & Eskiony**, Drogerie, Taunusstrasse; Drogerie **Alexi**, Michelsberg, sowie in den übrigen Apotheken, Drogeien und Parfümerien. F 181

Stadthalle Mainz.

Bringe hiermit meine Restauration in empfehlende Erinnerung. Kaffee u. ff. Kuchen.

Prachtvolle Terrasse direct am Rhein. (No. 6187) F 33

Station der elektrischen Bahn und der Bleibricher—Wiesbadener Lokalbooten

Chr. Rowold.

Wasche mit
Henkel's Bleich-Soda
bewährt seit 30 Jahren!

Einkochkrüge

mit Glasdeckel,

D. R. G. M. No. 210461,

geben allen Conserven unbedingte

Haltbarkeit u. naturfrisches Aussehen.

Viel besser als mit Blechdeckel.

Kein Verschieben der Gummiringe.

Vorräthig in 7 Grössen,

Inhalt $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 1, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3 Ltr.,

bei 1899

Conrad Krell,

Taunusstr. 13,
Ecke Geisbergstrasse.





Warenhaus Julius Bormass.

Grosser

Saison-Räumungs-Verkauf.

Aussergewöhnlich billige Gelegenheitskäufe

so lange Vorrat reicht.

Damen- u. Kinder-Hüte, jetzt **50** Pf.
sonst bis ca. 2 Mk.,
Damen-Hüte, ungarnt, jetzt **95** Pf.
sonst bis ca. 3.50 Mk.,

Garnierte Sport-Hüte, jetzt **2** Mk.
sonst bis ca. 6 Mk.,
Chiffon-Hüte, jetzt **5** Mk.
sonst bis ca. 13.50 Mk.,

Blusen

Serie I sonst bis ca. 4.25 Mk., jetzt **1.75** Mk.
Serie II sonst bis ca. 5.50 Mk., jetzt **2.95** Mk.
Serie III sonst bis ca. 10.50 Mk., jetzt **4.95** Mk.

Blusen

Waschstoffe.

Baumwoll-Mousselines für Blusen-Kleider Meter **36** Pf.
Organdy-Stoffe, duft. Gewebe, Meter **68** u. **90** Pf.
Kleider-Leinen, weiss und farbig, Meter **68** Pf.

Weisse à jour-Stoffe . . . Meter **42** Pf.
Voile u. Grenadines, 110 cm breit, Meter **115** Pf.
Blusen-Leinen, imit., in all. Farb., Meter **48** Pf.

Reinwollene Mousselines, neue ausgesucht schöne Muster, Meter **90** Pf.

Halb-Handschuhe,

mit Spitze, weiss und farbig . . . Paar **18** Pf., 3 Paar **50** Pf.,
mit Spitze und Druckknopf . . . Paar **35** Pf., 3 Paar **95** Pf.,
reine Seide, letzte Neuheit . . . Paar **95** Pf., 3 Paar **260** Pf.,
Sport-Handschuhe m. Fingern . . . Paar **22** Pf., 3 Paar **58** Pf.

Korsetts.

Pariser Mieder Mille femes, hellblau und rosa . . . Stück **95** Pf.
Elegante Sommer-Korsetts, weiss, durchbrochen . . . Stück **175** Pf.

Für die Reise!

Handkoffer, Handtaschen, Rucksäcke, Luftkissen, Touristentaschen, Plaidriemen, Feldstühle, Hängematten, Triumphstühle, Hutcartons, Reiserollen, Reiseflaschen, Schirmhüllen, Reise- und Strandmützen, Reiseschuhe, Reisekörbe, Rohrplattenkoffer, Picknick-Dosen, Trinkbecher, Reisedecken, Sportwagen, Herren- und Knaben-Sporthemden, Damen- und Herren-Sonnenschirme, Bade-Anzüge, Bade-Mäntel, Bade-Kappen, Bade-Schuhe, Bade- und Frottier-Tücher, Bade-Rollen in grösster Auswahl zu **billigsten Preisen**. Butterbrodpapier, fettdicht, 100 Bogen 24 Pf.

Die Restbestände der Frühjahr- u. Sommer- **Costüme**, sowie **Staubmäntel mit 20% Rabatt.**

Personen-Aufzug nach allen Etagen.

Erfrischungsraum in der 2. Etage.

Der große Emaillewaren-Verkauf

Bleichstraße 29

beginnt nur bis Mittwoch, den 12. Juli, Abends, und werden alle Artikel, das Pfund zu 50 Pf., verkauft.



Schutzmarke.

Früh morgens, eh' die Sähe kräh'n
Mußt' seither immer auf ich steh'n,
Weil ach! so manches Stiefelpaar
An jedem Tag zu wischen war.
Seit **Gentner's Witsch'** ich nehme nun,
Kann ich ein Stündchen länger ruh'n,
Denn damit glänzen stiel und schnell
Sagt meine Stiefel spiegelhell!

In haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant: **Carl Gentner,**
Göppingen.

F 68

Ernst Giebeler, Siegen

An- und Verkauf von Bergwerken, Kuxen, Aktien, Obligationen etc.
Telegr.-Adr.: **Kuxengiebeler.**
Fernsprecher No. 482 u. 670.

100 moderne Damen-

Spitzen-Capes, Gelegenheitslauf, früherer Preis 15-20 Mk., jetzt 5, 6, 8, 10, 12 Mk., ein Posten feiner Unterröcke in weiß 2,50 Mk., mit feinem Einfas, ebenso in grau 3 Mk., weiße gest. Damen-Gemden 1,80 Mk., Taschentücher, gest. u. p. Dyb. 1,50 Mk., f. Alltagschleier 8 Mk., so lange Vorrath reicht, Schwalbacherstr. 80, 1. Allee Seite.

Hygienischer Frauenschutz aller Art

empf. die Parfüm-Handlung von **W. Sulzbach,**
Bärenstrasse 4.

100 schwarze Lüster-Saccos

in jeder Größe, ganz gefittet, früherer Preis Mk. 9-12, jetzt 5, 6, 7 Mk., 1 Partie **Sommer-Toppfen**, fr. Mk. 6, 7, 8, 9, jetzt 3, 4, 5, 6 Mk. Allee Seite, Schwalbacherstr. 80, 1. Allee Seite.
Zweite Schur ewiger Alee billig abgegeben
Näh. Adolfsallee 81, Part.

Brennholz,

buchenes, eichenes und kiefern, vorwiegend Buchen- und Eichenholz, in Rängen von ca. 20-100 cm, mehrere Waggon's sofort preiswerth abzugeben.
Imprägnier-Anstalt **Gaulsheim** bei Bingen a. Rh.
Gebr. Himmelsbach.

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande, daß es die älteste, reichhaltigste und billigste nassauische Zeitung ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessenten einer modernen Tages-Zeitung betreffen. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begehrenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Besucher in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.

Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Neben einem überaus reichhaltigen redaktionellen Inhalte bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Angehörigen von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ als allgemeines Inseritionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 21,000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Curhaus-Programme, die Theater-Belief, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau“, zwei „Taschensfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie „Amthliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße bei den Einheimischen und Zugezogenen seit seinem mehr als 50-jährigen Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung,

spricht am besten für seine
**Gediegenheit und
Volksthümlichkeit!**

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze „Friede“ und „Pietät“

Inhaber: **Adolf Limbarth,**

8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,

gegründet 1865,

Telefon 265,



empfehlen alle Arten Holz- und Metallbirge nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Katafalk nebst Handelabern bei Leichenfeiern, sowie Decoration derselben. Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter eoulanten Preisen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach, Heidelberg und allen Crematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigenen Leichenwagen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

1031

Schluß

meines streng reellen Verkaufs ist unbedingt diese Woche und empfehle sabelhaft billig das Allerfeinste in englischen Zill-Gardinen ohne Appretur in weiß und crème, Zill-Stores in weiß und crème, gestifte Spachtel-Bouleaux, hochfeine echte Appenzeller und St. Gallener Madapolam-Stiderei in wunderbarer Ausführung, Balenc-Spigen, Feinen-Röppel-Spigen, Neuheiten in Spachtel-Spigen außer-gewöhnlich billig, Damen-Leibwäsche, Nachhemden, Taghemden, Reglige-Jacken, Reform-Schürzen, Frisiermänteln, Stiderei- und Spigen-Unterröden, Wadela handgeflickte Hemdenwäffen, hochf. echte St. Gallener Stiderei.

Blousen-Coupons

in weiß und crème 5 und 25, früherer Preis das zwei- und dreifache, Neuheiten in Coupons-Blousen mit Seidenstiderei ganz enorm billig.

Schluß des Verkaufs in diesen Tagen.

Fenchel aus Berlin,

Ellenbogengasse 10.

Dr. Ostertag's Universal-Leibbinde „Monopol“

zur Verhütung und Heilung des

Hängeleibes

und seiner Folgezustände, wie: Verlagerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere etc. etc.

Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird. Hunderte von Anerkennungs-schreiben von Aerzten und Privaten. — Auf Wunsch ausführliche Monographie von Dr. Ostertag gratis. — Befragen Sie Ihren Arzt. — Ferner:

Teufel's Leibbinden,

bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Andere bewährte Systeme von Mk. 1.25 an. 573

Weibliche Bedienung.

P. A. Stoss,

Artikel zur Krankenpflege, Tannusstrasse 2. Telefon 227.



Russische Hutcartons

für die Reise, rund und oval, in jeder Größe empfiehlt von Mk. 3.90 an

Conrad Krell, Tannusstrasse 13.

Prima Bratenfett

bauernd zu haben

Loesch's Weinstuben.

Junge gemästete Ulmer Gänse,

lebend und frisch geschlachtet, in großer Auswahl, von Mk. 4.— an per Stück verendet gegen Nachnahme (S. Agt. 1895) F 107

C. Benz sr., Ulm a. D.,

Sabnengasse 2, Telefon 210.

Heber Nacht blendend weiße Haut, keine Falten, bei Gebrauch von **Ruhns Cremes-Bional 1.30** und **Bional-Grise 50 Pf.**, **Ruhns Bional-Puder.** Verlangen Sie ausdrücklich von **Franz Ruhns, Kronen-Parfümerie, Nürnberg.** **Herr O. Siebert, Drogg., neben dem Schloß, Chr. Tauber, Drogg., Kirchg. 6, Drogg. Sanitas, Mauritiusstr. F 121**

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.

Telefon 411.

Parquazine

Mauritiusstr. 8

u. Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anzeige bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge. 1597

Familien-Nachrichten

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen
Bernh. Bücher und Frau,
Minna, geb. Maurer.

Heute Mittag entschlief unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der **Städt. Vorarbeiter Johann Busch,** im Alter von 77 Jahren. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Wilh. Busch.** Die Beerdigung findet Donnerstags Mittag 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.



Visiten-Karten
In jeder Ausstattung
hergestellt durch
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden • Langgasse 27.

Das Beste
in pol. u. Ind. Holz, Polstermöbeln und Betten,
Tischen, Stühlen, Spiegeln, vollständigen Zimmer-
Einrichtungen, compl. Braut-Ausstattungen
ist stets
zu haben in vorzügl. Qualität u. großer Auswahl.
Transport i. d. Stadt u. auf das Land frei.
Ratenzahlung. Bill. Preise. Eigene Werkstätte.
A. Leicher Ww.,
Adelheidstraße 46.

Keine Wanzen
mehr nach Gebrauch von Apoth.
E. Kocks gesetzl. geschützter
Wanzentinktur,
stetig garantiert sicher dieses lästige
Ungeziefer und deren Brut.
Westend - Drogerie,
Sedanplatz 1. 1325

Reines Natur-Eis
vom kleinsten bis zu den größten Quanten liefert
billigst unter Zusage bester Bedienung
Neues Wiesb. Eisgeschäft,
Friedrichstraße 47.
Die Inh.: **Gust. Krone,** langjähr. Buchhalter
der Eisbgl. S. Benz, Ad. Stauder, langjähr.
Geschäftsführer der Eisbgl. S. Benz.
Telefon 743.

„Goldelse“
10 Pf.
ohne Flasche.
„Bilz-Brause“
20 Pf.
mit Flasche.
„Apfelgold“
(wie Pomril)
30 Pf.
ohne Flasche.
Zu haben in den Niederlagen oder
direkt bei
Alkoholfreie Getränke-Industrie
G. m. b. H.
Wiesbaden, Adolfstrasse 5.
Telefon 3070.

Gefrorenes
jeder Art, besonders auch zu Festlichkeiten, in ver-
schiedensten Formen, empfiehlt in bester Aus-
führung
Conditorei Fendt,
Mörichstraße 13.
Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50. Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 1783
Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Fuß-Seife,
das Beste gegen die Beschwerden stark
schwitzenber Füße. 1908
Seifensabrik C. W. Poths
Langgasse.

Druckerei
zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu übersendenden Anzeigen bei
Anfang gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Kurz- und Wollwaren-Geschäft
zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu übersendenden Anzeigen bei
Anfang gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Colonialwarengeschäft
mit treuer Kundsch. in guter Lage frankheits-
halber preiswerth zu verkaufen. Offerten unter
V. 29 an den Tagbl.-Verlag.
Wegzugsb. verk. ich mein ab. Glasbiergesch.
u. Wohnungseinricht. Friedrichstr. 45, Stb. 1 r.
Zwei Kaffeevollautomaten unter sehr günstigen
Beding. sof. z. v. D. 30 c. d. Tagbl.-Verl.
11 Hübler, 1 Hahn wegen Umzug billig zu
verk. **M. Kreiswolf,** Schierheim, Mathhausstr.
Zwei Arieschunde, Brachthiere, Rüden,
1 u. 1/2 Jahre alt, preisw. zu v. **M. Kreiswolf,**
Niederwalluf, Villa Manns.
Gute Porzellan- u. v. Schwalbacherstr. 65, 3.
H. wachl. Schw. Hund u. ich. Hütte bill. zu
verk. Gärtnerei h. d. Rheinblickstr., Adolfsbühl.
Stanzendögel zu verk. **Oranienstr. 24, D. 1.**
Für Käufer! Ist. neuer Frack u. Smoking-
Anz. mittl. Fig. bill. zu verk. **Mehlfir. 8, Part.**
12 St. Gardinen bill. abz. **Hellmündstr. 25, 3.**

Delgemälde,
holländische, alter Meister, zu verkaufen. Händler
verbeten. Zu besichtigen zw. 10 und 6.
Raunenthalerstraße 7, 1 Tr. 1.
**Eine Tafeluhr, 1 einth. Kleider-
schrank, 2 Delgemälde, 1 Küchens-
schrank, 1 Grammophon** billig z. v.
Raunenthalerstraße 4, 2. St. rechts.

Für Diebhaber!
Nachwächterspieß aus d. Jahre 1757
zu verkaufen. **Althändler verbeten.**
Rheingauerstraße 5, Hobbart.
Photographischer Apparat (18/24) mit
allem Zubehör, zu verkaufen, auch in Katen.
Offert. **Hörichstraße 27, 1** abzugeben.
Piano mit prachtvollem Ton umfände-
halber sehr billig zu verk. **Erbacherstraße 3, 2.**

Seltener Gelegenheits-Kauf!
Eine Partie einzelner Betten, alle Facens,
mit Holzboars, Woll- und Seegrasmattens, die
aus Garnituren zurückgeblieben sind, verkaufe ich,
um zu räumen, zu jedem annehmbaren Gebot.
Ph. Seibel, Weichstr. 19. Telefon 2712.
Ausverkauf aller Arten Möbel.
Bitte genau auf Firma u. No. 19 zu achten.
Möbel-Ausverkauf
wegen Umzug.
Betten, gebraucht, mit Sprungrahmen, Matrassen
und Keil 14, einz. Bettstelle 4, ein. Kinderbett mit
Matrassen 10, Sopha 10, Bücherbrett 5, Bancel-
brett 3, Flurtoilette (Eichen) 22, neue Möbel:
Betten, lad. u. pol., von 45 an, Herrenschreibtisch,
früher 105, jetzt 110, Büffel, fr. 200, jetzt 175,
Kleiderschrank, fr. 48, jetzt 42, Trümeur-Spiegel,
fr. 65, jetzt 46, Pfeiler-Spiegel mit Console, fr. 40,
jetzt 29, Kameltaschen-Divan, fr. 85, jetzt 56 Pf.,
Tische, Stühle, Spiegel sportbillig.
Weichstr. 44, Stb. Part.
**Bett, großes, weisblät., sauber, mit Sprung-
rahmen zu verk. Näh. Hellmündstr. 52, 2 r.**
Bolli, einchl. Bett h. z. verk. Adlerstr. 18, 3.
Ein. Kinderbett billig zu v. **Höberstr. 4, 2.**
Eine gr. Bettst. mit Sprungr. 1 Ausziehbüch.
(Nö.), 1 Firmenschild, 1 H. Zindach mit Eisenst.,
Bagerkasten zu verk. **Webergasse 27.**
G. 2-fchl. Bettst. m. Spr. Albrechtstr. 28, 1 r.

Zwei neue Sprungrahmen
mit Jacquardbrell umfändehalber billig zu
verkaufen **Feldstraße 16, Hof r.**
Schönes Kameltaschen-Sopha, wenig
gebr., bill. zu verkaufen **Oranienstraße 10, 2 St.**
Ein gebr. Sopha, e. ein. Kinderbett, gr. Küchens-
chr., f. neu, versch. Stühle u. hochf. Singer Näh-
maschine bill. **Werderstr. 6, Stb. 1 l., u. Bismardstr.**
Ein schöner **Kameltaschen-Divan** sehr bill.
zu verkaufen. **Näheres Zahnstraße 3, Stb. P. r.**
Billig zu verkauf.: 1 Kanape, Waschkommode,
Nachttisch, 1-thür. Kleiderschr. **Bismardring 88, P. l.**
Ein neu aufgearb. **Chaiselongue** für 12 Pf.
zu verkaufen **Blatterstraße 36, 5.**
Schreibisch (Diplomat), Rohrmöbel, Kleider-
schränke, drei vollst. Betten, Tisch- und andere
Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Küster,
Lampe usw. bill. zu verkaufen **Adolfsallee 3, Stb.**
1-th. Kleiderschr., d. z. v. **Weichstr. 49, S. D. l.**
Ein **Geschrank** für 8 Pf. zu v. **Neugasse 22, 2.**

Ein großer Eckschrank, pass.
für Regerei, billig zu verkaufen,
dasselbst eine gebrauchte Badewanne billigst abzu-
geben. **Näh. Schwalbacherstr. 3, Spenslerwerkstatt.**
Verschiedene Möbel und Betten
billig zu verkaufen **Neuberg 14.**
Verschiedene Möbel und Hausgeräte
billig zu verkaufen **Hellmündstraße 31, Stb. 1 lte.**
Großer Gelegenheitskauf
für Dienstmädchen. Eine
Original **Singer Hand-Nähmaschine,** neu,
umfändehalber billig zu verkaufen. Anzusehen
Hellmündstraße 2, Part.

Nähmaschinen, Hands- und Fußbetrieb,
allerneueste Construction,
vor- u. rückwärts nähend, monatl. Ratenzahlung
4-5 Pf., 3 Jahre Garantie, Unterricht frei, billig
wegen Umzug zu verkaufen **Rheingauerstraße 3,
Wdh. Thor links, bei Herm. Glass.**
Sast neue Nähmaschine,
Sht. Singer, vorzügl. nähend, mit 5-jähr. Garantie,
für 65 Pf. abzugeben **Scheffelstraße 3, Part. 1.**
Zu verkaufen eine kleine Wasch-
wanne, Bettens, Petroleum-Kocher, Bücher u. f. w.
Rapellenstraße 31, 2.
Sofort billig zu verkaufen: Kelle,
Dnt., Schiffs- und Kofferlöser u. 1 amerl. Koffer
Neugasse 22, 1 St. hoch.
Mehrere große und kleinere Theken, fast
neu, zu verkaufen.
Emil Süss, Langgasse 86.

Neuer Kohlenäure-Apparat
zur Erzeugung künstl. Mineralwässer, Limonaden zc.,
compl. mit Abfüller u. allem Zubehör, für 100 Pf.
unter Garantie zu verkaufen. **Gest. Anfragen**
erb. unter **J. 35** an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf.
Ein feines, sehr gut erhaltenes **Salzvered**
mit Nickelgeschirr, ein- und zweispännig, wegen
Blasmanangel zu verkaufen. **Gest. Offerten** unter
Chiffre A. 840 an den Tagbl.-Verlag.
Frankenstr. 6, 3. Kinderw. mit G. H. h. zu v.
Ein **Sportwagen,** sowie eine **Fughecke**
zu verk. **Wiesstraße 41, Döbs. 1 l.**
Automobil, 4-schig, wenig gefahren, geht
tadellos, wegen Anschaffung eines größeren sehr
billig zu verk. **Frankenstr. 19.**
Ein gebr. **Damenrad** weggugeh. sof. bill. zu
verk. **15 Pf., Mörichstr. 52, 1.**
Fast neues **Herrenrad** h. **Oranienstr. 45, P. l.**

Automobil
8-10 PS., ein Cylinder-Wagen mit 5 Sigen,
4 Wochen gefahren, sehr gut erhalten, belgisches
Fabrikat, ist billig zu verkaufen. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Cg
Gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen
Seebodenstraße 23, Winterh. 3 r.

Fahrräder,
nur erstklassige Marken, als:
Panther, Presto, Stoewer's Greif, 10
Fabrikpreisen mit 1-jähr. Garantie.
Doppel-Flodenlager-Maschinen v. 100 Pf. an.
Morrow oder Torpedo-Freilauf 20 Pf. sowie
sämmtl. Ersatz- und Zubehörtheile billigst.
Pneumatik mit Garantie.
Kaufdecken 4, 450, 550, 650, 750.
Luffschlände 350, 400, 450, 500.
Del-Laternen von 2 Pf. und **Acetylen-**
Laternen von 3 Pf. an.
Fritz Schmidt, **Wörichstraße 16,**
Wiesbaden.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Gebrauchteäder stets am Lager.

Ein gut erh. u. massiv geb. **S. Tourenrad**
umfändeh. f. 80 Pf. **H. R. Friedr. Hina 2, S. R.**
Zu verkaufen: Sonnen-
bergerstr. 17, Villa Rupprecht,
ein ganz neuer Restaurationsherd mit Wärme-
schrank (Wiesbadener Maschinenfabrik), ein Gas-
badeofen, zwei kleinere Küchensch. Küster, Küster,
Kohlenbeden zc. Anzusehen Morgens 10-12,
Abends 5-7 Uhr.
Ein sehr praktischer **Badeofen** (Kohlen) wegen
Umzug preiswerth abzugeben **Bierkötterstraße 26.**
Zin-Badewanne, groß, gut erhalten,
billig zu verkaufen **Hörichstraße 20, Hobbart. r.**
Eine **Zin-Badewanne** zu ver-
kaufen **Eltvillerstr. 18, 8 rechts.**
Sch. Transp.-Herb h. **Schwalbacherstr. 7, 3 r.**
Verschiedenes Arbeitsgeschirr u. ein starker
2stbiger Sportwagen h. z. verk. **Hömerberg 29, B. 3.**
Sechs große Saalfenster, compl. mit Rolläd.,
sowie eine große weiße Marmor-Badewanne billig
zu verkaufen. **P. Lerch, Dohlemerstr. 118.**
Am Abbruch **See Sternmühlengasse** und
Burgstr. find Fenster, Thüren, Säben, Herde, Defen,
Stelne, Bretter, Bau- u. Brennholz u. dergl. mehr
billig zu verk. **P. Lerch, Dohlemerstr. 118.**

Am Abbruch
der Güterschuppen an der **Tannus- und Badwige-**
Bahn sind Fenster, Thüren, ca. 2000 qm fast neue
Schiefer, 7000 qm Breiter, 2000-3000 qm Diele,
sowie lauter geschnittene Balken, Wand- und
Spannholz von jeder Länge und Stärke billig
abzugeben.
Adam & Adolf Tröster,
Feldstraße 20 oder **Waustelle von Montag ab.**
Drei schöne gut erh. Hängelthüren
zu verk. **Näheres Dohlemerstraße 35.**
Dreikügeliges schmiede eisernes Thor,
alter Blasebalg, 1-Pferd. Gasmotor billig
zu verkaufen **Körnerstraße 6.**
Für Gärtner oder Lagerplatz **Hochwerts-**
Gebäude, 8,00 x 5,00, ein-
seitige Halle, 7,50 x 5,00, mit Falzriegel gedeckt,
75 Ibd. Mtr. Geländer, mit 5 Mtr. breitem Thor,
und 5 Ibd. Mtr. Cementrohr, 30 Ctm. l. Breite, zu
verk. **Wilh. Thon, Seebodenstraße 7.**
Eine fast neue sehr große
Bolidere,
sowie ein **Transportford** für ein Fahrrad sehr
billig zu verk. **Schöne Aussicht 12, Bescht. Borm.**

Das
Wiesbadener Tagblatt
im **Rheingau**
zum Preise von 70 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen:
In **Biebrich:** durch die besannten 22 Ausgabe-
stellen.
In **Schierstein:** durch Kolporteur **Josef Messer,**
Schulstraße 8.
In **Nieder-Walluf:** durch **Bahnhof-Portier Willibald**
Bug, Petersgasse 51.
In **Eltville:** durch **Kanz. Priester,**
Hauptstraße 14.
In **Erbach:** durch **Flurhüh. Philipp Dohn,**
Eberbacherstraße.
In **Hattenheim:** durch **Johann Claudy IV.,**
Böhlfstraße, am Kapitanenbaum.
In **Deßlich:** durch **Ernst Knauf,** Feldstraße 3,
am Hallgartner Weg.
In **Winkel:** durch **Ignaz Wiegler,**
Graugasse 8.
In **Geisenheim:** durch **Jakob Weisfel,** Pflanz-
straße 18.
In **Rüdesheim:** durch **Philipp Raumann,**
Steinstraße 2.
Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.
Der Verlag.

Friseur n. n. R. an. Walramstr. 14/16, 3 L.
Wanncure u. Schönheitspflege
(Wiener Methode). Sprechstunden von 1/10 bis 5 Uhr.

Discreten Rat und Hilfe in allen Frauenl. durch e. gepr. Frau.
Off. mit Richt. u. A. 868 an den Tagbl.-Verl.

Discrete Aufnahme
von Damen bester Stände mit bester Pension bei Landarzt in d. Nähe von Bad Schwalbach.

Damen f. Hebräische discr. Aufnahme. Frau Finger, Wwe., Hebamm. Wilhelm bei Mainz.

Ein Kind ist in gute Pflege zu geben. Offerten unter V. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin Baunthalerstr. 6, 3 r. aus Leipzig. N. f. Damen.
Hochgebild. Dame wünscht mit ebensolcher v. 4. August bis 15. September auf Reisen zu gehen.

Margarete Bornstein,
Büreau für
Heiratsvermittlung.
Berlin, Schönhauser-Allee 9 a. F 120

Heirats-Gesuch.
Jungere Mann, 30 J. alt, w. sich selbst machen will, sucht ein Mädchen (Witwe mit 1-2 Kindern nicht ausgeschlossen) mit etwas Baarvermögen von einigen tausend Mark zwecks baldiger Heirat.

Eine ältere Witwe wünscht einen einfachen, gut situierten Herrn, nicht unter 65 Jahren, zwecks Heirat kennen zu lernen. Gesl. Offerten bitte unter N. 33 im Tagbl.-Verlag niederl. zu wollen. Anonym zweif.

Heirat.
Ansehlicher junger Herr, kath., 28 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit einer gebildeten Dame. Angebote unter D. 34 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftslokale etc.
Dohheimerstr. 74, Ecke Sitvillerstr., ist ein großer Laden, mit Flaschenbierkeller, Lagerräume mit oder ohne Wohn. zu verm. Näh. 1 St. 1977

Platterstr. 2 find Werkstätte, Lagerräume und Flaschenbierkeller zu vermieten. Näheres Dohheimerstr. 74, 1. Stod. 1978

Frankenstr. 8 Laden nebst Wohnung zu vermieten. Näh. B. 1 St. 2674

Lanngasse 21 23
Laden, große Räume, auch für Ausstellungszwecke geeignet, bis 1. Oktober sof. zu verm. Näh. Gerstel & Israel.

Platterstr. 42 Laden mit W., p. f. Schnellsohl.
Nheingauerstr. 6, Neubau, Bäckerei mit Wohnung zu vermieten. Näh. bei Pütz, Bismarck-Ring 25. 2583

Nheingauerstr. 8 Werkstätte mit Lagerraum und Remise, eventuell für Bureau, per sofort. Näheres d. selbst. Part. rechts. 2584

Scharnhorststr. 16 Lagerraum gl. od. sp. z. verm. Scharnhorststr. 16 Werkstätt gl. od. sp. B. 1 f.

Laden Lanngasse 49,
2 große Schaufenster, per 1. Oktober zu vermieten; ca. 200 qm. Bodenfläche. Näheres H. Müller, 2 Etage.

Schöne Lagerplätze in der Nähe des neuen Süd-Bahnhofs mit und ohne Einfriedigung zu vermieten. Näh. Adolfsallee 38.
Pauly Jr. mit oder ohne Wohn., per 1. Okt. d. J. a. v. R. Bickler, 19, Stb. 2 mit 4-Zim.-Wohn. z. 1. Okt. z. v. P. Lehr, Ellenbogengasse 4.

Zwei Lagerräume, je 60 qm gr., auf gleich zu verm. Drantenstr. 48.
Das große Lokal Rheinstraße 39, vollständig eingerichtet für besseren Restaurant, für Conditorei mit Kaffee oder auch andere größere Geschäfte passend, sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Wilhelm Pütz, Bismarckring 25. 2519

Große helle Büreaus, nächste Nähe Bahnhofs, Wilhelmstraße, 2. Etage, billig zu verm. Offerten u. B. 20 hauptpostl.
Laden in Wingen a. Rh. In bester Geschäftslage Wingen (Salztr., Gebäus) ist ein geräumiger Laden nebst Lagerraum sofort oder später zu vermieten. Eventuelle Wünsche können berücksichtigt werden. Gesl. Offerten mit Adresse O. Simon, Wingen a. Rh., Rodusstr.

Wohnungen von 7 Zimmern.
Adelheidstr. 58, 3. Etage, 7 große Zimmer, Küche, Bad und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Barterre d. selbst. oder bei Juwelier Carl Ernst, Lanngasse 26. 2297

Wohnungen von 5 Zimmern.
Dohheimerstr. 29, 1 St., eleg. 5-Zimmerwohnung, sofort zu verm. Näh. Goethestr. 1, 1 St. 2303

Caesar-Friedrich-Ring 26 Barterre o. 3. Etage (Erdiebt), bestehend aus je 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermieten. 1980

Wohnungen von 4 Zimmern.
Drudenstr. 4, 3. Stod., 4 Zimmer u. Zub. an ruh. Mietz. Preis 550 Mk. 2523

Narlstraße 4, schöne, schöne Wohnung nebst Zubehör, per 1. Okt., ev. früher, zu vermieten. Näheres Dohheimerstr. 21, Institut Meergauz.

Sörnerstraße 3 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend. Näheres Barterre r. 2445

Nheingauerstr. 8 5 u. 3-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näh. Part. rechts.
Schöne 5-Zimmer-Wohnung, 1. St., 1200 Mk. auf Aukt. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2035 Ua

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Oncisenaustr. 5, Wdh., 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör sofort od. später zu verm. 1981

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Frankenstr. 21, 3. Etage, 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres d. selbst.

Friedrichstraße 18, Part., möbl. Barterre-Zimmer mit sep. Eing. zu vermieten.
Friedrichstr. 36, 1 r., m. Frontplatz, m. 1 o. 2 B.
Friedrichstr. 43, 2 L., möbl. Z. m. B. zu verm.

Friedrichstr. 44, D. 4. St., 2 Arb. f. ind. Schlafst.
Geisbergstr. 11, Wdh., ein möbl. Zim. zu verm.

Oncisenaustr. 15, 1 r., sch. m. Balkon, sof. d. v.
Goethestr. 1, 1 St., m. Manf. an Wdh. zu v.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Zimmerwohnungen
Sommerfrische
Hotel-Restaurant „Cannusblick“
(Station Chausseebad, Schlangenbad), 820 Meter ü. d. Meere. Schöner schattiger Aufenthalt mitten im Walde. Bester Zug (auch an Wochentagen) Abends 10⁴ Uhr ab Chausseebad.
Hochachtungsvoll Will. Frohn.

Schmelzer's Mühle
bei Schlangenbad.
Direkt am Walde, Haltestelle der Kleinbahn Eltville-Schlangenbad.
Restaurant.
Zimmer mit und ohne Pension.

Sommerfrische Sambach
im Taunus,
Post Wehen, Stat. Hahn, 400 m Meereshöhe, staubfr. Luft. Kein Talung. Im sehr nahen Walde viele Bänke. Große Ruhe. Gute Wege, mäß. Preise. Beste Empfehlung. Badehaus mit koch. Wasser. Morgens Postwagen. Wagen auf Wunsch an d. Stat. Näh. Helwig, Lehrer.

Mietverträge
Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Weinhandlungen.
Intelligente verheiratete Fachleute suchen ein feines eingerichtetes Weinrestaurant in Wiesbaden zu mieten. Off. u. W. 32 a. d. Tagbl.-Verl.
Wohnung, 5-6 Zimmer, im Preise bis ca. 1200 Mk. z. 1. Oktober gef. Höhenlage bevorzugt. Offerten zu richten Kapellenstraße 4, B.

Gesucht v. K. Familie eine freundl. Wohnung v. 5-6 Zim. m. B. u. Zubehör, bevorzugt Villa in Höhenlage. Offerten mit Preisangabe unter G. 33 an den Tagbl.-Verlag.
Kinder-Gehparr | eine kleine 3-Zim.-Wohn. (Pr. 330 Mk.) zum 1. Okt. Offert. unter L. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Ungeirt., möglichst separat, 1-2 Zimmer in ruhiger Straße auf dauernd gesucht. Offerten unter Chiffre N. 34 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht möbl. Zimmer, sep., von einem Herrn, 18 Mk. mit Frühstück per Monat. Offerten unter M. 34 an den Tagbl.-Verlag.

Jungere besserer Herr sucht per 17. Juli nahe Bismarck-Ring gemüthl. möbl. Zimmer mit Pension von 50 bis 60 Mk. monatlich. Gesl. Offerten unter J. 34 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein sucht ein leeres Zimmer. Offerten unter B. 34 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Geschäftsfraulein sucht möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten mit Preis unter V. 34 an d. Tagbl.-Verl.
Zwei anständ. gebild. Damen, die geschäftl. thätig (Schönheitspflege), suchen zwei möbl. Zimmer bis zur zweiten Etage. Offertes mit Preis u. S. L. 33 a. d. Tagbl.-Verl. F 6

Ein leeres Zimmer, Barterre od. 1. Stod. vor dem Abschluss. Mitte der Stadt zu mieten gef. Off. mit Preis E. L. 37 postlagernd erbeten.

Ein Büreauraum, Part. od. 1. Et., mit sep. Eingang, möglichst Bismarckring od. in d. Nähe, sofort gesucht. Off. m. Preis unter C. 33 an den Tagbl.-Verlag.
Werkstatt zu mieten gef., welche sich für Sattlerei eignet. Nähe Bleichstr. Off. u. O. 32 a. d. Tagbl.-Verl.

Kleine gutgehende Wirthschaft zu pachten, event. von Brauerei zu übernehmen gesucht per 1. Oktober oder früher. Offerten unter E. 32 an den Tagbl.-Verlag.
Gutgeh. Wirthschaft zu pachten gesucht. Offerten unter K. 28 an den Tagbl.-Verlag.

Gut gehende Bierwirthschaft zu pachten gesucht. Gesl. Off. unter H. 26 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Lagerplätze zu verpachten, Schiersteinerstraße längs dem Verjüngungsbau. Näheres Walluferstraße 9, Barterre.

Scheune zu verpachten, Distrikt „Schiersteinerlach“, in der Nähe der Guttenbergschule. Näh. Porzstr. 30, 1.

Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblirten und unmöblirten Billen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen - möblirten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Miet-Verträge
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblirten und unmöblirten Billen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen - möblirten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Miet-Verträge
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblirten und unmöblirten Billen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen - möblirten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Miet-Verträge
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblirten und unmöblirten Billen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen - möblirten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Miet-Verträge
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblirten und unmöblirten Billen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen - möblirten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Miet-Verträge
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblirten und unmöblirten Billen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen - möblirten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Miet-Verträge
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblirten und unmöblirten Billen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen - möblirten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Miet-Verträge
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Freunden-Pensions

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gesucht

gut bürgerliche Pension f. eine gebildete junge Dame in besserer Familie, im Preise v. 50-60 Mk., mögl. Nähe Rheinstr. u. Moritzstr. Off. u. P. 33 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Erholungsbedürftige

garte u. blutarme ja. Mädchen f. während d. ganz. Jahres lieben. Aufn. u. vorzügl. Pflege im Hause eines evg. Arztes in H. Stadt der Rheinprov. in herel. gesunder Gebirgsgegend. Auf Wunsch häusl. u. wissenschaftl. Ausbildung. Gepr. Lehrerin u. Ausl. i. G. Fig. Haus m. elektr. Licht, gr. Garten u. Spielplatz am Walde. Schöne Ausst., Concerte u. Theater in Adm. J. Ref. d. Gt. fr. Pension. Anzahl der Penf. 8. Pensionspreis 1200 Mk. p. a. dr. Mt. z. Erhol. 120 Mk. Angebote zu richten unter A. 871 an den Tagbl.-Verlag.

Pension Lehmann, Adolfstraße 4, 1, eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension. Bäd. i. Hause. Gw. Breite.

Abrechtstr. 31, 1. St., möbl. Zim. m. guter Penf. auf 15. Juli z. vm. R. Part.

Ein schön möbliertes Balkonzimmer mit Schreibtisch u. voller Pension, 100 Mk. monatlich, sofort zu verm. oder später. Widmarstraße 37, 1.

Friedrichstr. 7, nahe der Wilhelmstraße, elegant möbliertes Zimmer.

Zwei möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Kaiser-Friedrich-Ring 33, P.

Zwei schön möbl. Zimmer zu 25 u. 30 Mk. mit guter Pension, 75-80 Mk. monatlich. (Sep. Eing.) bei kinderl. bef. Fam. zu verm. Karlsruh. 37, 1 r.

Luisenplatz 1, Ecke Rheinstraße, 1. St., schön möbliertes Zimmer mit 1 und 2 Betten mit oder ohne Pension zu vermieten.

Quisenstraße 14, 2, nächst Wilhelmstr. u. Kurpark, eleg. möbl. Zim. m. u. ohne Pension, Bäder im Hause. Se habla español. On parle français.

Nicolaisstr. 9, 1. St., möbl. Zim. frei geworben.

Rheinbahnstr. 2, 2, elegant möbliertes Salon mit zwei Schlafzimmern, auch einzeln, zu vermieten.

Schwalbacherstraße 25, 1. Etage, elegant möbliertes Zimmer. Mäßige Preise.

Gemüthliches Balkonzimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu verm. Seeröbenstr. 9, Part.

Pension Alexandra, Lannusstraße 57, 1. Etage. Elegante Zimmer. - Gute Küche. - Bäder. - Lift. Nächst dem Kochbrunnen. Mäßige Preise. English spoken. On parle français.

Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Serien in Frankreich

Angenehme und nützliche Ferien können ein bis zwei Schüler unter der Leitung und Beaufsichtigung eines französischen Oberlehrers in einem schönen Ort des franz. Jura-Gebirges zubringen. Beste Referenzen von hiesigen Eltern. Offerten sub L. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Diätier

Sucht Anschluss an jungen Engländer oder Amerikaner zwecks Conversation. Offerten mit Angabe des Honorars unter N. 28 an den Tagbl.-Verlag.

Fraulein wünscht bei einer Fräulein Unterricht im Frisiren zu nehmen. Off. unter B. 22 an den Tagbl.-Verlag.

D. A. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fr. Th. Ilgen, Bismarckstr. 35, 1. Spr. Freit. 12-1.

L. W. Schmidt, G. 1, Weilstr. G. 1, Franz., Engl., Ital., Span., Portug., Russisch. Grammatik u. Handelscorresp. Deutsch für Ausländer.

Schönschreiben, Stenographie, Buchführ. etc. Einzelstunden Mk. 1. in Kursen billiger.

Unterr. in all. Fäch., Arbeitst., v. Prim. incl. Ferienkurs. Vorbereit. auf alle Klassen u. Examina. Werbs. staatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43!

Geprüfte Lehrerin, 20 Jahre thätig im Ausl., unterrichtet Franz., Engl., Deutsch, Klavier, Dr. 75 Pf. Rheinstr. 58, Stb. 1.

Einjähr.-Prima-Abitur.

Privat - Arbeit - Nachhilfestunden. Pension für Schüler höh. Anstalten. Vorbereit. von Damen z. Abitur. Tertianer bestanden d. Einjähr. nach 5 Monaten. Dienemann, acad. geb. Lehrer.

Herderstr. 31.

„Loqui loquendo discitur“

The Berlitz School of Languages, Sprachlehr-Institut, Luisenstrasse 7.

Französl. Convers.-Stunden

gibt eine Französl. Kinder u. ja. Damen bevorzugt. Offerten unter L. 10 an den Tagbl.-Verlag.

Rhein.-Westf. Handels- u. Schreiberschule

Rheinstr. 38, Ecke Moritzstraße.

Ferien-Kursus

Schönschreiben, Rund- und Zierschriften, Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Prospecte kostenfrei.

Fachschule f. Hotelkellner.

Prof. v. P. de Lacroix, Frankfurt/Main.

21, P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Institut Meerganz, Unterrichts- u. Buchführung, Stenograph., Schönschreib., u. s. w. Für Damen separate Räume. Prospekt kostenlos.

21, P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Kurse

zur Ausbildung von staatl. geprüften Masseuren u. Heilgehilfen (Masseuren u. Heilgehilfeninnen). Anmeldung nimmt Dr. med. Kleingartner, Walluferstraße 3, 1, registrierungsbefähigt, entgegen.

Verloren Gefunden

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verloren letzten Samstag Vormitt. schwarzer Gürtel mit opid. Schnalle v. Borchstr., Rheinstr., Luisenpl., Friedrichstr., Neug., Kirchg. bis Langa. Gegen gute Belohnung abzugeben. Adelsheidstr. 64, 2.

Verloren am 10. Juli Nachm. weiße Watte-Büchse von Kirchgasse, Moritzstraße bis Albrechtstraße. Gegen Belohnung abzugeben Albrechtstraße 8, 2 r.

Stadtbuchausgang verloren. Hind. erhält Belohnung. Abzugeben Fundbüro: Friedrichstraße, Zimmer 32.

Entlaufen

ein kleiner Hund (Zwergpinscher), weiblich, in der Nacht von Montag zu Dienstag in der Adelsalder. Event. gegen hohe Belohnung abzugeben Adelsalder 25, Part. Der Hund hört auf den Namen „Westa“.

Miet-Verträge, Tagblatt-Verlag * Langgasse 27.

Tages-Vorankündigungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert. Während desselben Vorträge des Waldhorn-Quartetts des Kurorchesters. Königliche Schauspiele. Geschlossen. Residenz-Theater. Vom 1. Juli bis 31. August einjähr. bleibt das Residenztheater der Ferien wegen geschlossen. Wiedereröffnung Freitag, den 1. September. Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Parität Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Herosera. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Seilsamer. Abds. 8 1/2 Uhr: Offentl. Versamml.

Aktuarium, Annalfalon, Wilhelmstraße 16. Banger's Annalfalon, Lannusstraße 6. Annalfalon Victor, Lannusstraße 1, Gartenbau. Damen-Club, Lannusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

Verein für Andernorte. Täglich von 4-7 Uhr: Steingasse 9, 2, und Reichstr.-Schule, Part. Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10-1, Mittwochs von 5-8 und Samstags von 5-7 Uhr.

Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine), Alth. II (f. höh. Beruf) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/9-1/1 und 1/3-7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abth. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. - Frauen-Abth. I: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Verein für Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seeröbenstraße 13 bei Schuhmacher Fruchs.

Vereins-Nachrichten

Wiesbadener Musik-Verein. Nachmittags: Großes Sommerfest. Turn-Gesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.

Turn-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Mädchen-Turnen. Abends 8-10 Uhr: Ringenturnen. Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringenturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Gesangsverein Liederbüchse. Abds. 9 Uhr: Probe. Bund u. Vergnügungs-Club Frohsinn. 9 Uhr: Rauchsabend.

Wiesbadener Rithier-Club. 9 Uhr: Rithierprobe. Rithierverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung. Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe. Biereh. Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versamml. Gabelberger Stenographen-Verein. Übungs-Abend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe. Deutschnational. Handlungsgehilfen-Verband. (Ortsar. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend. Gesangsverein Liederkränz. Abds. 9 Uhr: Probe. Damen-Gesangsverein u. Vereineuader-Gehilfen-Verein Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung. Stöckel'scher Stenographen-Verein. (Einigungs-Sp.) Übungs- und Vereins-Abend.

Wiesbadener Rithier-Club. 9 Uhr: Rithierprobe. Rithierverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung. Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe. Biereh. Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versamml. Gabelberger Stenographen-Verein. Übungs-Abend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe. Deutschnational. Handlungsgehilfen-Verband. (Ortsar. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend. Gesangsverein Liederkränz. Abds. 9 Uhr: Probe. Damen-Gesangsverein u. Vereineuader-Gehilfen-Verein Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung. Stöckel'scher Stenographen-Verein. (Einigungs-Sp.) Übungs- und Vereins-Abend.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 8. Juli, 7 Uhr Morg., 2 Uhr Nachm., 9 Uhr Abds., Mittel. Rows: Barometer, Thermometer, Dunstspann., Rel. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagsh., Höchste Temperatur.

Table with 5 columns: 9. Juli, 7 Uhr Morg., 2 Uhr Nachm., 9 Uhr Abds., Mittel. Rows: Barometer, Thermometer, Dunstspann., Rel. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagsh., Höchste Temperatur.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Secwarte in Hamburg. (Wahrscheinlich.)

18. Juli: warm, veränderlich, wolfig und heiter, friedliche Gewitterregen.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (C).

(Durchgang der Sonne durch Güter nach mitteleuropäischer Zeit.)

Juli, im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min.

13. 12 33 / 4 22 / 8 32 / 5 21 / 1 55 B. *) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien etc. im Hotel Alleeaal, Lannusstraße 3, Vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 319 S. 6.)

Versteigerung von Wänden im Leibhause Neugasse 6 a, Vormittags 9 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 54 S. 2.)

Versteigerung von Mobilien und eines Wirtschaftsinventars im Hause Mühlstraße 11, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 319 S. 10.)

Versteigerung der Grasnutzung von städtischen Wiesen im Distr. Entendahl, an Ort und Stelle: Zusammenkunft Nachmittags 4 1/2 Uhr bei dem Steinbruch vor der Leichtweishöhle. (S. Amtl. Anz. No. 53 S. 1.)

Theater-Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden, Mittwoch, den 12. Juli, Morgens 7 Uhr.

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

- Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmmer. 1. Choral: „Wach auf mein Herz und singe.“ 2. Ouverture zu „Der Schauspieler-direktor“ Mozart. 3. Fantasie über ein irisches Lied Voigt. 4. Berliner Kinder, Walzer Kéler Béla. 5. „O, mein theures Vaterland“ Utho. 6. I. Finale aus „Don Juan“ Mozart. 7. Deutschmeister Jubiläums-Marsch Joh. Strauss.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferri. Nachmittags 4 Uhr:

- 1. Ouverture zu „Der erste Glückstag“ D. F. Auber. 2. Menuetto aus der G-dur-Sonate L. v. Beethoven. 3. Fantasie aus „Mignon“ A. Thomas. 4. Träume auf dem Bosphorus, Walzer H. Vollstedt. 5. Vorspiel zu „Die sieben Raben“ J. Rheinberger. 6. Finale aus „Euryanthe“ C.M.v. Weber. 7. Huldigungslieder, Walzer Joh. Strauss. 8. Wiener Volksmusik, Potpourri K. Komzák.

Abends 8 Uhr: Verbunden mit Vorträgen des Waldhorn-Quartetts des Kur-Orchesters.

- 1. Ouverture „Friedensfeier“ C. Reinecke. 2. Valse capricio A. Rubinstein. 3. Zwei Melodien für Streichorchester, op. 35 E. Grieg. 4. Ouverture „Mirelle“ Ch. Gounod. 5. Waldhorn-Quartette: a) Jägers Abschied F. Mendelssohn. b) Rondino, Jagdchor J. Hensel. die Herren: Könecke, Rathgeber, Kraft und Böhm. 6. Nachruf an C. M. v. Weber E. Bach. 7. Serenata M. Moszkowski. 8. „Rasch wie der Blitz“, Galopp aus „Der arme Jonathan“ C. Millöcker.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 15. Juli, ab 8 Uhr Abends, bei aufgehobenem Abonnement:

Sommerfest.

Doppel-Konzert u. grosser Ball

im Garten u. in dem blumengeschmückten Saale Anzug: Promenade-Anzug, möglichst mit Blumen-Abzeichen. Illumination des Kurgartens.

8 Uhr: Beginn des Doppel-Konzertes im Kurgarten. Etwa 9 1/2 Uhr: Beginn des Balles. Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Während des Balles: Militär-Konzert im Kurgarten.

Die Blumen-Arrangements werden ausgeführt von der Firma A. Weber & Co., Königl. Hoflieferanten, Kunst- und Handelsgärtner dahier.

Kurhaus-Abonnenten: Inhaber von Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten, sowie von Abonnementskarten für Hiesige, erhalten am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse gegen Abstempelung ihrer Karten, Eintrittskarten zu 2 Mk. Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten: 3 Mk. Bei ungeeigneter Witterung findet - um 8 1/2 Uhr beginnend - nur grosser Ball statt. Der Eintrittspreis bleibt derselbe.

In beiden Fällen wird von 7 Uhr ab der Park reservirt und ist von da ab der Aufenthalt daselbst und den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Sommerfeste und Balles gestattet. Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Hauptrestaurant n.-Garten.

Täglich Abends 8 Uhr:

Grosses Concert

der 24 Mann starken Theater-Kapella, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Marco Grosskopf.

Entree frei. Entree frei.

Reinshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Variété Bürgeraal, Genserstraße 40. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Reise nach Spitzbergen und Grönland. - Serie II: Wanderung in der französischen Schweiz von Genf zum Matterhorn.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unöffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Kinderfräulein oder Kindergärtnerin ges.
Offerten nach Nerothal 30.
Gesucht ein sehr zuverlässiges Kinderfräulein zu einem Knaben. Vorstellung zwischen 9—11 und 2—4 Frankfurterstraße 16.

Einfaches junges Fräulein wird zu 3 Kindern und zur Wirtin im Haushalt zu baldigem Eintritt gesucht. Nur Solche, die auf dauernde Stellung rechnen, wollen sich melden. Gest. Offerten unter **N. 31** an den Tagbl.-Verlag.

Büreau-Arbeiten

burchaus bewandert, in Korrespondenz firm und selbstständig, tüchtige zuverlässige Arbeiterin, findet in einer Antikstadt des bad. Schwarzwaldes gute u. dauernde Stellung. Gest. Offerten unter **J. 2139** an Haasenstein & Vogler H.-G., Karlsruhe. F66

Erste Verkäuferin,
im Verkauf u. Annehmen von Nachsachen perfekt, für meine Confections-Abteilung auf dauernd gesucht.
H. Stein,
Wilhelmstraße 36.

Verkäuferin für Modes
sucht **P. Peaucellier,** Marktstrasse 24.

Zwei selbstständige tüchtige Verkäuferinnen mit Sprachkenntnis, und im Umgang mit der Kundschaft liebenswürdig, sucht **Berliner Confectionshaus,** Marktstraße 10.

Tüchtige Verkäuferin für sofort ges. Mehlgerici Cron, Neugasse 11.

Gesucht per sofort eine gewandte Verkäuferin. Marktstraße 16, Consumgeschäft.

Tücht. Mädchen als Verkäuferin gesucht (Colonialwarenbranche). Das. kann angelernt werden. Offerten unter **D. 31** an den Tagbl.-Verlag.

Mod- und Tailleurarbeiten auf Jahresstellung verl. Taunusstraße 36.

Tailleur- und Modarbeiterin gesucht. Marie Hofstedt, Luisenstraße 3, 2.

Tailleur- und Juard. ges. Grabenstr. 14.

Gute Quarbeitnerinnen für Tailleur und Röcke auf gleich gesucht Friedrichstraße 33, 2 l.

Tücht. 1. Modarb. u. Quarbeitnerinnen f. f. dauernd. H. Schwarz-Weil, Adelheidsstr. 22, Ecke Ad.-M.

Tücht. Arbeiterinnen gesucht Luisenstr. 6, 2. Et. Sand- u. Waschinnearbeiten, sowie Bekehrmädch.

1. Weißzeug sofort gesucht Häfnerstraße 5, 1.

Tüchtige Arbeiterin im Nähen gesucht Eleonorenstraße 9.

Näh. u. Lehm. z. Meiderm. ges. Mauerstraße 19, 2.

Junge Mädchen können das Meidermachen u. Aufscheiden geg. Vergüt. erl. Taunusstr. 36.

Tüchtige Weißzeugnäherinnen für dauernd gesucht.

H. W. Gerst, Wilhelmstr. 54.

Modes.

Tüchtige weite Arbeiterinnen gesucht. Geschw. Schaeffer, Weberstraße 12.

Modes.

Angehende erste, tüchtige weite Arbeiterin, sowie Lehrmädchen für Attelier und Laden gegen Vergütung gesucht.

F. Zaubler, Webergasse 23.

Dina Glöckner, Webergasse 16, sucht für die Stadtrande 1 Stickerin, 1 Polontarin, 1 Lehrmädchen per sofort oder 1. August.

Mädchen zum Ausbessern der Wäsche

Spiegelgasse 4.
Gesucht zur selbstständigen Führung der Küche ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. Keine Hausarbeit. Rheinstraße 65, Part.

Suche mehr. Herrschaftsdienstleistungen, Stütze, Haus- und Alleinmädchen auf sof. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Ellenbogengasse 10, 1.

Lehrbürgerliche Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, gesucht. Vorstellen Vormittags bis 11 oder von 2 bis 4 Uhr Marktstraße 16, 1.

Suche perfecte und fein bürgerl. Köchinnen, perf. u. einfache Stützen, flotte Wadenmädchen, einfache junge Kinderfräul., perfecte und einfache Alleinmädchen, perfecte und einfache Stubenmädchen, besgl. Herrschaftshausmädchen, die flott servieren und hügel können, flotte Zimmermädchen, einf. tücht. Haus-, Land- und Kindermädchen, Alle in prima dauernde Stellen bei hoh. Lohn. Eintritt sofort oder 15. Juli. Frau Anna Müller, Stellennachweis, Westendstraße 3, 1.

Köchin gesucht

gegen hohen Lohn für ein feines Privat-Sturhaus in Bad Münster a. Stein. Dieselbe muß i. herrschaftl. Küche perfect sein. Angebote mit Zeugnisabschr. u. A. 327 bei d. Tagbl.-Verl.

Suche

ein besseres feineres Stubenmädchen auf ein Schloss als Stütze, ferner Gouvernanten zu größeren Kindern, gewandte Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, alte Mamsells, Wäschebesitzerinnen, Büffetfräulein, flotte Serbierfräulein, eine große Anzahl Köchinnen in Hotels, Restaurants, Pensionen u. Herrschaftshäusern, von 50—100 M., Kaffeefrühchen, Weißschinnen, Herdmädchen, Hausmädchen, über 20 Alleinmädchen, Küchenmädchen u. Verkäuferinnen in Schweinefleischereien.

Central-Büreau
Franzina Wallrabenstein,
Büreau allerersten Ranges,
24 Langgasse 24.
Telephon 2555.

Ja. Mädchen, am liebsten v. Lande, für leichte Hausarb. sof. ges. b. Dambmann, Westendstr. 17.

Ein braves Mädchen wird gesucht. Näheres Bäckerladen Hochstraße 4.

Mädchen, f. b. Haush. p. 15. gel. Schwalbacherstr. 5, 2.

Creml. älteres Küchenmädchen per 1. Aug. gesucht. Lohn 35 M. Hotel Reichspost.

Junges ordentliches Dienstmädchen gesucht. Carola Schmidt, Langgasse 54, 2.

Jung. Mädchen per 15. Juli ges. Yorkstr. 11, 2.

Ein Mädchen, 16—20 Jahre, gesucht auf 1. August. Ph. Krämer, Meßgergasse 27.

Alleinmädchen.

tüchtig und zuverlässig, sucht Wein, Rheinstr. 108.

Gesucht sofort oder später ein tüchtiges braves Mädchen, welches etwas kochen kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung bei Reutmann, Schwalbacherstr. 14. Gute Dogheimerstraße.

Sofort tüchtiges Mädchen ges. Yorkstr. 23, 2.

Änderl. tücht. Zweimädchen gesucht zum 15. d. Mts. Friedrichstraße 34, 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gegen guten Lohn gesucht Rainzerstraße 68, 1.

Gewandtes Zimmermädchen zum 15. gesucht, das entweder englisch oder französisch versteht. Näheres Rheinstraße 4.

Sauberes, ordentl. Mädchen für alle Hausarbeit und etwas kochen zum 15. Juli oder auch 1. Aug. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 35, 3.

Alleinmädch. in H. Familie gesucht. Luisenstr. 20, 1 r.

N. Mädch. ges. Wismarstr. 25, Bäckerei. Starkes williges Mädchen für Hausarbeit zum 1. August gesucht Dogheimerstraße 27, Part.

Ein einf. Mädchen gesucht Elisabethstraße 13.

Alleinmädchen bei gutem Lohn per 15. d. M. gesucht (keine Familie) Rheingauerstr. 2, 1 r.

Suche ein ausänd. Mädchen in H. Haushalt, Wirtschaft, gegen hoh. Lohn u. gute Behandlung, Kirchstraße 36, am Schalter zu erfragen.

Jüngeres Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht Herrngartenstraße 6, 2.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen für einen Haushalt von 3 Personen gesucht. Zu erfragen bei **H. W. Gerst,** Wilhelmstraße 54.

Ein tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, gesucht. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag.

Ch Ein anst. Alleinmädchen ges. Gr. Burgstr. 9, 2.

Einfaches Mädchen in H. Haushalt zum 15. Juli gesucht Nikolassstraße 8, 2.

Hausmädchen gesucht Rheinstr. 52, 1.

Ein junges einf. Mädchen ges. Langgasse 44.

Gesucht zum 12. oder 15. August ein besseres Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, schöne Aussicht 6.

Junges williges Mädchen gesucht Niederwaldstr. 9, 2 links.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches selbstständig kochen kann, für kleinen Haushalt von drei Personen gesucht. Wäsche wird ausgegeben. Nicolassstraße 5, 1.

Sogleich ein zuverläss. bess. Alleinmädchen ges., welches etwas kochen kann. Vorzucht. von 9—11 und 3—5 Uhr Kapellenstr. 12, 2.

Ein jung. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar zum 15. d. M. evtl. 1. August gesucht. Offerten unter **N. 33** an den Tagbl.-Verlag.

Ein tücht. einfaches Hausmädchen zum 1. August, eventl. früher, gesucht Geisbergstr. 5.

Tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit ges. Näh. Herderstraße 18, im Laden.

Ein tüchtiges Mädchen für jede Hausarbeit gesucht von kleiner Familie Adelheidsstraße 22, Part.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit baldmöglichst gesucht Bachmayerstraße 12.

Gesucht auf sofort ein braves Kindermädchen. Vorstellen von 1—4 Uhr Ablandstraße 12, 2.

Ein Mädchen für Küche und Haushalt gegen hohen Lohn gesucht Marktstraße 3, Part.

Ordentl. Dienstmädchen sofort gesucht Herderstraße 12, Part.

das sein bürgerl. selbstständ. Mädchen, kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt, für kleinen kinderl. herrschaftl. Haushalt gesucht. Her. im Tagbl.-Verlag. Ok

Ein einfaches Mädchen für jede Hausarbeit gesucht Luisenplatz 3, 2 rechts.

Junges sauberes Mädchen zu zwei größeren Kindern gesucht Rheinstraße 65, 3.

Alleinmädchen bei hoh. Lohn gesucht zu zwei Leuten H. Frankfurterstr. 5.

Gut empfohlenes Kindermädchen findet leichte angenehme Stelle bei deutscher Familie in der Nähe von Paris. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 57, 5th. P. links.

Eine durchaus tüchtige Bäckerin gegen guten Lohn gesucht. Näheres Marktstraße 39, 5th. B.

Eine perfekte Bäckerin sofort gesucht Friedrichstraße 14, 5. Part. r.

Eine Bäckerin auf dauernd gegen hohen Lohn gesucht Nerostraße 23, 1.

Tücht. Bäckerin sofort gesucht Herderstraße 35.

Perfekte Bäckerin

sofort gesucht; hoher Lohn, freie Station.

Zof. Gies We., Langenschwalbach.

Mädchen kann das Bügeln erl. Westendstraße 5.

Ein Mädchen kann das Bügeln erlernen Nerostraße 23, 6. 1.

Eine saubere Waschfrau alle 14 Tage gesucht Feldstraße 1, 1.

Anerk. Waschfrau gesucht Römerberg 30, 5. 2.

Wuhfrau gesucht Nerothal 30.

Wuhfrau sofort gesucht Adelheidsstraße 37, Part.

Monatsfrau gesucht Marktstraße 17, 1 links.

Reinl. Monatsmädchen oder Frau von Morano bis Nachmittags 2—3 gesucht Müllerstr. 7, 2.

Monatsfr. ges. von 1/8 Vorm. Albrechtstr. 28, 1 l.

Tüchtiges Monatsmädch. ges. Museumstraße 4, 1.

Reinl. Monatsm. o. Frau ges. Adelheidsstr. 22, 1.

Gesucht ein Monatsmädchen Kindstraße 5, 2 r.

Sofort gesucht jüngere bessere Monatsfrau

zu einzelner hohen Lohn Marktstraße 25, 1. Et.

Gesucht sofort eine Monatsfrau für Nachmittags Friedrichstraße 1.

Monatsmädchen oder Frau für den ganzen Vormittag gesucht Herrngartenstraße 18, Part.

Bröckchenfrau gesucht Mauerstraße 19.

Pausmädchen, welches sich in Bimberel, hüten kann, sofort oder 15. d. M. gesucht.

Fr. Sauer, Blumenhandlung, Luxemburgstraße 1.

Pausmädchen sofort gesucht Babnhofstr. 14, Eckladen.

Junges Mädchen

für Ausgänge gesucht Ringstraße 6, Part.

Fräulein tagsüber zu Kindern gesucht Friedrichstr. 34, 1.

Ein junges Mädchen für Nachmittags einige Stunden zu zwei Kindern ges. Adlerstr. 32, B. l.

Gesucht zum 15. Juli für 14 Tage ein **Aushülfs-Hausmädchen** Nerobergstraße 19.

Suche zum 15. Juli eine Aushülfe gegen hohen Lohn. Adolfsallee 34, 2.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Annie Carne, Stellenv., „Bienenkorb“, Mauerstraße 8, 1, empfiehlt Französinen, Gräberinnen, Kinderfräulein, Haushälterinnen, Köchinnen, Zimmers, Haus- und Alleinmädchen.

Näherin sucht Beschäftig. für Nachm. am liebst. zu Schneiderin. Gest. Off. u. s. M. Marktstr. 41, 2.

Junge gebildete Frau, tüchtig im Geschäft u. Haushalt, sucht Stellung als Stütze, würde sich auch zur Leitung einer Filiale vorzüglich eignen. Gest. Offerten unter **N. 33** an den Tagbl.-Verlag.

Stellenverm., Ellenbogen- Lang's Gasse 10, 1, Telefon 2363, empf. Herrschafts- u. Resh.-Köchin, Haus-, Allein- u. Zimmermädchen, Kochaushülfe mit g. Reugn.

Eine tüchtige Restaurations- u. Hotelköchin sucht Stelle für gleich. Dieselbe geht auch in große Pension. Näh. Jahnstr. 40, 5. B. rechts.

Empf. Köchin, Haus-, Allein-, Zimmers-, Kinder- mädchen, Stütze, Jungfer, auch heiss zur Aushülfe. Frau Marie Sarg, Stellenverm., Langgasse 13, sucht Stelle. Schriftliche Offerten

Köchin Feldstraße 13, 2 St. links.

Empfehle perfecte und fein bürgerl. Köchinnen, abrette Alleinmädchen, die kochen können, best. Stützen, tüchtige Haus-, Land- und Kindermädchen, Alle mit zwei- und dreifährigen Attefen.

Frau Anna Müller, Stellennachweis, Westendstraße 3, 1. St.

Köchin sucht Aush. Neugasse 4, 5th. 2 St. l.

Bessere Dame

aus Bayern, in allen Zweigen eines Haushaltes perfect, mit vorzüglichen Empfehlungen wünscht Haushälterinstelle bei feinem Herrn. Offerten unter **T. 31** an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. geachtetes Fräulein, evgl. mit pr. Reugn., i. sofort Vertrauensstell. bei alleinsteh. alt. Herrn als Haushälterin, od. sonst passend. Wirkungskreis. Offerten unter **V. 31** an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädchen i. Stelle als Stütze; geht a. zu einz. Herrn. Offerten unter **1. 28** an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht Stelle in H. Haushalt. Käthchen Raab, Mädchenheim, Drantenstr. 58.

Mädchen mit guten Zeugnissen sucht sogleich leichte Stelle in kleinem Haushalte. Näheres Gertr. Dietrich, Marburg a. L., Kliffabstraße 14.

Besseres selbstständiges Mädchen, perfect in der feinen Küche, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung bis zum 1. August, am liebsten in einer Offiziersfamilie. Näheres Dieblich, Wiesbadenerstraße 70.

Braves tücht. Mädchen sucht zum 1. August Stelle in besserem Hause. Zu erfragen Niederstraße (Land) No. 15, 1. Et. l.

Ein junges unabhängiges Mädchen sucht Stelle zum 15. als Hausmädchen in einem besseren Hause. Netteldeckstraße 2, 4.

Besseres Mädchen, welches nähen u. bügeln kann, sucht Stelle. Näh. Geisbergstraße 18, Part.

Älteres nettes Mädchen sucht Stelle bei einz. Herrn, geht auch ins Ausland. Offerten unter **14. 33** an den Tagbl.-Verlag.

Sol. H. Mädchen sucht für sofort oder 15. Juli Stellung als Hausmädchen, event. auch als Alleinmädchen. Walramstraße 9, 3.

Ein ordentl. Mädchen, welches bügeln kann, sucht Stellung. Näh. Dogheimerstr. 13, 5th. 1 St.

Zwei bessere Mädchen, selbst in Küche u. Haus, suchen Stellen. Friedrichstraße 28.

Ein älteres selbstständiges Mädchen sucht Stelle in kleinem ruh. Haushalt zu einz. Dame o. Alt. Ehepaar als allein. Friedrichstraße 20.

J. M. f. St. a. ang. Bügl. N. Adlerstr. 13, 1 r.

Ein tüchtige Frau sucht Arbeit (Waschen und Bügeln). Ludwigstraße 4.

Mädch. f. R. od. K. Besch. Drantenstr. 19, 5. r.

Mädch. sucht Wasch- od. Bügelsch. Meisstr. 19, 4.

Melt. Mädch. f. Bügl. u. Wasch. Hermannstr. 24, 2.

J. Fr. f. nur Bügelsch. Römerberg 10, 5th. Dach.

Unständ. Frau sucht Monatsstelle, fließ. über. auch e. Laden z. reinigen. Schwaibstr. 5, 1th. 1.

E. Frau f. Monatsstelle Weststr. 49, 5. D. l.

J. Frau f. Monatsst. Morg. 2 Str., Witt. 1 bis 2 Str. ob. Laden pugen. Frankenstr. 14, 5th.

Fr. f. a. Nähm. e. Stb. Besch. Schwalbacherstr. 45, 5. S. f. m. Hausmädch. a. 4 Bod. v. 15. Juli bis 15. Aug. Aushülfsst. Dir. Müller, R.-Str. 56, 3.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Für den gut dotierten Posten eines **Außenbeamten**

sucht alte, angesehene deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft geeigneten Bewerber. Hohes, festes Gehalt, Provision, angemessene Diäten u. Reisekosten. Nur Fachleute, welche gute Erfolge nachweisen können, werden berücksichtigt. Off. unter **A. 378** an den Tagbl.-Verlag.

Guten Verdienst und dauernde Stellung findet Reiziger gut empfohlener Mann durch Besuch von Handwerklern und Privatn. Zwecks Incasto von Teilzahlungen sind in der Umgegend regelmäßige Touren zu machen, wobei sich werthvoller Hausbedarfartikel gut verkaufen lässt. Kleine Caution erforderlich. Offerten unter Chiffre **V. 30** an den Tagbl.-Verlag.

Junger solider Mann findet Nebenbeschäftigung als **Einkassierer.** Solche, welche auch im Verkauf bewandert, bevorzugt. Offerten unter **N. 33** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jüngerer Mann zum Beitragen der Bürger gef. Sicherer Bedienung, Offerten mit Penalisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter N. 22 a d. Tagbl.-Berl. erh. 16-18 Jahre alt, welcher mit der Feder, sowie mit dem Telefon bewandert ist, sofort gesucht Adolfsstraße 6, 1. St.

Jüngerer Mann, 16-18 Jahre alt, welcher mit der Feder und Telefon bewandert ist, sofort gesucht. Pflanzerei Herrmann, Emmerstr. 4.

Monteur gesucht. August Schaeffer Nachf., Neub. Walter Sonnenberg, Installationsgeschäft für Elektrotechnik. Tücht. selbst. Schlosser, f. Glitterarb. sofort gesucht Drantenstraße 43. Nur durchaus tüchtige Möbelfabrikanten sofort gesucht Sedanstraße 3, 8. Dassel. Tüchtige Schreiner gesucht Klarenthalerstr. 8, 1. r. Tücht. Maschinenschreiner (Fräser) b. dauernd. Stellung gesucht. Karl Blumer & Sohn. Tüchtiger Bauanschläger gesucht. Weid & Hoffmann, Schreiner, Glöcklerstraße 5. Jüngerer Glasergeselle gesucht Rheinstraße 20. Glasergeselle ges. Guckelshausenstr. 5, 3. Stg. Jüngerer fleißiger Häfer für eine hiesige Weinhandlung gesucht. Angebote unter N. 21 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Maurer gesucht. Erweiterungsbauunter Städt. Krankenhause, Platterstraße. Tüchtige Accordparthie für innere Reparaturarbeiten mit oder ohne Kalkholz gesucht. Joh. Pauly jr., Adolfsallee 38. 10-12 Tünder u. Anstreicher ges. Niehlstraße 7. **Tüchtige** solide Tapezierer gesucht Kirchstraße 38, 1. Tapezierer-Geselle (tüchtig im Tapetenleben), auf dauernd gesucht Friedrichstraße 21.

Tüchtige Schneider auf Großküch für bessere Confection finden dauernde und lohnende Beschäftigung. **Schener & Plant,** Herrenkleiderfabrik, Mainz. Tücht. erstl. Schneider für dauernd gesucht. F. Schuler, Langgasse 54.

Jüngere Kellner, Köche, Hotelhausburtschen sucht sofort Wiesbadens ältestes und Haupt-Platzungsbureau von Carl Grünberg, Stellungsvermittler, Rheinisches Stellenbureau, Goldgasse 17, Part. Telefon 484.

Ein Gärtner gegen guten Lohn und dauernde Stell. gesucht Klarenthalerstr. 8, im Laden.

Zum Feuerwehrtakt in Doenheim für Sonntag und com. Montag **60 Aushilfskellner** gesucht; besol. für hier und den Rheingau **80 Kellner zur Aushilfe** durch Wiesbadens ältestes u. Haupt-Platzungsbureau von Carl Grünberg, Stellungsvermittler, Rheinisches Stellenbureau, Goldgasse 17, P. Telefon 484.

Einleger oder Einlegerin sofort gesucht. **Gebrüder Wetmeh,** Luitplaz 6. **Kräftiger Arbeiter,** welcher schon in einem Eisgeschäft thätig war, gef. Sedanstr. 3. **Kochlehrling** gesucht. **Hotel-Restaurant Gambrius.** **Strebsamer braver kräftiger Junge** als Kellnerlehrling per sofort gesucht. **Hotel Rose.** Für eine Fremden-Pension wird ein **Diener** gesucht, der serviren kann. **Benkion Winter,** Sonnenbergerstraße 14.

Hausburtsche von 14 bis 16 Jahren sucht Drogerie Otto Lütke, Moritzstraße 12. Schwalbacherstraße 15 i. l. **Hausburtsche,** w. serviren kann, sofort gesucht. Ein Hausburtsche gesucht Gemeindebadgasse 6. Ein Hausburtsche gesucht Albrechtstraße 46, **Molkerei Bähr.**

Jüngerer Hausburtsche sofort gesucht. **Ludw. Becker,** Papierhandlung, Große Burgstraße 11.

Hausburtsche gesucht. **Maldaner,** Marktstraße 34. **Hausburtsche,** junger, gesucht Hellmündstraße 8. **Kräftiger solider Hausburtsche** mit guten Zeugnissen gesucht Herberstraße 10.

Ein **saubere** solider junger Burtsche wird zu dauernder Beschäftigung gesucht **Rheingauerstraße 10, Laden.** **Erstlicher Burtsche** gegen hohen Lohn gesucht **Stiftstraße 18.**

Ein Burtsche gesucht **Drantenstr. 38, im Hof.** **Ord. Laufburtsche** sofort gesucht **Moritzstr. 15, P.** **Gesucht ein junger kräftiger Laufburtsche.** **Gebr. Röber,** Rheinstraße 48. **Schulung** gesucht. **Wegner,** Wilhelmstraße 44. **Aufstieher** gesucht **Dohheimerstraße 51.**

Aufstieher für Arzt zu fahren gesucht. **Adolfsstraße 6.** **Dohheimerstraße 51** wird ein tüchtiger **Mollenkutscher** gesucht. **Tüchtiger Fuhrmann** gesucht **Sedanstr. 3.** **Tagelöhner** für Feldarb. gef. **Markt r. 17, P. 1.**

Männliche Personen, die Stellung suchen. **Junger Mann** sucht Stellung als **Verkäufer** oder **Lagerist,** a. liebt. **Tapetenbranche.** **Röh. Adolfsstraße 8, Gartenh. 2.**

Gesuch. **Intelligenter verheirateter Mann** sucht **Posten** als **Schreiber** für hiesiges **Sport-Bureau.** **Offerten** unter **N. 22** an den **Tagbl.-Verlag.**

Herrschafsgärtner, verheiratet, kinderl., in **Blumen, Obst u. Gemüsesucht** erfahrt, sucht dauernde Stellung. **Büttner,** Weisenheim a. Rh.

Tüchtiger Herrschafsgärtner (in Thüringen), in **Blumen, Obst u. Gemüse** z. erf., sucht, gestützt auf gute **Zeugnisse u. Empfehlungen,** dauernde Stellung. **Nähere Auskunft** **Jahnstraße 18, 1.**

Gedienter Cavalierist, verheiratet (ein Kind), sucht Stelle als **Herrschafsgärtner.** **Offerten** unter **N. 23** an den **Tagbl.-Verlag.**

Hausdiener mit guten Zeugn. sucht Stelle. **Dronenstr. 10, 3.** **Junger Burtsche** vom **Bande (15 Jahre)** sucht Stellung in der **Stadt.** **Offerten** unter **N. 29** an den **Tagbl.-Verlag.**

Wiesbadener Musik-Verein.

Heute Mittwoch, Unter den Eichen:

Großes Sommerfest.

Nachmittags **Concert,** ausgeführt von der ganzen **Kapelle** unter Leitung ihres Dirigenten **Herrn Hasselmann.**

Abends Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein **Wiesbadener Musikverein.** **P. John,** Restaurateur.

Sehen u. urtheilen.

Ca. 200 süddeutsche Herren-Anzüge (Gelegenheitslauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis **Mk. 30, 35, 40, 45, 50,** jetzt **Mk. 18, 20, 25, 30, 35,** so lange Vorrath. **Ansehen gestattet. Gelle Verkaufsräume.**

1. Stod. **Schwalbacherstr. 30 (Alleeseite),** 1. Stod.

Wiesbaden.

In prachtvoller Landschaft, unmittelbar am Walde, nahe Nerothal:

- Neue Villa mit großem Garten,** 1058 q-m, 18 Wohnräume, reichliches Zubehör, eingerichtet zum Alleinbewohnen, auch besonders geeignet für **Pension** oder **Sanatorium,** zu vermieten oder zu verkaufen gegen geringe Anzahlung, mit oder ohne anliegendem **Grundst. für zweite Villa** zum Alleinbewohnen; (Antrag-Nr. 4296/97) P 121
- Grundst.,** 33 1/2 Acker, mit zahlreichen Obstbäumen und genehmigten **Grundplänen,** zu verkaufen gegen Anzahlung von 15 Prozent. **Anfragen** unter **N. W. 4296** an **Rudolf Mosse, Wiesbaden.**

Für die Reise praktisch.

Offenbacher **Patentkoffer** und **Handtaschen** mit 4-fachem Verschluss, in Leder, mit und ohne **Toilette, Waidhüllen, Waidriemen** und sämtliche **Sattlerwaren, Hands, Ku- und Umhängetaschen, Portemonnaies, Brief-, Visit- und Agendtaschen, Utens., Schreib- und Musikmappen, Acties, Sur-, Schiffs- und Kofferkoffer** in echten **Rohrplatten** und anderen **Marken,** welche auf **Bager** und im **Erker** in der **Farbe** etwas **gelitten** haben, jedoch wie bekannt, nur **gute Qualitäten** sind, **Schultranken** und **Bücherträger,** sowie **Hundgeschirre** werden wegen **Aufgabe** dieses **Artikels** billiger wie auf **jedem Ausverkauf** verkauft.

Früher **Grabenstr. J. Drachmann,** und **Neugasse,** jetzt **1. Stiege** hoch links, **Neugasse 22,** 1. Stiege hoch links.

Eine Woche vor den Ferien,
vom 9. bis 15. Juli,

Ausnahme-Tage

Grosse Preisermässigung auf sämtliche Sommerwaren.

Knaben- Wasch- u. Woll- Anzüge	Mädchen- Wasch- u. Woll- Kleider	Knaben-Blusen. * Mädchen-Blusen.	Knaben- Hosen, Paletots	Mädchen- Röcke, Jackets
Strümpfe				Hüte
Damen-Blusen. Morgenröcke. Matinéés. Costumeröcke. Unterröcke.	Grösste Auswahl	Billigste Preise	Herren-Wäsche. Sportartikel. Cravatten. Schirme. Plaids.	
	Strumpfwaren Unterkleider für Damen, Herren u. Kinder.	Beste Verarbeitung		
	Prima Qualitäten			

Gebr. Baum, vormals W. Thomas,
Webergasse 6, Ecke Kleine Burgstrasse.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 54.

Mittwoch, den 12. Juli.

1905.

Bekanntmachung.

betreffend den Fuhrwerksverkehr von und zum Stückgüterbahnhof.

Nachdem nunmehr die Pflasterung der Fuhrbahn im Kaiser-Wilhelm-Ring und der Zufahrtsstraße zum Stückgüterbahnhof fertig gestellt ist, wird auf Grund des § 73 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 hiermit bestimmt, daß der Verkehr mit Fuhrwerken aller Art von und zum Stückgüterbahnhof fernerhin nur durch den Kaiser-Wilhelm-Ring zu erfolgen hat.

Der Fuhrwerksverkehr durch die verlängerte Nikolastraße und den Kohlsforstweg von und zum Stückgüterbahnhof ist untersagt.

Zu widerhandlungen gegen diese sofort in Kraft tretende Anordnung werden mit der im § 75 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 vorgesehenen Strafe (bis 30 M. oder entsprechende Haft) geahndet.

Wiesbaden, den 24. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Landratsamts Langenschwalbach ist daselbst die **Lohwut** an einem Hunde festgestellt worden.

Wiesbaden, den 8. Juli 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Es wird vielfach nicht in genügender Weise dafür Sorge getragen, daß eine regelmäßige und sorgfältige Reinigung der Sand- und Fettsänge, sowie der Wassererschließungen stattfindet.

Mit Rücksicht darauf, daß bei unterlassener oder mangelhafter Reinigung sich in den vorgenannten Behältern Substanzen ansammeln und ansetzen, die in Fäulnis übergehen, durch Verbreitung übler Gerüche eine nicht unerhebliche Gefahr für die menschliche Gesundheit bilden, werden die Eigentümer und Verwalter von Entwässerungs-Anlagen unter Hinweis auf § 5*) der Polizeiverordnung vom 1. August 1889 hiermit aufgefordert, die Sand- und Fettsänge u. wenigstens zweimal monatlich zu entleeren und mit reinem Wasser füllen zu lassen.

Das Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen, übernimmt die regelmäßige Entleerung und Reinigung von Staubbehältern, sowie auch die Abfuhr der aus denselben sich ergebenden Stoffen. Den Hauseigentümern u. s. w. wird daher empfohlen, die vorchriftsmäßige Behandlung der genannten Behälter — soweit dies noch nicht geschehen — bei dem Stadtbauamt zu beantragen.

*) § 5. Der Eigentümer oder Verwalter einer Entwässerungsanlage ist verpflichtet, dieselbe in gutem Zustande zu halten. Er hat bei Tage jederzeit die zur Kontrolle dieser Instandhaltung seitens der Polizeibehörde angeordnete Untersuchung derselben durch die von genannter Behörde mit Ausweis versehenen Polizei- bzw. städtischen Beamten zu dulden.

Die Verletzung etwa vorfindlicher Schäden und notwendigen Ausbesserungen hat der Eigentümer auf schriftliche Aufforderung der Polizeibehörde innerhalb einer in der Aufforderung festgesetzten Frist auf eigene Kosten zu bewirken.

Abläufe, Abgüsse, Spülbrütten (Wasserklosets) u., welche nicht mehr in Benutzung genommen werden, sind gänzlich zu beseitigen, und es ist die Deckung im Abfallrohr luftdicht zu verschließen.

Der Eigentümer oder Verwalter ist ferner verpflichtet, die Entwässerungsanlagen so rein zu halten, daß üble Gerüche vermieden werden.

Die Sand- und Fettsänge, sowie Wassererschließungen sind mindestens jeden Monat einmal, im Bedarfsfälle (namentlich im Sommer) auch öfters zu entleeren und mit reinem Wasser zu füllen.

Die Entleerung der Sand- und Fettsänge darf nur in vollkommen geruchloser Weise erfolgen. Der Hauseigentümer oder Verwalter ist dafür verantwortlich, daß hierzu geeignete Mittel in solcher Menge verwendet werden, daß jede Verbreitung eines üblen Geruches ausgeschlossen wird.

Die Fortschaffung des Sandfanginhaltes muß gleichfalls auf geruchlose Weise geschehen, und ist der Fortschaffende dafür verantwortlich, daß die Entfernung in festgeschlossenen, feinerlei Luftigkeit durchlassenden, lauderen Behältern dergestalt geschieht, daß jeder üble Geruch vermieden wird.

Sämtliche Wohnungsinhaber sind zur Reinigung und Geruchloshaltung der Abbrütten, der Abläufe aus den Kichen, sowie der Abläufe der Wasserleitungen verpflichtet.

Wiesbaden, den 26. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Nachweisung

der im Monat Juni 1905 ausgefertigten Jagdscheine.

N ^o .	Beginn der Gültigkeit, Tag und Monat	Name	Wohnort	Ausländer		Inwendig.
				Jahres-	Tages-	
53	2. 6. 05	Schneidewind, Gustav	Wiesbaden	—	—	1
54	2. 6. 05	Loh, Georg	"	1	—	—
55	3. 6. 05	Lück, Max	"	1	—	—
56	6. 6. 05	Christ, Christian	Heuerbach	1	—	—
57	13. 6. 05	Schwiegel, Max	Wiesbaden	1	—	—
58	16. 6. 05	Bellmann, Hans	"	—	1	—
59	10. 6. 05	Loh, Karl Wilhelm	"	1	—	—
60	20. 6. 05	Scholz, Fritz	"	1	—	—
61	21. 6. 05	Stamm, August	"	1	—	—
62	23. 6. 05	Schulze, C. A.	Kassel	1	—	—
63	30. 6. 05	Schneidewind, Hugo	Freisach	1	—	—
64	27. 6. 05	Wigel, Wilhelm	Wiesbaden	1	—	—

Vorstehende Nachweisung wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. Juli 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen u. feldgehaltenen Mineralwässer, wie Selters-, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Reinigung zu derartigen Erkrankungen befördert.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Auslande angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärme Grad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident: J. B.: Katze.

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von **Lehrschneidemeistern** an der Lehrschneiderei in Charlottenburg ist auf **Montag, den 2. Oktober 1905**, festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Stabsveterinär a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 88, entgegen.

Wiesbaden, den 14. Juni 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 30. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgehalte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-Inspektion zu **Wiesbaden** besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1^{1/2} Uhr und am Sonnabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7^{1/2} Uhr, in deren Geschäftslokal, Bismarckring 14, I, hier statt.

Wiesbaden, den 14. Januar 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

haben aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Königl. Statistischen Büreaus mittels Allerhöchsten Erlasses vom 24. April d. J. zu genehmigen geruht, daß das Statistische Bureau in Berlin künftig die Bezeichnung **Königlich Preussisches Statistisches Landesamt** führt.

Eure Hochwohlgeborenen lege ich hieron zur gefälligen weiteren Veranlassung ergebenst in Kenntnis.

Berlin, den 17. Mai 1905.

Der Minister des Innern.

J. A.: Lindig.

Vorstehender Erlaß wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 23. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 10. Juli 1905, ab ist auch das Grundbuch für den **Innenbezirk** Wiesbaden als angelegt zu betrachten, mithin ist von da an das Grundbuch für die ganze Stadt- und Feldgemarkung Wiesbaden angelegt.

Es können daher vom 7. Juli d. J. ab auf der **Bürgermeisterei** keine Kauf- oder Tausch-Verträge, Abtretungen von Hypotheken- und Kaufschillingforderungen mehr aufgenommen, auch Namensunterschriften bei solchen Rechtsgeschäften und bei Anträgen auf Löschung von Hypotheken und Eigentumsvorbehalten nicht mehr beglaubigt werden.

Wiesbaden, den 1. Juli 1905.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Herr Kaufmann **Wilhelm Ertel** zum **Schiedsmann** und Herr Rentner **Georg Ritter** zum **Schiedsmann-Stellvertreter** für den IV. Bezirk gewählt und bestätigt worden sind.

Wiesbaden, den 29. Juni 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer Straße zur Teilung des Baublockes „Brinz Heinrich“ und Rainzerstraße einerseits und Ring- und Bessingstraße andererseits hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 88a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 3. Juli cr. beginnenden bis einschließlich dem 31. Juli cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 28. Juni 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur Festsetzung des Teiles A, B, C, D, der Nikolastraße, zwischen Kaiser Wilhelm-Ring und Brinz Eitel-Fritz-Straße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 88a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 3. Juli cr. beginnenden bis einschließlich dem 31. Juli cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 28. Juni 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 9. März 1905.

Städt. Amtsam.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **1200 cbm Gartebalken** für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Vorzahlung oder befreite Einzahlung von 70 Pf. (nicht in Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verlassene und mit der Aufschrift „Strohen“ versehene Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 22. Juni 1905, vormittags 12 Uhr**, hierher einzurichten.

Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 1. Juli 1905.

Städtisches Straßenbauamt.

Monats-Übersichten der meteorologischen Beobachtungsstation in Wiesbaden

vom Monat Juni 1905. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand **Ed. Lampe**.)

Luftdruck				Lufttemperatur								Absolute Feuchtigkeit				Relative Feuchtigkeit														
Mittel	Maximum	Datum	Minimum	Datum	7m	2n	9a	Mittel	Mittl. Max.	Mittl. Min.	Abol. Max.	Datum	Abol. Min.	Datum	7m	2n	9a	Mittel	7m	2n	9a	Mittel								
mm	mm		mm		°	°	°	°	°	°	°		°		mm	mm	mm	mm	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.								
750,7	759,8	21	748,4	7	16,5	23,1	17,5	18,7	24,3	18,4	31,9	30	10,4	9	10,8	11,4	11,3	11,2	70,9	54,4	75,6	69,0								
Bewölkung				Niederschlag		Zahl der Tage mit						Zahl der Windbeobachtungen mit																		
7m	2n	9a	Mittel	Summa	Datum	Regen	Schnee	Donel und Graupeln	Nebel	Tau	Reif	Hanfroht	Glattis	Gewitter	Wetterleuchten	Geizige	Kroftige	Sommerlage	belieren Tage	trüben Tage	Sturm- tage	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
6,5	5,4	4,9	5,0	64,6	24,2	10	15	—	—	5	—	—	—	6	—	—	—	12	3	3	—	11	13	7	9	14	15	11	5	5

Die Preise der Lebensmittel und landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Reichsamtes vom 1. bis einschl. 7. Juli 1905 folgend:

Table with multiple columns listing various food items (e.g., wheat, meat, vegetables) and their prices in different units (kg, St., etc.).

Wiesbaden, den 7. Juli 1905.

Versteigerung

der verfallenen Pfänder wird heute Mittwoch, den 12. d., Vormittags 9 Uhr, fortgesetzt.

Verdingung. Die Ausführung der Maurer- und Schlosserarbeiten zum Neubau des Wirtschaftsgebäudes...

Verdingung. Die Lieferung der Steinmetzarbeiten (rund 48 cbm Basaltlava) für das Operationsgebäude...

Lieferungs-Ausschreiben.

Für die Heil- und Pflege-Anstalt Eichberg im Rheingau soll zur Lieferung vergeben werden:

- 150 m feines abgepahtes Handtuchgebild, 45 cm breit,
450 m grobes abgepahtes Handtuchgebild, 45 cm breit,
50 Stück Servietten, 70/70 cm groß, fein leinenes Gebild,
43,20 m abgepahtes leinen. Gebild, 360/150 cm groß, zu groben Tischtüchern,
43,20 m abgepahtes leinen. Gebild, 360/150 cm groß, zu feinen Tischtüchern,
21,60 m abgepahtes leinen. Gebild, 180/160 cm groß, zu feinen Tischtüchern,
21,60 m abgepahtes leinen. Gebild, 180/160 cm groß, für grobe Tischtücher,
75 m Körperdrill, grau und weiß gestreift, für Fenstervorhänge, 90 cm breit,
480 m grobes Bettleinen für Bettücher, 160 cm breit,
240 m feines Bettleinen für Bettücher, 160 cm breit,
425,5 rot kariertes Bettleinen, 85 cm breit, für Kissen- und Deckenbezüge,
100 Stück wollene Decken, weiß mit roter Borde, 210/180 cm groß, 2,5 kg schwer,
100 m grauer Körperdress, 150 cm breit, für Zwischdecken,
100 m blau gestreiftes Leinen, 90 cm breit, zu Küchenschürzen,
65 Stück blaue Tuchmützen mit Lederschirm und Kofarbe für das Wartpersonal,
80 m schwarz und weiß kariertes baumwollener Schürzenstoff für Wärterinnen, 120 cm breit,
480 m Ia fein punktierten Blaudruck, 80 cm breit, für Dienstkleider der Wärterinnen,
200 m grauen Sarfenet, 84 cm breit,
117 m blauen Cheviot zu Dienstströcken für Wärter, 135 cm breit,
78 m grau gestreiftes oder kariertes Tuch zu Dienstjosen für Wärter, 135 cm breit.

Lieferungs-Angebote sind mit Mustern portofrei, verschlossen bis zum 20. Juli 1905 einschließlich dahier einzureichen.

zurückverlangt werden, werden nicht zurückgegeben.

Lieferungs-Bedingungen und vorjährige Muster können hier selbst eingesehen, erstere auch von dem hiesigen Stassenbureau gegen Einsendung von Mk. 0.50 abschriftlich bezogen werden.

Eichberg, den 8. Juli 1905. Die Direktion.

Dampfer-Fahrten.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Salonboote mit Schlafcabinen. Tägliche Tourfahrten ab Mainz 6 Uhr Morgens, Biebrich 6 Uhr 15 Min. Morgens, in Köln 5 Uhr Nachmittags, ab an Wochentagen 8 Uhr Abends, Sonn- u. Feiertagen 9 Uhr Abends, in Rotterdam 3 Uhr 15 Min. am folg. Nachm.

Tägliche Schnellfahrten vom 20. Mai bis 15. September. ab Mainz 9 Uhr 45 Min. Morgens, Biebrich 10 Uhr Morgens, Anschluss per Elektr. Bahn: ab Wiesbaden 9 Uhr 28 Min. Morgens, Eltville 10 " 30 " Morgens, Anschluss per Kleinbahn: ab Schlangenbad 7 Uhr 55 Min. Morgens, ab Coblenz an Wochentagen 2 Uhr 30 Min. Nachm., Sonn- u. Feiert. 4 " 30 " in Köln an Wochentagen 7 Uhr Abends, Sonn- u. Feiert. 9 " 30 " Anschluss an das Tourboot nach Rotterdam.

ab Köln 7 Uhr 15 Min. Morgens, in Coblenz 2 Uhr Nachm., Eltville 8 Uhr 5 Min. Abends, Biebrich 8 " 40 " Abfahrt per Elektr. Bahn nach Wiesbaden 9 Uhr Abends.

Billigste Fahrpreise. Retour-Tickets bis Köln. Täglich Gepäckwagen. Fahrpreismäßigung für Schüler u. Vereine. Alles Nähere zu erfahren bei der Hauptagentur zu Biebrich a. Rh. Schürmann & Co., sowie in Wiesbaden bei Ludwig Engel, Reisebureau, Wilhelmstraße 46. F346

Rhein-Dampfschiffahrt. Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich morgens 6.25 bis Bonn, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia“ und „Kaiserin Auguste Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.35, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, mittags 1.05 (Güter-schiff) bis Coblenz, 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7 1/2 Uhr. F344 Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364.

Biebrich-Malzer Dampfschiffahrt August Waldmann.

Im Anschluss an die Wiesbadener Straßbahn Fahrplan ab 1. Mai 1905. Beste Gelegenheit nach Mainz. Von Biebrich nach Mainz (ab Schloß): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9*.

Hamburg-Amerika-Linie. F344

(Passage-Bureau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.) D. „Aelia“ 6. Juli von Yokohama, D. „Alesia“ 5. Juli in Shanghai, D. „Arabia“ 2. Juli 1 Uhr nach m. von Astoria, D. „Armenia“ nach New York und Philadelphia, 5. Juli 12 Uhr nachts Cuxhaven passiert, D. „Barcelona“ 6. Juli 3 Uhr nachm. von Boston nach Baltimors, D. „Blücher“ 6. Juli 3 Uhr nachm. von New York via Plymouth und Cherbourg nach Ham urg, D. „Brigavia“ 6. Juli von Moji, D. „Dania“ nach Mittelbrasilien, 6. Juli nachm. in Antwerpen, S.-D. „Deutschland“ nach New York, 6. Juli 4 Uhr 45 Min. nachm. Cuxhaven passiert, D. „Hohenfeld“ nach Mexico, 5. Juli 10 Uhr Morg. Dover passiert, D. „Hungaria“ nach Westindien, 5. Juli 10 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert, Vergnügungsdampfer „Meteor“ auf der Nordland-fahrt, 6. Juli 4 Uhr nachm. in Balestrand, D. „Moltke“ nach Norwegen, 5. Juli 4 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert, D. „Patricia“ von New York kommend, 6. Juli 6 Uhr nachm. auf der Elbe, D. „Polynesia“ 4. Juli in Corral, Vergnügungsdampfer „Prinzessin Victoria Luise“ 6. Juli 10 Uhr morgens in Hammerfest, D. „Prinz Sigismund“ nach Mittelbrasilien, 6. Juli 10 Uhr morgens von Lissabon, D. „Prinz Waldemar“ von Mittelbrasilien kommend, 6. Juli 3 Uhr 10 Min. nachm. von Dover nach Hamburg, D. „Sardinia“ nach Mexico, 6. Juli 4 Uhr 25 Min. nachm. Lizard passiert, D. „Segovia“ auf der Heimreise von Ostasien, 6. Juli morg. Pantelleria passiert, D. „St. Croix“ 5. Juli von Progresso,

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 320.

Verlags-Veranstalter No. 2968.

Mittwoch, den 12. Juli.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Akkord oder Vorrede zum Akkord?

Die Veröffentlichung der zwischen der deutschen und der französischen Regierung gewechselten Erklärungen über die Marokko-Frage ist nunmehr gleichzeitig in Berlin und in Paris erfolgt. Aber während die deutsche Regierung sich mit der Wiedergabe der sehr kurz und knapp gehaltenen Erklärungen begnügte, hat der Leiter der inneren und äußeren Politik Frankreichs, der Ministerpräsident Rouvier, in der Deputiertenkammer einen mehr ausführlichen als klaren Kommentar zu jenen Erklärungen gegeben, um deren für die marokkolisten Franzosen nicht gerade sehr sympathischen Eindruck zu verwischen.

Während die Erklärungen selbst über das hinaus, was wir bereits vor zwei Tagen als ihren Inhalt ankündigten, nichts Neues gebracht haben, erweist es sich als notwendig, den Kommentar des französischen Ministerpräsidenten Rouvier mit einem Kommentar zu versehen, um keinerlei Mißverständnisse über den Inhalt und die Bedeutung des „Akkords“ vom 8. Juli aufkommen zu lassen. Der französische Ministerpräsident hat einmal versichert, daß zwischen Deutschland und Frankreich über die hauptsächlichsten Grundsätze, deren Aufrechterhaltung in Marokko für Frankreich besonderen Wert habe, eine Entente zustande gekommen sei, und er hat zweitens, um eine allbaldige Debatte in der Kammer über den Marokko-Akkord zu verhindern, versichert, daß dieser Akkord gewissermaßen im Stadium der Vorrede sei. Das sind zwei einander stark widersprechende Auffassungen, bei denen die Wahrheit ungefähr in der Mitte liegt. Der Austausch der Erklärungen vom 8. Juli bedeutet eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich im Prinzip, die Einigung in der Praxis wird sich erst auf der Marokko-Konferenz ergeben können.

Aber auch in einem zweiten Punkte hat der Leiter der französischen Politik das Ergebnis der deutsch-französischen Verständigung in schreibender Weise „korrigiert“, um es der französischen Volksvertretung schmackhafter zu machen. Er versicherte, daß die deutsch-französische Verständigung die Abmachungen unberührt bestehen lasse, die Frankreich vorher mit anderen Mächten abgeschlossen hat. Das ist wiederum nicht ganz korrekt. Die deutsch-französische Vereinbarung berührt allerdings nicht jene Verträge, aber —

die aus ihnen sich ergebenden Wirkungen. In dem Antwortschreiben des Botschafters Fürsten Radolin an den Ministerpräsidenten Rouvier ist ausdrücklich gesagt, daß die deutsche Regierung auf der Konferenz keine Ziele verfolgen wird, welche im Widerspruch stehen mit den Rechten Frankreichs, die sich aus seinen Verträgen ergeben und sich im Einklang befinden mit folgenden Grundsätzen. . . . Als solche Grundsätze sind die Souveränität und Unabhängigkeit des Sultans, die Integrität Marokkos, die wirtschaftliche Freiheit ohne jede Ungleichheit usw. festgelegt.

Gegen diese Grundsätze hat aber das französisch-englische Abkommen vom 8. April 1904 ganz unzweideutig verstoßen. So wurde im Art. 4 die Handelsfreiheit nur für dreißig Jahre festgelegt, und zwar galt diese Zusage auch nur England gegenüber. Und im Art. 7 wahrte sich die französische Regierung sogar die Anlage von Befestigungen und strategischen Werken in Marokko. Jener Vertrag, der durch den französisch-spanischen ergänzt wurde, bedeutete tatsächlich, um mit Rouvier zu sprechen, „die Vorrede“ zu einem französischen Protektorat über Marokko. Durch diese Vorrede hat das Abkommen vom 8. Juli einen tiefen Strich gemacht, an dem die Marokko-Konferenz nichts mehr ändern kann. Einer weiteren Klärung bedarf in diesem Abkommen wohl nur der für die Behandlung der marokkanischen Fragen festgelegte Grundsatz: „Nützlichkeit von polizeilichen und finanziellen Reformen, deren Einführung für kurze Zeit auf Grund internationaler Vereinbarung geregelt werden soll. Diese schauererregende Diplomatenphrase will besagen, daß die Marokko-Konferenz zunächst über die polizeilichen und finanziellen Reformen grundsätzlich entscheiden soll, während die Durchführung eventuell später dem Sultan von Marokko überlassen werden wird.

Über alle diese Einzelfragen wird die endgültige Entscheidung selbstverständlich erst in der Konferenz fallen können, die voraussichtlich in Tanger zusammenzutreten wird. Wenn auch die Konferenz noch manche Schwierigkeiten zu beseitigen haben wird, bis ein vollkommenes Einverständnis über die Behandlung der Marokko-Frage erzielt wird, so haben wir doch schon in unserem letzten Artikel ausgeführt, daß die Verständigung selbst nunmehr als gesichert und der deutsch-französische Konflikt, der 15 Monate hindurch bestanden hat, als beseitigt gelten kann. Und dieser Konflikt war eine Zeitlang recht ernst. Am 8. April 1904 war das französisch-englische Marokko-Abkommen abgeschlossen worden und 23 Tage darauf sprach der deutsche Kaiser bei der Eröffnung der neuen Rheinbrücke am 1. Mai

1904 den Wunsch aus, daß der Friede erhalten bleibe, doch er fügte hinzu: „Ich bin aber der Überzeugung, daß diese Brücke, wenn sie zu ernstern Transporten (als für den wirtschaftlichen Verkehr) benutzt wird, sich vollkommen bewähren wird.“ Heute ist es klar, welche tiefe Bedeutung jene Worte hatten; es kann aber auch als sicher gelten, daß die neue Rheinbrücke nach menschlichem Ermessen in absehbarer Zeit nicht zu „ernstern Transporten“ benutzt werden wird!

Epilog zur deutsch-französischen Marokko-Vereinbarung.

Aus Paris, 11. Juli, schreibt uns unser Korrespondent: „Bleiben wir frei! Binden wir uns weder nach der einen noch nach der anderen Richtung. Niemand zwingt uns an unseren friedlichen Absichten, niemand hofft aber auch, durch Verlockungen oder durch Druck unseren Willen zu triumphieren. So will es die historische Rolle unseres Landes.“ In diese etwas pathetische Worte läßt der „Temps“ seine Betrachtungen über das Zustandekommen der deutsch-französischen Entente ausfließen. Die Auffassung des halbamtlichen Blattes dürfte sich mit jener der leitenden politischen Kreise hier so ziemlich decken. Wenn auch die drausgängliche Politik Delcassés abgewirtschaftet hat, so wäre es doch verfehlt, aus der engeren diplomatischen Verflechtung, in welche Deutschland und Frankreich in der letzten Zeit getreten sind, Schlüsse auf eine größere Herablichkeit der Beziehungen zu ziehen oder gar im Hinblick auf die Entkräftung der russisch-französischen Allianz eine neue Ära in der Weltpolitik zu verkünden. So sehr der Republik eine Verständigung über die Marokko-Frage erwünscht erscheinen mußte, so wenig ist sie unter den gegenwärtigen Umständen geneigt, Deutschland auch auf breiterer Grundlage näher zu treten. Endgültiges über diesen Punkt kann wohl erst nach Abschluß der Marokko-Konferenz gesagt werden, die Frankreich Gelegenheit geben soll, zu erfahren, wie weit England und Spanien geneigt sind, für die Republik die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Die englisch-französischen Flottenzusammenkünfte in Brest und Portsmouth stehen unmittelbar bevor, und wenn gleich ihnen nicht der demonstrative Charakter innewohnt, der ihnen unmittelbar nach der Tangerreise des deutschen Kaisers zugeschrieben wurde, so werden die anglophilen Kreise hier doch die Gelegenheit zweifellos benutzen, um auf den „Sieg der deutschen Diplomatie“ ein wenig kaltes Wasser zu gießen. Im übrigen darf man wohl den Einfluß dieser Kreise nicht überschätzen. Die Haltung Frankreichs in den letzten Wochen, ja Monaten hat gezeigt, daß an den wirklich maßgebenden Stellen das Verhältnis zu England, das

Fenilleton.

Ein Fürstendorf.

Skizze aus Rußland von Ottilie v. Bistram.

(Schluß.)

Für die Volksbildung im russischen Reiche haben in den letzten Jahrzehnten die russischen Frauen ganz Hervorragendes, ja Erstaunliches geleistet, und es verdient dies besonders hervorgehoben zu werden für diejenigen, die noch heute auf dem veralteten Standpunkte stehen, zu glauben, daß man in Staatshäusern die Frauen entbehren könne, ja daß es unweiblich sei, wenn sich die Frau um öffentliche Angelegenheiten bekümmere.

Wie segensbringend, uneigennützig, aufopfernd und förderlich die Frau fürs öffentliche Wohl besonders in Bildungs- und Schulfragen wirken kann und auch schon gewirkt hat — dafür sprechen einige statistische Zahlen mehr als Bände geschriebener Kulturgeschichte. So sind in den letzten 40 Jahren mit Hilfe der gebildeten Frauen in Rußland gerade in den ärmsten Bezirken über 71 000 Schulen ins Leben gerufen worden, die eine Zahl von 3 355 140 Schülerinnen aufweisen. Sogar unbemittelte Lehrerinnen, die auf eigenen Brotwerb angewiesen waren, haben sich aus Liebe zur Sache in die entlegensten Gegenden schiden lassen, wo sie unter den größten Entbehrungen in die unfruchtbarsten, rohesten Landbevölkerung den ersten Anfang zu einer menschenwürdigen Erziehung, eine grundlegende Schulbildung hineinbrachten. Welche persönliche Opfer, welche Entbehrungen das gekostet, welche Einsamkeit und Ode zu ertragen, welche Kämpfe mit Aberglauben und Borniertheit durchzuführen sind, das weiß nur derjenige recht zu beurteilen, der in solcher Gegend gelebt hat. Für den gewählten Lehrergehalt von 170 R. jährlich, dessen Höchstmaß 700 R. erreicht, hätten eben Männer nie und nimmer gearbeitet, und deshalb hat sich in gewissen Gegenden fast ein halbes Jahrhundert lang nichts zur Abhilfe des Bildungsmangels tun lassen, bis dies die Frauen mutig und weislich in die Hand nahmen.

Nach um die höhere Schulbildung des Reiches haben sich die Frauen das größte Verdienst erworben. Durch russische Frauen wurden allein in den letzten Jahren ins

Leben gerufen: 149 Staatsgymnasien, 196 Progymnasien, 28 Hebammenschulen und Feldschererschulen, viele hauswirtschaftliche Schulen und Fröbelkurse usw.

Und von den über tausend Ärztinnen, die in Rußland bereits praktizieren, arbeitet ein großer Teil auch in jenen entlegenen Gegenden auf dem Lande in solch einer Praxis, deren Entbehrung und Überanstrengung durch lange Fahrten bei riesigen Entfernungen und karger oder gänzlich fehlender Entlohnung seit Jahren kein Mann hat übernehmen wollen. Und wie unendlich segensreich ist die gebildete, bezw. studierte Frau und Ärztin gerade in einem Lande, wo Unbildung und Aberglaube die fürchterlichsten Dämonen als „Heilmittel“ verwendet. So wird z. B. noch heute in der russischen Landbevölkerung bei offenen Wunden (auch bei Brandwunden) als Universalmittel — Mist, besonders Kuhmist aufgelegt, so lange, bis die Stelle brandig wird oder Blutvergiftung eintritt. Dinger und Mist von den verschiedensten Tieren gilt als Heilmittel für alle Krankheiten, und natürlich wird die vielleicht anfänglich gar nicht gefährliche Krankheit sehr oft zu tödlichem Ausgang von Bauern oder alten Weibern „kurirt“. Gegen Husten legt man kleinen Kindern Sperlmist auf die Brust; gegen Fieber wird die Fauche von Pferde- mist gläubig heruntergeschluckt; Gähnerblindheit wird mit Gähnermist tödlich bekämpft u. s. f.

Ein sehr beliebtes Mittel ist auch das „Topsanlegen“, gegen das das frühere Foktern der Wägenräder eine milde Maßregel genannt werden muß. Es wird dabei ein glühend heiß gemachter Topf auf des Kranken Leib aufgedrückt; wenn der Topf erkaltet, so wird durch das Erkalten der Leib des Unglücklichen in den Topf hineingezogen. Um ihn ablösen zu können, muß man meist den Topf in Stücke schlagen. — Gegen alle erdenklichen Krankheiten soll die „Zimoberpfanne“ helfen. Dabei wird auf eine mit glühenden Kohlen gefüllte Pfanne Zimoberpulver gestreut und der Patient darübergelegt. Mit Sackleinen zugedeckt, muß er diesen Dampf einatmen und bekommt bei täglicher Wiederholung des Manövers eine Woche lang fast nichts zu essen.

Die sogenannte „Badstube“, das russische Dampfbad, das auch der ärmste Russe jeden Samstag besucht, ist jedenfalls als Wärmekammer bei dem kalten Klima eine sehr naturgemäße und für die Reinlichkeit des Russen sehr

geeignete Behandlung und Kurform. — Für den Kranken Russen verfehrt sich aber dies oft genug in ein Quacksalbmittel, denn sobald er erkrankt ist, steckt ihn ein Hilfsbesessener in die Badstube (sobald eine solche erreichbar), aber dann wird er verfehrt, Kopf nach unten, Beine nach oben, an den Beinen gehalten und von helfenden Händen so lange geschüttelt, bis man hoffen kann, daß die Krankheit herausgeschüttelt ist. — Sehr beliebt ist auch als Kurmittel die sogenannte „Brotwanne“. Mir selbst erzählte eine Pastorin, daß sie noch in ihrer Kindheit auf Wunsch alter Tanten und Väter eine „Brotwanne“ bekommen habe, d. h., daß des kleinen Kindes Körper mit warmem Brotteig bestrichen wurde, in einem Backrog gelegt und kurze Zeit in einen halbwarmen Backofen geschoben worden sei, trotz des Protestes ihrer Mutter, die unter Tränen hat, man möge doch ihr Kind nicht so quälen. Es war eben in der Gegend so angenommen, daß dies gesund sei, z. B. gegen etwaigen Haarwuchs auf der Haut, nach innen wachsende Augenwimpern usw., so mußte es etwa wie das Zupfen duragemaht werden.

Erwachsene werden, wenn sie die sogenannte „Brotwanne“ gebrauchen, ganz mit eben aus dem Ofen kommenden Brotteig bedeckt und dann mit allen Pelzen über die die Familie verfügt, zugedeckt. Daß davon lediglich Gesundheit sich oft erst ein wütendes Fieber zuziehen, ist selbstverständlich. Später wird dies so bemutete Brot ohne alles Bedenken von der Familie verpeißt. Mit diesem Mittel werden alle Erkältungskrankheiten, ja sogar der Typhus behandelt.

Bei Augenleiden wird wohl auch Spiritusaufguss auf Pfeffer als „Hausmittel“ aufgelegt. Erblindung pflegt danach vorzukommen.

Bei offenen Wunden sind unter anderem Ausfugen von Wagenhämmern ganz besonders beliebt. Es ist überhaupt kaum ein Stoff flebrig, schmutzig und schweißig genug, um ihn nicht gerade deshalb als Heilmittel zu erproben und anzuwenden. Wie viel es da aufzulösen gibt, wela heißes, reiches Arbeitsfeld da noch dem Kulturmenschen zu bearbeiten bleibt, ist leicht begreiflich.

Wohl dem Lande, in dem auch die Frau bei dieser Kulturarbeit helfend mit eingetreten, indem sie sich nicht begnügt, als gehegtes Treibhauspflänzchen selbstzufrieden und selbstgenügsam in geistiger Bedürfnislosigkeit zu leben wie jene — im „Fürstendorf“.

eine schärfere Wendung des Marokko-Konfliktes nicht ungerne gesehen hätte, viel kühler beurteilt wird, als man ursprünglich annehmen konnte. Frankreich wird also auch bei der künftigen Marokko-Konferenz wohl zu unterscheiden wissen zwischen Vorschlägen von England, die in unmittelbarem Interesse der Republik, und solchen, die nur zu dem Zweck gemacht werden, um der deutschen Politik Schwierigkeiten in den Weg zu legen und dadurch neue Reibungen heraufzubekommen. Die zwischen Kauter und Fürst Radolin zustandgekommene Entente kann jedenfalls nur als ein Vorpiel betrachtet werden, das noch keinen freien Ausblick auf den weiteren Verlauf der Ereignisse gestattet.

wh. London, 11. Juli. Im Oberhaus erwiderte auf eine Anfrage von Lord Spencer bezüglich Marokkos der Staatssekretär des Äußern, Earl of Lansdowne: Wir sind offiziell benachrichtigt worden, daß in den letzten Stunden die deutsche und die französische Regierung zu einer Verständigung gelangt sind, auf deren Grundlage die vom Sultan von Marokko vorgeschlagene Konferenz abgehalten werden könne. Die Konferenz wird daher stattfinden. Die englischen Interessen in Marokko sind derart, daß wir es bestimmt für richtig halten werden, an der Konferenz teilzunehmen. Wir werden den Vorschlag, der uns zweifellos gemacht werden wird, der aber noch nicht gemacht worden ist, annehmen und uns unter angemessenen Bedingungen mit den übrigen Mächten an den Beratungen beteiligen, die stattfinden werden. Mehr kann ich für jetzt nicht sagen.

Paris, 12. Juli. Ein Redakteur des „Gaulois“ hatte mit Delcassé ein Interview über die marokkanische Frage. Delcassé erklärte u. a. folgendes: Eine ernste Politik wird nicht von Gefühlen geleitet, nicht mit Erinnerungen und Bedauern über Vergangenes gemacht, vielmehr in der Gegenwart und unter Zugrundelegung der Interessen der Länder. Delcassé erklärte, daß Frankreich nur eine Annäherung an England vorgenommen hätte, mit welchem Lande der Handelsaustausch ein bedeutender sei, während die deutschen Waren den französischen Markt überschwemmten. Weiter sagte Delcassé, wenn wir die Sache genauer betrachten, so müssen wir uns gestehen, daß es für uns ein Ding der Unmöglichkeit ist, mit der Waffe in der Hand gegen England zu kämpfen. Wir sind nicht imstande, die Überlegenheit Englands zur See zu schlagen. Für ein Kriegsschiff, welches wir bauen, baut England deren fünf. Es ist daher besser, sich vor der kalten Vernunft zu beugen und auszurechnen, was uns die Mithilfe der Macht Englands bei gewissen Eventualitäten nützen kann. Was uns diese eventuelle Mithilfe bedeutet, das ist die tatsächliche Unfähigkeit Deutschlands, uns mit Krieg zu überhäufeln. Auf die Frage des „Gaulois“-Mitarbeiters, ob die Gefahr eines Konfliktes zwischen Frankreich und Deutschland seit Beginn der Marokko-Verhandlungen bestanden habe, erklärte Delcassé, er habe diese Frage nie ernst genommen, denn im Falle eines Krieges mit Deutschland hätte England Frankreich unterstützt und die im Werden begriffene deutsche Kriegsflotte völlig zermalmt, sowie seine Handelsinteressen auf unabsehbare Zeit lahmgelegt.

hd. Rom, 12. Juli. Unter den Press-Kommentaren über die Beilegung der marokkanischen Frage sind noch die Ausführungen der „Stampa“, welche die Beilegung für einen großen Triumph Deutschlands erklären.

hd. Paris, 12. Juli. Den Aufgaben der Marokko-Konferenz widmet der „Temps“ einen für Deutschland durchaus sympathisch gehaltenen Artikel, welcher ausführt, daß der Marokko-Zwischenfall gewisse Schwierigkeiten

händliche allgemeiner Natur herbeigeführt habe, die nach Möglichkeit beseitigen zu helfen Frankreich fortan sich bemühen solle. Das Blatt befürwortet damit die Fortsetzung der deutsch-französischen Verhandlungen und meint, daß diese, soweit die Marokko-Konferenz in Betracht komme, noch manchen Nutzen stiften werde.

Politische Übersicht.

Niederlage des Liberalismus.

Eine schwere Niederlage hat der Liberalismus am 7. Juli im badiischen Reichstagswahlkreise Billingen-Donauessingen erlitten. Dazu schrieb ein badiisches Blatt mit Recht: In Bayern werden sie's bei den Landtagswahlen am Montag „spüren“, und wenn die liberale Plutokratie nicht vorherend bis in die badiischen Landtagswahlen nachrüden soll, so darf nichts geschehen, was dem Liberalismus die brennende Wunde bis dahin könnte vergessen machen. Der Wahlkreis Billingen-Donauessingen, zu 83 Prozent katholisch, war von 1868 bis 1884 nationalliberal vertreten, ging dann bis 1896 in konservativen Hände über, um mit der Nachwahl für den Fürsten Fürstenberg an die Nationalliberalen zurückzufallen. Seitdem spitzte sich der Wahlkampf auf ein heißes Ringen zwischen Liberalismus und Ultramontanismus zu. Bei den Wahlen von 1903 errang das Zentrum erstmals die relative Mehrheit — in der Stichwahl siegte bei Beteiligung von 89% der Wähler Posthalter Kaller, ein Katholik von liberaler Gesinnung. Als er starb, war man sich auch in liberalen Kreisen sofort einig, es werde außerordentlich schwer sein, an Stelle Kallers, der im Kreise ansässig und jedermann bekannt war, eine gleich populäre Persönlichkeit ausfindig zu machen. Man verfiel auf den Schulrat Nebmann, dessen Durchfall den Liberalismus hoffentlich in aller Zukunft überzeugt haben wird, daß mit der Schule nichts zu erreichen ist. Praktisch und sozial muß der Liberalismus werden, sonst kann er einpacken. Die bayerischen Wahlen werden ihm nichts anderes als der Weisheit letzten Schluß an die Hand geben. Wenn es dem Liberalismus nicht an bedeutenden Persönlichkeiten fehlt, die jederzeit in der Lage sind, die Opfer auf sich zu übernehmen, die mit der Mandatsübernahme verknüpft sind, so wäre die Sache weniger ernst. Für den Liberalismus in Bayern war es eine Leichtigkeit, dem Ziele, die Zentrumshegemonie zu brechen, näherzukommen. Er brauchte nur in bezug auf die minder plutokratische Gestaltung des Wahlrechts sich ein Beispiel an der Schlangengleichheit des Zentrums zu nehmen, und er hatte den Gewinn und die Wähler auf seiner Seite. Die aus den jetzigen Wahlen hervorgehende bayerische Kammer wird nur eine vorübergehende Erscheinung sein. Sie wird das neue Wahlgesetz beraten und verabschieden, und dann werden wiederum Neuwahlen stattfinden. Wie der Liberalismus definitiv abgeschnitten ist, ist noch gar nicht abzusehen. Ebenso wenig kann schon heute jemand sagen, wie der Liberalismus in Baden bei den Oktoberwahlen und wie er bei den fast zur nämlichen Zeit im Königreich Sachsen vorzunehmenden Wahlen fährt. Es gibt sehr viele klarsehende Beurteiler, die meinen: erst wenn die Zentrumshegemonie weiter zur Entwidlung gekommen sei, werde sich der Liberalismus bereit finden, sich zu Entschlüssen aufzuraffen, die ihm jetzt noch fernliegen.

Jaurès als Sozialpolitiker.

Das Verbot der Rede Jaurès in Berlin lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen französischen Poli-

tiker, der sich auch durch sozialpolitische Schriften einen Namen gemacht hat. Insbesondere ist es sein Verdienst, in seinem Werke aus „Theorie und Praxis“ (Berlin, Verlag der Sozialistischen Monatshefte) in gemeinverständlichem Sprache den Sozialismus, seine Auffassung, seine Methode und sein Programm am Anfang des 20. Jahrhunderts dargestellt zu haben. Jaurès will darin gut machen, was seine Vorgänger vor fünfzig Jahren gesündigt hatten, indem sie unsichere und unbestimmte Angaben über das Wesen und die Ziele des Sozialismus machten. Nach seiner Darstellung gebührt Marx der Ruhm, am klarsten und wirksamsten vorgegangen zu sein und mit dem Empirismus in der Arbeiterbewegung und der Utopie in der sozialistischen Theorie aufgeräumt zu haben. Er war es, welcher den sozialistischen Gedanken in das Proletarierleben brachte, doch ist Jaurès nicht gleicher Meinung mit Marx, Engels und Lassalle, daß das Proletariat erst durch die absolute Verelendung zur Befreiung gelangen müsse; er weist Engels nach, daß sein Buch „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“ grobe verhängnisvolle Irrtümer enthalte. Nach Jaurès wird das Proletariat zur Macht gelangen, durch die methodische und legale Organisation seiner eigenen Kräfte unter dem Geleite der Demokratie, sowie des allgemeinen Stimmrechts und nicht durch den Zusammenbruch der kapitalistischen Bourgeoisie; er ist überzeugt, daß das Erstarken des Proletariats die kommunistische Ordnung ganz allmählich in unsere Gesellschaft einführen wird. Einige Kapitel beschäftigen sich auch mit Liebesrecht; trotz großer Bewunderung für dessen unbegrenzte Energie findet Jaurès viele Widersprüche in seinem Gedankengange, deren Wiedergabe in dem Rahmen einer kurzen Besprechung aber nicht auszuführen ist. Die weiteren Kapitel behandeln die Taktik, den Sozialismus und hauptsächlich das Wesen des Privateigentums, dem der Verfasser das soziale Eigentumsrecht gegenüberstellt; er wünscht für die französischen Lohnarbeiter die obligatorische Altersrente, welche unsere Arbeiter schon haben; er nimmt für sie das Recht in Anspruch, daß mittels einer obligatorischen Beitragsleistung von Arbeitern und Unternehmern eine Pensionskasse gegründet werde, was wir in unserer Invalidenversicherung schon besitzen, und setzt dieses soziale Eigentumsrecht dem Privateigentum gegenüber als juristische und formale Grundlage des ganzen Kommunismus. Die letzten Kapitel handeln über Privateigentum und Erbrecht; der Verfasser weist nach, daß der französische Code civil nicht davor zurückgeschreckt ist, einen wesentlichen Teil des privaten Eigentums anzugreifen; wohl hat er dafür eine Entschädigung bereit, doch ist dies im Prinzip nichts anderes, als die sozialistische Verteilung. Jaurès sieht in den Handels- und noch mehr in den Aktiengesellschaften eine natürliche Entwicklung und Befreiung des individuellen Eigentums zugunsten des kommunistischen Prinzips; nicht durch Revolution, sondern durch Evolution wird das Proletariat zu seinem Rechte gelangen. Der Verfasser beipricht die wunderliche Tatsache, daß das persönliche Eigentum nur bei einem Bankrott unter die Geleise der Demokratie fällt. Sofort nach Ausbruch des Konfurjes bildet sich eine Gläubigerdemokratie. So greift das Gesetz der Majorität, das bei den Aktiengesellschaften den Normalzustand bedeutet, beim wirklichen persönlichen Eigentum nur in der Stunde des Zusammenbruchs ein. Es ist das große Verdienst Jaurès, die sozialistische Weltanschauung in gemeinverständlicher Weise dem Verständnis der Gebildeten nahe gebracht zu haben.

s. r.

Aus Kunst und Leben.

* Maeterlinds Erstlingswerk. Die französischen Symbolisten, deren Blütezeit das Dezennium von 1885 bis 1895 umfaßt, gewinnen, wie das „D. Z.“ schreibt, neuerdings wieder mehr und mehr literarische Bedeutung. Einige von ihnen haben sich jetzt sogar ein eigenes, seitlich ihrer Muse gewidmetes Organ geschaffen, das den Titel führt: „Vers et Prose“. Paul Fort, der sich durch seine sieben Bände „Ballades françaises“ und durch die Schaffung des Théâtre d'Art im Kampfe gegen den Naturalismus bekannt gemacht hat, steht an der Spitze des Unternehmens. Für das erste Heft dieser neuen Zeitschrift der Symbolisten hat auch Maurice Maeterlind einen größeren Beitrag geliefert, und zwar ein bisher noch nicht veröffentlichtes Dyd 1 „Le Massacre des Innocents“, das aus dem Jahre 1885 stammt. Der 23jährige Maeterlind versteht hier die biblische Grenzgeschichte des Besessenen Kindermordes in seine landsbergische Heimat und in die Zeit der spanischen Schreckensherrschaft. Der Ort heißt Nazareth, aber die Menschen Korneils und Krager. Die Transposition soll offenbar an die alten Bilder erinnern, auf denen biblische Szenen das Kostüm der Zeit tragen. Der junge Verfasser hat aber nur den Kindermord an sich übertragen und das Motiv, das die Bibel dem Herodes zuschreibt, ignoriert. So ist nur eine Skizze von kalter Grausamkeit übrig geblieben.

* Die Zigarettenpest in Indien. Die verschiedenen Staaten der amerikanischen Union haben während der letzten Jahre ein zumeist stark humoristisches gewürztes Duffehen mit ihrem Kampf gegen die Zigarette erregt. Sowohl die Gesetzgebung, die ja in den einzelnen Gliedern der Vereinigten Staaten die größte Freiheit genießt, sich nur gegen die Unterdrückung des Zigarettenrauchens bei der unreifen Jugend gewandt hat, ist sie sehr zu loben und verdient überall Nachahmung, weil die Zigarette, zumal sie sehr leicht zu einer übermäßig genossenen Gewohnheit wird, ein sehr gefährliches Gift für die Jugend darstellt. Der indische Korrespondent des Londoner „Lancel“ weist jetzt im Hinblick auf das amerikanische Beispiel darauf hin, daß das Zigarettenrauchen auch unter den indischen Eingeborenen eine ganz ungeheure Verbreitung erfahren hat. Der Handel mit Zigaretten ist in Indien ins Erlaunliche gewachsen. Im vorigen Jahr sind nicht weniger als 584 Millionen Stück eingeführt worden im Wert von über zwei Millionen

Rupien, und zwar stellte diese Summe eine Zunahme gegen das Vorjahr um fast ein volles Viertel dar. Natürlich kauft das arme indische Volk das billigste Zeug, was es bekommen kann, das sind Zigaretten, die aus Schanghai und Ceylon eingeführt werden. Die Schanghai-Zigaretten werden zum Preise von etwa 3,15 M. für 1000 Stück verkauft, so daß eine Zigarette noch nicht 1/2 Pf. kostet. Was das für ein Kraut ist, kann man sich ungefähr vorstellen. Das Mutterland aber, also England selbst, verjagt zum weitaus größten Teil seine indischen Untertanen mit Rauchmaterial, indem es 885 Millionen Zigaretten jährlich dorthin ausführt, sich allerdings etwa fünf Mark für das Tausend bezahlen läßt. Außerdem entwickelt sich die Fabrikation von Zigaretten auch in Indien selbst noch immer mehr. Die Sache hat infolgedessen vielleicht ihr Gutes, als Zigarettenrauchen für die Indier noch immer als ein Segen zu bezeichnen sein würde, falls sie dafür den Mißbrauch von Kokaïn und Indischem Hanf ließen.

* Verschiedene Mitteilungen. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus Kopenhagen geschrieben: Henrik Ibsen befindet sich, wie sein Hausarzt Dr. Bull mitteilt, ganz zufriedenstellend, doch hat er seine täglichen Ausfahrten ausgeben müssen und muß in seinem Zimmer bleiben. Ibsen steht spät auf und geht früh zu Bett, an einen Badeausgang ist nicht mehr zu denken.

Krätzelein Augusta Hartmann von hier wurde nach einem glänzend verlaufenen Gastspiel als „Auzeno“ auf 4 Jahre als dramatische Aktivistin an das Theater des Westens zu Berlin engagiert.

Theodor v. Gosen, der bekannte Bildhauer, hat einen Ruf an die Kunstschule nach Breslau erhalten und angenommen.

„Die Kunst des Theaters“ nennt E. Gordon Craig seinen aus 100 Bildern bestehenden Zyklus, der unmittelbar nach der Mengel-Ausstellung im Münchener Kunstverein zur allgemeinen Beschäftigung ausgestellt wird. Der Künstler führt dem Beschauer insbesondere Entwürfe für Bühnenbewegung, für Szenen, Theaterdekorationen und Kostüme usw. vor Augen.

Die Aufführung des historischen Festspiels in Dinkelsbühl findet am Montag, den 17. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, statt.

Im Pariser Louvre-Museum wurde, wie aus Paris der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, dieser Tage ein neuer Saal eröffnet, in dem die reichen und wertvollen, von den französischen Gelehrten in Perse gemachten archäologischen Funde aufgestellt sind.

Professor Wilhelm Weber in Augsburg ist mit der Bearbeitung der deutschen Ausgabe der musikalischen Legende von Gabriel Pierné „La Croisade des Enfants“ beschäftigt und wird das interessante Werk, das Colonne bereits in Paris zweimal mit außerordentlichem Erfolg aufgeführt, in der nächsten Saison mit seinem Oratorienverein zur deutschen Aufführung bringen.

Die Ausgrabungsarbeiten in Perse, für die den Franzosen vom Schah Nasr-ed-Din das ausschließliche Monopol bereits im Jahre 1894 bewilligt worden ist, wurden seit 1897 unter der Leitung von J. Morgan hauptsächlich in der Ebene von Susa mit großem Erfolg ausgeführt. Unter den jetzt im Louvre untergebrachten Gegenständen befinden sich u. a. uralte Stele und Obelisse aus dem 39. Jahrhundert v. Chr., die Stele Hammu Rabis mit den berühmten Gesetzen, Statuen aus Bronze, Waffen, Schmiedsachen aus Gold und Eisenbein, sowie Tonvasen aus der Ebene von Tepeh Neulan.

Hette Guilbert, die eben ein Gastspiel am Haymarket-Theater in London beendet hat, hat auf eine Einladung der Königin von England hin im Buckingham-Palast einige ihrer Chansons vorgetragen. Die Künstlerin erschien auf Wunsch der Königin im Krinolinenkostüm.

Kant einer Anschlag-Bekanntmachung an sämtlichen deutschen Hochschulen hat die University of Chicago ein internationales Preisauschreiben ergehen lassen. Als Thema ist gestellt: „Das deutsche Element in den Vereinigten Staaten unter besonderer Berücksichtigung des politischen, ethischen, sozialen und erzieherischen Einflusses.“ Die drei Preise betragen 3000, 2000 und 1000 Dollars. Die Arbeit ist abzuliefern bis 2. März 1907 an das German Department of the University of Chicago. Die Arbeit kann in englischer oder deutscher Sprache abgefaßt werden.

Die Stadt Verona hat, wie das „D. Z.“ erfährt, das altherühmte Haus der Familie Capulett angekauft, damit es vor der drohenden Gefahr der Demolierung gerettet bleibt.

Der Bruder der berühmten Theresie Guinbert, Romain D'Arignac, ist nach Verbüßung seiner zweijährigen Haft aus der Strafanstalt in Fresnes entlassen worden. Seine unzeitliche Waise hat er dazu benutzt, einen Reiseroman „Damsa“ zu vollenden, dessen Illustrationen ebenfalls von ihm herrühren.

Der deutsche Kolonialkrieg.

Berlin, 11. Juli. Ein Telegramm aus Windhoeft meldet: Nachträglich wird gemeldet: Im Gefecht bei Reiborus am 27. Juni verwundet: Oberleutnant Wilhelm Ritter und Eder von Rosenhals, geb. 10. Jan. 1876 zu Erfurt, früher Feldartillerie-Regiment Nr. 22, leicht (Helschschuß im rechten Unterschenkel). Am 7. Juli bei Maltahöhe auf Pferdewache gefallen: Reiter Alfred Tiemann, geb. 22. April 1884 zu Diefeld, früher Dragoner-Regiment Nr. 16, Reiter Friedrich Bunge, geb. 12. Dezember 1883 zu Prenzlan, früher Grenadier-Regiment Nr. 6; Reiter Johann Gopach, geb. 5. Okt. 1881 zu Kreßow, früher Infanterie-Regiment Nr. 42. — Verwundet: Sergeant Wilhelm Bohmeyer, geb. 20. November 1876 zu Döbblinghausen, früher Infanterie-Regiment Nr. 85, schwer. Im Gefecht bei Karichow am 7. Juli verwundet: Reiter Anton Kamolla, geb. 7. Juni 1883 zu Komprachowitz, früher Pionier-Bataillon Nr. 6, schwer; Feldwebel Oscar Klinge, geb. 23. Juli 1879 zu Ruden-Forsithaus, früher Infanterie-Regiment Nr. 154, leicht.

Die Revolution in Rußland.

wd. Petersburg, 11. Juli. Die Nachricht von der Ermordung des Moskauer Stadthauptmannes Grafen Schuwalow wirkte hier niederschmetternd, wie seinerzeit die Ermordung des Großfürsten Sergius. Der Zar erlitt, als er die Nachricht empfing, einen heftigen Nervenschlag, daß seine Umgebung in die höchste Beforgnis geriet. Die Persönlichkeit des Mörders ist immer noch nicht festgestellt. Er besitzt einen Paß, der auf den Namen eines gewissen Kurse lautet, jedoch offenbar falsch ist. Der Mörder war bereits früher einmal verhaftet worden, jedoch konnte auch damals seine Person nicht festgestellt werden. Er feuerte vier Schüsse aus einem sechs-läufigen Revolver ab. Die Kugeln sollen, nach den Aussagen der Ärzte, vergiftet sein. Drei Geschosse trafen den Grafen Schuwalow, während ein viertes einen im Zimmer anwesenden Beamten am Bein verwundete.

hd. Petersburg, 11. Juli. Die Situation in Tiflis ist sehr gefährlich. Unter den Arbeitern gärt es. Die revolutionäre Bewegung nimmt mit jedem Tage größere Dimensionen an. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurden in der Stadt zwei Bombenattentate verübt. Die erste Bombe wurde auf dem Marktplatz gegen eine Kosakenpatrouille geworfen. Mehrere Kosaken wurden in Stücke gerissen und viele Passanten erlitten schwere Verletzungen. Gleichzeitig wurde in der Vorstadt Madan auf das vor dem Rathaus postierte Postzulaufgebot eine Bombe geworfen. Ein Wristow und drei Gehilfen wurden getötet. Die Bevölkerung verläßt die Stadt zu Tausenden. Jeglicher Verkehr stockt. Die Läden sind geschlossen. Über Stadt und Kreis Tiflis ist der Kriegszustand verhängt worden.

wd. Buzarest, 11. Juli. Alle Matrosen des „Potemkin“ erhielten bereits Arbeitsengagements, so daß alle in Rumänien bleiben. Gestern beschimpfte der Portier der russischen Gesandtschaft einen auf der Straße gehenden Matrosen, Passanten nahmen die Partei des letzteren und verjagten den Beamten. Das Benehmen des Matrosen war ruhig.

wd. Odessa, 11. Juli. Zwischen dem Militär und der Polizeibehörde bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Fortdauer des Belagerungszustandes. Viele Hunderte werden täglich aus Odessa ausgewiesen oder verhaftet.

hd. Petersburg, 12. Juli. Aus Odessa wird gemeldet, die Polizei bereite eine Zudenhege vor. Der Gehilfe des Polizeimeisters Kischanowski sagte zu zu-

rückgekehrten Kämpfern aus Port Arthur, die um Unterstützung baten: Nehmt euch von den Juden, bei ihnen findet ihr viel Gutes. Auf der Straße gehen Schutleute ungeniert das niedere Volk gegen vorübergehende Juden auf. Die Regierungsmittelungen über die letzten Unruhen weisen systematisch auf die Juden als deren Urheber hin. Die Polizei verbreitet diese Auffassung sehr nachdrücklich unter den 20 000 brotlosen Fabrikarbeitern, die heunruhigt und zu jedem Raube bereit sind. Das Gleiche wird unter den Truppen verbreitet. Die jüdische Gemeinde von Odessa ist überzeugt, daß bei der bevorstehenden Hege dem Militär die Hauptrolle zufällt. Graf Janatien, der gegenwärtig zur Verhütung der Bevölkerung nach Südrussland geschickt wurde, sagte einem Abgeordneten der südrussischen Judengemeinden: Die Regierung wird mit euch euren Regeln gemäß verfahren: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Die Selbstverteidigung ist wegen des verhängten Kriegszustandes vollständig unterbunden. Die Odessaer Juden wenden sich im Hinblick auf die drohende Gefahr und mit Rücksicht auf die Unterjochung der eigenen Rasse an die öffentliche Meinung der ganzen Welt und bitten um Schutz vor einer Katastrophe, der sie machtlos gegenübersehen. — Entgegen allen anderen Meldungen, soll sich der Moskauer Polizeimeister, der ein persönlicher Freund des Zaren war, erschossen haben.

hd. Odessa, 11. Juli. Hier herrscht vollständige Ruhe. Der Geschäftsverkehr ist normal. Auch die Unheimlichkeit der Mannschaften auf den Handelsschiffen hat sich gelegt.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Frage der Kriegsschädigung.

Aus Washington wird uns geschrieben: In diplomatischen Kreisen hier wird die Ernennung des russischen Gesandten in Peking, Pokotilow, zum Beirat für die russischen Friedensvollmächttigen lebhaft kommentiert, da diese Ernennung mit gewissen Befürchtungen in Rußland bezüglich der finanziellen Forderungen Japans im Falle eines Friedensschlusses in Zusammenhang zu bringen ist. Pokotilow war vor Eintritt in die diplomatische Laufbahn, deren erste Etappe der Peking-Gesandtschaftsposten ist, Leiter der russisch-chinesischen Bank und gilt als einer der besten Kenner der Handelsverhältnisse in der Mandchurei. Als Finanzmann wird er von Witte, zu dessen engeren Beratern er gehört, sehr geschätzt. In den Friedensverhandlungen nimmt er nicht, wie Graf Murawiew und Baron Rosen, als Bevollmächtigter des russischen Ministeriums des Äußern, sondern als solcher des Finanzministeriums teil, und sein Rat dürfte nicht nur in der Frage der Kriegsschädigung, sondern auch in anderen rein kommerziellen Fragen, die bei den Verhandlungen aufgerollt werden müssen, von ausschlaggebender Bedeutung sein. Aus dem Umstand, daß Pokotilow überdies noch zwei andere Repräsentanten des Finanzministeriums beigegeben werden sollen, wird hier geschlossen, daß sich die Verhandlungen über die Kriegsschädigung und einschlägige Fragen voraussichtlich noch schwieriger gestalten dürften, als die rein militärischen und politischen Erörterungen. Über die Höhe der von Japan aufgestellten Forderung verläutet noch nichts Authentisches.

hd. London, 12. Juli. Nach Meldungen aus der Mandchurei ist nunmehr Wladivostok von den Japanern völlig blockiert.

wd. Tokio, 11. Juli. (Reuter.) In dem Urteil gegen den Kapitän Bougouin wegen Spionage heißt es: Bougouin benachrichtigte die französische Zei-

tung „Petit Parisien“ und den Kapitän Delabry-Paris von dem nordwärts erfolgten Vormarsch der Belagerungsarmee nach der Übergabe von Port Arthur und nachmalig kurz vor der Schlacht bei Mukden. In dem letzteren Falle wurde die Nachricht in dem Postbeutel der französischen Gesandtschaft übermittelt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Reichskanzler Graf Bismarck ist von Königin nach Berlin zurückgekehrt und wird einen längeren Urlaub antreten, den er, wie alljährlich, in Nordsee zu zubringen gedenkt.

Die die „Voss. Zig.“ hört, hat Oberstallmeister Graf Wedel seine Entlassung eingereicht. Als Nachfolger des Grafen Wedel wird der Freiherr v. Reischach genannt. Freiherr von Reischach hat als Dolmetscher dem Kaiserin der Kaiserin Friedrich bis zu deren Tode angehört.

Im Kurgelbrand in Ems eingetroffen ist Sr. Erzlebensdein Prinzessin, der spanische Botschafter aus Berlin.

Berliner Blätter berichten, daß der Kriegsminister v. C. in einem Brief mit Rücksichtgedanken trage, weil er sich seit längerer Zeit krank fühle, und zwar an einem Magenleiden.

Fürst Karl Günther von Schwarburg-Sonderhausen feiert am 17. d. M. sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Man plant in dem Fürstentum große Festlichkeiten.

Der neue Gouverneur von Togo, Graf Zech, ist Montagabend mit dem Dampfer „Lucie Wörmann“ von Hamburg nach Togo abgefahren.

* Reichsfinanzreform. Die „Zögl. Rundschau“ meldet: Die Nachrichten über den Stillstand in den Vorbereitungen der Reichsfinanzreform sind unzutreffend. Es steht fest, daß demnächst die Finanzvorlagen an den Reichstag kommen werden, sowie daß sie im Reichsschatzamt fertiggestellt sind.

* Marine. Nach den Bestimmungen des Flotten-Gesetzes werden zwischen dem 20. und 24. Juli das 1. Geschwader Kopenhagen, das 2. Götterburg, die Kreuzer des Udevaldshaford besuchen. Vom 3. bis 7. August ankert das 1. Geschwader in Karlskrona, das 2. in Stockholm, die Kreuzer im Soederseegebiet.

* Die neue deutsche Felduniform, wie sie seit einiger Zeit probeweise beim Grenadier-Regiment Nr. 3 in Königsberg und beim Infanterie-Regiment Nr. 145 in Metz getragen wird, hat sich nach den von Zeit zu Zeit zu erhaltenden Berichten außerordentlich gut bewährt. Da die Uniform in grauer Grundfarbe gehalten ist, die Aufschläge, Kragen und Ärmel in ihrer alten Farbe sich aber nur auf kurze Entfernungen abheben, ist es bei den Feldübungen nicht leicht, auf weite Entfernungen die Anwesenheit von Truppen festzustellen. Dstmal wurde, wie die „Danz. Zig.“ mitteilt, eine Abteilung mit einer — man verzeihe das harte Wort — Schafherde verwechselt, denn in der Tat sind beide Gattungen auf etwa tausend Meter schwer zu unterscheiden. Auch daß der Kragen um einen halben Zentimeter niedriger ist, als die gewöhnlichen, hat in der Hitze große Vorteile gezeigt. Der Rock ist in der Taille weiter gearbeitet als der alte und kann durch eine innen angebrachte Schnürvorrichtung nach Bedarf enger oder weiter gemacht werden. Dies hat sich ebenfalls als vorteilhaft erwiesen, da die Mannschaften auf dem Marsche imstande sind, nach Öffnen des Schließkloppels, das durch die Patronentaschen an den Tragehaken festgehalten wird, auch den Rock zu weiten, ohne sich durch Öffnen der Rockknöpfe Ermüdungen auszuweisen. In den Bekleidungsämtern ist man auf Grund dieser Ergebnisse dabei, derartige Uniformen in Masse anzufertigen.

* Wahlen in Bayern. Soweit sich die Zusammenfassung der Urwahlen berechnen läßt, dürfte die Stärke der Parteien folgende sein: Zentrum 102 (dem jetzigen Stande gegenüber 18 mehr); 10 Sozialdemokraten (1 weniger); 12 Freie Vereinigung (7 weniger); 34 Liberale (10 weniger) und ein Demokrat. Das Zentrum eroberte

Vom Dichtertisch.

* April. Der lyrische Dilettantismus wird nie aufhören, so lange gefällige Verleger für Geld und gute Worte die selbstzufriedenen Expektorationen unserer Dichtlinge in schönem Druck, vielfach sogar mit Bildnis des Dichters oder der Dichterin und allerlei Randzweigneten, an die Öffentlichkeit bringen. Ein solcher lebenswürdiger Projektor flacher Unbedeutendheit ist z. B. der Verlag von G. Pierson in Dresden. Wollte Wilhelm Lütich, finden wir hier gedruckt. Das fließt alles wie Wasser, leicht und unermüdet, tadellos gereimt und rhythmisiert, auch recht wohlklingend, aber auch ohne eine Spur von Originalität, die den Verfasser berechtigte, mit den sicher warm genug gefühlten Erzeugnissen seiner stillen Stunden sich an die Öffentlichkeit zu wagen. Während hier der Dilettantismus sich in dem absoluten Mangel an dichterischem und gedanklichem Gehalt zeigt, fehlt es Eugen Reas Sammlung „Rose Blätter“ (Verlag von Eugen Reas, Berlin W.), die allerdings auch bestehender bloß 120 großgedruckte Seiten umfaßt, an der rechten formellen Durchbildung. Auch Gedanken, die an sich nicht so übel sind, besonders von satirischer Färbung, kommen so plump und unbeholfen heraus, daß jedenfalls erst nach längerer, strenger Selbstdisziplin der Verfasser Annehmbareres leisten könnte. Auch das Talent Otto Konstantin von Reichmanns, wie es in seinen Gedichten „Aus tiefster Seele“ (Wiesbaden, Druck und Verlag von Ph. Schumacher) hervortritt, verliert nur zu landläufigen Stammbuchversen aus. Alles das mag für den Verfasser selbst, dem tausend schöne oder leidvolle Erinnerungen sich an diese Verse knüpfen, als Seelendokument Wert haben, man sieht auch wirklich gelegentlich eine schlichte Innigkeit des Ausdrucks heraus, die von selbsterlebten Gemütsvorgängen zeugt, aber Interesse für die künstlerische Öffentlichkeit besitzen diese Gedichte nicht. — Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! Otto Haendler, dessen Gedichtsammlung „Herbst“ (Verlag von Karl Meißner, Dresden) uns hier vorlegt, ist ein echter Poet, der ein tiefes und warmes Innenleben in edler Formung zu gestalten versteht. Brächtige, frische rheinische Weinlieder, scharf geschliffene Epigramme finden sich in der Sammlung, das Schönste aber, was niemand ohne innere Ergriessenheit lesen kann, ist der Jpslus „Anis submersus“, den der Dichter seinem im Rhein extrantenen Knaben ins Grab nachsetzungen. Ganz unmittelbar und rein äußert sich hier

eine heilige Kraft der Empfindung. Haendler gehört nicht zu den Großen, Eigenartigen, aber er besitzt seine künstlerische Individualität und ein volles Recht, seine Persönlichkeit zu offenbaren.

* Neue Dramen. Das Drama, in denen ein berühmter Mann im Mittelpunkt steht, immer vom künstlerischen Standpunkt aus etwas Bedenkliches an sich haben, ist oft konstatiert worden. Man vergleicht zu leicht die Bühnenfigur des Verfassers mit der großen Wirklichkeit; der Schriftsteller bleibt treu bei der geschichtlichen Wahrheit, dann gibt es eben meist nur ein dialogisiertes Gemälde ohne dramatischen Gehalt, oder er gestaltet frei, und dann ist eben der Geld ein anderer geworden. Trotzdem kamen wieder bei der Schillerfeier eine ganze Reihe solcher Lebenszerpfe zum Vorschein. Eins der besseren ist das im Verlage von Hugo Schein in Berlin SW. anonym erschienene Schauspiel „Schiller“, das Schillers Stuttgarter Regiments-Chirurgengestalt und seine Pflicht in recht genauer Anlehnung an die Wirklichkeit und nach gewissenhaften Quellenstudien darstellt. Alle Persönlichkeiten, die in dem Leben des jungen Feuergeistes damals ihre Rolle spielten, sind vertreten, so fehlt es an äußerlicher Bewegung nicht, aber ein Drama ist auf diese geschichtsliterarische Weise nicht entstanden. Interessanter erscheint das fünfaktige Schauspiel von Hermann Scheuner: „Ferdinand Lassalle“. (Leipzig, G. A. Lubwig Degeners Verlagsbuchhandlung.) Auch wenn man hier dem — natürlich fast idealisierenden Helden — den historischen Nimbus nähme, bliebe immer noch eine interessante, freilich viel mit Worten geistreichelude, nicht eigentlich handelnde Persönlichkeit, und ein gewisser dramatischer Konflikt übrig. Zudem versteht der Verfasser hübsch zu charakterisieren und einen schlagfertigen Dialog zu gestalten. r.

* Im Tone eines lustigen Schwanks, der, ohne auf tiefere Charakteristik oder Wahrheit Anspruch zu machen, Personen und Ereignisse in totem Wirbel durcheinander setzt, beginnt Johann Georg Seegers humoristische Erzählung „Die hereingeschneite Nichte“. (Berlin, Verlag von Otto Janke.) Aber allmählich vertieft sich doch diese Geschichte von dem grämlichen Junggesellenkontel und der milden amerikanischen Nichte etwas zum Lustspielstil und gewinnt ein gewisses psychologisches Interesse. Jedenfalls ist es eine sehr flott geschriebene, amüsante Erzählung, die überall spasshaft, gelegentlich zu wirklichem Genuß sich erhebt. ep.

* Nie ist so viel für die Popularisierung der modernen Religionswissenschaft geschehen, als in den letzten Jahren. Was wußten unsere Gebildeten noch vor kurzen Zeit von all den großen Problemen biblischer Kritik? Unüberbrückbar war die Kluft zwischen dem naiven Buchstabenglauben des Jugendunterrichtes und den notwendigen Forderungen der Vernunft. So warfen Tausende als wertlos weg, was ihnen durch unverdächtige Inangangsunterweisung zur Plage geworden war; und gaben sich nicht die Mühe, die Herrlichkeiten des uralten Buches der Menschheit aus all dem Schutte vor Mißverständnis und Torheit, den Jahrhunderte angehäuften, zu erlösen. Und jetzt zittern die Orthodoxen vor der zugleich tiefreligiösen und ernst wissenschaftlichen Auffklärung, die unsere „ungläubigen“ Universitätsprofessoren den Gebildeten vermitteln. Den religiösen Volksgläubigen liberaler Theologen will die kritische Partei ihre eigenen wissenschaftlichen Belehrungen entgegenstellen; nur zu, dann werden die frommen Hörer erst recht mit Entsetzen vernehmen, wie selbst die orthodoxe Bibelswissenschaft sich schon himmelweit von dem naiven Inspirationsbegriff der Dogmengläubigen entfernt hat. Nun ist ein neues Werk erschienen, das in glänzender Darstellung die Resultate der neuteamentlichen Forschung auf dem gebildeten Laien zugänglich macht. D. Otto Pfeleberer, der Berliner Universitätslehrer, hat im Verlage von F. F. Lehmann in München 16 Vorträge über die „Entstehung des Christentums“ veröffentlicht, eine streng historische Darstellung ohne sachwissenschaftliches Detail, voll geistreicher Klarheit, unerbittlicher Richtigkeit und Konsequenz in der Kritik, aber auch zugleich von einer inneren Wärme erfüllt, die um so tieferen Eindruck macht, je weniger sie sich des salbungsvollen Jargonus bedient, der „süßen Sprache Kanaans“, durch die so viele Kanzelredner das gesunde Empfinden der Gebildeten zurückstießen. Freilich wird der Leser gut tun, vieles, was der Verfasser mit apodiktischer Sicherheit hinstellt, noch als heiß umstrittenes Gebiet anzusehen, und daneben versuchen, sich auch einen Überblick über das Hin- und Herwogen der Meinungen zu verschaffen. Den schönsten Gewinn aber hat der, dem die Bibel jetzt wieder zum Heiligtum wird, nicht als geheimnisvolle Urkunde supranaturalistischer Offenbarung, sondern als Ausdruck der gewaltigen Geisteskräfte, in denen das höchste Menschliche und darum Göttliche an religiöser Erkenntnis endlich errungen wurde. ep.

a. a. noch den Wahlkreis Kandel in der Pfalz. Den Haupterfolg bei den Wahlen in ganz Bayern hat also das Zentrum. Wie es scheint, bekommen Zentrum und Sozialdemokraten die Zweidrittelmehrheit in der Abgeordnetenversammlung, die zu Entscheidungen in Verfassungsfragen, wozu auch das Wahlgesetz gehört, nötig ist.

* **Rundschau im Reich.** Für die Reichstagserversammlung in Essen stellten die Polen als eigenen Kandidaten den Schriftsteller Josef Chociszewski-Buczek auf. Die Polen werden aufgefordert, dem Zentrum keine Stimmen zu geben.

Die Arbeitgeber des Baugewerbes in Kiel beschließen, sämtliche kontraktbrüchige Arbeiter auszusperrn. Wer die Unterzeichnung des 1902 abgeschlossenen Arbeitsvertrages verweigert, wird entlassen. Viele Bauhandwerker sind abgereist.

Der Streik der Steinbauer in Straßburg i. E. wurde durch Vermittlung des Bürgermeisters Bad beigelegt.

Ausland.

* **Frankreich.** Der Kammerausschuß für die auswärtigen und kolonialen Angelegenheiten hielt unter dem Vorsitz des Abgeordneten Deschanel eine Sitzung ab. Der Kolonialminister wurde in einem Antrag um Mitteilungen über Indochina ersucht. Der Antrag umfaßt folgende Punkte: 1. Ausdehnung des Programms, betreffend das Arsenal von Saigon, 2. die Inspektion der eingeborenen Truppen durch General Solfont, 3. Vornahme einer Untersuchung über die Politik, die er gegenüber den indochinesischen Eingeborenen befolgen wird.

* **Türkei.** Die Ergänzungsarbeiten an der Befestigung der Bosporus-Einfahrt sind beendet. Es wurden zwei 35, drei 32, sowie vier 24 Zentimeter-Krupplanonnen und mehrere kleinere Armstrong-Geschütze in Kawal aufgestellt. Die Zeitungsmeldung, daß das Quarantäneamt von Kawal nach Bujukdere verlegt worden sei, ist falsch.

* **Norwegen.** „Norsk Telegrammbureau“ meldet: Da, wie bekannt, das Angebot der norwegischen Staatsbehörden, betreffend die Übertragung des norwegischen Thrones an einen Prinzen des Hauses Bernadotte, vorliegt, sind alle Gerüchte, daß Prinz Karl von Dänemark den Thron Norwegens besteigen werde, unbegründet.

* **Amerika.** Der Präsident der Rechnungskammer der Republik Haiti entdeckte, wie von dort gemeldet wird, daß während der Hundertjahrfeier der Republik ein paar Beamte fünf Millionen Dollars in Gold von den im Jahre 1904 aufgenommenen zwölf Millionen Dollars gestohlen haben. Die Republik ist jetzt bankrott; nun wird Daniel Jonathan seine weiten Arme ausstrecken.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. Juli.

Bauern-Haushaltungskurse.

Zu den sozialpolitisch wichtigsten Erkenntnissen gehört die Einsicht darin, daß die Vernachlässigung der Privatwirtschaft, die für das 19. Jahrhundert im Gegensatz zum achtzehnten charakteristisch ist, wirtschaftlich ein schwerer Fehler war, der sich besonders bei den ärmeren Bevölkerungsklassen empfindlich gerächt hat. Man dachte nur daran, die Produktion zu steigern, das Verdienst zu vermehren; wie aber dieses Verdienst zu verwenden sei, kümmerte niemanden. Die Frau des Arbeiterstandes wurde aus der Tradition der Familienwirtschaft herausgerissen, schon von freiberufler Jugend an gingen die Mädchen in die Fabrik und behielten das zum guten Teil auch als verheiratete Frauen bei. So verdient wohl die Frau mit, aber das Verdienst wird irrational verwendet. Es liegt uns fern, etwa die Frau wieder von der Erwerbsarbeit ausschließen zu wollen; aber ein Ziel, aus Innigkeit zu wünschen, erscheint uns, daß die Frau wieder die Wirtschaftsführung wirklich erlernt, die sie ja jetzt, da niemand ihr sie abnimmt, doch besorgen muß, ohne sie zu verstehen. Man hat wohl Berechnungen darüber aufgestellt, wie viel Werte durch unzuverlässige Auswahl und Zubereitung der Speisen verloren gehen, und man ist zu Ziffern gekommen, die geradezu erschreckend sind. Nicht nach Millionen, nein, nach Milliarden berechnet sich dieser jährliche Verlust an Nationalkapital, ganz ungeredet die Wertverluste, die infolge unzuverlässiger Ernährung in verminderter Arbeitskraft, frühzeitiger Abnutzung, Widerstandsunfähigkeit gegen Krankheit zum Ausdruck kommen. Nachdem man in den Städten schon mannigfache Versuche zur Abhilfe dieser Übel gemacht hat, jetzt jetzt eine recht interessante systematische Bewegung für Bauernhaushaltungskurse auf dem Lande ein. Es sind eine Anzahl Kreisverwaltungen dazu übergegangen, berufsmäßige Haushaltungslehrerinnen anzustellen, die in den einzelnen Orten solche Kurse abhalten. So hat z. B. der Landkreis Köln eine solche Haushaltungslehrerin angestellt, die ihre Tätigkeit im August 1904 begonnen und im ersten Winter bereits vier Kurse abgehalten hat. Die Dauer der einzelnen Kurse beträgt sieben bis acht Wochen; teilnehmen konnten an den Haushaltungskursen alle aus der Schule entlassenen Mädchen, sowie auch Frauen. Es wurde an allen Wochentagen von 8 bis 12 Uhr vormittags und (außer Samstags) von 2 bis 5 Uhr nachmittags Unterricht im Kochen, mit besonderer Berücksichtigung der Krankenkost, im Waschen, Bügeln, Nähen, Plätten, Stricken, Stopfen, sowie den sonstigen vorkommenden Haushaltungsarbeiten erteilt, und zwar so, daß alle einer Hausfrau obliegenden Arbeiten theoretisch und praktisch gelehrt wurden. Ein besonderes Gewicht wurde dabei auf die Pflege des Ordnungsgewisses und Reinlichkeitsstrebens, sowie der richtigen Sparsamkeit gelegt. Die Kosten, welche diese außerordentlich wichtige Einrichtung dem Kreise auferlegt, sind verhältnismäßig sehr gering, abgesehen die Teilnahme an den Haushaltungskursen vollständig unentgeltlich ist. Die Lehrerin, die im Sommer noch zur Revision des Handarbeitsunterrichtes in Volksschulen Verwendung findet, erhält ein Jahresgehalt von 1200 M. Die sachlichen Kosten sind nicht groß. Insgesamt werden die Kosten auf 1800 M. im Jahre berechnet, wobei die Reisekosten der Lehrerin auch noch eingerechnet sind. Dem Landkreis Köln stehen

für diesen Zweck noch die Zinsen eines Legats und eines von der landwirtschaftlichen Lokalabteilung zugebrachten Kapitals zur Verfügung, so daß sich der von ihm zu leistende Zuschuß auf 625 M. beschränkt. Es ist anzunehmen, daß sich überall wohl diese geringen Mittel leicht aufbringen lassen werden, zumal wenn etwa die Gemeinden, in denen die Kurse abgehalten werden, jedesmal Zuschüsse geben. Daß diese Unterstützung in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse läge, würden sie bald gewahrt werden.

— **Personal-Nachrichten.** Herr Regierungsdirektor Heibel von Limburg wurde vom 1. Juli ab zur königlichen Regierung in Wiesbaden versetzt und zu seinem Nachfolger der bisher beim Landratsamt Montabaur beschäftigte Regierungsdirektor Dr. Segefaß ernannt.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 14. Juli i. N., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorklage für einen Wettbewerb, betreffend die Neugestaltung der Kuranlagen, sowie Vereinfachung von 5000 M. für Vorarbeiten und Preise. Bericht des bestellten Ausschusses. 2. Erweiterung des städtischen Vermessungs-Bureaus infolge Einführung des Grundbuches. Ver. D.-N. 3. Pflasterung einer Strecke der Adelsbühlstraße mit Kleinspaltstein. Ver. B.-N. 4. Ausbau der Bierkellerstraße auf Frontlänge der Bessungen und Bechel und Gehenden. Ver. B.-N. 5. Projekt für eine gärtnerische Anlage auf dem Duremburgplatz. Ver. B.-N. 6. Abkommen mit der Handelskammer wegen des von ihr zu leistenden Zuschusses zu den Kosten der kaufmännischen Fortbildungsschule. Ver. F.-N. 7. Ergebnis der Versteigerung von Bauplätzen an der Adler- und Bidingenstraße, sowie am Hirschgarten. Ver. F.-N. 8. Dazu ein nachträglich eingegangenes Gesuch um Erteilung des Zuschusses für ein Grundstück zwischen Bidingenstraße und Hirschgarten. 8. Austausch von Gelände in den Distrikten Stedersloß und Kleinfeldchen. Ver. F.-N. 9. Verkauf zweier Feldwegflächen an der Pöhlbergstraße. Ver. F.-N. 10. Verkauf von Grundstücken an der Niederwaldstraße. Ver. F.-N. 11. Antrag auf Gewährung einer Zulage an einen technischen Beamten der Straßenbauverwaltung. Ver. D.-N. 12. Ein Gesuch der Witwe eines Leibesbesitzers um Erhöhung der Witwenpension. Ver. F.-N. 13. Anfrage des Stadtverordneten Schröder an den Magistrat: Was steht der Behauptung der durch Abbruch des Hauses neben der Gewerkschule an der Bellingstraße geschaffenen Lücke entgegen? 14. Neuwahl zweier Mitglieder des Vorstandes der kaufmännischen Fortbildungsschule. Ver. B.-N. 15. Desgleichen von vier Ausschussmitgliedern zur Neuwahl der Schöffen und Geschworenen. Ver. B.-N. 16. Desgleichen eines Schiedsmann-Stellvertreters für den 2. Bezirk. Ver. B.-N. 17. Vorlage der Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1905. 18. Vertrag mit dem Eisenbahnministerium, betreffend die Anlage der Weststraße und den Austausch von Gelände auf der Westseite der neuen Bahnhofsanlagen. 19. Ergebnis der Rechnungsabläufe der Licht- und Wasserwerke pro 1904 und Beschlußnahme über die Verwendung der erzielten Überschüsse. 20. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des Diätars Prinz als Bureauassistent (Bureau IIIa). 21. Desgleichen des Klärmeisters Werfelbach.

— **Das Sommerfest,** welches die Kurverwaltung am Samstag dieser Woche veranstaltet, wird sich in dem äußeren Arrangement, abgesehen von dem Blumenstande, von dem Frühlings- und Rosenfest nicht unterscheiden und daher aller Voraussicht nach ebenso besucht werden, wie diese reizenden Veranstaltungen. In Stelle des Blumenstandes tritt ein festlich dekorierter Ballsaal. Um 8 Uhr beginnt das Doppelkonzert in dem aufrechten illuminierten Atrium. Auch während des Balles wird noch Militärkonzert im Garten stattfinden. Den Inhabern von Jahresstempelfarten, Saisonkarten, sowie von Abonnementskarten für Hiesige kommt die Kurverwaltung insofern entgegen, als denselben — jedoch nur für ihre Person gültig — gegen Abgabe ihrer Kurkarten Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 2 M. am Kassenhäuschen verabfolgt werden.

— **Kirchliches.** Während der Dauer der Renovierungsarbeiten in der Bergstraße findet der Sonntagsgottesdienst für die Bergkirchengemeinde im Saale des Gemeindehauses, Steingasse 9, statt.

o. **Die Landwehr,** welche gegenwärtig zu einer 14-tägigen Übung eingezogen ist, hatte heute, am letzten Übungstage, auf dem Artillerie-Exerzierplatz auf dem „Binger“ Vorstellung vor dem Regimentskommandeur, Herrn Oberst Freiherrn v. Sülkind. Gegen 10 Uhr marschierte das Bataillon, dessen Kommandeur Herr Major v. Drigalsky war, unter klingendem Spiele durch die Park-, Wilhelm- und Friedrichstraße zur Kaserne zurück. Die Landwehrlente haben begreiflicherweise auch sehr unter der Hitze, die gerade während ihrer Übungszeit herrschte, zu leiden gehabt, aber sie haben sich auch unter diesen schwierigen Verhältnissen gut behauptet. Morgen werden sie wieder entlassen.

— **Durch die Geistesgegenwart** des Zugführers wurde gestern nachmittags ein schweres Eisenbahnunglück verhütet. Der Wärter des Bahnüberganges an der Mainzerlandstraße hatte verkannt, die Barriere rechtzeitig zu schließen, als der um 2 Uhr vom Hessischen Ludwigs-Bahnhof abfahrende Zug die Stelle passierte. In diesem Augenblick kamen von jeder Seite Lastwagen, der eine ein Brauerleisfuhrwerk, der andere mit Köhren für die Gasfabrik beladen. Der Zug brauste heran, und die Beteiligten sahen bereits einer furchtbaren Katastrophe ins Auge, als es den Bemühungen des Zugführers noch gelang, den Zug zum Stehen zu bringen und so Schreckliches zu verhüten. Endlich wurden dann auch die Barriereketten heruntergelassen. Der Fuhrmann des Lastwagens der Gasfabrik wurde aber so unglücklich am Kopfe getroffen, daß er in die Gasfabrik geschickt werden mußte, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde.

— **Wienentische.** Aus Baden-Baden schreibt uns eine Leserin: „Mit Interesse habe ich den Artikel im Abendblatt über Wienen- und Wespentische gelesen, möchte Ihnen aber folgendes mitteilen: Vor einigen Tagen wurde meine Tochter von einer Biene am Mittelfinger gestochen; als sie sofort den Stachel entfernt hatte, drückte sie am Stich, damit das Gift heraus kommen

konnte, jagte es aus, und tröpfelte ungefähr eine halbe Stunde lang reine essigsaure Tonerde aus einem kleinen Schwärzgummifläschchen, wie man sie in Wiesbaden überall kaufen kann. Nach einer halben Stunde ungefähr war der Stich vollständig verschwunden, ohne Schmerzen zu hinterlassen, und war nicht mehr zu merken. Meine Tochter zeigte ihre Finger dem Apotheker, der es überhaupt nicht für möglich hielt, daß sie vor einer halben Stunde einen Wienenstich erlitten haben sollte. Die Biene lag auf dem Wege und sie wollte sie aufheben, wie sie es immer tut, damit dem Tierchen nichts passieren sollte. Es war der Dank! Unserer Ansicht nach gibt es nichts Besseres gegen Wienenstiche, wie unverdünnt angewandte essigsaure Tonerde.

o. **Die Hinterlassenschaft** eines kürzlich in einem hiesigen Gasthause tot aufgefundenen Sonderlings, des 86 Jahre alten Karl Klamburg aus Dillenburg, welche bekanntlich in dessen Strohsack versteckt war, ist nicht so groß, als es anfänglich hieß. Sie beträgt nicht 25 000 M., sondern, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, nur etwas über 5000 M., darunter befinden sich einige ziemlich wertlose Papiere. Die Erbin ist die in Siegen lebende Witwe des Verstorbenen.

— **Der Raubmordversuch bei Hochheim.** Das Verbrechen, das in der Nacht vom Samstag auf Sonntag an dem 19-jährigen Arbeiter Ernst Schedtsch aus Juidau verübt worden ist, stellt sich als eine wahrhaft bestialische Tat dar. Der Körper des mittelgroßen und nicht sehr starken Burschen weist mehr als sechzig größere und kleinere Schnittwunden auf. Kopf und Gesicht, das bis zur Unkenntlichkeit entstellt ist, zählen allein etwa dreißig Schnittwunden. Der Kopf ist kreuz und quer durchschnitten. Es ist fast ein Wunder, daß der Mann, der mehrere Stunden in seinem Blute lag, den Schmerzen nicht erlag. Das Blut, das in großer Menge an dem Gras im Straßengraben und an den Kornhalmen floss, machte den Postboten Fischer, der Frühdienst hatte und mit dem Rad nach Hochheim fahren wollte, aufmerksam. Er ging, Schlimmes ahnend, der Spur durchs Korn nach. Nur wenige Schritte von der Landstraße entfernt fand er den Schwerverwundeten. Der schwarze Sack, dessen Farbe durch das Blut unkenntlich geworden, war über den Kopf gezogen, der linke Armel halb von der Schulter gerissen. So hatte der Täter sein Opfer vom Straßengraben, wo vermutlich der Überfall geschah, auf das Kornfeld geschleift. Die Wunden an Hals und Gesicht händten weit auseinander, die Oberlippe war durch einen Stich in zwei Teile getrennt. Außer den zahlreichen Wunden in der rechten und linken Halsseite, im Gesicht und Kopf, weisen auch die Seiten Brustwunden auf. Offenbar hatte der Täter versucht, sein Opfer durch einen Schnitt durch den Hals zu töten. Das kleine Taschenmesser, von dem übrigens am Platze eine verbogene Klinge gefunden wurde, war aber am Gurgelschnopf abgeglitten. In seinen Schmerzen muß sich Schedtsch alsdann verzweifelt gewehrt haben. In der Nacht, jede Minute entdeckt zu werden, hat denn der Fremde erbarmungslos in der Dunkelheit auf sein Opfer eingestochen, bis er glaubte, es sei „genug“. Dann plünderte er die Taschen des Bekehrten und entnahm ihnen das wenige Bargeld, das Schedtsch zuvor von seinen Angehörigen in Juidau geschickt bekommen hatte. Auf einem nachherlich noch vorgefundenen Postabschnitt war die Summe von 32 Mark angegeben. Der Gewerksmann aus Hochheim saß länger als zwei Stunden bei dem Verwundeten. Zu ihm gesellten sich noch vier Handwerksburschen, die ihren Wägen vor dem Verbrechen zum Ausbruch brachten und den Schuldsigen zu suchen versprachen. In der Tat liegen die Burschen auch noch am Sonntag einen überreichlichen Uhrmacher scheinnehmend, der aber als unverschämlich am gleichen Tage wieder entlassen wurde. Als Schedtsch sprechen hörte, wieder er, man wolle abermals an ihn. Er wehrte ab und flüchelte kaum verständlich: „Der Tierweiber, der Tierweiber!“ Tatsächlich scheint das Verbrechen ein Tierweiber verübt zu haben; der Verletzte scheint ihn aber nur mit seinem Vornamen, Karl, zu kennen. — Aus Hochheim wird der „M. Presse“ noch mitgeteilt, daß in dem Beständen des Verletzten noch keine Änderung eingetreten ist. Er liegt, am ganzen Körper verbunden, im Krankenhause. Während er am Sonntag etwas zu sich genommen hat, verweigerte er vorher jede Nahrung; trotzdem nimmt die Heilung der gefährlichen Wunden einen guten Verlauf, so daß der Arzt, Sanitätsrat Dr. Santilon in Hochheim, die Hoffnung hegt, Schedtsch am Leben erhalten zu können, falls nicht noch Wundstieber hinzukommt. Bei vollem Bewußtsein war der Verletzte bis heute noch nicht, abgesehen er dann und wann in abgerissenen Worten antwortet. Vorgestern wurden in der Angelegenheit durch Amtsrichter Bad-Hochheim verschiedene Vernehmungen vorgenommen. Ein Dienstmädchen will einen Handwerksburschen gesehen haben, der sich morgens um 5 Uhr Wurst in einem Laden holte. Bis jetzt ist aber noch keine sichere Spur von dem Täter vorhanden. In Hochheim und Juidau ist man durch die Unruhe in große Aufregung versetzt worden. In Hochheim warten die Leute jeden Zug ab, der von Frankfurt kommt, weil sie glauben, von da müsse auch der Missetäter geschloffen eingeliefert werden.

— **Völlige Sonntagruhe.** Aus Frankfurt a. M., 11. Juli, wird uns berichtet: Die Frankfurter Stadtverordneten hielten heute eine wichtige Sitzung ab. Zunächst stand zur Beratung die Sonntagruhe im Handwerksbetriebe, eine Frage, die viel Staub aufgewirbelt und zu einer Reihe von Eingaben seitens der verschiedensten Körperschaften an Magistrat und Stadtverordnete geführt hat. Den Bericht des gemischten Ausschusses, der die Angelegenheit beriet, erstattete Stadtverordneter Stiebel. Der Ausschuss sprach sich für völlige Sonntagruhe aus und gestattete Ausnahmen nur für das Spezialgewerbe und selbstverständlich für die durch religiöse Freigegebenen Sonntage vor Weihnachten. Eine Minderheit des Ausschusses, bestehend aus den Stadtverordneten Feiß und Dr. Cuard, beantragte, auch die Ausnahmen für die Spediteure nicht zu machen. Die Stadtverordneten Sattes und Dech beantragten, es bei dem bisherigen Modus der Sonntagruhe zu lassen,

nach dem die Geschäfte in gewissen Stunden geöffnet sein dürften. Oberbürgermeister Dr. Widies führte aus, daß die Rennerung wohl für viele Geschäfte eine Härte bedeute, aber bei sozialen Fortschritten — und um einen solchen handelt es sich hier — lasse sich das nicht vermeiden. Stadtvorordneter Goll beantragte, für Zigarrenhändler eine Ausnahme zuzulassen. Die Versammlung beschloß nach etwa dreistündiger Debatte die Einführung der völligen Sonntagsruhe ohne Ausnahmen.

— Südwestdeutscher Vegetariertag. In Heidelberg findet am 16. Juli eine Tagung der Vegetarier und Lebensreformer Südwestdeutschlands statt, zu welcher bedeutende Führer dieser Reformbewegung erwartet werden. Tags vorher, am Abend des 15., wird eine große öffentliche Volksversammlung abgehalten mit der Tagesordnung: „Der Vegetarismus als moderne Lebensreform“. Das Thema wird unter naturwissenschaftlichen, gesundheitlichen, sittlichen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten von Fachleuten erörtert werden. Namentlich unter letzterem Gesichtspunkte wird angelehnt die herrschenden Fleischfütterung diese Versammlung für viele, welche die vegetarische Reformbewegung nur dem Namen nach kennen, von großem Interesse sein.

hr. Untersuchungen über das Niesen. Das Niesen ist eine besondere Art von Atembewegung, das sich von der gewöhnlichen durch gewisse Eigentümlichkeiten auszeichnet. Es besteht in einer einfachen oder wiederholten krampfartigen Einatmung mit nachfolgendem plötzlichen Ausatmungstoß durch die Nase. Zum Zustandekommen des Niesens ist notwendig, daß ein Reiz die Nasennerven trifft, sei es, daß es Kältereiz ist, oder ein mechanischer oder chemischer, wie das Eindringen von Schnupftabak. Bei gewohnheitsmäßigen Schnupfern stumpfen sich übrigens die Nasennerven beinahe ab, so daß erlere nicht mehr zu niesen brauchen. Das Niesen wird auch bei vielen Personen durch plötzlichen Blick ins Helle, beim Schauen gegen die Sonne, beim Herausstreten aus dem Schatten hervorgerufen. Dieses Phänomen ist schon den alten Naturforschern aufgefallen, und sie haben verschiedene Erklärungsversuche bekannt gegeben. Neuerdings untersuchte Dr. L. Freund, welche Bestandteile des Sonnenlichtes das Niesen erzeugen, und er fand, daß dies vorzüglich den bläulichen Strahlen zuzuschreiben sei, womit der Beweis geliefert ist, daß das Licht auf die Nervenendigungen reizend einwirkt.

— Zur Ehrenrettung des Apfelweins. Die schädliche Einwirkung des Alkohols besteht nicht, wie bisher die allgemeine Ansicht war, in einer schnelleren Verfestung des Mageninhalts, sondern vielmehr darin, daß er, wie die Academie de Medecine in Paris jetzt festgestellt hat, dem Blut den Sauerstoff in großen Mengen entzieht. Durch viele Versuche ist dieses Ergebnis festgestellt worden. Je stärker das geistige Getränk, also je größer sein Alkoholgehalt ist, desto mehr Sauerstoff entzieht es dem Blut. Den Grad der Einwirkung hat man durch genaue Zahlen auszudrücken gesucht. An der Spitze stehen die Affäre, indem sie 2524 bis 1040 Grad aufzuweisen haben. Dann folgen die Weine (zur Untersuchung wurden nur französische Weine benützt), ihre Zahlen bewegen sich zwischen 287 und 282. Bier zeigen nur 150 Grad, und endlich der Apfelwein hat gar nur 142 aufzuweisen; er ist also das ungefährlichste unter den alkoholischen Getränken, weil er dem Körper am wenigsten Wärme entzieht, und besonders bei der Hitze vorzüglich erfrischend.

— Wasserleitungsschäden. In den Monaten April, Mai und Juni 1905 wurden bei den sieben dem Wasserleitungsschäden-Versicherungs-Verbande angehörenden Gesellschaften nicht weniger als 1954 Wasserleitungsschäden gemeldet; das sind über 20 Wasserleitungsschäden pro Tag. Die Schäden durch Rohrbrüche haben infolge der wärmeren Witterung abgenommen; dagegen sind die Schäden durch Fahrlässigkeit bei Handhabung der Leitungsanlagen bedeutend gestiegen.

— Vermist. Die 18jährige Auguste Thetß aus Unterleberbach begab sich am Samstag hierher, wo sie in einer Gerichtsverhandlung als Zeugin auftreten sollte. Seit diesem Tage wird das Mädchen vermist, und bis jetzt waren alle Nachforschungen ohne Erfolg.

— Die Hundesperre ist nun auch auf den Untertannuskreis ausgedehnt worden, und zwar weil außer dem bereits gemeldeten Falle der Tollwut eines Hundes noch zwei weitere Fälle festgestellt worden sind. Die Sperre dauert drei Monate.

— Lebensmüde. Heute morgen suchte ein hiesiger junger Mann von 22 Jahren, der seit längerer Zeit schwer leidend ist, Hand an sich zu legen, indem er sich die Pulsadern öffnete. Der traurige Vorgang wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und so das Schlimmste verhindert. Der Bedauernswerte kam in das städtische Krankenhaus.

— Archans-Neubau. Die Dachdeckerarbeiten des Archans-Neubaus wurden den Dachdeckermeistern Gebhardt Bedel, Moritz Schmidt und J. W. Schwarz übertragen.

— Kornpredigerlehre. Zum Fernpredigerlehre mit Wiesbaden ist neuerdings Domburg (Oberhessen) zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreimonatsgespräch beträgt 50 Pf.

— Kleine Notizen. Heute vormittag um 7 Uhr wurde die Sanitätswache nach dem Friedhof gerufen. Dortselbst war eine Frau von einem Stigilaz getroffen worden. Sie wurde von der Wache nach ihrer nahegelegenen Wohnung gebracht.

* Wiesbaden, 12. Juli. (Sterblichkeit.) Nach den unterm 6. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamterblichkeit in den 26 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats Mai d. J. hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a) weniger als 15,0 in 79, b) zwischen 15,0 und 20,0 in 148, c) zwischen 20,1 und 25,0 in 88, d) zwischen 25,1 und 30,0 in 24, e) zwischen 30,1 und 35,0 in 7 und f) mehr als 35,0 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Kottbusen in der Provinz Pommern mit 9,1 und die höchste die Stadt Reboze in Schlesien mit 52,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Hessen-Nassau mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben berechnet — im Berichtsmonte verstorben: In Fulda 16,1 (ohne Ortsfremde 9,3), Hanau 16,2 (ohne Ortsfremde 11,7), Kassel 16,4, Diebrich 17,1, Frankfurt a. M. 18,2, Wiesbaden 18,8, Höchst 21,0 und in Marburg 24,1 (ohne Ortsfremde 14,0) Personen. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Mai d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 9 Orten, dieselbe blieb unter einem Drittel derselben in 60 Orten. — Als Todesursachen der während des gedachten Monats

in unserer Stadt zur hiesigen amtlichen Anmeldung gelangten 152 Sterbefälle — darunter 28 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahre sind angegeben: Malaria und Malaria 1, Diphtherie und Group 2, Zuberfusse 18, Krankheiten der Atmungsorgane 17, Magen- und Darmleiden und Brechdurchfall 1 — Kind im Alter bis zu 1 Jahre —, alle übrigen Krankheiten 108 und gewaltsamer Tod 7. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate April er. nicht wesentlich geändert zu haben. Die Zahl der in unserer Stadt während des Monats Mai d. J. zur hiesigen amtlichen Anmeldung gelangten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 14 Totgeburten — 205 betragen; dieselbe hat die Zahl der Sterbefälle — 152 — um 53 mithin übersteigt.

12) Dohheim, 11. Juli. Herr Fritz Jürgens verkaufte sein hier, Wiesbadenerstraße belegenes Gasthaus „Zum Adler“ mit Anbehör an den Herrn Restaurateur Christian Deulein. — „In den drei Königen“ in Wiesbaden zum Preise von 88 000 M. — Der russische Billig Strohh von Wiesbaden erwarb das der Witwe Heinrich Mühl in Wiesbaden gehörige, an der Waldstraße 8 belegene dreistöckige Wohnhaus mit Hinterbau zum Preise von 38 000 M.

13) Müdesheim, 11. Juli. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde, nachdem die Ausführung der Kanalisation bereits in einer früheren Sitzung genehmigt war, beschlossen, zu diesem Zweck eine Anleihe von 100 000 M. aufzunehmen. Die Inangriffnahme der Arbeiten soll bald erfolgen. Die Ausführung des ganzen Projekts erfolgt unter Leitung der hiesigen Verwaltung. In derselben Sitzung wurde auch die Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes und die Annahme eines hierzu erforderlichen Anlehens von 130 000 M. genehmigt. — Die unterm 11. v. M. vollzogene Wahl des Herrn Justizrats von der Hande zum Stadtvorordneten wurde für gültig erklärt.

14) Haslarhof, 11. Juli. Durch den gestrigen Brand sind 23 Familien obdachlos geworden. Die meisten der Leute sind nicht versichert.

15) Viedenshof, 11. Juli. Im benachbarten Pittfeld kam es zwischen einheimischen Arbeitern und Italienern zu Streitigkeiten, wobei ein Einheimischer von den Italienern erschossen und ein anderer lebensgefährlich verletzt wurde. Vier Italiener wurden verhaftet.

* Aus der Umgebung. Der allen Touristen wohlbekannte „Frankfurter Hof“ in Falkenstein, Besitzer Adam Schmitt, ging an Herrn Jung, derzeitigen Pächter des „Römischen Kaiser“ in Hanau, über.

Am Sonntag errang der Gesangsverein „Cäcilia“ von Oberwallraf bei dem Gesangspreis in Sodenheim in der 3. Klasse, Abteilung A, den 2. Preis mit 195 Punkten.

Dem Vernehmen nach wird der Bau einer Eisenbahn in Weidenheim durch den Johannsberger Grund bis Marienthal durch die Berliner Kleinbahngesellschaft geplant. In eine Dolfschneiderei in Königstein wurde eingebracht und verschiedene Beschädigungen an Maschinen verübt, ebenso Teile derselben mitgenommen.

Vom Schläge gerührt wurde am Sonntag in Cronberg der 31 Jahre alte Landmann Wilhelm Krieger.

In der Juliusstraße in Hockenheim sind zurzeit einige Arbeiter mit der Ausgrabung eines Fundaments beschäftigt. Dabei gab der Boden nach und der 40 Jahre alte Tagelöhner Georg Weimar wurde verhaftet. Weimar trug aber schwere Verletzungen davon. Der Verhaftete wurde ihm eingedrückt; außerdem erlitt er eine Quetschung am Auge und am Hinterkopf.

In Oberreifenberg ließ sich Herr Paul Unger beim Dolgschlagen mit der Art den Daumen ab.

An dem Hofgut Eigner in Oberreifenberg luden die Gehilfen einen Wagen Hen ab, wobei der Bruder aus Versehen seiner Schwester mit der Gabel derartig ins Auge stieß, daß es kraaklich ist, ob letzteres gerettet werden kann.

* Mainz, 12. Juli. Rheinpegel: 1 m 38 cm gegen 1 m 26 cm am gestrigen Vormittage.

Sport.

* Kopenhagen, 11. Juli. (Deresund-Booze.) In der heutigen Wettfahrt erhielten in Kroner-Klasse 2 „Dunderud“ Silber den 1. Preis. In Klasse 5, Rennjachten, „Danier“ Berlin den 2. Preis.

* Spidelerberg-Turn- und Spielst. Das Spidelerberg-Turn- und Spielst. das am frühen Morgen des 8. August auf dem ehemaligen Schlachtfelde mit dem vollständigen Wettkampfe seinen Anfang nehmen soll, wird allem Anscheine nach eine große Anzahl Wettkämpfer aus allen Richtungen der Windrose nach den Saarhöden führen. Um nun den fremden Turnern bezüglich eines guten und billigen Quartiers nach Möglichkeit entgegen zu kommen, hat der Wohnungsausschuß beschlossen, gegen ein Entgelt von 2 M. pro Nacht und Frühstück Sorge zu tragen, daß derartige Quartiere in Gasthäusern und auch bei Bürgern zur Verfügung stehen werden. Die Anmeldung zur Überlassung eines Quartiers müssen spätestens bis zum 22. Juli einlaufen. Die Quartieranmeldungen sind an Herrn Lehrer Pöller, Vorsitzender des geschäftsleitenden Ausschusses, in Wallst. Helmutstraße, zu richten. Die Anmeldung der Wettkämpfer hat ebenfalls bis zum 22. Juli zu erfolgen und mit derselben ist auch gleichzeitig die für Wettkämpfer zu entrichtende Beitrag in der Höhe von 1 M. 50 Pf. einzulösen. Für Spieler und Schüler wird ein Beitrag nicht erhoben. Um den verschiedenen Anträgen bezüglich des Wettkampfs zu begegnen, sei angeführt, daß als vollständige Übungen 1000 Meter, Freiwettkampfung, Stabhochsprung und Steinhochsprung bestimmt sind. Bezüglich des Laufes sei besonders erwähnt, daß derselbe auf einer 200 Meter langen geraden Bahn (also ohne Umkehr) vor sich gehen wird. Die einschlägigen Bestimmungen für den Schütterswettkampfung, an welchem Schüler und Abtlinge teilnehmen dürfen, die vor 1. Oktober d. J. noch nicht das 16. Lebensjahr vollenden, sind folgende: Ständelauf bis 100 Meter über 60 bis 80 Zentimeter hohe Ständer, wobei 16 Sekunden 10 Punkte zählen und jede halbe Sekunde mehr einen Punkt in Anrechnung bringt, so daß 21 Sekunden = 0 Punkt bedeuten; Freiwettkampfung von 0,90 bis 1,40 Meter (einschließlich Sprungbreite); Freiwettkampfung von 3 bis 4,50 Meter, je 15 Zentimeter = 1 Punkt. Schüttersballwettkampfung mit einem 17,5 Kilogramm schweren Schüttersball von 15 bis 25 Meter, je 1 Meter = 1 Punkt.

Gerichtssaal.

Ein gerichtliches Nachspiel zu den Ruhstrat-Prozessen.

H. F. Bückburg, 11. Juli.

Im dem idyllisch belegenen Reisbühndischen Wädeburg beginnt heute der bereits mehrfach angekündigte Prozeß wider den Kellner Meyer, der das letzte Nachspiel zu den bekannten Ruhstrat-Prozessen bildet. Bei dem Verteidiger des „Reisbühndischen“ Redakteur Biermann-Odenburg, Rechtsanwalt Sprenger in Bremen, meldete sich im März 1904 ein junger Kellner namens Johann Heinrich Meyer und gab folgendes zu Protokoll: „Jahreskellner im Zivilkasino in Odenburg von April 1899 bis Mai 1900 und von September bis November 1901. Während dieser Zeit wurde dort in den Nischen viel und hoch gespielt, um Tarfende. Ich wurde häufig angepöpselt. Der jetzige Minister Ruhstrat war häufig dabei. Die Nischen waren zugezogen, damit das Spiel nicht gestört werde. Wenn ich in die Nähe kam, dann hieß es: „Kaus!“, und ich bekam einen Kater oder ein fünfmarkstück an den Kopf geworfen. Ich machte mir deshalb häufiger in der Nähe zu schaffen, um auf diese inkonträre Art hinausgeworfen zu werden. Heruntergeworfenes Silbergeld wurde nicht aufgehoben, sondern

blieb für den Kellner liegen. Wenn der damalige Oberstaatsanwalt Ruhstrat dabei war, wagte ich mich allerdings weniger heran. Er schloß auch immer die Portieren besonders dicht und war kurz angebunden. Was in den Nischen gemacht wurde, wurde sehr geheim gehalten. Ich durfte nur eben die Getränke hinstellen und mußte schnell wieder hinaus. Ich kann beschwören auch nicht sagen, in welcher Weise, insbesondere Höhe der Oberstaatsanwalt sich beteiligt hat. Auf Silbergeld wurde sehr geschimpft, es flog häufig verächtlich auf die Erde usw.“ In dem am 1. und 2. Dezember 1904 vor der Strafkammer zu Odenburg verhandelten Prozeß wider den „Reisbühndischen“ Redakteur Schweigert war Meyer ein Hauptzeuge, zumal Schweigert, auf Grund der Aussagen des Meyer, den odenburgischen Justiz- und Kultusminister Ruhstrat des Meineids bezichtigt hatte. Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit der Aussagen Meyers und den Umstand, daß Minister Ruhstrat, sowie mehrere andere die Aussage als unwahr erklärten, beschloß der Gerichtshof, letztere protokollieren zu lassen. Diese lautete: „Ich war im Zivilkasino von Frühjahr 1899 bis Frühjahr 1900 Kellner. Während dieser Zeit habe ich wiederholt gesehen, daß der damalige Oberstaatsanwalt Ruhstrat, der Buchhändler Schmidt und der Dr. Schleppegrell in einer Nische, im Anschluß an ein Kartenspiel, „Lustige Sieben“ miteinander spielten. Ich habe selbst den Spielern ein Plakat, auf dem das Spiel aufgeschrieben war, und den Würfelbecher hineingebracht. Zu der Zeit, als die „Lustige Sieben“ gespielt wurde, war im Klubzimmer sonst niemand mehr anwesend. Es kann jedoch sein, daß in der Nische noch der eine oder andere Gast anwesend war. Ich bediene die Gäste auch während des Spiels der „Lustigen Sieben“ und habe genau wahrgenommen, daß gewürfelt und gespielt wurde. Ich habe getrunken hier erzählt, ich sei bei meiner Vernehmung vor Gericht am gestrigen Tage befangen gewesen, da verschiedene Herren am Gerichtstische zu jener Zeit auch im Kasino „Lustige Sieben“ gespielt hätten. Als solche bezeichnete ich den Staatsanwalt Dr. Hummen und den hier anwesenden Referendar Christians, und zwar haben diese im Klubzimmer in dem bezeichneten Jahre 1899 bis 1900 mit anderen „Lustigen Sieben“ gespielt. Ich bleibe dabei, daß Christians in der angegebenen Zeit „Lustige Sieben“ gespielt hat; ich erkenne ihn bestimmt wieder. Es kann jedoch sein, daß er in der zweiten Zeit, die ich im Kasino war (September bis November 1901) in dem Kasino gespielt hat.“ — Nach der Protokollaufnahme macht der Vorsitzende den Zeugen wiederholt darauf aufmerksam, daß seine Aussage den Befundungen einer Reihe anderer Zeugen direkt widerspreche. Meyer erklärte jedoch: er habe die Wahrheit gesagt und unterschrieb seine zu Protokoll gegebene Aussage. Danach beschloß der Gerichtshof, den Zeugen Meyer wegen Verdachts des wissenschaftlichen Meineids in Haft zu nehmen. Meyer hat sich daher heute dieses Verbrechens wegen vor dem Schwurgericht des kaiserlichen Landgerichts zu verantworten. Eine unendliche Menschenmenge flutet schon in früher Morgenstunde nach dem am Ende der Bahnhofstraße in unmittelbarer Nähe des kaiserlichen Schlosses belegenen Landgerichtsgebäude, in dem im ersten Stockwerk die Verhandlung stattfindet. Nur verhältnismäßig wenige Leute finden in dem kleinen Zubehörraum Platz. Den Gerichtshof bilden: Landgerichtsrat Wippermann (Vorsitzender), Landgerichtsrat Meise und Gerichtsassessor Dr. Jutzberg (Beisitzer). Die öffentliche Anklage vertreten Staatsanwalt Beckmann-Odenburg und preussischer Gerichtsassessor Weisberg-Wädeburg. Die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Sprenger-Bremen, Dr. Herz und Dr. Jonas-Altona. Da die beiden ersten Verteidiger als Zeugen benannt sind, so ist Rechtsanwalt Steinemann-Städtegen zum Officialverteidiger ernannt. Der Angeklagte Meyer ist am 31. Oktober 1883 in Walle bei Bremen geboren. Er ist ein mittelgroßer, kräftig gebauter, hübscher junger Mann mit schön frisiertem goldblondem Haar. Sein Gesicht ist fast bartlos. Er sieht auffallend blaß aus; die lange Untersuchungsstunde scheint nicht ohne Einfluß auf ihn geblieben zu sein. Nach Bildung der Geschworenenbank werden etwa 60 Zeugen aufgerufen. Unter diesen befinden sich Minister Ruhstrat, Oberregierungsrat Wöls, Staatsanwalt Dr. Hummen-Odenburg, Staatsanwalt Dr. Anorr-Hausburg, der Vorsitzende der Strafkammer im Schweigert-Prozeß, Landgerichtsdirektor Erf, nebst den damaligen Beisitzenden, sowie fast alle anderen Richter des Odenburger Landgerichts, der Rechtsbeistand des Ministers Ruhstrat in den meisten diesbezüglichen Prozessen, Rechtsanwalt Wipper-Odenburg, die Mutter und der Bruder des Angeklagten. Letzterer, ein beim Bremer Landgericht beschäftigter Kanzlei-Gehilfe, sowie eine Reihe Assessoren, Referendare, Galawirte, Kellner usw. Sachverständige sind nicht geladen. Wie von beunterrichteter Seite verlautet, ist eine Vertagung der Verhandlung aus geschlossen. Zu erwähnen ist noch, daß Gerichtsassessor Dr. Müller als Hülförichter hinzugezogen ist. Oberhalb der Verhandlungsbank ist eine große Zeichnung angebracht, auf der die Lokalisation des Odenburger Zivilkasinos, Nischen Portieren usw. genau aufgezeichnet sind. Der Vorsitzende bemerkt, daß Rechtsanwalt Dr. Sprenger auch als Zeuge geladen ist, er erachte es für notwendig, sachlich die Frage zu erörtern, ob Rechtsanwalt Dr. Sprenger gleichzeitig Verteidiger sein könne. Staatsanwalt Becker: In der letzten Zeit ging die Nachricht durch die Zeitungen, die Staatsanwaltschaft beabsichtige, die Verteidiger Rechtsanwälte Sprenger und Herz als Zeugen zu benennen, so daß der Angeklagte wehrlos dastehen würde. Wenn das der Fall wäre, dann wäre es schlimm. Die Nachricht ist aber vollständig falsch. Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger müsse allerdings als Zeuge geladen werden, er ist sogar ein Hauptzeuge. Ich habe aber abichtlich Herrn Rechtsanwalt Dr. Herz nicht als Zeugen geladen und im übrigen beantragt, einen Officialverteidiger zu ernennen. Ich halte es aber für unzulässig, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger Zeuge und Verteidiger gleichzeitig ist. Das Reichsgericht hat in der letzten Zeit in diesem Sinne entschieden und dies auch in der Revisionsentscheidung im Prozeß Schweigert angedeutet. Ich halte es daher nicht für zulässig, daß Herr

Rechtsanwalt Dr. Sprenger die Verteidigung weiter führt, da alsdann eine Skoffion der Interessen unvermeidlich sein dürfte. — Rechtsanwalt Dr. Sprenger: An den irreführenden Nachrichten der Presse hat die Verteidigung keinerlei Schuld. Die Oldenburger Zeitungen brachten sogar Berichte über die gegen den Angeklagten geführte Untersuchung, und zwar zu Ungunsten des Angeklagten, obwohl doch die Untersuchung nicht öffentlich ist. Die Verteidiger haben selbstverständlich den Zeitungen keine Nachrichten gegeben und ich bin überzeugt, daß dies auch seitens der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters nicht geschehen ist, denn das wäre unzulässig. Die öffentliche Meinung, die eine sehr segensreiche sein kann, hat in vorliegendem Falle tatsächlich eine unheilvolle Wirkung ausgeübt. Beständig meiner Zulassung als Verteidiger befindet sich der Herr Staatsanwalt in einem Irrtum. Es liegt durchaus keine Entscheidung des Reichsgerichts vor, wonach ein als Zeuge vernommener Verteidiger sein Verteidigungsamt niederlegen müsse. Ob ein Anwalt zugleich Zeuge sein kann und umgekehrt, das ist Sache seines Gewissens und seines Gehirns. Gewiß, es gibt einige Unzutraglichkeiten dadurch. Aber höher steht mir der Wunsch der Angehörigen und Freunde des Angeklagten, ihm in dieser schweren Stunde zur Seite zu stehen. Deshalb halte ich es für meine Pflicht, die Verteidigung beizubehalten, bemerke aber, daß ich während der Vernehmung des Angeklagten den Saal verlassen und nicht plädieren werde. Unter diesen Umständen halte ich es für gerechtfertigt, die Verteidigung aufrecht zu erhalten und das Gericht zu bitten, sich auf den gleichen Standpunkt zu stellen. Ähnlich äußern sich die Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz und Rechtsanwalt Dr. Jona's. Nach einer kurzen Erwiderung des Staatsanwalts, bemerkte der Vorsitzende: Was die Frage der Bestallung eines Offizialverteidigers anlangt, so hat das Gericht es für seine Aufgabe gehalten, einen solchen Verteidiger vor Eintritt in die Verhandlung zu ernennen. Es war nur eine Vorichtsmaßregel, da die Möglichkeit eintraten konnte, daß während der Vernehmung der beiden Wahlverteidiger der Angeklagte ohne Verteidigung war. — Nach 1/2stündiger Beratung beschloß das Gericht, den Verteidiger Dr. Sprenger zuzulassen mit der Einschränkung, daß er während der Vernehmung des Angeklagten den Saal verlassen müsse und nicht plädieren dürfe. Die Vernehmung des Angeklagten bringt nichts Neues. Er bleibt dabei, unschuldig zu sein und als Zeuge die Wahrheit gesagt zu haben. Es wird als erster Zeuge Rebatteur v. Busch-Oldenburg vernommen. Der Zeuge hat der Verhandlung gegen den Rebatteur Schwennert vom „Mittelsbüttel“ beigewohnt. Er behauptet, daß dem Angeklagten Meyer energisch ins Gewissen geredet wurde, daß dieser aber nicht verstimmt gewesen sei. Die Frage, ob er glaube, daß der Angeklagte damals eingeschüchtert worden sei, verneint der Zeuge. Er hatte die Empfindung, daß der Angeklagte für wahr hielt, was er damals aus sagte. — Zeuge Referendar Christians wiederholt seine früheren Aussagen, wonach er nicht mit dem Staatsanwalt Dr. Jirmen „Lustige Sieben“ gespielt habe. Es soll dann Staatsminister Ruffrat als Zeuge vernommen werden. Die Verteidigung widerspricht keiner Verteidigung vor Abgabe seines Zeugnisses und beantragt, daß die Verteidigung bis zum Schluß seiner Vernehmung ausgeübt werde. Es sei festzustellen, daß Ruffrat noch als Oberstaatsanwalt sich an Glücksspielen beteiligt habe, und daß er zu Glücksspielen angezogen habe. Das Gericht lehnt nach kurzer Beratung diesen Antrag der Verteidigung ab. Minister Ruffrat erklärt als Zeuge auf Befragen der Verteidigung, ob er „Lustige Sieben“ zu spielen aufgehört habe, weil Hauptmann Pabel sich das Leben genommen habe, daß dies nicht der Fall sei. Die weitere Frage der Verteidigung, ob er wegen der bevorstehenden Ernennung zum Staatsminister das Spielen der „Lustigen Sieben“ eingestellt habe, beantwortet Minister Ruffrat schroff ablehnend. Der Zeuge wird hierauf vorläufig entlassen. Jagnarz Dr. med. Schleppegrell erklärt, daß er in seinem Leben niemals gepokeret oder „Lustige Sieben“ gespielt habe. Er sei ein Duzfreund des Ministers Ruffrat. In Oldenburg herrschten eigentümliche Gesellschaftsverhältnisse. Zum Schluß der heutigen Verhandlung weist die Verteidigung darauf hin, daß ein junger Kellner leicht verwechseln konnte, wer unter den Herren gespielt hat, und welches Spiel gespielt wurde. Die Verhandlung wird hierauf auf morgen 9 Uhr früh vertagt.

Strafkammerurteilung vom 12. Juli.
Der Hermelinpelz.

Am 21. April d. J. gegen 8 Uhr abends zog in der Karthausstraße, dort, wo die Reichstraße einmündet, der Wind einer jungen Dame den Pelz von der Schulter, ohne daß sie den festen Diebstahl sofort gewahrt wurde. Aus der Reichstraße kamen zwei junge Burlesken, die Gebrüder Karl und Heinrich A. von hier, sie sahen den wertvollen Pelz auf der Straße liegen, einer hob ihn auf, rollte ihn zusammen und steckte ihn unter den Rock. Wahrscheinlich haben sie auch gesehen, wenn der Pelz eben von der Schulter gefallen war. Als ein in der Nachbarschaft wohnendes Fräulein, das den losen Streich des Windes und das freche Treiben der beiden A. von einem Fenster ihrer Wohnung aus beobachtet hatte, den Dieben zurück, der Pelz gehöre der jungen Dame, die dort gehe, ergriffen die A. die Flucht und hinter ihnen drein wälzte sich ein immer mächtiger aufwühlender Menschenstrom, denn aus allen Seitengassen erhielt das Meer der Verfolger neuen Zulauf, und wer auf der Straße war und die Leute laufen sah und Diebel Diebel schreien hörte, der rannte und schrie mit. In der Rheinstraße waren die Verfolger endlich den Pelz fort, eine ältere Dame hob ihn auf und gab ihn der Bekannten zurück; ein Schuhmann oder nahm die A. in Empfang und zeigte den Vorfall an. Ein Schriftsteller unterhielt den Beamten bei der Festnahme der Diebe und er wurde dafür von diesem mit einer ganzen Anzahl der gewöhnlichsten Schimpfwörter traktiert. Die Strafkammer verurteilte heute den Heinrich A., der den Pelz im Besitz hatte, wegen Diebstahls zu vier Wochen Gefängnis und beide Angeklagte außerdem wegen Verleitung des Schriftstellers zu einer Geldstrafe von je 15 M.

h. Weiswold, 11. Juli. Die Strafkammer verurteilte wegen eines Edelsteins den Referendar Böhmert zu 4 und den Stud. Jur. Billnow zu 6 Monaten Gefängnis.

* Zum Fall Chelius. Die Voruntersuchung gegen den seit Mitte Mai d. J. wegen Vergehen gegen § 175 in Untersuchungshaft befindlichen Sch. Oberbergrat Professor Dr. Chelius ist nunmehr abgeschlossen und der Untersuchungsrichter hat die Akten zur Erhebung der Anklage der Staatsanwaltschaft übergeben. Von verschiedenen Seiten ist man nun bestrbt, die Behauptung aufzuheben, daß Chelius sich der Vergehen im Zustande geistiger Erörung schuldig gemacht habe. Der Gefängnisarzt soll jedoch

durch seine Beobachtungen während der Untersuchungszeit zu der Überzeugung gelangt sein, daß Chelius geistig normal ist, zudem er sich auch fortgesetzt mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt. Voraussetzungen wird Chelius nunmehr zur weiteren Beobachtung einer Irrenanstalt überwiesen.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* Kirchheimbolanden, 8. Juli. Bei den bevorstehenden Schulfest und Hundstagen sei auf das Kurhaus auf dem Schillerhain bei Kirchheimbolanden hingewiesen. Hinter diesem hübsch gelegenen, freundlichen Städtchen in der Nordpfalz erhebt sich ein herrlicher Hügel, dessen Gipfel schon seit länger als 50 Jahren eine schöne schattige öffentliche Anlage, der Schillerhain, schmückt. In diese Anlage ist im modernen Stil ein herrliches Kurhaus gebaut und im vorigen Sommer eröffnet worden. Dasselbe bietet alles, was von einer derartigen zeitgemäßen Anstalt gefordert werden muß, freundliche, lustige Zimmer mit schöner Aussicht, ein eleganter Speisesaal, eine große Veranda vor der Fronte und kleinere in den oberen Stockwerken. Das Haus liegt 30 Meter hoch und dicht am Walde, so daß man hier eine kräftige, frische, ozeanische Luft findet. Die Verpflegung ist reichlich und gut, die Preise müssen als sehr mäßig bezeichnet werden. Hinter dem Hause breitet sich der große Donnersberger Wald hundertweit aus, so daß nach allen Richtungen schöne Spaziergänge unternommen werden können. Das Zimmer kostet je nach Wahl 1 bis 2 M. 50 Pf. und die Verpflegung 3 M. 50 Pf.

Kleine Chronik.

Zum Grubenunglück in Dortmund. Gestern morgen waren die Rettungsarbeiten auf der Zeche „Borussia“ bis auf 20 Meter vor dem Förderstrecke gediehen. Hier stellten sich denselben außerordentliche Schwierigkeiten entgegen. Der Steiger Gerdt, der schwer betäubt aus der Grube geholt wurde, hat das Bewußtsein wiedererlangt. Der brennende Schacht ist bisher noch nicht völlig gelöscht. Die Zahl der Verunglückten wird auf 41 angegeben. Außer den Menschenopfern auf der Zeche „Borussia“, hat die Katastrophe auch einen beträchtlichen Materialschaden im Gefolge, der auf anderthalb Millionen beziffert wird. Der Förderstrecke ist ganz verloren. Auch die Pumpenanlagen sind zerstört, da die Zeche einen Wasserzufluß von 30 Kubikmeter in der Stunde hat, so werden die unteren Sohlen bald erfassen sein. Bis man den im Bau begriffenen Schacht benutzen kann, werden noch Monate vergehen. Die arbeitslosen Bergleute Märkten sämtlich auf den Nachbarstrecken Arbeit finden. Gestern abend 7 Uhr erreichte eine 20 Mann starke Bergungsmannschaft den Brandherd des „Borussia“-Schachtes nach dreistündigen gefahrvollen Bemühungen. Sie stieß sofort auf Leichen. Um 10 Uhr wurden die ersten Leichen zutage gefördert. Minister Müller erbat sich telegraphisch Bericht über die Katastrophe.

Die Zentralschule in Auerbach ist zum Teil niedergebrannt. Vernichtet wurde die gegen 1000 Personen fassende Aula mit ihrer wertvollen Orgel. Die Schule war mit einem Kostenaufwande von 700 000 M. erbaut worden.

Automobilunglück. Durch ein Automobil wurde in Danzig der 7-jährige Sohn des Hauptmanns v. Ledebur überfahren und schwer verletzt. Der Chauffeur und die Insassen des Kraftfahrzeuges führen unbekümmert davon; doch gelang es, die Nummer des Wagens zu erkennen.

Insammentopf zweier Jüge. Der Schnellzug, der 10 Uhr 23 Minuten von Lüttich abgeht, fuhr, wie aus Brüssel telegraphiert wird, bei Chande-Fontaine auf einen Güterzug auf und entgleiste. Sieben Personen, dem Eisenbahnpersonal angehörig, wurden verletzt.

Typhus in Danzig. In einem an der Radaune gelegenen Stadtteil Danzigs sind Typhus-Erkrankungen eingetreten. Bis jetzt ist von 7 erkrankten Personen ein 15-jähriges Mädchen gestorben.

Genickstarre. Im Kreise Kattowitz erkrankten in der vergangenen Woche elf Personen an der Genickstarre. Die Zahl der Todesfälle betrug ebenfalls elf. Der Krankenbestand ermäßigte sich weiter von 102 auf 94.

Aus den Händen von Mädchenhändlern gerettet wurde die 18 Jahre alte Sängerin und Tänzerin Helene K. aus Berlin durch das deutsche Konsulat in Odessa. Im April dieses Jahres wurde sie durch einen Berliner Theateragenten einem angeblichen Chepaar zugeführt, das sie für das Theater im Grand-Hotel in Odessa verpflichtete. In Odessa aber stellte es sich heraus, daß es bei dem Engagement nur auf die Ausnutzung der Angefällten zu unfaulernen Zwecken abgesehen war. Helene K. benachrichtigte ihre Mutter in Berlin von ihrem Schicksal, und diese nahm sofort das Konsulat in Anspruch. Das Konsulat konnte das Mädchen, das den Vertrag ohne den Vormund geschlossen hatte, aus den Händen der Mädchenhändler befreien und nach Berlin zurückführen. — Den Berliner Theateragenten soll keine Schuld treffen, weil er der K. erklärt hatte, daß er die Werber aus Odessa nicht kenne.

Vorfall beim Hinausleihen aus der Eisenbahn. Aus Steele i. W. wird gemeldet: Auf der Eisenbahnstrecke Dahlhausen-Steele wurde einem Heizer, als er sich von seinem Standorte hinauslehnte, durch einen vorbeifahrenden Personenzug der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Aus Verzeihung über ein unheilbares Leiden warf der Schuhmacher Kalinowski in Delitzsch seine vier Kinder in den Fluß Lober und sprang darauf selbst nach. Herbeieilende Schiffsleute retteten zwei Mädchen, der Arbeiter und zwei Knaben ertranken.

Grubenunglück in England. Von den im Kohlenbergwerk bei Wattstown in Glamorganshire verunglückten Bergleuten wurden bisher 60 Leichen geborgen. Man befürchtet, daß sich die Totenliste auf insgesamt 126 belaufen wird. Unter den Toten befindet sich der Generaldirektor der Grube, Meredith.

An Bord des Linien Schiffes „Weihenburg“ wurde der Matrose Stoiber während einer Schießübung durch Aufschlag des Pulvergases und Patronenhülfsstücke getötet.

Bei einem Straßentrawal in New York an der unteren Westseite der Stadt wurden mehrere Neger und Weiße tödlich verletzt.

Das Bremer Schiff „Aphrodite“ ging an der Küste von Costarica total verloren. Der Kapitän ist ertrunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompanie... Paris, 12. Juli. Der Kriegswirtschaftler verfügte, daß in Etoges wegen des zwischen dem dortigen sozialistischen Gemeinderat und dem Korpskommandeur General Tournier bestehenden gespannten Verhältnisses die Truppenparade am 14. Juli unterbleibe. — Nach den amtlich richtig gestellten Büchern wurde das Amnestiegesetz im Senat mit 231 gegen 1 Stimme angenommen. Fünfzehn nationalistische und konservative Senatoren enthielten sich der Abstimmung, weil die Amnestie sich auch auf die Angeberei-Affäre erstreckt.

Depeschenbureau der Welt... Westmünde, 12. Juli. Die Kesselschmiede der Schiffswerften Tiedeborg und Seebod erklärten sich bereit, die Arbeit zu den vor Streikbeginn von dem Werften angebotenen Bedingungen aufzunehmen, vermutlich damit die Absperrung der Werftarbeiter an der Unterweser beendet werde.

Petersburg, 12. Juli. Die Reise des Zaren nach Moskau ist, wie verlautet, auf den 16. d. M. festgesetzt worden.

Paris, 12. Juli. 200 Kanadische Industrielle sind gestern hier eingetroffen und werden heute vom Präsidenten Lorbet empfangen werden. — Nach Annahme des Amnestiegesetzes wird nunmehr auch Paul Déroulède, wie er mitteilen läßt, nach Frankreich zurückkehren.

hd. Hannover, 12. Juli. Gestern abend verübte der Kesselschmied Koch auf seine frühere Geliebte, die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Rafter, die nichts mehr von ihm wissen wollte, einen Mordversuch, indem er ihr in der Wohnung ihrer Verwandten mehrere Schläge mit einem Hammer auf den Kopf versetzte. Die Frau erlitt fürchterliche Verletzungen und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

hd. Dortmund, 12. Juli. In einem Steinbruch an der Emmer wurde die Leiche des Schriftsetzers Otto Schöpf aus Berlin aufgefunden. Man vermutet ein Verbrechen.

hd. Basel, 12. Juli. Der hier am 26. Juni verstorbene berühmte Theologieprofessor Dörmann hat ein Testament hinterlassen, in welchem er verfügt, daß der von ihm gesammelte Briefwechsel mit Rücksicht veröffentlicht werden soll. Schriftsteller Albrecht Bernoulli in Berlin soll die Herausgabe veranlassen.

hd. Paris, 12. Juli. Im Militärlager bei Troyes wurden durch Disziplin ein Offizier getötet und zwei Unteroffiziere schwer verletzt.

hd. Paris, 12. Juli. Das Palais Castillo, welches der verstorbenen Königin Isabella von Spanien gehört, ist von einem Unternehmer gekauft worden, der es niederzulegen beabsichtigt. Damit erledigt sich auch das Gerücht, daß König Leopold von Belgien das Palais käuflich erworben habe.

hd. New York, 12. Juli. Die Hitze hat in den letzten Tagen in New York 15 Menschen gefordert. 250 Personen sind infolge leichter Hitzschläge erkrankt. Der Geschäftsverkehr ist unterbrochen.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 11. Juli 1905.
Neuere Zulassungen

3 1/2	1/17	Pr. Centr. B.-Kr. v. 1904 unkl. 1912	97.00	4	1/39	Türk. Anl. v. 05/89, 20
3 1/2	1/17	Reichsanl. 1905	—	4	1/105	Russ. St.-A. v. 05/94, 20
4	1/104	Anat.-A. (60%)	110.20	3 1/2	1/39	Missour. Pacific 95, 50
4	1/29	Türk. Hag. B. S. 1	89.20	5	1/28	Mainz Obl. r. 1905/99, 20
4	1/105	Rum. am. R. 05	91.40	5	1/105	Sao Paulo E.-B. 98, 40

Volkswirtschaftliches.

Börse.
Berlin, 12. Juli. Die Subskription auf die neue japanische Anleihe wurde in Deutschland wegen mehrerer Überschneidungen geschlossen.
London, 12. Juli. Die Subskription für die japanische Anleihe wurde schon vor 3 Uhr gestern nachmittags geschlossen; zuletzt wurde 2/3 Proz. Aufgeld bezahlt.
Geldmarkt.
Frankfurter Börse, 12. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 207.70, Diskontokommandit 189.80, Deutsche Bank 289, Staatsbahn 144.50, Lombarden 18.40, Laurahütte 261, Bochumer 246.50, Belsenkirchener 231.80, Harpener 218.40. Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.
Vorläufige Bitterung für Donnerstag, den 13. Juli 1905:
Wetter schwachwindig, vorwiegend wolkig, Temperatur wenig verändert, stellenweise Gewitterregen.
Genauerer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Danggasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

NESTLE'S Kinder-mehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Berichtigung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und 1 Sonderbeilage für die Stadtausgabe.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: J. R. E. Röthert; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Röthert; für die Anzeigen und Inserate: J. R. E. Röthert. Druck: J. R. E. Röthert. Druck und Verlag der J. R. E. Röthert'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Diese Woche

werden die während der Saison zurückgesetzten

Schuhwaren

Damen- und Herren-Stiefel jedes Paar zu Mk. 8.⁵⁰

Damen- und Herren-Halbschuhe jedes Paar zu Mk. 6.⁵⁰

ausverkauft.

Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, dass dies nur **prima Fabrikate**, welche nicht mehr in allen Grössen sortirt, einzelne Musterpaare, sowie Stiefel, die durch das Lagern und Schaufenster etwas gelitten. 1869



Ferdinand Herzog



Langgasse 50, Ecke Webergasse. — Telephon 626.

Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags von 3 Uhr ab (nur bei günst. Witterung): **Großes Sommer-Fest** auf unserem Turnplatz im Distrikt „Nittelberg“, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde unseres Vereins freundlichst einladen. F467 Der Vorstand.



Rohrkoffer, Koffer — garantiert echt — Handkoffer und Taschen, Reisetoiletten, Kuffsäcke und Samaschen. Solide Erzeugnisse. Billigste Preise. Koffer- und Lederwaren-Fabrikation **Adolf Poths**, Sattler und Taschner, Bahnhofstraße 14. Reparaturen gut und billig.

Lawn-Tennis-Schläger, Lawn-Tennis-Bälle, Lawn-Tennis-Netze, Fussbälle, Turngeräthe, Sandow's Turn-Apparate empfiehlt in reicher Auswahl u. bekannt **guten Qualitäten billigst** **H. Schweitzer**, Gr. Lux. u. Grossf. Russ. Hoflief., Spiel- und Galanteriewaaren (gegr. 1859), 1710 **Ellenbogengasse 13.**

Alkoholfreie Trauben-Weine,

aus vergohrenen Naturweinen hergestellt, denen der Alkohol auf entsprechende Weise entzogen ist.

Den so bereiteten Weinen bleiben in Folge dessen die charakteristischen Bestandteile der Urprodukte (Säuren, Extrakt und Mineralstoffe), welche den eigentlichen Weingeschmack bedingen, erhalten.

Die Weine schmecken frisch u. sind, weil alkoholfrei, sehr bekömmlich.

Patienten, insbesondere herz- und nervenleidenden, denen andere Weine ärztlicherseits seither verboten waren, wird mit diesem alkoholfreien Wein völliger Ersatz geboten.

Speziell empfehlenswerte Sorten sind: **Mattenheimer** Fl. 80 Pf., bei 13 Fl. à 75 Pf., **Rüdesheimer** Fl. 1.10 Mk., bei 13 Fl. à 1.— Mk., **Assmannshäuser**, rot, Fl. 1.25 Mk., bei 13 Fl. à 1.15 Mk. 1882

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstr. Bezirks-Fernsprecher No. 216.

×
Selten
findet man gutschitzende Corsets, und doch ist der Sitz eine Hauptbedingung für eine gute Figur.

Corsets **Corsets**

Ich unterhalte stets ein grosses Lager in vorzüglichen Corsets in allen Preislagen.
Carl Claes,
Bahnhofstrasse 10.

5 Minuten links v. m. Bahnhof.

Niedernhausen i. T.

Villa Sanitas,

Familien-Pension und Restaurant. 1887

Angenehmer Ort für Erholungsbedürftige u. Touristen. — Gute Küche, Getränke jeder Art. — Prächtige Lage in walddreicher Umgebung. — Grosser Garten mit geschützter Halle. — Bäder. — Gute Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt Mainz etc. Res. Franke.

Lill's Weinstuben à la Kempinski,

5 Spiegelgasse 5. Speisekarte wie beim weltbekanntem Berliner Originalhaus. Auch Dinners u. Soupers von Mk. 1.20 an (Abonnement 1 Mk.)

Schattiges, luftiges **Gartenlokal.**

1a Oderkrebse à Portion (4 Stück) 60 Pf.

Hôtel Einhorn, Marktstrasse 32.

Anerkannt vorzügl. Küche. Münch. Mathäuser, Pilsner Urquell, Frankf. Henrich-Bräu, hell.

Inhaber: **Franz Bayer.**

Mein **Salatöl**

Marke „Mangol“, zeichnet sich durch einen milden, reinen Geschmack u. durch sein goldklares appetitliches Aussehen vorthellhaft aus. Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Fritz Bernstein

Wellritzstrasse 39, 1899 gegenüber der Gewerbeschule.

Banghys

für Linder u. Studatenre, Specialität für Gypsverputz, empfiehlt fortwährend billige frei Baustelle **Jos. Huck**, Niehlstrasse 15 a. Telephon 2383.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch (50 Pf.) „Nissa“ (50 Pf.) 1815 **Allgemeinverkauf: Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 2.**



ALBION

(patentamtl. geschützt) No. 2 verhärtet entfernt **Sommerfroschen Sonnenbrand, braune Haut und gelben Teint.**

Recht Glasen à 1 Mark in **Apotheker Blum's Flora-Drogerie**, Gr. Burgstraße 5. Telephon 2488.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Am Römerthor 2,
Eckhaus Langgasse 26.
Telephon 2353.

Inh.: **Carl Ernst.**

Keinem Kohlenringe angehörig.

Am Römerthor 2,
gegenüber dem Tagbl.-Verlag.
Telephon 2353.

Vorzügliche und billigste Bezugsquelle von

Kohlen, Koks, Brikettes und Brennholz.

Prompte Bedienung.

Preislisten stehen zur Verfügung.

Garantie für gute Qualitäten.

Der günstigste Zeitpunkt zur Deckung des Winterbedarfs ist Juli/August.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Mittwoch, den 12., und Donnerstag, den 13. Juli,
von Abends 7 Uhr ab:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Königl. Bayr. 2. Schwere Reiter-Regiments
aus Landskron, unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Krümml.**
Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm. 1936
Die Concerte finden bei jeder Witterung statt.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen gegen Unfälle, Reise- und Eisenbahn-Unfallversicherung
auf Lebenszeit (einmalige Prämie für 15.000 Mark 45 Mark), Haftpflicht, Einbruch-
diebstahl (Couponpolice) und Glasversicherung unter dem alten niedrigen Prämien-
sätze und coulantem Bedingungen.

Gegr. 1839. **Janus** Wechselseitige Lebens-
versicherungs-Anstalt in **Wien.** Gegr. 1839.

Direction für Deutschland in Magdeburg.

Die Anstalt schließt Lebensversicherungen unter **Garantie** einer im
2. Jahre beginnenden, mit 4% steigenden, feststehenden Prämienermäßigung ab.
Jede Nachschußverbindlichkeit ist laut Statut ausgeschlossen. Kriegsversicherung
und Stempelgebühren kostenfrei. Unanfechtbare und unverfallbare Policen. Aus-
zahlung auch bei Selbstmord, Duell etc. (Man.-No. Fr. a. 81) F 11

Subdirection für Hessen und Hessen-Nassau,
Wiesbaden, Sedanplatz 6.

Geeignete Vertreter und Vermittler unter sehr günstigen Be-
dingungen für beide Gesellschaften an allen Plätzen gesucht.

Saison-Verkauf.

Von heute an

ganz bedeutende Preisermäßigung auf sämtliche Artikel.

Reste

in

Wasch- und wollenen Kleiderstoffen, sowie
trübgewordener Wäsche **extra billig.**

Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse. Telefon 896. Marktstrasse 22.



Keiper's Adler-

Kaffee

feine Mischungen,
das Pfund zu
**1.—, 1.20, 1.40,
1.60, 1.80 u. 2.—.**
Besonders stark u. kräftig
sind Keiper's
Wiener Hotel-Mischungen
das Pfund zu
1.30, 1.50 u. 1.70.

Sämtliche Sorten sind stets frisch gebrannt.

Telefon 114. **J. C. Keiper,** 52 Kirchgasse 52.

Delikatessen-Handlung.

1320

Nach Auswärts bei 9 Pfd. franco und freie Verpackung.

Wegen vollständiger Auflösung

des Weingeschäftes **Bismarckring 27** verkaufe sämtliche Weine, wie:

**Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Burgunderweine,
Cognac, Rum, Arrac, Portwein, Sherry, Madeira etc.**

(nur beste Qualitäten) zu **ausserordentlich billigen Preisen** aus.

Früherer Preis		Jetzt. Preis		Früherer Preis		Jetzt. Preis	
per Fl. u. Lit.		m. Flasche		per Fl. u. Lit.		m. Flasche	
	Mk.		Mk.		Mk.		Mk.
Brindisi	—80	—50	Niersteiner	—80	—50		
Bord. Medoc	—90	—60	Lorcher	—90	—60		
St. Julien	1.20	—80	Erbacher	1.20	—80		
St. Emilion	1.50	—90	Raenthaler 1897	1.50	1.—		
Chat. Leoville	1.80	1.10	Rüdesheimer Berg	2.—	1.20		
Macon, ganz vorz. Burg.	1.50	—90	Oberingelheimer	1.25	—80		
Vermuth di Torino	1.50	—90	Graacher Mosel	—80	—50		
Portwein, roth, alt	2.—	1.20	Brauneberger	—90	—60		
Sherry, alt	1.50	1.—	Uerziger	1.50	1.—		
Cognac vieux	3.—	2.—	Valwigsberger Ausl.	2.—	1.20		
Cognac fine Champ.	4.—	2.60	Steinberger 1903er (Kgl. Dom.)				
Cognac, deutscher	1.80	1.10	vorzögl. Tischwein, jetzt		—70		

Hch. Ruppel, Weinhandlung, Bismarckring 27.

„Hôtel Weins“

Bahnhofstrasse 7, Wiesbaden.

Schönstes Garten-Restaurant.

Berühmt durch seine vorzüglichen Weine.

Speisen à la carte. — Diners. — Soupers.

R. Ludwig.

Ringfreie Kohlen.

Die Kohlenhandlung

Franz Weis in Wiesbaden,

Adelheidstr. 34, Ecke Moritzstr.,

— Telefonruf 770 —

offeriert alle Qualitäten Ruhr-, Saar-, Belgische und
Englische Hausbrand- und Industrie-Kohlen, Braun- und
Steinkohlen-Brikettes, sowie Brennholz jeder Gattung.

Ferner als **Specialität:**

la Zechenkoks

für Centralheizungen jeden Systems.

Man wolle nicht verstümen, Preise einzuholen
und schon im Interesse der Bekämpfung der Syndikate
meine **ringfreien** Kohlen beziehen.

Für guten Brand wird garantiert!

Makulatur

der Zentner **Mk. 3.—** zu haben im
Tagblatt-Verlag.

Nur kurze Zeit.

Infolge

Vergrosserung meiner Geschäftslokaltäten,

verbunden mit

Grossem Räumungs-Ausverkauf

gewähre ich auf sämtliche fertige

Herren- und Knaben-Garderoben 10 % Rabatt bei Baarzahlung.

1911

Ausserdem kommt ein grosser Posten Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Havelocks, Hosen, Westen, Joppen, Wasch-Anzüge und Blousen etc.

zu wirklich Staunen erregend billigen Preisen zum Ausverkauf.

Bruno Wandt,

42 Kirchgasse 42,

gegenüber Schulgasse.

2093 Telephon 2093.

Restaurant „Zur Alten Adolphshöhe“.

Morgen Donnerstag (bei günstigem Wetter):

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Gersdorff (Kürsch.) No. 80, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Gottschalk.

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Hierzu ladet frdl. ein

Joh. Pauly.

20% Rabatt

auf alle am Lager befindlichen-Cellulosewaren: Bürsten, Frisirkämme, Kästchen, Puderdosen, Schalen, Zierkämme, Nadeln etc.

Parfumerie Altstaetter,

Ecke Lang- und Webergasse.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Baden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins geschlossen bis 4. September. — Kaffee-Anschank vom 1. August ab wieder geöffnet. F 209

Luft- u. Sonnenbäder!

Täglich geöffnet für Herren von Vorm. 6 bis Nachm. 4 Uhr, für Damen von Nachm. 1/4 bis 1/2 Uhr Abends. Sanatorium Stogried, Bierbacher Höhe. Omnibus-Verbindung.

Wanzen, Schwaben, Fliegen und Flöhe

mit Brut und Eiern rottet mein Nassovia-Insektentod

(Marke ges. geschützt)

mit frappanter Sicherheit aus. Der Erfolg ist überraschend, die Wirkung unbedingt nachhaltig.

Nassovia-Insektentod ist nach dem langjährig erprobten Rezept eines Kammerjägers hergestellt und enthält keine für Menschen oder Wirbeltiere schädlichen Bestandtheile.

Wer mit einem anderen Insektentod kein Resultat hatte, verwende mein Nassovia-Insektentod und der erwünschte Erfolg dieses wirklich zuverlässigen Mittels wird nicht ausbleiben. 1501

Chr. Tauber,

Drogenhandlung, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Eischränke.

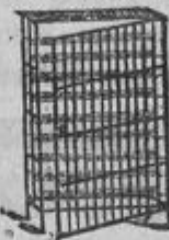
Einige größere ein- u. zweithürige Eischränke wegen Aufgabe betreff. Nummer 1901 zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Louis Zintgraff, Neugasse 13.

Neues Sauerkraut, neue Holl. Vollhäringe, neue Grünerkerne

empfehlen 1905

J. C. Kelper, Telefon 114. 52 Kirchgasse 52.



Glaschen-Schränke,

solid, mit sicherem Schloß, in allen Größen empfiehlt billigt 610

Franz Flössner, Westrichstraße 6.

Haustelephone, 1545

electr. Glocken von 1.50 an, Druckknöpfe von 15 Pf. an, Draht Nr. 3 Pf., Elemente von 1.50 an, Ersatztheile etc. billigt bei

L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstr. 14, am Schlossplatz.

Hühneraugen.

Jetzt kommt die Zeit, in der sie sich fühlbar machen und gräßlich schmerzen. Für 1 Mark bist Du davon befreit. Bei jeder Tube Salbe liegt die Gebrauchsanweisung. Nur nicht in der Parf.-Handl. von Wilh. Salzbach, Bärenstraße 4.

Freibank.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch zweier Ochsen (45 Pf.), eines Schweines, gepöckelt (45 Pf.), eines Kalbes (35 Pf.). Wiederverkäufem (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Postgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Juli, und eventuell Samstag, den 15. Juli 1905, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr beginnend, verleihe ich in dem Hotel Altesaal, Lammstraße 8, hier, öffentlich, zwangsweise gegen Baarzahlung:

- 1 Kassetenschrank, 1 Büschgarantur, 4 Spiegelschränke, 1 großer Auszugstisch, 1 Weiler-Spiegel mit Trümeau, 1 Glaschrank, vier Kleiderschränke, 1 Bettsofa, 60 Stühle, ein complettes Bett, Waschkommode, Nachtschränke, 1 Bade-Einrichtung, Teppiche, Bordüren, Hüter, 2 Petroleumöfen, Silber, Weißzeug: 48 Teller, 97 Handtücher, 18 Handkerchiefe, 12 Tischdecken, 97 Servietten, Christofle: Tafeldecken, lange und kurze Matten, Saucieren, Becher, Messer, Gabeln, Löffel, Porzellan: Platten, Teller u. diese Teller, Saucieren, elect. Kronen, 1-6 St., 600 Flaschen bis. Weiß- und Rothweine, Champagner und Blaqueure u. A. m.

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Johns Schornstein-

u. Ventilationsaufsatz

ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Oefen und Dunsten der Aborten. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise. 10-jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt. Vortrefflicher Ventilator.

Niederlage: 1905 M. Pörrlich Nachf.

Künstl. Zähne

in Gaultsch, Gold, Aluminium, auch ohne Gaultschplatte.

Zahnziehen schmerzlos

mit Zahngas, Plombieren etc.

Jos. Piel, Dentist, Rheinstr. 97, B.

Ausgebildet an ameritan. Zahn-Schule. Reparaturen prompt.

Theilhaber,

Alter oder thätiger, für technisches Geschäft mit circa 10,000 Mark Einlage gesucht. Gef. Off. sub V. 29 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Existenz und sicheres Einkommen wird, event. auch als Nebenbeschäftigung,

einem Herrn der besseren Kreise Wiesbadens, der seit langem dort ansässig ist, gute Beziehungen unterhält und cautionsfähig ist, geboten. Offerten unter F. A. J. 777 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Pa. 7087/7) F 121

Zur Seereise w. bessere w. Personlich. Gesellschaft. Off. N. N. 20 Schützenhofstr.

Herren-Anzüge-Ausbügeln 1.20 Mk.,

Reberzieher 1 Mk., Hose 50 Pf. Reparaturen, Umändern, sowie Neuansfertigen von Herren-Kleidern billig. Langgasse 24, Sid. 1.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe vereinigt in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzügliche, in jeder Beziehung tadellose Fußbodenfarbe stellt, nämlich: Größte Haltbarkeit, schnelles Trocknen, Spiegelblankes Aussehen und leichte Streichbarkeit. Sie hat eine härtere Deckkraft als Oelfarbe und trocknet in 3-4 Stunden glasartig unter höchstem Glanz, ohne nachzulieben. 1 Kilo reichend für 16 q-Meter. Ebenso gut verwendbar auch zum Anstrich für Haus-, Küchen- und Gartenmöbel etc. Bewirkt jeder Verbraucher von Farben sein Geld, der wegen Erprobung von wenigen Wienerischen billigeren und dabei geringwertigen Farben kauft.

Vorrätig in Patentdosen von 1 Kilo Inhalt à Mk. 1.70, bei 10 Dosen à Mk. 1.60, in 8 Milancen nur in der Drogerie von

Wilh. Hehr. Birek,

Bezirks-Feuerprediger 216.

Ode-Oranten- und Adelheidsstraße.

Vorzügl. Parquet-Wachs

für Parquetböden und Linoleum

1/2-Kilo-Dose Mk. —.90.

Wegen seiner ausgezeichneten Qualität zeichnet es sich durch hohen und andauernden Glanz, Haltbarkeit u. Einfachheit im Gebrauch aus.

Präpariertes Fußbodenöl Liter Mk. 1.—

rasch trocknend, ohne nachzulieben, speziell präpariert für abgelaufene Fußböden, Treppen, Parquet etc.

Harttrockenöl, Liter Mk. 1.—,

innen 8 Stunden mit höchstem Glanz wie Lackirt, knochenhart trocknend, viel besser als das im Gebrauch veraltete Leinöl.

Grosses Lager aller Fußboden-Artikel,

wie: Terpentinöl, Ciccatil, Leinöl und Leinölfirnis, sowie alle Sorten Pinsel.

La Stahlpläne

Dadet 25 Pf.

Oelfarben in allen Nuancen,

innen wenigen Stunden trocknend, ohne nachzulieben.

Porzellan-Emaillefarbe Ko. Mk. 1.70.

in 1/2-Kilo- u. 1/4-Kilo-Dosen, besser als weiße Oelfarbe, in allen Nuancen vorrätig.

meist in weiß verwandt, verleiht jedem damit gestrichenen Gegenstand ein porzellanartiges Aussehen. 1421

Widder-Politur. Bronzen und Weizen.

Krankenpfl.-Zust. „Charitas“,

jetzt Diebrückerstraße 3, am Rindl. Erholungsheim für pflegebedürftige Damen und Herren. — Telephon 2945.

Tüchtige Friseurin sucht noch Damen zur Abonnement. Dorfstraße 81, Bort.

Disting. Damen wenden sich in

a. gewissen. erfahr. Person. Off. unter F. 29 an den Tagbl.-Verlag. Pferdejauche wird unentgeltlich abgegeben. Nischelsberg 28, 1.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Gockisch, Inspektor, Berlin. Agt. Schuplinsky, Kfm. m. Tocht., Houston. Bayrischer Hof. Grabo, Lehrer, Potsdam. Zimarski, Fr. Lehrerin, Berlin. Kattiophi, Lehrer m. Fr., Frankenberg. Schmidt, Fr. Lehrerin, Berlin. Klappert, Fr. Lehrerin, Berlin. Stille, Fr. Lehrerin, Berlin. Prielzel, Fr. Lehrerin, Berlin. Hausdorf, Fr. Lehrerin, Berlin. Dornbecher, m. Fr., Völklingen. Fiedler, Lehrer, Stendal. Hotel Bander. Rabig, Fr. Rent., Hannover. Wiedling, Gerichtsssekretär m. Fr., Wetzlar. Leicher, Kfm., Frankfurt. Rabig, Fr., Hannover. Schwarzer Bock. v. Breiten-Landenberg, Apotheker, Völklingen. Thomsberger, Rent., Berlin. Rieck, Rechtskandidat, Nürnberg. Hammacher, Kfm., Oberleutendorf. Levy, Kfm., Berlin. Hugg, Berlin. Wien. Zwei Bock Fechenhe Hotel Buol meister Rinner, Sachs Winter, Altona. Dehlheim. Dietsumföh Einhorn. Wad Frankfur Möll Alteness Berg Kiba Alteness Löche Alteness Först Fabr. m. Ing. Kf Kfm. F Düsreide Eisenbahn Fr. Giel Zahnarz Hannover gom. Englischer Exzell. Thal, Fr Berlin. stern, K m S. Kutz Baron F Gracht, mund. Ländent Erbprinz. Bitsch. Mühlens Nauheim Dun Dillenbu Europäisch nover. Lanz Isutern. Kaiserl burg. Kaiser Fri Friedriehs Hotel Pär berg, R Stra u. Bed., Hotel Ful Borems Grüner W berg wangen Hur Fr., Fr Bondy, Kfm., R Berlin. Dresden Jah Sechaba Fr., Pe Kfm., l meiste Charal Kädis

Rent. m. T., Bonn. Silberstein, Kfm. m. Fr., Bocholt. Schatzel, Kfm., Berlin. Offenstädt, Kfm., Pärth. Grunfeld, Kfm., Berlin. Prokesch, Kfm., Berlin. Cohen, Kfm., Berlin. Spicker, Kfm., Köln. Hahn, Sonntag, Fabr., Berlin. Hoffmann, Rektor, Königshütte. Goldschmitt, Kfm., Erle. Hildebrand, Thungen. Schlappkotter, m. Fr., Barmen. Laumann, Brauereibes., Nordhausen. Piäger, Fr. m. T., Berlin. Van Gelderen, Fr. Rent., Brüssel. Van Gelderen, Brüssel. Happel, Glogau, Fr. m. T., Berlin. Lange, Ingen., Rath. Schmidt, Reg.-Sekretär m. Fr., Berlin. Sommer, m. Fr., Hannover. Müller, Fabr. m. Fr., Frankfurt. Laux, Ing. m. Fr., Nürnberg. Rits, Kfm. m. Bruder, Amsterdam. Ritter, Kfm., Nürnberg. Luft, Kfm., Nürnberg. Hoff-

Rhein-Hotel. Andre, Zivl-Ingen. m. Fr., Hannover. van Trop, Fr. Rent., Amsterdam. Wiebel, Kfm., Berlin. Jacoby, Kfm., Berlin. Schöndorf, Prof. m. Fr., Bonn. Kuhn, Kfm. m. F., Gera. Benemann, Kfm. m. F., Philadelphia. Lovenstein, Dr. jur., Basel. Bourner, London. Blackburn, Kfm. m. F., Philadelphia. Melloy, Fr., London. Chambers, Rent. m. F., London. Bowman, Kfm., England. Shepard, Kfm., London. Higgs, Fr., London. Wittke, Leut., Lübeck. Gunsenheimer, Postdirektor, Frankfurt. Klein, Kfm. m. F. u. Bed., Manchester. Ireland, Fr., London. Crockett, England. Raudasche, Advokat m. F., Lüttich. Axford, Fr., London. Lean, Vice-Präsident m. Fr., Pittsburg. Krummes, Kfm. m. Fr., Rio de Janeiro. Wright, Rent. m. F., London.

Kohlen.

Hierdurch machen wir unsere verehrten Abnehmer darauf aufmerksam, dass zur Deckung des Herbstbedarfes der geeignete Zeitpunkt gekommen ist und empfehlen daher die von uns geführten anerkannt besten Produkte des Ruhrgebietes welche in ihren Vorzügen von anderen Marken überhaupt nicht erreicht werden. Wir vertreiben in der Hauptsache die altbewährten, wirklich erstklassigen

Syndikats-Marken

- Fettkohlen der Zechen: Centrum in Wattenscheid. Consolidation in Schalke. Dannenbaum in Bochum. Eintracht Tiefbau in Steele. Fröhliche Morgensonne in Wattenscheid. Mansfeld in Langendreer. Oberhausen in Oberhausen. Holland in Wattenscheid. u. s. w. Halbfette Kohlen der Zechen: Baaker Mulde in Dahlhausen. Eiberg in Steele. Hercules in Essen. Rosenblumendelle in Heissen.

- Anthracitkohlen der Zechen: Langenbrahm in Rüttenscheid. Ludwig in Rellinghausen. Pauline in Werden. ver. Pörtingssiepen in Kupferdreh. Ferner: Brechkoks der Werke: Consolidation in Schalke. Centrum in Wattenscheid. ver. Constantin der Grosse in Bochum. Friedlicher Nachbar in Linden. Gustav Schulz in Bochum. Harpener Bergbau-Actiengesellschaft. Hibernia-Bergwerks-Gesellschaft. Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft. Stinnes'schen Zechen. Lothringen in Gerthe u. A.

Ausserdem führen wir noch belgische Anthracit-Würfel der Zeche „Bonne Espérance Herstal“ und Anthracitkohlen der Zeche „Kohlscheid bei Aachen“, sowie alle übrigen Brennmaterialien in bester Qualität.

Bitte wenden!

Die I Wir Gebieten. muß kräft sein, wenn Energie g und die moderner sacher die Gesehe se nicht geni

mit ihren chondrie u. i. w. zu einer Zeitkrankheit herausgebildet hat. Die unheilvollen Wirkungen der nervösen Erschöpfung, welche den Kranken in seiner Berufstätigkeit lahm legen und ihm alle Lebensfreude rauben, sind fassbar bekannt. Es gibt wohl kaum eine härtere, grausamere Strafe für bewußt oder unbewußt begangene Sünden (Fehler in der Lebensweise) als die Nervenschwäche (Neurasthenie). Wenn das Nervensystem einmal erkrankt hat, den hält es unerbitlich fest. Weder in der Arbeit noch im Vergnügen findet er Befriedigung; überallhin folgen ihm krankhafte Reizbarkeit und Verstimmung, krankhafte Furcht und Angstzustände, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung bis zum Selbstmordgedanken. Er ist unfähig, seinen Geist auf irgend eine Aufgabe (Besen, Denken u. s. w.) zu konzentrieren. Jede geistige und körperliche Anstrengung, auch die kleinste, hat bei ihm eine peinvolle Ermüdung und selbst körperliche Schmerzen im Gefolge. Die kleinen Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens, welche der Gesunde kaum beachtet, geringe Geräusche und sonstige nichtige Ursachen reizen den

Menschen behandelt werden. Man kann ohne weiteres annehmen, daß bei allen Nervenkranke eine Verschlechterung des Blutes und der gesamten Säfte des Körpers vorliegt, das unvollkommen oxydierte Produkte der regressiven Stoff-Neuamorphose (Harnsäure, Leukomaine, Amidoderivate) im Blute kreisen oder an falscher Stelle abgelagert sind. Daher die behinderte Funktionsfähigkeit der Organe, die schlechte Ernährung der Nerven, die krankhaften Erscheinungen. Man beschränkte sich bisher darauf, längere Ruhepausen mit Ortsveränderung, Aufenthalt an der See, im Gebirge oder den Besuch von Nervenheilanstalten zu empfehlen, womit ohne Zweifel manche gute Erfolge erzielt wurden, wenn der Kranke genügend Zeit und Geld besaß, um diese ebenso zeitraubenden wie kostspieligen Kuren bis zum Ende durchzuführen. Da jedoch die meisten Nervenkranke durch ihren Beruf oder die Unzulänglichkeit ihrer Mittel an die Scholle gefesselt sind, so dürfte es angezeigt sein, auf eine neue Nerven-Therapie

Sauerstoff in Form einer absolut ungiftigen und daher unbedenklichen chemischen Verbindung (Magnesiumsuperoxyd = Mg O²). Zahlreiche praktische Erfolge bestätigen die Wichtigkeit des leichten Grundprinzips, und neuerdings wurde auch der theoretische Beweis erbracht, daß der aus der obigen Verbindung abgespaltene Sauerstoff ins Blut übergeht, dort oxydierend wirkt und auf diese Weise den gesamten Stoffwechsel des Organismus aufs wohlthätigste beeinflusst. Diese oxydierende Tätigkeit des Sauerstoffs läßt sich weiter sehr deutlich durch das Verschwinden der anormalen (krankhaften) Stoffe im Urin erkennen, und wird deshalb in unseren Instituten auf eine genaue Harnanalyse großer Wert gelegt. P 179 Näheren Aufschluß über das neue Verfahren und Heilberichte enthält ein Prospekt, welchen das von einem Nervenarzte mit langjähriger Erfahrung geleitete Institut für Sauerstoff-Heilverfahren Berlin SW. 11, Schönebergerstraße 26, gratis und franco versendet

ent. m. Fr. a. Direktor, enthal, Cin uer, Lehrer, leben. — ehrer, Dr. mrodt, Fr., thra, m. Fr., nker, Baum. Söhnen, — Rebesch, or, Stadtrat — Behrens, Schmidt, ektor, Eber-Gause, Erz — Muckewy. na, Potsdam. lin. Sack, Fd. n., Barmen. Baumeister, m. Fr., Schl. Bochum. — Kfm., Herna. Isseldorf. — bed. m. Fr., Jakkert, Lonon. — Putz, ktor, Kassel. arine-Ingen., Fr., Flens- Fr., Flens- rg b. Magde- ingen., Ham- t., Frankfurt. rause, Kfm.; Schneekloth, sring, Guts- Platz, Kfm., — Schramm, — Schade, Fr., Köln. — Kfm. m. Fr., Hrn., Braun- en. — Kieß- n. Fr., Köln. n. T., Dram- Born, Kfm., mann, Fabr., on, Rent. m. Wegner, Fr. stein, Major, rich. — van Beest, Rent., n. — Zielcke, t., Würzburg, arg, Assessor, au, 2 Damen, — Zamorg, othenburg. — l., Halle. of-Solotänzea n. — Besch, — v. Minden, Holzhandler, Kfhe, Kfm., Kfm. m. Fr.

Nur kurze Zeit.

Infolge

Vergrosserung meiner Geschäftslokalitäten, verbunden mit Grossem Räumungs-Ausverkauf

Durch die Vereinigung von 16 Firmen in unsere Gesellschaft und den dadurch erfolgten direkten Einkauf von sehr bedeutenden Mengen ist unseren Abnehmern die unbedingte Sicherheit gegeben

== auf die Dauer obige erste Qualitäts-Marken ==

zu angemessen billigen Preisen zu erhalten.

Vermöge der auf unseren ausgedehnten Lagerplätzen nach den neuesten Erfahrungen getroffenen Einrichtungen sind wir in der Lage die Heizungsmaterialien in der sorgfältigsten Aufbereitung zuzuführen.

Nur durch den Zusammenschluss, wie er heute besteht, ist es möglich geworden den hiesigen Kohlen- und Koksverbrauchern das zu bieten, was wir in den vorstehenden Ausführungen eingehend dargelegt haben und es dürfte schon die Preisstellung für die anerkannten Marken zur Genüge beweisen, dass wir die früheren Bestrebungen eines jeden unserer Gesellschafter, sich das gute Verhältniss mit der Kundschaft zu bewahren, in derselben Weise weiterzupflegen ernstern Willens sind.

Auszug aus der Preisliste gültig innerhalb des Stadtberings.

Bestmelirte Kohlen mit ca. 50 bis 60% Stücke	Mk. 23.—
Gewaschene melirte Kohlen (halb Stücke, halb Nuss III)	25.—
Stückkohlen, gesiebt	26.—
Fettnusskohlen, gewaschen und gesiebt:	
Korn I und II	26.—
III	25.—
IV	23.—
Halbfette Nusskohlen I und II, gewaschen und gesiebt	30.—
Anthracitkohlen Langenbrahm, Nuss II	38.—
III	32.—
sonstiger Ruhrzechen und von Kohlscheid, Würfel B	36.—
C	31.—
belgische, Bonne Espérance, Nuss II	39.—
III	36.—
Brechkoks I und II von Consolidation	33.50
I & II > Schulz, Harpen, Constantin der Grosse	33.—
I & II > Gelsenkirchen, Stinnes, Lothringen	32.50
III von Gelsenkirchen, Lothringen, Stinnes, Zollverein	29.50
Halb gesiebten, halb gebrochenen Koks von Hibernia und Stinnes'schen Zechen	29.50

Per 20 Ctr. in loser Fuhre frei an das Haus. Bei Abnahme grösserer Mengen Preisvereinbarung vorbehalten.

Hochachtungsvoll

Wiesbaden,
den 10. Juli 1905.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Haupt-Kontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher 545, 775 und 2352.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstrasse 24, Moritzstrasse 7, Bismarckring 30.

Druck der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

nach dem langjährig erprobten Rezept eines Kammerjägers hergestellt und enthält keine für Menschen oder Wirbeltiere schädlichen Bestandtheile.
Wer mit einem anderen Insektenmittel kein Resultat hatte, wende mein Nassovia-Insektentod und der erwünschte Erfolg dieses wirklich zuverlässigen Mittels wird nicht ausbleiben. 1501

Chr. Tauber,
Drogenhandlung,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Haustelephone, 1543
electr. Glocken von 1.50 an, Druckknöpfe von 15 Pf. an, Draht Mir. 8 Pf. Elemente von 1.50 an, Ersatztheile etc. billigst bei
L. Ph. Dorner, Optiker,
Marktstr. 14, am Schlossplatz.

Hühneraugen.
Jetzt kommt die Zeit, in der sie sich fühlbar machen und gräßlich schmerzen. Für 1 Mark bist Du davon befreit. Bei jeder Tube Salbe liegt die Gebrauchsanweisung. Nur Licht in der Parf.-Handl. von **Wilh. Sulzbach, Bärenstrasse 4.**

Mosse, Frankfurt a. M. (Pa. 7087/7) F121

Zur Seereise w. bessere
Gesellschaft. Off. N. N. 40 Schützenhofpost.
Herren-Anzüge-
Ausbügeln 1.20 Mk.,
Niederzieher 1 Mk., Hose 50 Pf.
Reparaturen, Umandern, sowie Neu-
anfertigen von Herren-Kleidern billig.
Langgasse 24, Stb. 1.

Krankenpf.-Inst. „Charitas“
jetzt Dieblichstrasse 3, am Rondel.
Erholungsbelt für pflegebedürftige Damen und Herren. — Telephon 2045.
Tüchtige Friseurin sucht noch Damen zum Abonnement. Dorfstrasse 81, Bart.
Disting. Damen wenden sich zu blist. Angelegenh. a. gewissend. erfahr. Person. Off. unter P. 20 an den Tagbl.-Verlag.
Wiederbejauche wird unentgeltlich abgegeben. Michelsberg 28, 1.

Herren- und Knaben-Garderoben

1911

...s, Hosen,
...kauf.

Telephon 2093.

...lanzfarbe.

Fußbodenfarbe vereinigt an an eine ganz vorzügliche, tabellöse Fußbodenfarbe Haltbarkeit, schnelles trocknen und Sie hat eine härtere trocknet in 3-4 Stunden Glanz, ohne nachzu- für 16 q-Meter. Ober- im Anstrich für Hause, möbel u. Beatwirft Farben sein Geld, der t wenigen Pfennigen geringwertige Farben

nr. Birek,
Precher 216.
d Adelheidstrasse.

quet-Wachs
u und Linoleum
e Mk. —.90.
schneten Qualität zeichnet
andauernden Glanz,
heit im Gebrauch aus.

lenöl Liter Mk. 1.—

ohne nachzukleben,
abgelaufene Fußböden,

Liter Mk. 1.—,

höchstem Glanz wie Lackirt,
viel besser als das im
altete Weindl.

Fussboden-Artikel,

Recatt, Peindl und
Se Sorten Glasel.

hispäno

25 Pf.

allen Nuancen,

den trocknend, ohne

farbe Ko. Mk. 1.70.

1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone, Gockisch, Inspektor, Berlin. Äglr. Schuplinsky, Kfm. m. Tocht., Houston. Bayrischer Hof, Grabo, Lehrer, Potsdam. Zimanski, Fril. Lehrerin, Berlin. Kattopfi, Lehrer m. Fr., Frankenberg. Schmidt, Fril. Lehrerin, Berlin. Klappert, Fril. Lehrerin, Berlin. Stille, Fril. Lehrerin, Berlin. Pristzel, Fril. Lehrerin, Berlin. Hausdorf, Fril. Lehrerin, Berlin. Derrbecher, m. Fr., Völklingen. Fiedler, Lehrer, Stendal. Hotel Bender, Rabig, Fr. Rent., Hannover. Wiedling, Gerichtssekretär m. Fr., Wetzlar. Leicher, Kfm., Frankfurt. Rabig, Fril., Hannover. Schwarzer Bock, v. Breiten-Landenberg, Apotheker, Völklingen. Thomsberger, Rent., Berlin. Bieck, Rechtskandidat, Nürnberg. Harumacher, Kfm., Oberleitendorf. Levy, Kfm., Berlin. v. Goeckhausen, Kairo. Recklies, Fril. Berlin. Wege, Provinzialschulrat, Prof., Dr. m. F., Posen. Hugger, Komm.-Rat, Posen. Thomsberger, Fr. Rent., Berlin. Lambert, Fril. Rent., Berlin. Strakosch, Prof., Wien. Levy, Kfm., Berlin. Zwei Böcke, Landmann, Kfm., Hannover. Wingert, Fr., Pechenheim. Hotel Buchmann, Stöner, Kfm., Dresden. Bruner, Baumeister m. Fr., Bochum. Häberer, Fr., Rodewich. Rinner, Lehrer m. Fr., Lauterbach. Mayer, Baden-Baden. Sachs, Lehrer, Röckershausen. Sachs, 2 Fril., Köln. Winter, Kfm., Iserlohn. Böcker, Rent., Iserlohn. Winter, Altona. Dehlheim, Heiderich, m. Fr., Aachen. Dieleumühle, Conditt, Fr., Königsberg. Einhorn, Abramsohn, Kfm., Berlin. King, Kfm., Leipzig. Wackermann, Techniker, Altenessen. Ochs, Kfm., Frankfurt. Seligmann, Kfm., Berlin. Lutz, Altenessen. Müller, Altenessen. Möllney, Altenessen. Zidorn, Altenessen. Hermann, Altenessen. Suhr, Altenessen. Bergendrup, Altenessen. Holtharbaum, Altenessen. Klian, Altenessen. Wähler, Altenessen. Rafen, Altenessen. Hiltershaus, Altenessen. Möller, Altenessen. Löcher, Altenessen. Prober, Altenessen. Lampmann, Altenessen. Rasch, Altenessen. Niehaus, Altenessen. Förster, Altenessen. Hockamp, Altenessen. Stuber, Fabr. m. Fr., Pirmasens. Larsen, Kfm., Leipzig. Würfing, Kfm., Elberfeld. Glöckner, Kfm., Berlin. Berg, Kfm., Frankfurt. Kanoa, Kfm., Basel. Unkel, Kfm., Düsseldorf. Teutsch, Kfm., Köln. Eisenbahn-Hotel, Rosenthal, Kfm., Berlin. Franzosk, m. Fr., Gleiwitz. Spilger, Kfm., Grünstadt. Riesenfeld, Zahnarzt, Breslau. Ponsath, Hamburg. Fieck, Fr. m. S., Hannover. Laß, Kfm., Hamburg. Janssen, Kfm., Hillegom. Englischer Hof, Neuse, Fabr., Offenbach. de San Guillano, Exzell., m. Bld., Rom. Frank, Kfm., Hannover. Rosenthal, Fril. Gesellschafterin, Hannover. Schlachets, Kfm., Berlin. Württemberg, Oberlehrer, Hagenau. Morgenstern, Kfm., Nürnberg. Krause, Fr., Leipzig. Brandt, m. S., New York. Sladowsky, Kfm., Gr.-Friedrichsdorf. Kutzwor, Kfm., Seckenburg. Kahn, Fr., Frankfurt. Baron Fara, Senator m. Fr., Rom. Waterschoot v. d. Gracht, m. Fr., Bevenwyk. Middeldorf, Kfm. m. T., Dortmund. Levy, Kand. med., Heidelberg. Ewith, Leut., Lindenfels. Erbprinz, v. Bogum, Kfm., Elberfeld. Falz, Feldwebel, Bilsch. Welscher, Würtzburg. Kube, Kfm., Berlin. Mühlensiedt, m. Fr., Hremen. Weingärtner, Fr., Bad Nauheim. Steinen, Kfm., Trier. Ludwig, Kfm., Leipzig. Dunsbach, Architekt, Saarbrücken. Schneider, Kfm., Dillenburg. Richter, Kfm., Dillenburg. Europäischer Hof, Berg, Kfm., Köln. Warneke, Kfm., Hannover. Pingus, Kfm., Berlin. Appel, Kfm., Offenbach. Lenander, Rent. m. F., Lund. Karcher, Fril., Kaiserslautern. Appel, Rent., Cincinnati. Lieberich, Fr. Rent., Kaiserslautern. Wichtenich, Düsseldorf. v. Warn, Hamburg. Andreen, Berlin. Kaiser Friedrich, Neumann, Fril., Berlin. Friedrichshof, Weinholz, Straßburg. Hotel Fürstenhof, Guillet, Fril. Rent., Amsterdam. Freinberg, Rent. m. Fr., Amsterdam. Strauß, Stud., Baltimore. Strauß, Rent. m. Fr., Baltimore. Rayner, Rent. m. F. u. Bed., Baltimore. Hotel Fuhr, Spiekien, Ger.-Sekretär, Heiligenbeil. von Borenski, Major z. D., Kottbus. Gras, Neuwied. Grüner Wald, Mohr, Kfm., München. Dietz, Fabr., Heidelberg. Kassel, Kfm., Berlin. Spang, Oberleut., Ellwangen. Spiegel, Kfm., Berlin. Neumann, Kfm., Berlin. Hunger, Kfm., Leipzig. Kunschart, San.-Rat, Dr., m. Fr., Frauautern. Heymann, Kfm. m. Fr., Straßburg. Bondy, Kfm., Berlin. Neumann, Kfm., Berlin. Sacht, Kfm., Köln. Mayer, Kfm., Köln. Frischer, Kfm. m. Fr., Berlin. Wieschebrink, Kfm., Astrop. Sonl, Kfm., Dresden. Sjogzen, Stud., Stockholm. Thomas, Wesei. Jahl, Kfm., Berlin. Eisenstadt, Kfm., München. Sechshaya, Kfm., Singapore. Damsch, Seminarlehrer m. Fr., Posen. Breuer, Kfm. m. Fr., Düren. Ritterling, Kfm., Berlin. Hannes, Kfm., Berlin. Frischkorn, Baumeister, Düsseldorf. Hut, Fabr. m. Fr., Burgsteinfurt. Clarenbach, Kfm., Hochsowagen. Ditz, Apotheker m. Fr., Königshofen. Peter, Rent. m. Fr., Kira. Bonger, Fr.

Rent. m. T., Bonn. Silberstein, Kfm. m. Fr., Bocholt. Schaezel, Kfm., Berlin. Offenstadt, Kfm., Parth. Grunfeld, Kfm., Berlin. Prokesch, Kfm., Berlin. Cohen, Kfm., Berlin. Spicker, Kfm., Köln. Hahn, Sonntag, Fabr., Berlin. Hoffmann, Rektor, Königshütte. Goldschmitt, Kfm., Eria. Hildebrand, Thungen. Schlöppkötter, m. Fr., Harman. Laumann, Brauereibes., Nordhausen. Pläger, Fr. m. T., Berlin. Van Gelderen, Fr. Rent., Brüssel. Van Gelderen, Brüssel. Happel, Glogau, Fr. m. T., Berlin. Lange, Ingen., Rath. Schmidt, Reg.-Sekretär m. Fr., Berlin. Sommer, m. Fr., Hannover. Müller, Fabr. m. Fr., Frankfurt. Laux, Ing. m. Fr., Nürnberg. Rits, Kfm. m. Bruder, Amsterdam. Ritter, Kfm., Nürnberg. Luft, Kfm., Nürnberg. Hoffmann, Kfm., Hasserode. Wolff, Kfm., Jülich. Walty, Fabr., Jülich. Wirt, Fabr., Jülich. Chenemann, Kfm., Jülich. Kersdgen, Fabr., Jülich. Stoeffler, Heilbronn. Teubner, Bürgermeister, Oberstein. Weyers, Kfm., Leipzig. Alten, Kfm., Leipzig. Engel, Kfm. m. Fr., Elberfeld. Vier Jahreszeiten, Crossy, Rent., Kassa. Beutel, Fr. Dr., Berlin. Donne, Rent., Neuseeland. Junger, Fr. Rent., Kassa. Junger, Jurist, Kassa. Marsden, London. Kaiserbad, Schaefer, Kfm. m. S., Hammelfeld. Winter, Fr. Stud. phil., Berlin. Müller, 2 Fril., Berlin. Schulze, Kfm., Berlin. Hanks, Kfm., Berlin. Kaiserhof, v. Dungen-Dehrn, Freifrau, Würzburg. Esther Guskv, Fr. m. F., Pittsburg. v. Dungen-Dehrn, Frhr. m. Fr., Schloß Dehrn b. Limburg. v. Lücken, Oberleut., Rathenow. v. Poser, Offiz., Rathenow. v. Lüning, Reg.-Assessor, Dr., m. Fr., Bonn. Kölnischer Hof, Rothe, Architekt, Bonn. Hörning, E., Offiz., Bruchsal. Hörning, K., Offiz., Volkstedt. Hörning, O., Offiz., Polleben. Kraus, Nollen, Kfm., Ostraud. Brinkmann, Fril. Lehrerin, Helsensoe. Meyer, Fr. Kfm., Pt. Stargard. Goldenes Kreuz, Probit, Rektor, Kassel. Weber, Oberhausen. Roth, Kfm., Frankfurt. Götze, Lehrer, Charlottenburg. Kurhaus Lindenhof, Wasserburger, Kfm., Köln. Hahn, Kfm., London. Metropole u. Monopol, Forge, m. Fr., Brüssel. Deisser, Hauptm., Brüssel. Baruch, Kfm., Breslau. Pfüger, Kfm., Bremen. Heisslein, m. Fr., New York. Grohs, Fr. m. Kind, Bochum. Bender, m. Fr., Weimar. Greve, Fabr., Berlin. Ruhemann, Kfm., Berlin. Brin, Kfm., Bilsheim. Lindmann, Kfm., Berlin. Greve, m. Fr., Berlin. Meyer, Dr., Frankfurt. Jacobs, Kfm., Hamburg. Cohn, Kfm., Hamburg. Ritter-Egges, Ingen. m. Fr., Zürich. Weinberger, Maler, München. Weydeckamp, Iserlohn. Joachimson, Berlin. Winterer, Offiz., Mannheim. Fried, Budapest. Brandt, Ingen. m. Fr., Düsseldorf. Volk, Kannes. Sabander, Kfm., Berlin. Meyer, Kfm., Berlin. Heilbron, m. Fr., Berlin. Rasch, Berlin. Minerva, Welcku, 2 Fril., Sandweiler (Luxemburg). von Fitzdorff, Offiz., Kassel. Hotel Nassau, Beyden, Fril. Rent., Philadelphia. van Eiberger Santhagens, Rent., Haag. Gubby, Rent., Cambridge. Bieler, Rent. m. F., Pittsburg. Horwitz, Rent. m. F. u. Bed., New York. Reigenberg, Rent., Amsterdam. Münchhausen, Rent., Berlin. Refarell, Kfm., Hamburg. Fischer, Kfm., Japan. Meineke, Stadtrat m. Fr., Wastefeld. Pfaffendorf, Fril. Rent., Köln. Wehrin, Kfm. m. Fr., Köln. Benedict, Rent., New York. Eichwede, Fril. Rent., Berlin. Craige Lippincott, Rent. m. Fr. u. Bed., Philadelphia. Lippincott, Fril., Philadelphia. National, Kuper, Fr. Rent., Baltimore. Fulda, Rent., St. Goar. Neisendorfer, Fril. Rent., Baltimore. Engelhardt, Rent., Leipzig. Hopkinson, Rent. m. Fr., London. Kurstadt Nertal, Schmelzer, Kfm., Eisenach. v. Jacobow, Fr. Rent., Petersburg. v. Korff, Baron, Kolberg. Hotel Nizza, Goldmann, Kfm., Lodz. Palast-Hotel, Lawrence, Fr. New York. Keller, Rent. m. Fr., Berlin. Lelong, Rent., Genf. Lefèvre, Rent., Genf. Alexander, Fril., London. Alexander, Rent., London. Stern, Rent. m. Bed., New York. Markus, Rent. m. Fr., Hamburg. nKaus, Prof., Berlin. Kindel, Fril., Ludwigsburg. Oppenheimer, Rent. m. Fr., Berlin. Pariser Hof, Schmitt, Oberpostassistent, Osthofen. Slepman, Kfm. m. Fr., Köln. Bach, Fril. Lehrerin, Erfurt. Vios, Fril. Lehrerin, Spandau. Boeticher, Fabrikbes., Bromberg. Petersburg, Vogt, Justizrat, Neu-Ruppin. Walter, Offiz., Dr., Darmstadt. Daschkoff, Exzell., Fr. Rent. m. Bed., Petersburg. Quellenhof, Kallenberger, Bildhauer, Remscheid. Mosse, Lichtenthal. Quisiana, Scheringer, Amtsrichter m. Fr., Koschmin. Claepius, Kfm., Bremen. Landis, Fril. Rent., Philadelphia. v. Borke, Fril. Rent., Berlin. Reichspost, Niemeyer, Kfm., Stralsund. Schmidt, Kfm., München. Cintz, Fril., Pilsen. Possinke, 2 Fril., Magdeburg. Frenz, Kfm., Rheydt. Vioke, Lehrer m. Fr., Spandau. Albrecht, Dr. phil., Halle. Miller, Amerika. Prouse, Architekt m. Fr., Berlin. Schulz, Kfm. m. Fr., Berlin.

Rhata-Hotel, Andre, Zivil-Ingen. m. Fr., Hannover. van Trop, Fr. Rent., Amsterdam. Wiabel, Kfm., Berlin. Jacoby, Kfm., Berlin. Schöndorf, Prof. m. Fr., Bonn. Kuhn, Kfm. m. F., Gera. Benemann, Kfm. m. F., Philadelphia. Lovenstein, Dr. jur., Basel. Bourner, London. Blackburn, Kfm. m. F., Philadelphia. Mellroy, Fril., London. Chambers, Rent. m. F., London. Bowman, Kfm., England. Shepard, Kfm., London. Higgs, Fr., London. Witt, Leut., Lübeck. Gunzenheimer, Postdirektor, Frankfurt. Klein, Kfm. m. F. u. Bed., Manchester. Ireland, Fr., London. Crockett England. Raudasche, Advokat m. F., Lüttich. Axford, Fril., London. Lean, Vice-Präsident m. Fr., Pittsburg. Krummes, Kfm. m. Fr., Rio de Janeiro. Wright, Rent. m. F., London. Ritters Hotel u. Pension, Sieber, Baden-Baden. Rösnerbad, Goupil, m. F., Havre. Moche, Rent. m. Fr., Caen (Frankreich). Mayer, Kfm., London. Hotel Ross, de Ferriol, m. Fr., Paris. Daelen, Direktor, Herne. Krahn, Kfm. m. Fr., Hamburg. Blumenthal, Cincinnati. Huckley, Fr. u. Fril., Washington. Weißes Roß, Heegard, Fabr., Kopenhagen. Neubauer, Lehrer, Magdeburg. Bode, Kfm. m. F., Neuhaldensleben. Stecher, Lehrer, Weimar. Funk, Fr. Oberlehrer, Dr., Fliehe. Funk, Fril., Friedland. Baebrenrod, Fril., Wernigerode. Baebrenrod, Fril., Stollberg. Bahr, m. Fr., Riga. Hansen, Kfm., Kopenhagen. Schlenker, Bauunternehmer, Neunkirchen. Graf, Fr. Direktor m. Söhnen, Halberstadt. Arndt, Lehrer m. Fr., Magdeburg. Rebesch, Kgl. Hof-u. Domsänger m. Fr., Berlin. Denzer, Stadtrat m. Fr., Stolp. Glatzel, Rent. m. Fr., Sagan. Behrens, Watenbüttel. Kalk, Lehrer, Landsberg. Schmidt, Rendant, Rybnik. Ranft, Kgl. Strafanstaltsdirektor, Eberbach. Göricks, Fabr. m. Fr., Bielefeld. Gause, Erzieher, Waldenburg. Glander, Kfm., Stettin. Muckens, Fr. Rent., Saarbrücken. Hahn, Kfm., Alzey. Hotel Royal, Ihre Durchl. Prinzessin de Poutiatine, Petasburg. Langbach, Fril., Prag. Block, Fr., Berlin. Russischer Hof, Lorenty, Rechn.-Rat m. F., Oels. Savoy-Hotel, Schiresohn, Fr. Rent., Wirballen. Sack, Fril., Wirballen. Heimbach, Fr., Münster i. W. Königl. Schloß, Borchardt, Berlin. Senatorium Dr. Schütz, Beck, Philadelphia. Schweinsberg, Killian, Paderborn. Doht, Kfm., Barmen. Herzbach, Kfm. m. Fr., Köln. Mundelein, Baumeister, Paderborn. Schulz, Leut., Weimar. Speier, m. Fr., Suhl. Schmid, Kfm., München. Plate, Sekretär, Bochum. Nienstadt, Verw.-Sekretär, Elberfeld. Rautert, Kfm., Herna. Rendert, Kfm., Herne. Wesche, Kfm., Düsseldorf. Scheller, Rent., Elberfeld. Therbux, Dr. med. m. Fr., Holland. v. Schlootrie, Fril., Oldenburg. Bakker, London. Hoffmann, Marine-Ingen., Wilhelmshafen. Putz, Fr. Rent., Elberfeld. Schwartzkopf, Gymn.-Direktor, Kassel. Schnitzlein, m. Fr., Köln. Hahn, Marine-Ingen., Wilhelmshafen. Spiegel, Thorsen, Kfm., San Mateo. Thorsen, Fr., Flensburg. Heinecke, Rimerode. Kirchengaus, Fril., Flensburg. Schwender, Triptis. Werner, Fril., Burg b. Magdeburg. Thomas, Fr., Magdeburg. Berghaus, Ingen., Hamburg. Wille, Fr., Corbach. Lehenstein, Fr., Frankfurt. Bärwald, Kfm., München. Tannhäuser, Oesterlein, Kfm., Nürnberg. Krause, Kfm., Kiel. Grünwald, Fr. m. S., Ludwigshafen. Schneekloth, Kfm., Kiel. Hatzmann, Niedermeyers. Roering, Gutbes., Leudenhurst. Köhler, Kfm., Leipzig. Plets, Kfm., Gießen. Berkholt, Kfm. m. Fr., Dordrecht. Sohrmann, Lehrer, Kassel. Köhn, Kfm. m. Fr., Essen. Schade, Kfm. m. F. u. Bed., Jeonitz. Morlock, m. Fr., Köln. Rhmpau, 2 Hrn., Braunschweig. Storkfeldt, Kfm. m. Fr., Alfeld. Ebeling, Kfm., Essen. Grote, 2 Hrn., Braunschweig. Zimmermann, Kfm. m. Fr., Wurzen. Kießling, Kfm. m. Fr., Wurzen. Kraemer, Kfm. m. Fr., Köln. Kunze, m. Fr., Dresden. Pockandt, Fr. m. T., Dramburg. Schmidhauer, Kfm., M.-Gladbach. Born, Kfm., Berlin. Tannus-Hotel, Meißner, Kfm., Metz. Porthmann, Fabr., Amsterdam. Brauns, Kfm., Köln. Salomon, Rent. m. F., San Franzisko. Troost, Kfm., Aachen. Wegner, Fr. Rent. m. S., Schöneberg. Frhr. v. Reitzenstein, Major, Berlin. Blümlein, Apotheker m. Fr., Emmerich. van Beest, Fr. Rent. m. F., Rotterdam. van Beest, Rent., Rotterdam. Lunreym, Kfm. m. Fr., Antwerpen. Zielcke, Stabsarzt, Dr., m. Fr., Posen. Steinam, Dr., Würzburg. Troost, Rent. m. Fr., Melbourne. Steinberg, Assessor, Dr., Simmern. Sanger, Fabr., Zürich. Dornau, 2 Damen, Berlin. Limburg, Dr. med. m. Fr., Elberfeld. Zamorg, Fr. m. S., Berlin. Ahnen, Advokat m. Fr., Gothenburg. Bach, Reg.-Baumeister, Berlin. Steibel, Kfm., Halle. Weins, Sarsons, London. Kroeller, Kgl. Hof-Solotänzer, München. Munger, Gymn.-Oberlehrer, Sagan. Besch, Rent. m. Fr., Stettin. Wolters, Kfm., Bremen. v. Minden, Kfm., Bremen. Lotz, Kfm., Ems. Bonter, Holzhändler, Boeskoop. Kellermann, Kfm., Bingen. Westfälischer Hof, Röhr, Fril., Mariaschein. Rühr, Kfm., Mariaschein. Robda, 2 Fril., Köln. Lind, Kfm. m. Fr., Bochum.

Die Nerventrast — eine Existenzfrage.

Wir leben in einer Zeit des rastlosen Wettbewerbes auf allen Gebieten. Wer in dem gewaltigen Strome mitschwimmen will, muß kräftige Arme haben, er muß im Vollbesitze der Nerventrast sein, wenn er den gefieigerten Ansprüchen an physische und geistige Energie genügen soll. Die Nerventrast ist somit eine Existenzfrage und die rationelle Nerventrastpflege eine der wichtigsten Aufgaben unseres modernen Lebens. Gesunde Nerven können durch Beobachtung einfacher Naturgesetze dauernd leistungsfähig erhalten werden. Diese Gesetze scheinen aber nur wenigen bekannt zu sein, oder sie werden nicht genügend gewürdigt, da sich die

Nervenschwäche mit ihren vielen Abarten: Hysterie, Melancholie, Hypochondrie u. s. w. zu einer Zeitkrankheit herausgebildet hat. Die unheilvollen Wirkungen der nervösen Erschöpfung, welche den Kranken in seiner Berufstätigkeit lahm legen und ihm alle Lebensfreude rauben, sind satfam bekannt. Es gibt wohl kaum eine härtere, grausamere Strafe für den, der aber unbedacht begangene Sünden (fehler in der Lebensweise) als die Nervenschwäche (Nerventrast). Wenn das Nervensystem einmal erschöpft hat, das heißt es unerbittlich fest. Weder in der Arbeit noch im Vergnügen findet er Befriedigung; überallhin folgen ihm krankhafte Reizbarkeit und Verstimmung, krankhafte Furcht und Angstzustände, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung bis zum Selbstmordgedanken. Er ist unfähig, seinen Geist auf irgend eine Aufgabe (Befen, Denken u. s. w.) zu konzentrieren. Jede geistige und körperliche Anstrengung, auch die kleinste, hat bei ihm eine peinvolle Ermüdung und selbst fürperliche Schmerzen im Gefolge. Die kleinen Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens, welche der Gesunde kaum beachtet, geringe Geräusche und sonstige nichtige Ursachen reizen den

Nerventrastener zur Heftigkeit und Zorn. Die Gemütsstimmung dieser Kranken ist eine düstere, pessimistische Lebensauffassung zugehörig, ja mitunter völlig nutz- und hoffnungslos (Melancholie). Eine unüberwindliche Willensschwäche zeitigt in ihnen die immerwährende Angst, was wohl das Leben noch bringen werde. Wirklich organische Leiden sind beim Nerventrastenden selten, und trotzdem fühlt er sich krank und elend. Nicht selten plagen ihn Magenverstimnungen und Verdauungsstörungen, Magenast, Reizendurft; der Kopf ist eingenommen, die Glieder schwach und kraftlos. Sein Schlaf ist unruhig und ohne Erquickung; abgefaunt und müde verläßt er am Morgen sein Lager. Die Qualen dieser armen Kranken sind kaum zu beschreiben, und sie werden geradezu unentrüglig dadurch, daß sie von ihrer Umgebung, von ihren eigenen Angehörigen und besten Freunden — nicht verstanden, als eingebilbete Kranke, ja sogar als arbeitsscheue Menschen behandelt werden. Man kann ohne weiteres annehmen, daß bei allen Nerventrastenden eine Verschlechterung des Blutes und der gesamten Säfte des Körpers vorliegt, das unvollkommen oxydierte Produkte der regressiven Stoff-Veramorphose (Harnsäure, Xantoinine, Amiboderivate) im Blute freieren oder an falscher Stelle abgelagert sind. Daher die behinderte Funktionsfähigkeit der Organe, die schlechte Ernährung der Nerven, die krankhaften Erscheinungen.

Man beschränkte sich bisher darauf, längere Ruhepausen mit Ortsveränderung, Aufenthalt an der See, im Gebirge oder den Besuch von Nervenkurorten zu empfehlen, womit ohne Zweifel manche gute Erfolge erzielt wurden, wenn der Kranke genügend Zeit und Geld besaß, um diese ebenso zeitraubenden wie kostspieligen Kuren bis zum Ende durchzuführen. Da jedoch die meisten Nerventrastenden durch ihren Beruf oder die Ungünstigkeit ihrer Mittel an die Scholle gefesselt sind, so dürfte es angezeigt sein, auf eine neue Nerventrasttherapie

hinzuweisen, welche, auf einfachen Prinzipien beruhend, von jedem man ohne Zeitrast und mit geringen Kosten zu Hause angewendet werden kann.

Die Kur richtet ihr Hauptaugenmerk auf die Befestigung der Grundrastsche, auf die Befreiung des Körpers von den abgelagerten Selbststoffen — durch gesteigerte intracelluläre Oxydation und durch bessere Ernährung, d. h. leichtere, vollkommene Verdauung der aufgenommenen Nahrung. Die unmittelbare Folge davon ist eine Entlastung des Nervensystems einerseits, sowie eine bessere Ernährung (Kräftigung) derselben andererseits.

Das Hebel wird bei der Kur gefaßt, indem der kranke, degenerierte Organismus gereinigt und neu aufgebaut wird. Diesen Zweck erreicht man durch Zufuhr von aktivem Sauerstoff in Form einer absolut ungiftigen und daher unschädlichen chemischen Verbindung (Magnesiumsuperoxyd — Mg O₂). Zahlreiche praktische Erfolge bestätigen die Nichtigkeit des leitenden Grundprinzips, und neuerdings wurde auch der theoretische Beweis erbracht, daß der aus der obigen Verbindung abgespaltene Sauerstoff ins Blut übergeht, dort oxydierend wirkt und auf diese Weise den gesamten Stoffwechsel des Organismus aufs wohlthätigste beeinflusst. Diese oxydierende Tätigkeit des Sauerstoffs läßt sich weiter sehr deutlich durch das Verschwinden der abnormalen (krankhaften) Stoffe im Urin erkennen, und wird deshalb in unserem Institut auf eine genaue Harnanalyse großer Wert gelegt. F 179 Näheren Aufschluß über das neue Verfahren und Heilwirkung enthält ein Prospekt, welchen das von einem Nerventrastler mit langjähriger Erfahrung geleitete Institut für Sauerstoff-Heilverfahren Berlin SW. 11, Schönebergerstraße 26, gratis und franco versendet

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste

Schuhwaren-Fabriken

Burg b. Mgdb.

Verkaufshaus
Wiesbaden: **10 Marktstr. 10.**

Die sparsame Hausfrau

deckt ihren Schuhwaren-Bedarf in unseren Verkaufshäusern, weil umfangreiche Auswahl, solide Qualitäten u. unsere bekannte Billigkeit volle Zufriedenheit jedem Käufer gewährleistet.

Einige Beispiele aus unserem Preisbuch:

- Herren-Schnallenstiefel, das denkbar Bequemste M. 9.80, 8.50, 5.90
- Herren-Schnürstiefel, Ia Box calf, moderne Façons M. 14.50 10.50
- Herren-Schnürstiefel, echt braun, Ziegenleder, modern und preiswert 8.75
- Damen-Knopf- u. -Schnürstiefel, fein Boxhorse oder Chromleder 6.75
- Damen-Knopf- u. -Schnürstiefel, fein, rot u. braun, Leder, elegante Ausführung M. 7.50, 5.75
- Damen-Knopf- u. -Schnürstiefel, beige Ziegenleder, neueste Modifarbe, „Original Goodyear Welt“ 10.50
- Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel, echt Ziegenleder, rot und braun, bewährte Qualität M. 6.80 bis 3.90
- Mädchen-Schnürstiefel, grau und beige Segeltuch, mit feiner Leder-Verzierung M. 4.90 bis 3.90

83 eigene Geschäfte. **1500** Arbeiter u. Beamte.



Pianino mit prachtvollem Ton umhän- halber sehr billig zu verk. Erbaderstraße 8, 2.

Pianino m. g. Ton bill. Nerostraße 46, 3.

Heiderich, Waschl. Schiersteinerstr. 11, 21.

Großer Ladenschrank mit 3 Glasschiebthüren (8 m Höhe, 4,11 m Br.) bill. z. vl. Sedanpl. 4, 2.

Waschbütte, große, eichene, billig zu verk. Bleichstraße 17, 5 St.

Handwagen, gebraucht u. gut erhalt., zu kaufen gesucht. Off. sub P. 35 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!

Ich kaufe Lumpen, Knochen, Alt-Eisen, Metalle, Papier u. s. w., komme zu jeder gewünschten Zeit pünktl. ins Haus. W. Sipper, Schiersteinerstr. 11.

Das zur Konkursmasse des Wilh. Michel gehörige

Haus Adolfsstraße 1

ist zu verkaufen.

Nähere Bedingungen werden auf dem Bureau des J.-R. Dr. Alberti, Adelsheidstraße 24, mitgeteilt. F 241

Wegereien zu verkaufen,

eine hier und eine nicht weit von hier, letztere mit Wirtschaft, bei st. Anzahlung. Off. unter H. 34 an den Tagbl.-Verl.

Auszuleihen auf 2. Hypoth.

find 140,000 Mk., die auch getheilt in kleinen Beträgen abgegeben werden. Erbitten Offerten unter J. 25 an den Tagbl.-Verlag zu adr.

Zu 3 3/4 Prozent auszuleihen

auf 1. Hypoth., auch geth., find 110,000 Mk. Bitte Offerten zu richten unter Z. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 2. Hypothet

35- bis 40,000 Mk. a. schönes, sehr rentables Haus in Wiesbaden für gleich oder Oktober. Offerten unter G. 25 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Sei Röder, u. Stittstraße schöne 4-Zimmer- wohnung mit Zubehör sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Röderstraße 30, Part.

Jahres. 42, S. W., einf. möbl. Zim., zu verm.

Zwei leere Zimmer in schöner Lage zu ver- mieten. Adresse im Tagbl.-Verl. Co

Ein kinderl. Ehepaar, das schon Wirtschaft gef. sucht solche oder Cantine zu übernehmen. Offert. unt. s. 28 an den Tagbl.-Verl.

Costüm - Bühlerinnen

sofort gesucht. Fahrt wird vergütet. Pansen & Seberlein, Viebriga.

Braves Dienstmädchen sofort g. Lohn monatl. 22 Mk. Besen Stittstraße 28, 1. St.

Einjährig Mädchen für H. Haushalt sofort gesucht Admerberg 14, 1 St.

Claf. Fräulein sucht Mittags Beschäftigung (zu Kindern oder dergl.). Helenenstr. 20, 2.

Reisender oder Agent von 1. Fabrik concurrenzloser Nahrungsmittel gesucht. Offerten unter L. 60 Hotel Reichs Hof, Wiesbaden.

Verf. Verwaltungsbearbeiter in bestem Alter sucht Beschäftigung in schriftl. Arbeiten für ganze oder halbe Tage. Derselbe ist mit allen vorf. Arbeiten, wie auch Buchführung zc. vertraut. Borgügl. Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter P. 35 an den Tagbl.-Verl. erb.

Bautechniker, tücht. Kraft in allen fachlichen Arbeiten, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter A. 872 an den Tagbl.-Verlag.

Stodvuchauszug verloren. Find. erhält Belohnung. Abzugeben Fundstelle: Friedrichstraße, Zimmer 32.

Stan. B. entfl. Eleonorestr. 4, 2. Ernst. Bel.

Verloren in den Anlagen der Wilhelmstraße ein

Täschchen mit Portemonnaie u. Schlüsseln. Der

eheliche Finder wird gebeten, dasselbe abzugeben

gegen 15 Mk. Belohnung Dranienstraße 8, 2 r. Schwester **Elfriede.**

Ein Belzboa b. Beausite verloren.

Abzug. g. Belohnung „Adolfsbad“, Adolfsallee.

Vom Neroberg zum Bahndorf eine

Abonnementskarte der elektr. Bahn verloren.

Abgeb. gegen Belohnung Stittstraße 2, 2.

Entflohen ein junger gelber

Kanarienvogel mit

geschlossenerm Fuhring No. 512-5. Gegen gute

Belohnung abzugeben Luisenplatz 1a bei

H. Leicher. Vor Ankauf wird gewarnt.

Das

Grabstein-Lager

von

Carl Roth

Architect,

Platterstrasse 23,

am Weg nach der Beausite,

umfasst ca. **200 Grabsteine**

von 15 Mk. bis 8500 Mk.

Urnen für Feuerbestattung.

1793

Telefon 3109

Bitte Donnerstag od. Freitag Wilhelmstraße.

Beilichen.

Bitte Donnerstag od. Freitag Wilhelmstraße.

Spätestens beim erhaltenen

R. D. B. folgt.

Annahme Gräber!

Familien-Nachrichten

Heute entschlief sanft unser lieber

Vater, Schwiegervater und Großvater,

Christian Ehrengard,

im Alter von 79 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Philipp Ehrengard.**

Familie **Johann Zimmer.**

Wiesbaden, den 11. Juli 1905.

Die Beerdigung findet Freitag

Mittag 4 Uhr vom Leichenhause aus

statt.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Geboren. 8. Juli: dem Mechaniker Karl Böhl-

mann e. L., Gily. 4. Juli: dem Fuhrknecht

Wilhelm Wintermeyer e. S., Karl; dem Kauf-

mann Waldeemar Dünge e. L., Gertrud Marg-

arethe Gerriette; dem Fuhrknecht Peter Geiser e.

L., Helene Anna. 5. Juli: dem Maurergehilfen

Heinrich Köhlhöfer e. L., Gertrud; dem Tag-

elöhner Gustav Weisbecker e. L., Johanna Gustel

Elisabeth; dem Kanzleisekretär Wilhelm Quast-

barth e. L., Johanna Eva Elsa; dem Damen-

schneider Eugen Schwender e. S., Herbert Walter.

6. Juli: dem Schreinergehilfen Richard Eitner

e. L., Clara Anna; dem Kaufmann August

Wiedler e. L., Elfriede; dem Gärtnergehilfen

Heinrich Alendörfer e. L., Maria Emilie.

7. Juli: dem Kaufmann Max Bauer e. L.,

Ferngard; dem Chemiker Ernst Mannheimer e.

S., Julius; dem Spenaler- und Unfallsteuer

Johann Frank e. L., Johanna Anna Paula

Katharina Julie. 8. Juli: dem Turnlehrer

Friedrich Bauer e. S., Friedrich; dem Leutnant

a. D. Georg Jäger e. S., Cecil Karl Nikolaus

Richard. 9. Juli: dem Kaufmann Theodor Groll

e. S., Paul Friedrich Theodor; dem Anstreicher

Gottlieb Hürle e. S., Friedrich Otto.

Aufgeboren. Milchhändler Martin Josef Höfer

hier mit Philippine Geisler hier. Buchhalter

Karl Hilbert hier mit Elisabeth Linder hier.

Tagelöhner Georg Zindel hier mit Karoline

Nickel hier. Kaufmann Wilhelm Koos hier mit

Iba Moos hier. Kaufmann Philipp Weiser hier

mit Margarethe Maria Krummich zu Mainz.

Gelberbeber Wilhelm Garnier hier mit Elisabethje

Steinheimer hier.

Verstorben. 8. Juli: Richard, S. des Hausdieners

Guard Bruff, 9 M.; Anna, L. des Tagelöhners

Josef Hohmann, 11 M.; Marie, geb. Gotthardt,

Ehefrau des Schuhmachers Anton Buchholz,

42 J.; Karoline, geb. Boos, Witwe des

Schneiders Ludwig Graubner, 67 J. 9. Juli:

Wilhelm, S. des Kellers Heinrich Dohs, 4 M.;

Emma, L. des Ländergehilfen Friedrich Walzer,

9 M.; Zimmermeister Franz Wolmerseheidt,

46 J.; Gärtner Johann Leig, 71 J.; Frl. Josefa

Karoline Louise Burkhart, 21 J. 10. Juli:

Elisabeth, L. des Schreinergehilfen Wilhelm

Bürger, 1 J.; Tagelöhner Georg Wader, 76 J.;

Walter, S. des Küchenscheffs Louis Wiebecke,

8 M.; Vorarbeiter Johann Buih, 76 J.;

Gertrud, geb. Vertram, Ehefrau des Tagelöhners

August Dauster, 82 J.; Justine, geb. Weidmann,

Ehefrau des Schlossers Johannes Weich, 25 J.;

Johanna, L. des Tagelöhners Christian Weidener,

1 J.; Lucia, L. des Bureau-Assistenten Hermann

Schöb, 2 M. 11. Juli: Privatier Christian

Ehrengard, 79 J.; Arnold, S. des Fuhrmanns

Wilhelm Weiler, 3 M.; Georg, S. des Del-

schlagers Georg Stamm, 4 M.

Aus den Siebricher Civilstandsregistern.

Geboren. 30. Juni: dem Dreher Wilhelm Peter

Hubert Weilerswit e. S.; dem Tagelöhner

Heinrich Jacob Martin e. S. 1. Juli: dem

Schlosser Karl Kempf e. S.; dem Tagelöhner

Gustav Karl Schwante e. L.; dem Rangier-

weiser Jacob Strach e. S. 2. Juli: dem

Rechner Wilhelm Emil Gude e. S. 4. Juli:

dem Locomotivführer Gustav Emil Grellet e. L.

Aufgeboren. Bureauclenker Franz Meßel zu Wies-

baden mit Karoline Gude hier. Bäcker Jacob

Galm hier mit Frieda Weimar zu Balblanders-

heim. Kaufmann August Rung mit der Witwe

Katalie Karoline Weder, geb. Kaiser, Weibe hier.

Baumeister August Wilhelm Handenreiter hier

mit der Witwe Auguste Wilhelmine Haase, geb.

Härtel, zu Dresden.

Berechlicht. 1. Juli: Straßenbahnkassierer Richard

Wilhelm Hauff hier mit Margarethe Hofmann

zu Mainz. 8. Juli: Cigarrenmacher Josef

Lorenz mit Maria Theresia Deroffe, Weibe hier.

Verstorben. 1. Juli: Privatier Johanneite

Grund, geb. Müller, 57 J.; Schuhmachermeister

August Geiß, 66 J. 2. Juli: Georg Heinrich

Stemmler, 6 M. 3. Juli: Wagnmacherin Clara

Wad, 52 J. 4. Juli: Schneidergehilfe Albert

Wagenhausen, 19 J. 5. Juli: Friedrich Wilhelm

Reich, 1 J.; Privatier Anna Ernst, geb. Flach

56 J. 7. Juni: Peter Otto Bender, 4 J.